D. Daniel Heinrich Arnoldts

Zusätze

zu seiner

Historie

der

Königsbergschen Universität,

nebst einigen Verbesserungen derselben,

auch

zweyhundert und funfzig Lebensbeschreibungen

Preußischer Gelehrten.

Königsberg in Preussen,
im Verlag sel. Johann Heinrich Hartungs Wittwe, 1756.

Vorrede.

Da es ungewiß ist, ob und wenn eine neue Auflage der von mir herausgegebenen Geschichte der hiesigen Academie erfolgen dörfte, habe ich dasjenige, was ich nach geschehener Ausgabe derselben von Zusätzen und Verbesserungen angemerket, nicht länger zurück halten mögen, sondern es besonders dem Druck überlassen; wobey ich aber alles also zu fassen gesucht habe, daß es verstanden werden kan,

wenn

wenn das Buch selbsten gleich nicht bey der Hand ist, wiewol mancher Aufsatz dadurch länger geworden, als er sonsten gerathen wäre, wenn ich nur bloß auf die Seiten und Zeilen den Leser verwiesen hätte, ohne zu bemerken, wovon daselbst die Rede sey. Die angehängte Lebensbeschreibungen betreffend, so halten dieselben nur von verstorbnen, und zur Geschichte des Brandenburgischen Preussens gehörigen Gelehrten Nachrichten in sich; und ob sie zwar nicht alle von gleicher Wichtigkeit sind, so hoffe ich doch, daß wenigstens die Liebhaber der Preußischen Geschichte den Raum, den sie einnehmen, ihnen gönnen werden. Königsberg, den 16. Jul. 1756.

Zusätze

Zusätze
zu dem ersten Theil,
und Verbeßerungen deßelben.

Seite 2. Reihe 13. Der Hohemeister von Kniprode legte nach **Schützens** Preuß. Chronick S. 74. zu Marienburg ein Consistorium von rechtserfahrnen Leuten an, die von allen Sachen und zweifelhaften Fällen im Lande, die geistliche sowol als weltlichen Rechte betreffend, Urtheile abfaßten.

S. 10. R. 14. In des Herrn Rector **Langens** Denkmal der Jubelfeyer des Elbingschen Gymnasii S. 42. wird Zeltners Nachricht, daß Aurifaber Rector zu Elbing gewesen, ganz verworfen; wiewol Herr **Tolkemit** in dem Elbingschen Lehrergedächtniß S. 236. u. s. w. des Aurifabers unter den Rectoren des Elbingschen Gymnasii gedenket.

S. 18. R. 4. Aus den im **Erl. Preußen III. Th.** S. 833. u. f. befindlichen Versen des Gnaphei

erhellet,

erhellet, daß die hiesige Schloßbibliothek bereits 1540 eingeweihet worden.

S. 21. R. 17. Nach dem Erl. Preußen III. Th. S. 863. hat man den Bischofshof zu brechen 1542 den 20 Merz den Anfang gemacht, und ist ein Theil davon zu einer guten Schule oder Collegio gewidmet worden.

S. 31. R. 17. Culvensis hat nach Wengerscii hist. eccles. Slauon. S. 74. 328. wo er fälschlich ein Doctor Theol. genannt wird, schon 1539 zu Wilda eine trefliche Schule angeleget, und bey 60 Anhänger Lutheri unterrichtet.

S. 33. R. 1. Siehe Tolkemit loc. cit. S. 233. u. f.

S. 36. R. 2. von unten: Gnapheus kam bey dem Ostfriesländischen Hofe auf Recommendation des bekannten Joh. a Lasco an.

S. 37. R. 2. Gnapheus starb als Bürgermeister zu Norden.

R. 9. Bey Harkenroths vita Gnaphei ist auch ein Verzeichniß von den Schriften deßelben zu finden, und von seinen lateinischen Versen findet man Proben im Erl. Preußen III. Th. S. 213. u. f. 813. u. f. Seine descriptio martyrii Pistorii, deren in den Supplementen des andern Theils dieser Historie gedacht wird, ist auch in den Nachrichten von einer Hallischen Bibliothec XIX. Th. S. 30. recensiret worden, und stehet in holländischer Sprache in der Historie der Martelaren Dordr. 1657. fol. S. 56-69. Siehe Freytags analecta S. 690.

S. 40. R. 22. Vermuthlich ist es derselbe Schalastin, deßen in Hartknochs Kirchenhistorie S. 1072.

1072. bey Gelegenheit des Marienburgiſchen Philippismi, und in der **Preuß. Lieferung** S. 115. 118. unter den Marienburgiſchen Predigern gedacht wird. In des Herrn **Puſchens** Marienb. Lehrer Gedächtniß S. 10. wird er zwar **Valentin** genannt, aber doch auch angeführt, daß er 1574 von Königsberg nach Marienburg berufen, welches mit dem in dieſer Hiſtorie angeführten übereinkommt; ob gleich daſelbſt angenommen wird, daß er Rector worden, Herr **Puſch** dagegen unter den Rectorn ſeiner gar nicht gedenkt, ſondern ſchreibt, daß er 1574 an die S. Georgen Kirche berufen, und in ſolchem Amte bis 1587 geblieben.

R. 3. von unten: Olearius hat 1574 des Heshuſii Confeſſ. de praeſentia corporis Chriſti in ſacra coena aus dem Deutſchen überſetzt allhier drucken laſſen, S. Theſ. Bibl. IV. Th. S. 366. und verwaltete, nachdem Morgenſtern 1577 Altſtädtiſcher Pfarrer worden, das vacante Pfarramt im Thum, nebſt dem Artomedes, der es auch nachhero erhielt. Siehe **Erl. Preußen** V. Th. S. 750.

S. 42. R. 25. In demſelben Jahre 1589 kamen auch Illuſtr. Poetar. Satyrae & Epigrammata in Ioach. Cimdarſum, Archipaedag. in Boruſſ. calumniatorem Poetices, zu Dortmund in 8 heraus. Seines lateiniſchen Leichengedichts auf den Tod des Marggrafen Georg Friedrichs, welches er 1603 allhier drucken laſſen, wird in des Herrn Prof. **Piſanski** Schrift: de meritis Pruſſorum in Poeſin latinam S. 10. mit Ruhm gedacht.

S. 44. R. 4. Crebs studirte 1600. 1601. zu Wittenberg.

S. 87. R. 1. Das Capital wegen des verkauften Gutes Talheim ist erst 1689 ausgezahlet worden.

S. 92. R. 11. Von dem Canitzschen Legato werden jährlich nur 25 Rthlr. unter die Professores vertheilet.

S. 93. R. 16. Das Stipendium Wildio-Rübianum ist vorzüglich gewißen in der Fundation benannten Familien gewidmet.

S. 111. R. 1. Nach dem Königsberg den 16 Octobr. 1665 datirten, und in Grubens Corp. const. III. Theil S. 280. u. f. befindlichen Rescripte ist die Befreyung von allen oneribus auch auf die Professor-Witwen zu ziehen.

S. 157. R. 2. Seine jetzt regierende Königl. Majestät haben überhaupt, besage der unten angelegten 1sten Beylage, unter Berlin den 24 Decemb. 1749 festgesetzet, daß keiner zu einer extraordinairen Profeßion gelangen soll, der nicht als Doctor, oder Magister wenigstens 3 Disputen als Präses vertheidiget hat, zum Professore ordinario aber niemand bestellet werden soll, der nicht als extraordinarius 3 mal präsidiret hat; wie denn schon unter Cölln an der Spree den 18 Dec. 1710. die unten No. 2. angelegte Verordnung ergangen ist, daß keiner zum Professore ordinario bestellet werden soll, der nicht wenigstens 12 Disputen oder andere Specimina der gelehrten Welt vor Augen geleget, und niemand Professor extraordinarius werden soll, der nicht wenigstens die Hälfte davon

aufzu-

aufzuweisen hat, welche Verordnung nachhero unter Berlin den 1 Octob. 1736 erneuret worden, und unten No. 3. zu finden ist, in welcher zugleich fest gesetzet worden, daß diejenige, welche Professores extraordinarii werden wollen, den Gradum Doctoris vorhero anzunehmen nicht nöthig haben.

S. 169. R. 10. A. 1749 den 24. Dec. ward in der oben angeführten und unten No. 1. angelegten Verordnung zugleich geordnet, daß zwey Professores extraordinarii, wenn sie wenigstens dreymal bey öffentlichen Disputen präsidiret haben, von jeder Facultät, nach vorgängiger Verpflichtung als Assessores bey den Sessionen, damit sie sich zu habilitiren Gelegenheit bekommen, jedoch absque voto decisiuo, als welches denselben nur nach Verlauf einiger Jahre auf erhaltene gute Zeugnisse gestattet werden soll, admittiret werden sollen.

S. 190. letzte R. In der Berlin den 16 Sept. 1751 datirten gedruckten Nachricht von Bestellung der Justizcollegien in Preußen ist Cap. 1. §. 7. verordnet, daß die Professores sich nicht auf Collegia privatissima mit Verabsäumung der publiquen Stunden legen sollen, und zu dem Ende durch die fiscalische Bediente fleißig nachgefraget werden soll, ob die Professores auch die Collegia zu Ende bringen; welches unter Königsb. den 28 Dec. 1751 laut Beylage 4 in der Art wiederholet worden, daß nach Ablauf eines jeden Semestris der abgehende Rector umständlich berichten soll, welche Professores in diesem Stück contraveniret haben; wie denn auch besage der 5ten Beylage unter Berlin den 21

Julii 1753 verordnet ist, daß der Decanus jeder Facultät alle halbe Jahre an das Obercuratorium in Berlin berichten soll, welche im Lectionscatalogo angesetzte Collegia würklich gelesen worden, und welche nicht zu Stande gekommen, auch aus was Ursachen diese ausgefallen.

S. 199. R. 3. A. 1748. den 11 Sept. ist durch ein Concluſum Senatus abgemacht, daß die Professores extraordinarii ihre öffentliche Stunden mit den besondern nicht verknüpfen, sondern wöchentlich zweymal publice, ohne alle Absicht auf ein Honorarium, lesen sollen.

S. 219. R. 8. M. Martin Posner, welcher von Gera im Vogtlande bürtig war, ging 1659 von hier in sein Vaterland als Superintendent zu Saalburg, ward aber 1667 Superintendent zu Lobenstein, wo er 1669 gestorben. Siehe Acta histor. eccles. Tom. X. p. 411. Er hat allhier als Präses disputiret: de aequitate, quid & qualis ea sit, inque quibus LL. potissimum locum obtineat, ad mentem Arist. lib. 5. ethic. c. 14.

S. 221. R. 5. Nach der unter Berlin den 24 Dec. 1749 ergangenen, und unten No. 1. angelegten Verordnung soll keinem öffentlich zu lesen erlaubet werden, der nicht außer der pro Gradu Doctoris oder Magistri etwa gehaltenen Dißertation noch anderweitig als Präses disputiret hat.

S. 251. R. 17. Was Se. jetzt regierende Königl. Majestät unter Potsdam den 9 May 1750 wegen Einschränkung der ungebührlichen und schädlichen Freyheit der studirenden Jugend vor ein Rescript ergehen laßen, das zeiget die 6te Beylage, worin

besonders

besonders und namentlich das wetzen auf den Straßen, provociren und schreyen, Fensterein-werfen, beschädigen der Laternen, schießen in der Stadt, bey Carcer- und Relegationsstrafe un-tersaget, auch verordnet worden, daß nach 9 Uhr Abends kein Studiosus sich ohne Noth auf der Straße finden laßen soll, und daß diejenige, so sich Complots zu formiren etwas an das schwarze Bret schlagen, oder sonsten öffentliche Tumults machen werden, cum infamia relegiret werden sollen; wie denn auch alle hohe und Hazardspiele darinnen gänzlich verboten worden.

S. 252. R. 17. Unter Berlin den 7 Octob. 1749 ist überhaupt die gedruckte Verordnung ergangen, daß niemanden, er sey wes Standes er wolle, so unter der väterlichen Gewalt oder Vormündern und Curatoren stehet, ohne des Vaters oder der-selben Vorwißen Geld oder Geldes werth, bey Verlust des Capitals und Erlegung des Dupli vorgeschoßen werden soll.

S. 255. R. 8. In dem oben angeführten und unten No. 6. angelegten Königl. Rescript de dato Pots-dam den 9 May No. 1. ist allen Studiosis, die von Adel ausgenommen, das Degentragen ver-boten worden.

S. 257. R. 6. von unten: Die allhier gedruckte Pla-cita den Pennalismum betreffend, welche von aus-wärtigen Universitäten beliebet waren, sind auch in Schuppii Orationibus S. 88. zu finden.

S. 258. R. 3. von unten: Von den Anstalten, so in Teutschland das Pennalwesen auszurotten ge-macht worden, kann man mit mehrerem Schött-

gens Historie des Pennalwesens S. 81. u. s. w. nachsehen.

S. 283. R. 3. von unten: Was die Pedellen insbesondere betrift, sind denselben die ehedem genossene Portiones aus der Communität unter Königsb. den 21 Januar. 1736 genommen worden.

S. 292. R. 15. A. 1751 ist die Verfügung gemacht, daß die Alumnatstellen künftighin zur Helfte mit Juristen und Medicis besetzet werden, und die Decani aller 4 Facultäten bey der Annehmung der Alumnorum concurriren sollen, wie solches die 7de Beylage besaget; welches letztere nachhero unter Berlin den 29 Sept. 1751 aus dem Grunde, weil es dabey nicht auf die Wißenschaft, sondern die Untersuchung der Conduite der Studiosorum ankommt, bestätiget worden.

R. 3. von unten: Es ist auch bereits vorhin 1732 in den unter No. 53. dem ersten Theil angelegten 13 Puncten, das academische und Kirchenwesen betreffend, No. 5. verordnet, daß das Alumnat nur armen Leuten gegeben werden soll.

S. 298. R. 6. Nachhero hat vermöge der Königl. Verordnung von 1735. Cap. 5. derjenige, welcher das Alumnat suchet, ein Zeugniß der ganzen Theologischen Facultät beybringen müßen.

R. 3. von unten: A. 1751 ist die Einrichtung gemacht, daß diejenige, so das Alumnat ambiren, von den Decanis aller Facultäten beliebet werden sollen, wie solches die oben angeführte 7de Beylage ausweiset.

S. 313. R. 4. von unten: Auch nach denen 13 Puncten von A. 1732, deren oben gedacht ist, und derselben

ſelben No. 6. iſt das Convictorium nur den Armen zu gut geſtiftet.

S. 315. R. 18. A. 1751. iſt wegen Beſetzung der Stellen in der Communität dieſelbe Veränderung als mit dem Alumnat getroffen, deren oben gedacht iſt.

S. 334. R. 15. u. f. In den **Schriften der hieſigen Deutſchen Geſellſchaft** S. 391. wird angenommen, daß dieſer Orthus, welcher ein gekrönter Poete war, Prof. Eth. und Hiſt. hieſelbſt geweſen. Es hat derſelbe ſonſten zu Lübben 1561 in 12. Georg. Gemiſti Comment. rerum, quae poſt pugnam Mantineam in Graecia acciderunt, lateiniſch drucken laßen, und iſt zu Greifswald als Prof. Poeſ. und Hiſtor. 1579 den 2 Aug. geſtorben. S. **Wanſelow** gelehrtes Pommern S. 80. woſelbſt auch angeführet wird, daß er die Geſchichte der Stadt Stralſund in lateiniſchen 1562 gedruckten Verſen beſchrieben. Er hat aber auch eine Beſchreibung der römiſchen, deutſchen und türkiſchen Kayſer in griechiſchen Verſen, nebſt den Bildnißen derſelben zu Wittenberg 1563 in 4 herausgegeben.

S. 335. R. 21. Wilhelmi iſt 1571 geboren, und hat 1595 magiſtriret, war auch ein gekrönter Poete.

S. 336. R. 17. Eifler ward 1630 Inſpector des Collegii.

S. 339. R. 12. Himmelreich ward 1566 Secretarius und endlich Rathsherr zu Elbing. S. **Tolkemit** l. c. S. 244. u. f.

S. 340. R. 17. Poltzin ward 1585 Pfarrer zu Schippenbeil, und hat eine Hiſtorie vom Leben Lutheri

herausgegeben, auch einen Bericht von den Engeln 1588 allhier in 8 drucken laßen.

S. 342. R. 8. Cramer war geb. 1593 den 5 Mart.

R. 15. Dieser Schumacher ist ohne Zweifel derselbe, deßen in **Zeltners** vit. Theol. Altorf. S. 222. gedacht wird.

S. 343. R. 4. Allhier hat Oelhaf de intelligentiis s. angelis, potentia Dei, creatione, spiritu vniuersi, contagio disputiret.

R. 12. Stephanus Cimbarsus, so im 40sten Jahre seines Alters gestorben, hat allhier de resistentia, instrumento, existentia disputirt, zu Greifswalde aber ein opus chiromanticum 1625 in 8 drucken laßen, und als Pfarrer in Zinten eine Schrift, genannt: caligo Movii Disp. 5. concussa 1629. 4to allhier drucken laßen.

S. 344. R. 22. Pedanus hat allhier de inuentione crucis Christi per Helenam Constantini M. matrem, wie auch de circumstantiis natiuitatis Christi ex Luc. II, 1-8. historia, virtute morali, symbolis veterum disputiret.

R. 26. Funck war 1625 den 10 Januar. allhier geboren, und hat 1651 den 13 April allhier magistriret.

S. 345. R. 5. M. Christoph Langhansen hat allhier de aeternitate essentiarum, interna singularitatis ratione, praecipua virtute, principiis, prudentia politica disputiret.

R. 14. Joh. Albr. Thilo, so allhier 1662 den 17 Sept. magistriret, hat nach **Wittens** Diar. biograph. Dißert. de veritate & mendacio, proprio & accidente, vniuersalibus u. s. w. hinterlaßen, auch

auch eine 1674 den 24 Oct. bey Einweyhung der Lyckschen Provincialschule von ihm als Inspector derselben gehaltne Rede allhier drucken laßen.

R. 8. von unten: Dan. Rhode magistrirte zu Jena 1668 den 13 August, und disputirte allhier de euporia rationum dialect. auch de magis primis Saluatoris veneratoribus, stratagematibus bellicis, processu Achabi contra Naboth ad 1 Reg. XXI.

R. 7. von unten: Caspari war 1648 den 5 Mart. allhier geboren, magistrirte zu Leipzig 1673 den 21 August, und ward 1678 Prof. Philos. bey dem Gymnasio und Rector an der Domschule zu Riga, 1681 Diaconus und Inspector der Domschule, 1684 Wochenprediger, 1693 aber Pastor am Dom und Beysitzer des Consistorii, dabey 1698 Prof. Theol. bey dem Gymnasio, und endlich 1700 Superintendent und Pastor an der Petri Kirche daselbst. Siehe Noua liter. mar. balth. 1702. S. 79. u. f. auch acta schola st. B. VII. S. 344-349. Allhier hat er fünf Dißertat. de fabulosis nonnullorum animantium affectionibus drucken lassen, auch de vita Dei, und de quaestione: an virtus cadat in Deum? disputiret. In den **Unschuld. Nachrichten** 1716. S. 76. wird auch eine Schrift von der Beschaffenheit der Friedefertigen recensiret, so er 1688 herausgegeben.

S. 347. R. 8. Stadtländer starb im 57sten Jahre, und hat allhier de virtutum moralium nexu, requisitis ad virtutum moralium acquisitionem, fortitudine, summo bono ciuili in honoribus non consistente, liberalitate, proportione in iustitia

iustitia obseruanda; venationis licito, & quos illa praestat vsibus; quaest. vtrum virtutes morales cadant in Deum? an satius sit ab optima lege, quam ab optimo rege gubernari? utrum ignorantia delicta excusare possit? disputiret.
R. 11. u. s. w. Von M. Mich. Lilienthals Leben und Schriften, welcher 1686 den 8 Sept. geboren, 1706 den 21 Oct. zu Jena magistriret, und 1750 den 23 Jan. gestorben, auch seit 1727 die Aufsicht über die hiesige Rathsbibliotheck verwaltet hat, kann man auch die Neubauersche Fortsetzung des Moserschen Lexici, II. Th. S. 745. u. s. w. imgleichen Fabricii hist. biblioth. T. VI. p. 55. sequ. und Schmersahls Nachrichten von verstorbenen Gottesgelehrten II. B. 1 St. No. 14. nachsehen.

S. 348. R. 7. M. Boltz hat allhier 1713 den 30 April magistriret, und de vtione disputiret, auch zu Wittenberg einen Tractat: de iactura rei literariae drucken laßen, S. Stollens Nachrichten von seinen Büchern 1 Th. S. 613. und ward 1750 Prediger zu Georgenau in Preußen, wo er 1754 im Dec. gestorben.
R. 10. von Schäwen hat allhier de virgis coelestibus, igne fatuo, sono variisque eius phaenomenis, über Exod. VI. 3. de lectione nominis Iod He per Adonai vindicata, tribus amoris & odii naturalis exemplis disputiret, auch de formatione verbi perfecti & nominum geschrieben, imgleichen fundamenta linguae hebraeae herausgegeben.

letzte

letzte R. D. Lilienthal legte 1745 die Subinſpectorſtelle nieder, und

65. M. Joh. Auguſt Lübeck, ein Königsberger, ſo 1744 den 4 Sept. allhier magiſtriret, und de neceſſitate & criteriis diuinae reuelationis diſputiret hat, verwaltete dieſelbe hierauf bis 1749, da denn

66. M. Joh. Bernh. Hahn, Prof. extraord. der Geſchichte und Beredſamkeit dieſelbe antrat, welcher ſie auch bis 1755 verwaltet, da

67. M. Paul Chriſtian Weiß, ein Königsberger ſie übernahm, welcher 1753 den 30 Aug. allhier magiſtriret, und de logica Abrahami diſputiret hat.

Zusätze
zu dem andern Theil,
und Verbeßerungen deßelben.

Seite 2. Reihe 22. In der **Preuß. Lieferung** drittem Stück und deßen 4ten Anmerkung, welche von der rühmlichen Sorgfalt in Preußen für reichliche Verzinsung der Stipendiengelder handelt, wird S. 308. angenommen, daß die Zinsen durch den Fleiß und die Geschicklichkeit der Verwalter bis auf 6 pro Cent erhöhet worden, obschon kein besonderer Befehl dazu gegeben ist; welches nachhero durch eine mühsame Nachrechnung von verschiedenen Stipendien wahrscheinlich gemacht, wobey zugleich angemerket wird, daß in diesem Capitel bald die Capitale ungenannt bleiben, und nur die Zinser genannt werden, bald die Zinser ungenannt bleiben, und nur bemerket wird, an wie viele sie vertheilet werden, daher es schwer werde einzusehen, ob dieses oder jenes Capital mehr als 5 pro Cent einbringe. Es ist dagegen aber zu merken, daß in dem Königreich Preußen, die, so Gelder zu administriren haben, sie nicht anders, als auf 6 pro Cent, welches landübliche Intreßen heißen, auszuthun befugt sind, und wenn solches sich nicht thun läßt, vorhero deßhalb gehörigen Orts Anfrage thun, und Einwilligung dazu einholen

len müßen; dahero es auch vor überflüßig geachtet worden hinzuzusetzen, wieviel pro Cent dieses oder jenes Capital trage, indem Legatengelder von je her nicht anders als auf 6 pro Cent ausgethan sind. Ja, damit die Stipendiaten, wenn ein Capital zuweilen auf 5 pro Cent ausgethan werden muß, doch nicht darunter leiden, sondern das volle Quantum, was ihnen in der Fundation zugedacht ist, erhalten mögen, so wird so dann das 6te pro Cent aus der allgemeinen Reservcaße zugeleget, welche Caße aus folgenden Zugängen bestehet:

1) Werden jederzeit, wenn die Perceptionszeit eines Stipendiaten verfloßen ist, die Zinser von einem halben Jahre darzu geschlagen, ehe das Stipendium anderweitig vergeben wird.

2) Wenn ein Stipendiat währender Perceptionszeit stirbet, oder befördert wird, oder des fernern Genußes verlustig gehet, fällt alles, was er noch zu genießen gehabt hätte, zu dieser Caße.

§. 4. N. 15. 23. Wegen des Borckischen Stipendii verglich sich die Academie mit dem Magistrat den 7 Jan. 1628 dergestalt, daß die ersten 4 Jahre die Academie drey, der Magistrat aber nur zwey Portiones, in den folgenden 4 Jahren dagegen der Magistrat drey, und die Academie zwey Portiones vergeben, und nachhero beständig also abgewechselt werden sollte. Seit 1726 aber ist die Collation getheilet.

§. 9. N. 20. Von dem Schimmelpfennigschen Stipendio bekommt nur der erste Stipendiat 100 Rthl. der 2te dagegen nur 98 Rthl. 40 gl. und von denen übrigen beyden ein jeder 98 Rthl. 30 gl. der

Decanus

Decanus der philosophischen Facultät aber 8 Rthl. 30 gl.

S. 10. R. 4. Das Stipendium Wildio-Rübianum ist nächst des D. Dreyers auch vor des D. Mich. Behmen Descendenten gestiftet.

S. 11. R. 2. Von der Canitzschen Stiftung bekommt nur derjenige Rector 5 Rthl. der im Sommer das Rectorat verwaltet.

S. 13. letzte Reihe. D. Vollbrecht ist ohnlängst auf seinem Gute Bönigkeim gestorben.

S. 14. R. 14. Prof. Christiani hat die Inspection über die Gröbensche Stipendiaten bis 1749 verwaltet, da dieselbe

5) D. Jac. Heinr. Ohlius Profeß. Jur. Extraord. übernommen, welchem aber 1751

6) D. Joh. Adam Gregorovius der jüngere, Prof. Jur. Extraord. folgte.

S. 15. R. 3. von unten. Das Capital von dem Stipendio mathematico altero besteht vorjetzo in 417 Rthl. 50⅔ gl.

S. 18. R. 10. Dem Scriba wird fortmehro nicht immer das Keuterio Nimpsio Schönfeldianum zugewendet.

S. 19. R. 4. von unten. Das Rodmanno Lidicianum soll besonders in Ermangelung der Freunde, den Kindern wohlverdienter Leute der Stadt Königsberg, so Theologie studiren, mit Zuziehung des altstädtschen Ministerii conferiret werden.

S. 20. R. 9. Das Kuschianum soll in Ermangelung der Freunde, zweyen aus der Stadt Kneiphof Königsberg bürtigen auf 3 bis 4 Jahr gereichet werden.

R. 17.

R. 17. Das Sinnknechtianum ist eigentlich vor arme Löbenichtsche Prediger-Wittwen gestiftet, und soll nur in Ermangelung derselben an Studiosos, vermöge der unter Berlin den 14 Mart. 1724 deshalb ergangenen Finaldecision vergeben werden.

R. 20. Das Hornianum soll an die Verwandte des Stifters etwa auf vier Jahr conferiret werden.

S. 21. R. 17. Nur zu einer Helfte des Gert-Jansiani haben die Freunde des Stifters ein vorzügliches Recht.

S. 22. R. 10. Das Bierwolfianum können die Verwandte 6 Jahr lang, auch so lange genüssen, bis ein anderer aus der Familie vorhanden, dem es gegeben werden kann.

R. 18. Das Kruberianum ist einem armen und tüchtigen Studioso schlechthin gewidmet.

R. 24. Wenn die Söhne der Kneiphöfischen Diaconorum das Isingianum genüßen wollen, müßen sie Theologie studiren.

S. 23. R. 24. Das Dietericianum ist besonders vor Studiosos Theologiä gestiftet.

R. 2. von unten. Das Rickianum ist vom Peter Rick Altstädtschen Mälzenbräuer, und Regina Mattheſin, seiner Hausfrauen 1648 vor ihre Freunde, und in Ermangelung derer andrer Bürger Kinder gestiftet.

S. 24. R. 9. von unten. Das Davidianum ist 1583 den 13 Mart. fundiret, und in Zieglers Tract. de juribus Majestatis 1 Buch XX. Cap. §. 6. ist ein dieses Stipendium betreffendes Responsum

der Wittenbergschen Juristenfacultät zu finden. S. Erl. Preußen III. Th. S. 870. u. f.

S. 25. R. 20. Nur alsdenn, wenn das Calovianum an Fremde vergeben wird, soll solches nach Gutfinden des Kneiphöfischen Magistrats geschehen.

S. 25. letzte R. Zu den Stipendiis, so die Familien selosten administriren, gehören noch

V. Das **Rösenkirchianum**, welches Peter Rösenkirch, Kneiphöffscher Rathsverwandter Ao. 1611 gestiftet. Es bestehet aus 666 Rthl. 60 gl. deren Intreßen einem, höchstens zwey Studirenden aus der Familie, und in deren Ermangelung Königsbergschen Stadtkindern auf 5 Jahr gereichet werden sollen. Die Aufsicht darüber kommt den zwey ältesten aus der Familie zu, doch soll der Kneiphöffsche Magistrat mit acht darauf haben.

VI. Das **Wegnerianum** oder **Bironianum**, so die verwittibte Generallieutenantin von Biron, Cath. Elis. geb. von Wegnern 1728 gestiftet, und jährlich 337 Rthl. 30 gl. trägt, welche nach Abzug einiger geordneten Ausgaben unter ihre Anverwandten beydes Geschlechts, so das 15de Jahr bereits erreichet, in gleiche Theile vertheilet werden sollen. Die Aufsicht und Administration gebühret dem nächsten und ältesten aus der Familie.

VII. Das **Wittianum**, von 1666 Rthl. 60 gl. so Jfr. Anna Regina Wittin 1728 zum besten ihrer Anverwandten gestiftet, welche auch die Aufsicht und Collation dieses Stipendii haben sollen,

len, ſo aber in Ermangelung derſelben dem academiſchen Senat aufgetragen iſt.

S. 27. R. 14. Das Stipendium heißt Fraſerianum, nicht aber Freſerianum.

R. 23. Das Flottwellianum beſtand an ſich nur aus 333 Rthl. 30 gl. iſt aber 1741 mit 40 Rthl. vermehret worden, nachdem es 2 Jahr lang keiner genoßen hatte.

S. 29. R. 2. Zu den Stipendiis, deren S. 26-28. gedacht worden, gehören annoch

XIII. Das **Stoltzenbergianum**, ſo Anna Maria, geborne Stoltzenbergin, des Stadtrichters zu Heiligenbeil, Theodor Schönfelds Witwe 1735 vor Heiligenbeilſche Stadtkinder geſtiftet, und jährlich 36 Rthl. trägt, auch auf 3 Jahr conferiret werden ſoll.

XIV. Das **Jeſchkianum**, von 333 Rthl. 30 gl. ſo Sam. Jeſchke, Stadtcämmerer zu Marienwerder 1745 geſtiftet, und auf 3 Jahr an ein Marienwerderiſches Stadtkind, welches zu Königsberg oder Halle ſtudiret, und vor andern deßen bedarf, conferiret werden ſoll.

XV. Das **Davelianum**, das Philip Dawel Bürgermeiſter im Löbenicht 1626 geſtiftet, aus 222 Rthl. 20 gl. beſtehet, und von den Vorſtehern des Löbenichtſchen Pauperhauſes, unter Aufſicht des hieſigen Magiſtrats, mit Einrathen des Löbenichtſchen Pfarrern, einem armen Studioſo Theologiä von ſeinen oder ſeiner Ehegattin Anverwandten, in Ermangelung derſelben aber Zinthiſchen Stadtkindern, und wenn deren keiner verhanden, Löbnichtſchen Einzöglingen, auf ſo

viele Jahre, als es der Magistrat gut finden wird, gereichet werden soll.

XVI. **Seuberlichianum**, welches M. Frid. Seuberlich, ehemaliger Erzpriester zu Rastenburg, und deßen Ehegattin Maria, eine Tochter des hiesigen Gottesgelehrten D. Gottfr. Wegners, vor ihre Anverwandten, und in Ermangelung derselben vor Rastenburgische Stadtkinder gestiftet, jährlich zehn Rthl. trägt, und auf 3 Jahr vergeben wird.

XVII. Das **Morungische** Stipendium, dessen Capital bey dem Magistrat der Stadt Morungen stehet, jährlich 13 Rthl. 30 gl. trägt, und von dem Gräflich Donahschen Hause an Morungsche Stadtkinder vergeben wird.

S. 29. N. 22. Das Oletzkosche Stipendium trägt jährlich 11 Rthl.

S. 32. N. 17. Die Verordnung, daß kein Stipendium prolongiret, noch demselben zweymal conferiret werden soll, ist unter Berlin den 5ten Febr. 1734 ergangen.

S. 34. N. 14. Unter Berlin den 23 Dec. 1749 ward, wie die No. 8. angelegte Verordnung zeiget, anbefohlen, daß die, so ein Stipendium von 40 Rthl. genüßen, vor dem Abzuge von der Universität, wo sie es genoßen, eine Disputation halten; die übrigen aber, deren Stipendia weniger betragen, sich als Opponenten fleißig gebrauchen laßen, und zu dem Ende die Namen der Opponenten auf den Disputen ausgedruckt werden, die Stipendiaten aber vor Empfang des letztern Jahres die von ihnen respondendo oder opponendo gehaltene Disputationen den Collatoren einreichen sollen. Es sollen auch

die

die Collatores die Gelder niemals eher auszahlen, bis sich die Stipendiaten mit einem von dem Decano ihrer Facultät umsonst zu ertheilenden Zeugniß legitimiret haben, auch in den jährlich abzustattenden Berichten, ob solches geschehen, anzeigen, und die Zeugnißе copeylich beylegen; die Universitäten dagegen aber nicht ermangeln, wenn ein Stipendiat von der Faulheit und Unordnung nicht abstehen will, den Collatoribus solches anzuzeigen, damit ihm das Stipendium entzogen werden möge.

S. 38. R. 16-19. Das daselbst von den Provocationen in Stipendiensachen angeführte fällt nach der jetzigen Einrichtung des Justitzwesens weg, nach welcher alle Proceße bey den Judiciis angestrenget werden müßen.

S. 49. R. 18. Das Studentenchor im Kneiphofe ward 1732 den 16 Sonntag nach Trinitatis inauguriret.

R. 20. Zu den 10 Rthl. welche vor das Chor jährlich gezahlet werden, trägt ein jeder, der inscribiret wird, einige Groschen bey.

S. 51. R. 1. u. s. w. Math. Bienwaldts Erklärung des Vater Unsers soll etwa 1523 bereits allhier bey Hans Weinreich gedruckt seyn. S. **Preußische Samml.** 1 B. S. 423.

S. 53. R. 1. Alex. Böhm besorgte auch 1554 allhier den Druck eines polnischen Gesangbuchs in fol. S. **Oloffs** Poln. Liedergeschichte S. 368.

R. 21. Daubmann hat auch ein Arzneybuch mit Figuren allhier 1555 in 4. herausgegeben.

R. 6. von unten. Dieser Osterberger hat 1563 in 4. Responsionem ad librum Antichristi Romani

ad Albertum Sen. Ducem Pruſſ. allhie drucken laßen.

S. 54. R. 12. Johann Fabricius war von Erfurt bürtig, und ſtarb, nachdem er ſich 30 Jahr mit der Druckerey allhier beſchäftiget hatte, 1623 den 28 Mart.

S. 56. R. 16. Die Reußnerſche Druckerey kam nachhero an den Kriegsrath D. und Prof. L'Eſtocq, der ſie aber 1751 an den Hofgerichtsrath Fr. Aemil. Cabrit verkaufte, von welchem ſie noch in demſelben Jahre der Verleger dieſer Hiſtorie Johann Heinrich Hartung käuflich an ſich brachte.

S. 57. R. 5. von unten. Zänker ſtarb 1727 den 28 Mart. hat auch ſchon 1714 die Druckerey gehabt. R. 4. von unten. Dorn trat die Druckerey 1752 an Joh. Friedr. Drieſten ab.

S. 61. R. 2. von unten. Obgleich auch unter Berlin den 23 Nov. 1747 verordnet worden, daß alle zum Druck kommende Bücher und andere Schriften von der Berliniſchen Academie der Wißenſchaften, gemäß dem derſelben zu Berlin den 18 Nov. 1747 ertheilten, und unten Num. 9. beygelegtem Privilegio cenſiret werden ſollen; ſo ward doch dieſe Einrichtung unter Berlin den 14 Mart. 1748 beſage der zehenden Beylage gehoben, und dagegen unter Berlin den 11 May 1749 verordnet, daß die Facultäten die Cenſur deßen, was auf Univerſitäten gedruckt wird, die Sachen ausgenommen, ſo in die publica einſchlagen, behalten ſollen.

S. 64. R. 11. leſe man Paul Nicolai.

R. 14. Mart. Hallervord hielt ſich ſchon 1646 allhier auf.

R. 5.

R. 5. von unten. Eckard ſtarb 1750 den 17 Febr.

S. 66. R. 16. Den Buchdruckern und Buchführern ward laut der eilften Beylage, ſub dato Berlin den 7 Jun. 1746 bey 100 Ducaten Strafe verboten etwas, ſo in die Publica einſchlägt, und beſonders die Angelegenheiten des Hofes nur einiger maßen betrift, ohne vorgängige ausdrückliche Erlaubniß von Sr. Königl. Maj. höchſten Perſon, oder Dero Departement der auswärtigen Affairen abzudrucken oder zu verkaufen; wie denn deshalb der academiſche Senat unter Königsb. den 21 Jun. 1746 befehliget worden, alle halbe Jahr die Buchladen und Druckereyen durch einige ihres Mittels unterſuchen zu laſſen, welches, daß es fleißig geſchehen ſoll, bereits unter Berlin den 17 Dec. 1742 verordnet worden iſt.

S. 70. R. 24. Nach der Ao. 1751 gemachten Einrichtung, deren oben bey den Zuſätzen zum erſten Theil gedacht iſt, werden fortmehro von den Decanis der ſämmtlichen Facultäten die Stellen im Alumnat ſowol als communi Convictorio beſetzet.

S. 72. R. 16. Vermöge der den 9 May 1750 zu Potsdam ergangenen Verordnung, die academiſche Diſciplin betreffend, deren oben gedacht, und welche unter den Beylagen No. 6. zu finden iſt, und derſelben No. 8. ſollen die, ſo von vornehmer Herkunft ſind, nicht mit dem Carcer, ſondern an Gelde geſtraft werden.

S. 73. R. 18. Nach eben dieſer jetzt angeführten Verordnung, und derſelben No. 8. ſoll die Relegation niemalen mit Gelde abgekauft werden.

S. 78. R. 2. Anno 1751 ward dem Secret. Rabe

Daniel Heinrich Christ, ein Königsberger adjungiret.

S. 95. Sabinus hat unter andern allhier 1549 einen Catalogum Imper. Rom. & Germ. in Versen, und 1552 Vitam Hugonis & Theodorici Marchion. Brandenb. drucken laßen.

S. 97. R. 4. Ist zu setzen: D. Georg Lange.

S. 103. R. 8. von unten, leje man: Joach. Cimdarsius.

S. 116. R. 4. Das Rectorat haben nach der Zeit verwaltet:

1746. 47. D. Franz Albert Schultz, Theol.
47. D. Reinh. Friedrich von Sahme, JCtus Primar.
47. 48. D. Melch. Philipp Hartmann, Medic. Primar.
48. D. Johann Bernhard Hahn, Prof. Hebr. Lingv.
48. 49. D. Joh. Jac. Qvandt, Theol. Prim.
49. D. Dan. Nicolai, JCtus Sec.
49. 50. D. Johann Christoph Bohlius, Med. Sec.
50. D. Christoph Langhansen, Prof. Math.
50. 51. D. Franz Alb. Schultz, Theol.
51. D. Reinh. Friedrich von Sahme, JCtus Primar.
51. 52. D. Melch. Philipp Hartmann, Medic. Prim.
52. D. Joh. Behm, Prof. Grāc. Lingv.
52. 53. D. Joh. Jac. Qvandt, Theol. Prim.
53. D. Theod. Boltz, JCtus Sec.
53. 54. D. Joh. Christoph Bohlius, Med. Sec.

54. D. Johann David Kypcke, Prof. Log. und Metaph.

54. 55. D. Franz Albert Schultz, Theol.

55. D. Cöleſt. Kowalewski, JCtus Prim.

55. 56. D. Melch. Phil. Hartmann, Med. Prim.

56. D. Chriſtoph Langhanſen, Prof. Math.

S. 118. R. 5. von unten. Nach dem 1752 den 22 May erfolgten Ableben Sr. Excell. des Herrn von Kunheims, ward das academiſche Weſen bey der hieſigen hohen Regierung von des Herrn Oberburggrafs Reichsgrafen von Finckenſtein Excell. bis zu Dero 1753 den 25 Jul. erfolgtem Abſterben reſpiciret, und vorjetzo geſchiehet ſolches von des Herrn Tribunalspräſidenten von der Gröben Excellenz.

S. 119. R. 3. Zu Ausgange des 1751ſten Jahres ſuccedirte dem von Sahme als Director und Canzler dieſer Univerſität, D. Cöleſt. Kowalewski JCtus Prim.

S. 128. R. 3. von unten. Die Theol. Facultät iſt von Ausarbeitung der gelehrten Artickel in den Intelligenzblättern bereits 1736, und wiederholentlich unter Berlin den 29 May 1751, laut der 12ten Beylage diſpenſiret worden.

S. 129. R. 19. Unter Königsberg den 2ten Jan. 1749 iſt die Theol. Facultät von neuem angewieſen worden, die Studioſos Theologiá in guter Ordnung zu halten.

S. 141. R. 6. In dem gedruckten renovirten Militair-Conſiſtorial-Reglement de dato Berlin den 15 Jul. 1750 iſt, wie die 13de Beylage beſager, Cap. 1. §. 1. feſtgeſetzet worden, daß alle Candi-

daten des Feldministerii, die zu einer zur Feldinspection gehörigen Predigerstelle berufen werden, sie mögen vorhin schon im Predigtamt gestanden haben oder nicht, wenn sie aus dem Königreich Preußen bürtig sind, ein Zeugniß von der hiesigen Theol. Facultät beybringen müßen, und überhaupt keiner, der nicht in Halle oder Königsberg studiret hat, angenommen werden soll; welches letztere auch in Ansehung aller Candidaten, in der sub dato Berlin den 4 Octobr. 1750 gefertigten und gedruckten Instruction des Berlinschen Lutherischen Oberconsistorii §. 13. besage der 14den Beylage, in der Art wiederholet worden, daß sie wenigstens zwey Jahr lang an einem von den besagten Oertern studiret haben müßen.

S. 144. R. 17. Anno 1749 den 27 Nov. ward die Theol. Facultät durch ein neues Königl. Rescript erinnert, bey Ertheilung der Zeugniße zu Predigt- und Schulämtern, gemäß den ehedem deshalb ergangenen Verordnungen jederzeit dergestalt zu verfahren, wie sie es dermaleins zu verantworten gedenket.

S. 146. R. 17. Daß die Studiosi Theologiä, wenn sie gleich nicht zu Halle studiret, dennoch in Preussen befördert werden können, wenn sie nur ein gutes Zeugniß von der hiesigen Facultät aufzuweisen haben, solches ist unter Berlin den 8 Jan. 1737 verordnet worden.

R. 6. von unten. Anno 1752 den 2 Mart. ist von Hofe aus festgesetzet, daß die Academie zu Frankfurt an der Oder den Universitäten Halle und Königsberg gleich geachtet, und die Lutherischen Studiosi

dioſi Theologiâ, ſo von daher mit einem guten Zeugniße verſehen ſind, gleich andern befördert werden ſollen.

S. 148. N. 7. von unten. Die Acta dieſer erſten in allen drey obern Facultäten zugleich angeſtellten Doctorpromotion ſind 1640. 4. allhier gedruckt worden.

S. 153. N. 21. Nach Lepners Preuß. Litthauer S. 128. iſt ein von dem D. Rapagellan verfertigtes Paßionslied in Willenci Litthauiſchem Geſangbuch zu finden.

S. 154. N. 5. u. f. w. Daß Staphylus zu Oßnabrüg geboren, wird auch in Strubbergs Entwurf einer Oßnabrügſchen Hiſtorie S. 33. und Hamelmanns Opp. S. 218. behauptet. Er hat 1557 dem Colloquio zu Worms von Seiten der Päbſtler beygewohnet; und Andr. Muſculus wirft ihm in einer wider ihn 1558 herausgegebenen Vertheidigungsſchrift bald zu Anfange derſelben vor, daß er zu Königsberg den Melanthon in der Ausſprache mit der Stimme und in Geberden nachgeahmet habe. Man kann übrigens von dieſem Staphylus auch Camerarii vitam Melanthonis S. 127. nachleſen.

S. 158. N. 7. von unten. D. Georg. Venetus iſt mit dem Georg. von Eden, Probſten zu Suckow nicht zu verwechſeln, wie ſolches ſchon in Hartknochs Kirchenhiſt. S. 453. u. f. bemerket worden, welches aber in Wanſelows gelehrtem Pommern S. 28. dennoch geſchehen iſt.

S. 159. D. Voit war 1530 geboren, und magiſtrirte 1550, hat auch in Wittenberg nebſt der Theologiſchen

schen Profeßion das Pfarramt verwaltet, S. Beiers Syllab. Prof. & Rect. Jenenſ. S. 471. wie er denn auch in Danzig, nach Prätorii Danziger Lehrergedächtniß S. 2. an der Pfarrkirche als Prediger geſtanden. Er trat allhier die Theol. Prof. 1560 im May an. Seine auf den Tod des Marggrafen Albrechts gehaltene Predigt und Reden ſind nebſt andern dahin gehörigen Reden zu Wittenberg 1572 in 8 gedruckt worden, und der Inhalt dieſer Sammlung iſt in den Nachrichten von einer Halliſchen Bibliotheck 19 St. S. 44. u. f. zu finden. Siehe auch Fuchſens Scripta Acad. Reg. T. I. Oo. u. ſ. w.

S. 160. R. 2. von unten. Wigandi Corpuſculum, von welchem man die Unſchuld. Nachrichten 1753 S. 602. u. ſ. w. nachſehen kann, macht nicht das Corpus doctrinae Pomeranicae aus, wie in Stollens Hiſtorie der Theol. Gelahrtheit S. 559. u. ſ. angenommen wird.

S. 161. R. 8. u. ſ. w. Wigandus fing zu Ende des Jahres 1573 zu leſen an, nachdem er den 16 Dec. diſputiret hatte. Er hat auch allhier 1577 in 4to die Augſp. Confeßion in lateiniſcher und deutſcher Sprache herausgegeben, S. Unſch. Nachr. 1738 S. 147. u. ſ. w. und wider den blauen Dunſt eines neuen Propheten 1578 in 4. etwas drucken laßen, imgleichen eine Erinnerung von der Bekenntniß der Theologen in Meißen vom Abendmahl 1574 in 4to, und eine Schrift von der Frage: Ob die neue Wittenberger ſtets bis daher mit den alten gelehret? 1573 in 4 heraus gegeben. Seine zu Erfurt 1582 in 8. gedruckte Confeßion hat er in Preußen

Preußen als Pomesanischer Bischof verfertiget, und seine tractatio methodica de vbiquitate Dei & Christi ist zu Königsberg und Tübingen 1589 in 4. gedruckt. Seine historia augustanae confessionis ist zu Kiel 1713 in 8. mit D. Mühlii Vorrede wieder aufgelegt, und den Zusätzen zu Cyprians Historie der Augspurgischen Confession No. 10. einverleibet worden.

S. 162. R. 4. Doct. Paul Weiß, vorhin Prof. Theol. secundus, war Erbherr zu Rinau in dem Postnickschen. Er hat auch eine Rede de studio fouendae concordiae 1572 in 8. allhie drucken laßen; und 1586 kam seine vom Gesetz und Evangelio zu Tübingen gehaltne Predigt hieselbst in 4to heraus. Seiner Doctorpromotion zu Tübingen wohnte der Preuß. Rath D. Andr. Fabricius im Namen des Marggrafen Georg Friedrichs bey.

R. 10. D. Andr. Pouchenius ist auch seit 1612 Beysitzer des hiesigen Consistorii gewesen, S. Hartknochs Kirchenhist. S. 517. und hat 1587 de persona Christi allhier disputiret. Die auf ihn gedruckte Inc. fun. steht mit Verbeßerungen in von Seelens Athen. Lubecenſ. IV. Th. S. 122. u. s. w.

R. 15. u. s. w. D. Johann Behm nennt sich schon 1646 auf der Latermannschen Dißertation de praedestinatione, Professorem emeritum. In den Unsch. Nachrichten 1745 S. 34. u. s. w. werden verschiedene so wol wider als vor denselben herausgekommene Schriften angeführet.

S. 164. R. 2. von unten. Der ältere D. Dreier hat

hat auch de necessitate & contingentia, certitudine & euidentia, potentia Dei, origine & progressu philosophiae allhie disputiret, und seine dialecticam regiomontanam oder compendium topicor. Aristotelis hat Joh. Eberh. **Bußmann** zu Helmstadt herausgegeben. S. **Morhofs** Polyhist. litterar. Tom. II. Lib. V. Cap. I. §. 3. Von den Verdiensten dieses Mannes aber kann man überhaupt **Bruckers** lateinische histor. philos. IV. B. I. Th. S. 333. u. s. w. und von seinen Disputen wider die Päbstler die Access. ad Catal. Bibl. Reimman. S. 337. nachlesen.

S. 166. R. 7. Ein von dem ältern D. von Sanden wider den D. Pfeiffer gerichtetes Bedenken, betreffend den Anfang des Gebets des HErrn, und den Gebrauch deßelben bey der Communion steht in den **Unschuldigen Nachrichten** 1719. S. 975. u. s. w. Sanden hat auch de operationibus Christi theandricis ex mente veterum, imgleichen de diuinitate Christi disputiret.

R. 16. D. Deutsch hat auch de mysterio s. Trinit. aduersus Socin. disputiret.

S. 170. R. 8. von unten. D. Qvandten Dißert. de Sagan macht in des Italiäners Vgolini Thesauro antiqu. sacrar. das 16te Stück des 12 Theiles aus. Zu den von denselben geschriebenen Festprogr. gehöret noch das de Deo corpus filio aptante über Hebr. X. 5. imgleichen das de picturis Sp. S. sub iuuenis specioſi forma repraesentantibus a Bened. XIV. Pontif. Rom. nuper prohibitis, wider welches ein Italiäner Vbaldus Mignonius in seinen noctibus Sarmaticis vigilia

vltima

vltima geſchrieben hat, wovon man die Unſch. Nachr. 1755 S. 517. u. ſ. w. nachſehen kan. Es fällt dagegen das ihm beygelegte Programma über Offenb. I. 17. 18. weg. Er hat übrigens auch eine Litthauiſche Bibel herausgegeben; und man kann überhaupt von ſeinen Schriften die zu Leipz. 1754 in 8. gedruckte epiſtolam amici ad amicum, de ſcriptis Theologi apud Regiomontanos primarii nachſehen.

Letzte Reihe. Iſinder trat die Theologiſche Profeßion erſt 1548 an.

S. 173. R. 4. von unten. Die Diſſertation des Oſianders de iuſtificatione, welche beſonders den Grund zu den nachmaligen Streitigkeiten geleget hat, iſt nebſt der von ihm allhier gleichfals vertheidigten Diſſertation de lege & evangelio in den Unſchuld. Nachr. 1745 S. 10. u. ſ. w. zu finden. Seine Harmonie haben die Päbſtler nach dem Zeugniß Rich. Simons, in ſeiner hiſt. crit. commentat. P. II. Cap. 48. zu verſchiedenen malen wieder auflegen laßen. S. auch die Unſch. Nachr. 1734. S. 364. u. ſ. w. Sonſten iſt eine Tabelle von ſeinen Nachkommen in Zeltners vit. Theolog. Altorf. S. 411. zu finden.

S. 175. R. 20. D. Zeltner hätte daran, daß Matth. Vogel allhier Profeß. Theol. geweſen, in hiſt. Socinianiſmi Altorf. S. 6. und 1219. nicht zweifeln dörfen. Uebrigens hat Hartknoch in ſeiner Kirchenhiſtorie S. 396. gezeiget, in wie weit Vogel der Verfaßer der 1558 herausgekommenen Preußiſchen Kirchenordnung zu nennen ſey. Sonſten kann dieſer Vogel nicht 1597 Abt zu Al-

bersbach

bersbach geworden seyn. Man sehe von ihm aber Fischlini Memor. Theol. Würteb. T. I. p. 64. &c. nach.

S. 177. R. 4. u. f. w. In **Tolkemits** Elbingscher Lehrer Gedächtniß S. 251. u. f. ist nicht nur das dem Sickius zu Goldberg gesetzte Epitaphium zu finden, sondern es werden auch daselbst seine Schriften angeführet, besonders eine 1559 allhier von ihm herausgegebene Disertation de caulis approbantibus certitudinem ecclesiae, und eine auf den allhier 1561 verstorbenen Herzog von Mecklenburg, Albrecht den jüngern, imgleichen eine auf den Tod des Marggrafen Albrechts von ihm gehaltene lateinische Rede. Es hat dieser Sickius aber auch außer den daselbst angeführten Schriften annoch 1573 in 4. allhier eine Rede de vestigiis sapientiae diuinae, quae coniugio diuinitus impressa sunt, welche er auf die Vermählung des Marggrafen Albrecht Friedrichs gehalten, und nach **Möllers** cimbr. lit. I. Th. S. 628. allhier A. 1562 in 4. eine Rede de vestigiis sapientiae ac providentiae Dei, quae artibus impressa sunt, drucken laßen. Sonsten hat er 1567 der repetitioni corp. doctr. pruten. unterschrieben; S. den zweyten Theil dieser Historie S. 458. und in den Briefen des **Dav. Chytrai**, die zu Hanau 1614 in 8. herausgekommen, findet sich S. 252 ein Schreiben dieses Gelehrten an den Sickium. Wider seine Rede de statu eccles. pruten. ließ Scalichius etwas zu Cölln 1573 drucken, wovon aber **Hartknoch** in der Preuß. Kirchenhist. S. 440. urtheilet, daß nichts darinnen der Widerlegung werth sey.

R. 12.

R. 12. A. 1580 ward dem Prof. Weiß auf eine Zeitlang aufgetragen theologiſche Stunden zu leſen, welcher aber bald darauf würcklicher Prof. Theol. ſec. ward.

R. 21. Doct. Andreas Pouchenius iſt, nach Möllers cimbr. literat. II. Th. S. 670. A. 1553 den 11 Sept. geboren, hat 1576 den 10 April magiſtriret, und iſt 1580 Subrector zu Lübeck, wo ſein Vater Superintendent war, geworden, 1583 aber nach Tübingen ſtudirens halber gegangen.

S. 179. R. 15. Was der Dißertation des Myslenta de donis infinitis ac increatis humanae Chriſti naturae a λογῳ realiter communicati, welche er zu Wittenberg 1614 unter D. Balthaſ. Meisnern gehalten hat, der Brandenburgiſche Hofprediger M. Carl Sachs entgegen geſetzet, und Myslenta dagegen zu Gießen drucken laßen, ſolches iſt in den Unſch. Nachrichten 1745 S. 53. 56. angeführet. Myslenta hat auch de electione vel praedeſtinatione, imgleichen de origine & cauſa mali moralis, auch merito Chriſti pro omnibus hominibus praeſtito diſputiret; und ein Progr. über Mich. II. 13. geſchrieben, welches Thom. Crenius den von ihm herausgegebenen opuſculis Salom. Glaſſii S. 542. u. ſ. w. beydrucken laßen; auch 1616 den 16 Mart. zu Gießen in ebreiſcher Sprache unter D. Chriſtoph. Helvico eine ebreiſche Dißert. vertheidigt. Ubrigens hat Calovius zu Wittenberg 1654 an dem Sterbenstage des Myslenta ihm zu Ehren eine öffentliche Gedächtnißrede gehalten, welche nebſt der Einladungsſchrift der Wittenbergiſchen Univerſi-

tät zu derselben, auch einigen Gedichten auswärtiger Gelehrten gedruckt ist; und zu Gießen hat ihm 1654 den 10 April der nachmalige Doct. Theol. Christian Colbe ein Königsberger, besage der gedruckten Einladungsschrift parentiret.

S. 180. R. 14. Des D. Zeidlers rhetorica eccles. welche zuerst 1672 in 8. gedruckt ist, kam 1704 in 4to nebst dem Discurs darüber, so wie seine homiliae selectae in euangelia gleichfals, nach seinem Tode heraus. Seine Dißertation de peccato actuali infantum, zu welcher er selbst einen Anhang von Zeugnißen Luther. Gottesgelehrten herausgegeben, hat der berühmte **Joh. Fabricius** unter dem Namen: meritorum Zeidlerianor. Ingenui Fautoris zu Helmstadt 1709 in 4. wieder auflegen laßen. S. **Zeltners** Vit. Theol. Altorf. S. 434. Das Bedenken von der Heyrath mit der Frauen Schwester, so dem Tractat de polygamia angehänget ist, stehet auch in der Sammlung der Schriften, die **J. B. Multz** bey Gelegenheit des dieser Sache wegen 1681 angestellten Oettingischen Colloquii herausgegeben, No. 12. Zeidler hat auch eine orat. in Tertulliani verba lib. 1. cap. 1. de baptismo: nos pisciculi u. s. w. drucken laßen. Die Schrift aber de sententia Muscouitar. de S. Eucharistiae mysterio, welche in den **Unschuld. Nachr.** 1735 S. 30. u. s. w. 149. u. s. w. befindlich ist, und daselbst dem D. Zeidler beygeleget wird, ist nicht seine Arbeit, sondern des reformirten Theologi Georg. Com. Bergius, wie in den **Preuß. Zehenden** I. Th. S. 71. angemerket wird. Sonsten kann man vom D. Zeidler auch

Fabricii

Fabricii hiſt. Biblioth. IV. Th. S. 329. u. f. nachſehen.

R. 3. von unten. Dem D. Wegner zu Ehren hat D. Heinr. Opitz in Kiel den 18 Aug. 1710 eine allhie in fol. gedruckte Rede, de vera in imagine Wegneriana veri Theologi imagine gehalten. Sonſten wird auch deßen, warum er dem ſtudiren, beſonders der Theologie gewidmet worden, in Götzens puero decenni gedacht. In dem Sahmiſchen Geſangbuche ſind einige von ſeinen Liedern zu finden.

S. 184. R. 7. D. Langhanſen hat nachhero Feſtprogrammata: de hiſtoria feſti natiu. Chriſti antiqua; errore antiquo nuper reſuſcitato, quod Sp. S. ſit mater Jeſu; die tertio, quo Chriſtus reſurrexit; Apoſtolis reſurrectionis Jeſu Chriſti teſtibus; lucta carnis & Spiritus in regenito geſchrieben, und iſt 1755 zum Gehülfen und Nachfolger des Oberhofpredigers D. Quandten, auch zum Conſiſtorialrath ernennet worden.

S. 186. R. 6. u. f. w. D. Rogalls Dißertation de thuribulo iſt in *Vgolini* Theſ. antiqu. ſacrar. welcher zu Venedig herauskommt, No. 7. des XI. Bandes befindlich. Das von ihm veranſtaltete Geſangbuch aber iſt bereits 27 mal aufgeleget worden.

S. 187. R. 20. D. Schultz hat nachhero Feſtprogrammata de vſu, quem lex diuina ſcripta ante iuſtificationem in monſtrandis peccatis habet; lege diuina ſcripta locum faciente euangelio, Chriſto & gratiae; ſpiritu S. arguente mundum de peccato ἀπιστίας per legem; vſu legis in quo-

tidiana renatorum & iustitia Christi donatorum renouatione; praeconio crucis & mortis Christi 1 Cor. II. 2. non excludente praeconium reliquarum veritatum diuin. inprimis Christi suscitationis e morte drucken laßen, auch Owens und Godwins aus dem Englischen übersetzte Betrachtungen von der Herrlichkeit Christi und des Evangelii, mit Anmerkungen und einer Vorrede herausgegeben.

S. 190. R. 9. Das Leben des jüngern D. Lysius ist ausführlicher in den **Beyträgen** zu den actis hist. eccles. T. I. S. 63. u. s. w. zu finden.

S. 190. R. 10. von unten. D. Kypke hat nachhero über 1 Mos. III. 15. Joh. XIV. 6. auch de mundi Saluatoris eoque adhaerentium ab unctione denominatione facta Festprogrammata, und eine Abdankungsrede de cura indiuiduali circa iuuentutem Scholastico-academicam necessaria drucken laßen, imgleichen primas lineas Theol. dogm. 1750 in 8. und logische Tabellen in fol. allhier herausgegeben.

S. 191. R. 7. von unten. D. Salthenius, welcher das dritte theologische Gehalt genoßen, starb 1750 den 29 Jan. nachdem er noch über 2 Tim. II. 8. ein Festprogramma drucken laßen, und hinterließ eine Bibliothek von mehr denn 21000 Bänden, darunter über 3200 rare Bücher waren. Ihm succedirte 1750

V. D. **Dan. Heinr. Arnoldt**, vorhin Sextus.

S. 192. R. 3. von unten. D. Kypke ist 1692 den 19 Febr. geboren.

S. 193. R. 18. u. s. w. D. Arnold hat nachhero Disputen

ſputen de determinanda moralitate illarum actionum, de quarum moralitate S. S. nihil diſerte pronuntiat, auch Feſtprogrammata de eo, quod Chriſtus ante triceſimum aetatis ſuae annum miracula non fecerit; Iudaeis Chriſto defectum eruditionis male obiicientibus ad Ioh. VII. 15; hominibus, peculio Chriſti caſtrenſi ex Rom. XIV. 9; antiquitate diei dominicae ex 1 Cor. XVI. 2. Act. XX. 7. Apoc. I. 10; vero ſenſu verborum 1 Cor. XV. 19. und eilf Predigten über das Gleichniß vom verlornen Sohne herausgegeben. Ihm folgte als Sextus 1750.

V. D. Joh. Behm, welcher vorhin Sept. war, und dieſer ſtarb 1753 den 17 Febr. S. Hamb. Freye Urtheile 1754 S. 546. u. ſ. w. worauf

VI. D. Theod. Chriſtoph Lilienthal, vorhin Septimus, in demſelben Jahre als Sextus rückte.

S. 194. N. 4. von unten. Doct. Behm hat auch Feſtprogrammata über Matth. XXVIII. 2. u. ſ. w. Luc. II. 13. u. f. Ebr. XI. 17. u. ſ. w. herausgegeben. Nachdem er der ſechste Profeßor Theologiä geworden, erhielt

IV. D. Theod. Chriſtoph Lilienthal zu Ausgange deßelben Jahres die ſiebende theologiſche Profeßion, und dieſem folgte, nachdem er Sextus geworden, als Septimus 1754

V. D. Friedr. Sam. Bock, welcher zu Königsberg 1716 den 20 May geboren, nachdem er den Gradum Magiſtri von Halle 1743 erlanget hatte, 1748 Feldpredoiger bey dem Schorlemmerſchen Regiment, 1753 aber Conſiſtorialrath, Profeßor

feßor Gracá Lingv. Ord. und erster Bibliothecarius ward, auch hierauf den 18 Dec. deßelben Jahres den Gradum Doctoris Theologiá hieselbst annahm. Er hat de Deo gratiosissimo ex theologia naturali, und de Sacris veterum Graecor. militaribus disputiret, eine Anweisung vor die Dorfschulmeister, Mißionsgeschichte, Liederconcordanz, auch eine Einleitung in die Staaten überhaupt, und in den Staat von Preußen, imgleichen das Leben Marggraf Albrechts herausgegeben, und eine Sammlung von Predigten unter dem Titul erbaulicher Reden, imgleichen verschiedene Gedichte, besonders von der Auferstehung Christi drucken laßen. Auch ist in den Preuß. Zehenden III. Th. S. 420. u. s. w. eine Anmerkung von ihm über Joh. XX. 27. zu finden. Seine pro Gradu und Loco Profeß. Theol. gehaltene Disputen halten memorabilia Vnitariorum acta in Prussia in sich, und sind nachhero zusammen unter dem Titel: Historia Socinianismi Prussici herausgekommen; S. Acta hist. eccles. CX. Th. S. 246. u. s. w. wie er denn auch ein Festprogramma geschrieben, in welchem er behauptet: Quod Luc. III. 38. non Adamus, sed Christus appelletur Dei filius. Ausführliche Nachricht von seinen Lebensumständen und Schriften findet man in Strodtmanns neuem gelehrten Europa VI. Theil No. 6.

S. 197. N. 18. D. Gruners Predigt, um deren willen er seines Amtes in Wittenberg entsetzet worden, und welche er daselbst 1590 über Jes. VII. in der Pfarrkirche gehalten, ist allhier 1593 in 4 gedruckt.

druckt worden; wie er denn auch eine 1584 in Leipzig von ihm gehaltene Rede: de vsu Catechismi Lutheri, nebſt einer ſcholaſtica explanatione orat. dom. allhier 1594 in 4. herausgegeben. Seine übrige Schriften werden in der neueſten Ausgabe des Gelehrten Lexici II. Th. S. 1217. angeführet. Er iſt zu Jena 1593 den 15 May vom Georg. Mylius als Doct. Theol. ernennet worden.

S. 199. N. 3. von unten. D. Levin Pouchenius hat auch de tribus Pontificiorum erroribus circa euchariſtiam, cramate euchariſtico, communione ſub una, transſubſtantiatione diſputiret, und eine Auslegung der Epiſteln durchs ganze Jahr drucken laßen. In den Unſchuld. Nachrichten 1730 S. 1223. u. ſ. w. findet ſich ein Brief des Doct. Nicol. Hunnius an ihn.

S. 200. letzte Reihe. D. Calov hat als Churfürſtl. Brand. Alumnus zu Roſtock 1637 den 22 Junii doctoriret, und auch den Comment. in auguſt. conf. 1643 in 4. allhie drucken laßen. Er hielt, ehe er von hier nach Danzig ging, 1643 den 27 Oct. eine Abſchiedsrede. Sein Leben hat D. Joh. Friedr. Mayer in einer Rede beſchrieben, welche in Pippings Memor. Theol. Dec. I. p. 108. ſequ. zu finden iſt.

S. 202. N. 3. u. ſ. w. Von dem, was wegen des dem ältern D. Mich. Behm verſagten Begräbniſſes vorgefallen, kann man auch die Unſchuld. Nachricht. 1725. S. 900. u. ſ. w. nachſehen. Es hat übrigens dieſer D. Mich. Behm auch allhier de triplici Chriſti officio diſputiret, und ſei-

ne über Act. XIII. 33. angeführte Dißertation handelt eigentlich de ſenſu vocis ἀναστησας adverſus Crellium. Er doctorirte den 28 Aug. 1638. zu Wittenberg.

R. 23. D. Dreier der ältere ward als vocirter Prediger an die Jacobikirche zu Stettin allhier Licent. Theol.

S. 203. R. 15. u. ſ. w. D. Latermann diſputirte bereits im Januar. 1647 allhie pro Loco als Doctorandus Theologiä, und nahm hierauf im Junio den Gradum Doctoris an. Er hat vorhin auch zu Helmſtadt 1643 als Magiſter unter Hornejo de bonor. operum neceſſitate ad ſalutem, und 1645 unter dem ältern Calixto de myſterio S. S. Trinit. contra Socinianos diſputiret, und iſt nach ſeinem Abzuge aus Preußen Pfarrer zu Derenburg im Halberſtädtſchen geweſen. Als er zu Halberſtadt war, kam 1652 ein Beweis heraus, daß er von der Augſpurgiſchen Confeßion abweiche, welcher in den Conſil. Theol. Witteb. T. I. p. 904. ſequ. zu finden iſt. S. **Calovii** Hiſt. Syncret. pag. 592. ſequ. Er hat zu Frankfurt 1652 in 4. Auguſtini Sermones de poenitentia, auch zu Halberſtadt 1658 in 4to unterſchiedene Fürſtliche Conſtitutiones und Catechismusordnungen herausgegeben. Nach dem, was in **Calovii** Hiſtor. Syncret. S. 792. von ihm angeführet wird, ſoll er vor dem Hamburgiſchen Miniſterio mit Thränen bedauret haben, daß er von Calixto verführet worden, nachhero aber in Dännemark öffentlich, und auch vor Sr. Königl. Majeſt. ſeine Neigung zu den Meinungen deßelben nicht

nicht verhelen können. Sonſten hat ſein Vater **Wolffgang Latermann** zu Halberſtadt 1648 Judicia celeb. Theologor. pro orthodoxia Joh. Latermanni herausgegeben; S. Fabricii Hiſt. Bibl. T. IV. p. 400. und in der **Brem- und Verdiſchen Bibliotheck** II. B. 1 St. No. 7. Art. 4. iſt ein Schreiben des Generalſuperintendenten und zweyer Prediger in Stade an das Halberſtädtſche Miniſterium, den Beruf des Latermanns betreffend, zu finden. Aus der auf ſeine Wittwe 1670 allhier gedruckten Int. Fun. erhellet, daß er damals bereits vor einiger Zeit geſtorben ſeyn muß, indem von ihr angeführet wird, daß ſie, nachdem ſie in ihrer Ehe Armuth und andres Unglück erlitten, ſich hieher begeben, und von ihrem Bruder aufgenommen worden. Sie war aber eine Tochter des Oberhofpredigers und Profeß. Prim. Theol. allhier, D. Joh. Behmen. Latermann wird übrigens in dieſer Leichenſchrift conſtitutus General. Superintend. Ducatus Halberſtad. genannt.

S. 204. R. 19. u. f. w. Wenn gleich M. Otto 1652 als Prof. Theol. Extr. ernennet worden, dörfte er doch 1654 die Stelle noch nicht bekleidet haben. Seine anthroposcopia iſt vermehrter zu Leipzig herausgekommen, und die Epiſtelpredigten ſind zu Hanau 1668 in 4. gedruckt, und zu Frf. am Mayn wieder aufgelegt worden. Das plantarium ſpirituale aber iſt in deutſcher Sprache unter dem Titel: Geiſtliches Pflanzgärtlein, von ihm geſchrieben, und Eraſini miles chriſt. von ihm ins deutſche überſetzt worden. S. **Wanſelows** gelehrtes Pommern S. 80.

R. 7. Ob D. Hermann von Vechteld bis A. 1559. die erste Prof. bey der Juristenfacultät bekleidet habe, davon wird unten ein mehreres im Anhange vorkommen, wo von ihm gehandelt werden soll.

S. 241. R. 6. In den Unsch. Nachr. 1755 S. 163. u. s. w. wird eine Sammlung von D. Lobwaßers deutschen Epigrammaten recensiret, welche zu Magdeburg 1611 gedruckt ist. Es findet sich auch eine von ihm 1549 zu Leipzig, bey einer von ihm angestellten Magisterpromotion in Versen gehaltene Rede, welche in 4 gedruckt ist.

R. 10. D. Crüger hat 1577 zu Frf. an der Oder doctoriret, wie solches die vom D. Barth. Rademann bey Gelegenheit seiner Promotion gehaltene und gedruckte Rede de pace politica zeiget. S. Seidels Bildersamml. S. 96.

S. 242. R. 4. Dieser D. Gottfr. Schart ist vermuthlich derjenige, welcher, nach Anzeige des Gel. Lex. IV. Th. S. 219. A. 1601 zu Cölln Nicol. Schardii processum judiciarium mit Zusätzen in 8. edirt hat.

R. 22. Zu Hennig von Wegners Disputen über Tit. ff de rer. & verb. signif. hat D. Georg. Franzkius Gothaischer Geheimer Rath Anmerkungen geschrieben.

S. 243. R. 1. D. Ohm hat zu Rostock 1618 de testamentis ordinand. disputiret.

S. 244. R. 1. Reinh. von Derschau hat auch Sciagraphiam Jur. feud. drucken laßen.

R. 7. D. Christoph von Derschau starb zu Wien als ein Gesandter.

R. 11.

N. 11. Riccius hat auch de legatis & fidei commiſſis diſputiret.

S. 245. N. 6. von unten. Vom Doct. Theodor Wolder kommen auch einige Lieder, vornemlich im Sahmiſchen Geſangbuche vor.

S. 246. N. 21. D. Theod. Pauli hat auch de cautione in criminalibus, prudentia imperatorum romanorum, retorſione injuriar. verbali diſputiret.

S. 248. N. 2. Nach Wetzels analect. hymn. I. Th. 6 St. S. 25. ſoll D. Amſel das Lied: JEſu meine Freude, in lateiniſche Verſe gebracht haben.

S. 249. Das Leben und die Schriften des D. von Sahme hat Hr. Rect. Strodtmann in den fortgeſetzten Geſchichten des jetztlebenden gelehrten Europa XI. Th. S. 38. u. ſ. w. ausführlich beſchrieben, und daraus erhellet, daß er 1705 J. U. Candid. 1708 aber zu Kiel Beyſitzer der Juriſtenfacultät geworden, und 1710 allhier nebſt der bereits vorhin erhaltenen Prof. Jur. Extraord. auch die Hofgerichtsadvocatur angetreten habe. Außer den angeführten Diſputen deßelben iſt auch noch die de locatione iurisdictionis zu merken, und nachhero hat er auch de exigua auctoritate Juris Canon. in foris Regni Boruſſiae diſputiret, imgleichen die von ihm bey der hieſigen academiſchen Jubelfeyer 1744 den 28 Aug. gehaltene Rede in deutſcher und lateiniſcher Sprache in fol. drucken laßen. Seine Einleitung in das Seerecht iſt D. L'Eſtocqvs Hiſtorie des Seerechts beygefüget. Als er 1751 in das neuerrichtete perpetuirliche Tribunal und Pupillencollegium kam, verließ er die Academie, und ſtarb hierauf 1753 den 16 April, nachdem ihm bereits 1751

XX. D. Cöleſt. Kowalewsky, vorhin Prof. Eloqv. und Hiſt. Ord. ſuccediret hatte, welcher zugleich Vicepräſid. und Officialis des Preuß. Conſiſtorii, auch Director und Cantzler der Univerſität ward, und pro Loco de caſibus quibusdam, in quibus hypotheca ingroſſata tempore poſterior priori praefertur, diſputirte.

S. 251. Vicenus hat nicht zu Trevoux, ſondern zu Dole in der Grafſchaft Burgund doctoriret.

S. 252. R. 2. In den Briefen des Roſtockſchen Gottesgelehrten Chyträus findet ſich S. 771. ein Schreiben, welches derſelbe 1575 an D. Vicenum ergehen laßen.

S. 253. R. 7. D. Radewald hat auch 1617 miſcellanea ljurid. zu Helmſtadt in 4. herausgegeben.

S. 255. R. 5. D. Nicolai ſtarb 1750 den 1 Aug. Ihm ſuccedirte

XX. D. Theod. Boltz, welcher bis dahin Tertius geweſen.

S. 256. R. 2. Doct. Stavinski hat auch allhier de jure principis poenas lege diuina determinatas mitigandi vel remittendi, jure repetendi dotem conſtante matrimonio, conjugio illegitimo indulgentia principis confirmato, jure occupandi res hoſtiles diſputiret.

S. 256. R. 6. von unten. Doct. Theod. Boltz ward 1750 Bürgermeiſter der Stadt Königsberg, und der 2te Prof. Juris, hat auch nachhero de laeculo diſputiret, imgleichen einige Diſputen de nocte drucken laßen, und ſeines Vatern Diſſertationes über die Pandecten fortgeſetzt, als von welchen

bereits

bereits die 54ste heraus ist. In seine Stelle rückte als Tertius Prof. Juris 1750

VII. D. Steph. Waga, vorhin Prof. Qvart. welcher aber die Profeßion bald darauf, nachdem er Hofgerichtsrath geworden, niederlegte, und 1754 den 8 Septemb. starb, nachdem ihm bereits 1751

VIII. D. Joh. Ludw. L'Estocq, vorhin Qvartus, succediret hatte; welcher 1753 dabey Oberrichter der Stadt Königsberg ward, und nachhero de indole & jure instrumenti Judaeis vsitati, cui nomen est Mamre disputiret hat.

S. 258. R. 4. von unten ist der 5te Theil des Erl. Preußens, und nicht der 4te gemeinet.

Letzte Reihe. D. Waga ward 1750 Tertius, und hierauf erhielt die vierte ordinaire Profeß. Jur. 1750

IX. D. Johann Ludw. L'Estocq, vorhin Qvintus, und als dieser 1751 Tertius ward, 1752

X. D. Sigism. Christoph Jester, vorhin Extraord. welcher hierauf pro Loco de compensatione circa rem commodatam instituenda disputirte, und 1752 dabey Criminalrath wurde. Er hat auch sonsten de eo, quod feudum vetus alienatione non semper nouum fiat; de quaest. vtrum ex testamento rupto debeantur legata? de eo, quod analogon est in poenis, quae brutis infliguntur; de eo, quod justum est circa solennia sacerdotum semisecularia disputiret.

A. 1747 ward D. Johann Ludw. L'Estocq der 5te Ordinarius Jur. Er ist 1712 den 13ten

Mart. zu Abtinten in Preußen geboren, ward 1736 Advocat bey dem hiesigen Magistrat, und Not. Publ. 1737 Secret. bey dem Gericht der Französischen Colonie, 1740 Hoffiscal und Hofgerichtsadvocat, 1743 Kriegsrath und Französischer Richter, und 1744 Königsbergischer Stadtrath, worauf er, besage dem II. Th. dieser Hist. S. 284 den 17 Dec. 1744 allhier doctorirte. Er hat pro Loco, de iurisdictione judicii gallici Regiomontani disputiret, auch einen Auszug der Geschichte des allgemeinen, und Preußischen Seerechts herausgegeben, und ward 1750 der 4te Ord. Jur. worauf die 5te Stelle bis hieher ohnbesetzt geblieben ist.

S. 260. R. 4. Hier. vom Stein las zu Rostock, noch ehe er doctoriret hatte, über die Institut. privatim; wie solches sein daselbst 1577 den 14 April ausgegebenes Programma zeiget.

S. 261. R. 8. Doct. Heilsberger war auch Hofgerichtsadvocat, und hat den 25 Octobr. 1580 zu Basel doctorirt.

R. 10. von unten. D. Crebs doctorirte 1613 III. Non. Sextil. und ward bereits 1617 im Novembr. durch das Decret des Polnischen Hofes seiner Würden entsetzet.

S. 263. R. 19. Riccius hat den 14 Julii 1642 doctoriret, und sich Advocatum fisci geschrieben.

R. 21. D. Lubenau hat auch den Namen: von Lilienklau geführet, und ist also von dem Lilienklau, deßen in dem Gel. Lex. II. Th. S. 2436 gedacht wird, nicht unterschieden. Er doctorirte den 10 Jun. 1645 zu Basel, nachdem er Deutschland,

land, Holland, Engelland und Frankreich beſehen hatte.

S. 265. R. 2. Doct. Phil. Laue hat auch de debito & contributione diſputiret.

R. 8. Wolder doctorirte den 11 Dec. 1652.

R. 6. von unten. Wider des Doct. Fichlaus Tract. de imperio hat D. Naaman Benſen, der Verfaſſer der unter dem Conring gehaltenen Dißert. de ſummae poteſtatis ſubjecto, welche Fichlau widerleget hatte, eine Schutzſchrift zu Helmſtadt 1651 in 4. nebſt einem Briefe des Conrings herausgegeben. S. Möllers Cimbr. literat. I. Th. S. 265.

S. 269. R. 6. Doct. Chariſius hat de pudore, auch de foro conſcientiae diſputiret.

S. 270. R. 7. D. Carl Friedr. Laue hat auch de vſucapione, iure monetarum, poenis feminis mitius infligendis diſputiret.

S. 271. R. 14. D. Zetzke hat nicht de probatione, ſondern de purgatione vulgari, und auch ſonſten de homicidio licito & non licito diſputiret.

R. 21. D. Schimmelpfennig hat auch de alienatione judicii mutandi cauſa facta diſputiret.

S. 274. R. 15. D. Tileſius legte ſeine Stelle im Hofhalsgericht erſt 1726 nieder.

S. 275. R. 15. D. Sahme iſt bereits 1726 der 4te Ord. Jur. geworden.

S. 276. R. 12. D. Olearius hat auch zu Wittenberg de conſiliis, und zu Jena pro Gradu unter Wildvogeln de eo, quod iuſtum eſt circa orationem dominicam diſputiret.

S. 278. R. 5. von unten. D. Pöpping ſtarb, nach-

dem er das Decanat der Juristischen Facultät zwey mal verwaltet hatte, 1752 den 5 Jul.

S. 279. R. 13. D. Jester ward 1752 Ordinarius Quartus.

R. 22. D. Braun ist auch adjunct. ord. der Juristenfacultät, und ward dabey 1755 Criminalrath, hat auch de eo, quod iustum est circa legatum libertatis in bonis Maioratuum disputiret.

R. 4. von unten. D. Ohlius ward dabey 1747 Hofgerichtsrath, und 1749 Inspector der Gröbenschen Stipendiaten, legte aber 1751 die Inspection und Profeßion nieder.

S. 280. R. 9. Doct. Kurella ward 1752 Criminalrath, und ist auch Beysitzer der Juristenfacultät, hat de banno seu proscriptione disputiret, imgleichen eine diss. epistol. de conviviis nuptialibus drucken laßen.

R. 9. von unten. D. Gregorovius der jüngere ward 1751 Inspector der Gröbenschen Stipendiaten, und 1752 Criminalrath, hat auch de necessitate Jurisprud. disputiret.

S. 281. R. 3. D. Schienemann hat auch de die saxonico in foris Borussiae disputiret, und ist 1752 Criminalrath geworden. Zu den Profeß. Extr. Jur. ist nachhero gekommen

LVII. D. **Christian Gottlieb Weber**, von Lindenau in Preußen. Er ward 1747 allhier Prof. Jur. Extr. und Hofhalsgerichtsaßeßor, 1752 aber Criminalrath, und dabey 1753 Städtscher Gerichtsverwandter. Er hat zu Rostock sowol, pro Gradu, als hier de fure femina disputiret.

S. 281. R. 9. Der erste, welcher bey der hiesigen Juristen-

Juriſtenfacultät promoviret hat, iſt **Joachim Weſtphal**, von Neubrandenburg in Mecklenburg, der 1624 allhier, nach gehaltener Diſſertation pro gradu, den 18 Jul. ſeine lect. curſ. den Statutis fac. jurid. c. XII. gemäß gehalten hat; wie ſolches des D. Henning Wegners Einladungsſchrift dazu vom 14 Jul. 1624 ausweiſet. Die Diſſert. pro gradu hält ſynopſin juris feudalis in ſich.

S. 284. letzte Reihe. Denen, ſo bey der Juriſtiſchen Facultät allhier doctorirt haben, ſind annoch folgende beyzufügen:

1749 den 9 April promovirte **Joh. Dan. Funck**, von Pröckols in Preußen, welcher de habitatione magis in facto, quam in iure conſiſtente pro Gradu diſputiret hat.

1752 den 22 Mart. **Chriſtian Friedr. Kroll** ein Königsberger, deßen Diſſert. pro Gradu den erſten Theil von einem Syſtem des iuris emphyteutici in ſich hielt.

1752 den 26 Jul. **Johann Reinhold Keller**, von Königsberg in Preußen, welcher de hereditatibus liberorum naturalium paternis & maternis diſputirte.

S. 287. R. 17. Ao. 1747 iſt die Anzahl der Prof. Med. Ord. annoch mit dem ſechsten vermehret worden, welche Stelle aber, nachdem Doct. von Sanden bald darauf weiter rückte, nicht mehr beſetzet iſt.

S. 299. R. 8. Die Schrift des Placotomi wider den Oſiander ſtehet auch in den **Unſch. Nachr.** 1745 S. 21. u. ſ. w. woſelbſt auch 1711 S. 424. u. ſ. w. ein Schreiben des Brentii an ihn, den Oſiandri-

S. 206. R. 4. u. ſ. w. D. Grabens Ausgabe von Vrbani Regii form. caute loquendi hat Joh. Fabricius zu Helmſtadt 1713 in 8. wieder auflegen, D. Grabe aber auch 1667 in fol. allhier ein Schema geneal. Naſſovio-Auroſio-Solmenſe drucken laßen.

S. 207. R. 6. D. Werner hat auch allhier de omnipraeſentia Dei ex mente Ariſtotelis diſputiret; und wider ſeine diſſ. de reliquiis euchariſtiae ſchrieb Conrad Göritz den Tract. Syncretiſta transſubſtantiator genannt.

S. 208. R. 21. u. ſ. w. Ein Auszug aus der Lebensbeſchreibung des D. Pfeiffers, die Hellwich verfertiget, ſtehet in den vitis ſelectis viror. illuſtr. ſo zu Breslau 1711 in 8. herausgekommen; S. 581. u. ſ. w. wie denn beſagter Hellwich daſelbſt auch S. 589. die Mängel in Pfeiffers antiqu. graec. und zwar, wie Fabricius in Bibliograph. antiqu. S. 33. meinet, ziemlich frey entdecket hat. Von Pfeiffers Diſputen ſind die beyden, welche de cura virginum apud veteres handeln, in Holland wieder aufgelegt, und dem zweyten Syntagm. diſſert. Philol. einverleibet, auch in Neocori Biblioth. nou. libr. 1699. S. 474. recenſiret worden; und die Dißertation de ſigno filii hom. ſteht im 2 Th. des Theſ. Diſput. S. 177. u. ſ. w. Gegen die Dißertation aber de eo, quod in coetu Lutheranor. etiam ſit vera eccleſia, hat Herm. Witte unter dem Vorſitz des D. Conr. Tiburt Rango, zu Gryphswalde pro licentia 1696 de eccleſia Lutherana non ſchismatica diſputiret.

S. 211.

S. 210. R. 5. D. Deutsch trat die extraord. Theol. Prof. nicht 1676 sondern 1686 an.

S. 211. R. 8. von unten. D. Pesarovius ist 1723 gestorben. S. Kauffrs Leben Churſächsischer Gottesgelahrten S. 1387 u. s. w. Eine 1700 von ihm allhier gehaltene Predigt de saeculo ist zu Hamburg 1708 in 8. herausgekommen. Er hat auch Joh. Canut. Lenaei informationem de verit. & excell. relig. christ. wieder auflegen laßen.

S. 214 R. 5. D. Göritz ist zu Welau 1752 den 22 Apr. gestorben, und hat unter andern Streitschriften Papatum irrationalem zu Halle in 12. herausgegeben. Von seiner Diss. de subditis ad religionem non cogendis ist ein Auszug in M. Uhlichs Sammlung der Schriften von der Religion V. Stück No. 1. zu finden.

S. 215. R. 1. Es ist nicht abzusehen, worauf die in dem Gel. Lex. IV. Th. S. 475. befindliche Muthmaßung sich gründe, daß der Segers, welcher aus Königsberg bürtig gewesen seyn, und dahero den Zunamen Königsberg geführt haben soll, und zu Leiden 1598 eine Chronologie herausgegeben, ein Vorfahr des hiesigen Gottesgelehrten Joh. Ernst Segers gewesen; indem des D. Segers Vater, der Churf. Brand. Rath Simon Segers, kein Preuße, noch aus Königsberg, sondern von Tangermünde in der Mark bürtig gewesen.

S. 216. R. 3. D. Liedert starb allhier 1751 den 16 May.

S. 220. R. 3. von unten. Von D. Rauens Lebensumständen findet man mehreres in den Beyträgen zu den actis hist. eccl. 1 B. S. 68. u. s. w.

S. 221. R. 7. von unten. D. Lilienthal ward 1751 Prof. Theol. Ord. und hat auch de annis Achasiae ad 2 Paral. XXII. 1. 2. zwey Disputen, imgleichen Festprogrammata de primogenito in orbem terrar. introducto & ab omnibus angelis adorando ad Ebr. I. 6. Θεοπνευστιας genuina distinctaque notione, Θεοπνευστια Apostolorum in concilio Hierosolymitano congregator. vindicata ex Act. XV. 28. 29. und eine comment. de genuina apud Hebraeos Iobelaeum computandi ratione ad Lev. XXV. 8-12. herausgegeben, auch 7 Theile von dem Werke, welches den Titel führet: Die gute Sache der in der H. Schrift enthaltenen göttlichen Offenbarung, drucken laßen. Es findet sich auch in der Hamburgschen vermischten Bibliothec III. Th. S. 182. u. s. w. eine Anmerkung von ihm über Coloß. II. 14. Ausführlich wird von seinem Leben und Schriften gehandelt in Strodtmanns neuem gelehrten Europa II. Th. No. 3.

S. 222. R. 6. von unten. D. Moldenhawer ward 1748 Kirchenrath, und hat nachhero zwey Disputen de obligatione ad sanctitatem ex communione mortis Jesu Christi profluente ad Rom. VI. 1-10. imgleichen eine Einleitung in die Alterthümer der Egyptier, Juden, Griechen, Römer und Perser allhier heraus gegeben.

S. 223. R. 13. Mylius hielt, nachdem er pro gradu disputiret hatte, 1624 nach Jubilate die lect. curs.

S. 224. R. 10. Das Bedenken der Jenischen Gottesgelehrten über den Movianischen Streit, deßen in Hartknochs Kirchenhistorie S. 551. u. f. gedacht

dacht wird, ist in den Unschuld. Nachrichten 1744 S. 824. u. f. w. zu finden. A. 1638 hielt Movius sich allhier als ein Exulante auf; wie solches aus einem gedruckten Leichengedichte erhellet, wo bey seinem Namen die Buchstaben P. L. C. stehen.

R. 7. von unten. Die Disertation des M. Witzendorfs de praecipuis punctis de S. coena Lutheranis cum Caluinianis controuersis, welche er unter Puchenio pro Licentia gehalten, ist zu Leipzig 1695 wieder gedruckt worden.

S. 228. R. 22. Der Consistorialrath D. Roloff ist 1748 den 22 Jan. gleichfals zu seiner Ruhe eingegangen.

S. 229. R. 10. XXXIII. M. Friedr. Samuel Bock Prof. Theol. Ord. doctorirte 1753 den 18 Dec.

XXXIV. M. Bened. Wetterstein ein Schwede, Prediger zu Forsa und Hoegst in seinem Vaterlande, welcher zu Upsal 1750 magistriret, und daselbst als Präses de Dei sanctitate disputiret hat, doctorirte 1755 den 4 Nov. nachdem er pro gradu, de stolis albis beatorum ex Apoc. VII. 9. 13. 14. disputiret hatte.

S. 231. R. 8. Anno 1747 ward D. L'Estocq der 5te Ordinarius bey der Juristen Facultät; nachdem er aber rückte, ist die Stelle ohnbesetzt geblieben.

S. 240. R. 3. Die von dem D. Jonas bey der Infeudation des Marggrafen Albrecht Friedrichs gehaltene Reden stehen in dem Erl. Preussen IV. Th. S. 646. 649. 652. 664.

R. 7.

R. 7. Ob D. Hermann von Vechteld bis A. 1559. die erste Prof. bey der Juristenfacultät bekleidet habe, davon wird unten ein mehreres im Anhange vorkommen, wo von ihm gehandelt werden soll.

S. 241. R. 6. In den Unsch. Nachr. 1755 S. 163. u. s. w. wird eine Sammlung von D. Lobwaßers deutschen Epigrammaten recensiret, welche zu Magdeburg 1611 gedruckt ist. Es findet sich auch eine von ihm 1549 zu Leipzig, bey einer von ihm angestellten Magisterpromotion in Versen gehaltene Rede, welche in 4 gedruckt ist.

R. 10. D. Crüger hat 1577 zu Frf. an der Oder doctoriret, wie solches die vom D. Barth. Rademann bey Gelegenheit seiner Promotion gehaltene und gedruckte Rede de pace politica zeiget. S. Seidels Bildersamml. S. 96.

S. 242. R. 4. Dieser D. Gottfr. Schart ist vermuthlich derjenige, welcher, nach Anzeige des Gel. Lex. IV. Th. S. 219. A. 1601 zu Cölln Nicol. Schardii processum judiciarium mit Zusätzen in 8. edirt hat.

R. 22. Zu Hennig von Wegners Disputen über Tit. ff de rer. & verb. signif. hat D. Georg. Franzkius Gothaischer Geheimer Rath Anmerkungen geschrieben.

S. 243. R. 1. D. Ohm hat zu Rostock 1618 de testamentis ordinand. disputiret.

S. 244. R. 1. Reinh. von Derschau hat auch Sciagraphiam Jur. feud. drucken laßen.

R. 7. D. Christoph von Derschau starb zu Wien als ein Gesandter.

R. 11.

R. 11. Riccius hat auch de legatis & fidei commiſſis diſputiret.

S. 245. R. 6. von unten. Vom Doct. Theodor Wolder kommen auch einige Lieder, vornemlich im Sahmiſchen Geſangbuche vor.

S. 246. R. 21. D. Theod. Pauli hat auch de cautione in criminalibus, prudentia imperatorum romanorum, retorſione injuriar. verbali diſputiret.

S. 248. R. 2. Nach Wetzels analect. hymn. I. Th. 6 St. S. 25. ſoll D. Amſel das Lied: JEſu meine Freude, in lateiniſche Verſe gebracht haben.

S. 249. Das Leben und die Schriften des D. von Sahme hat Hr. Rect. Strodtmann in den fortgeſetzten Geſchichten des jetztlebenden gelehrten Europa XI. Th. S. 38. u. ſ. w. ausführlich beſchrieben, und daraus erhellet, daß er 1705 J. U. Candid. 1708 aber zu Kiel Beyſitzer der Juriſtenfacultät geworden, und 1710 allhier nebſt der bereits vorhin erhaltenen Prof. Jur. Extraord. auch die Hofgerichtsadvocatur angetreten habe. Außer den angeführten Diſputen deßelben iſt auch noch die de locatione iurisdictionis zu merken, und nachhero hat er auch de exigua auctoritate Juris Canon. in foris Regni Boruſſiae diſputiret, imgleichen die von ihm bey der hieſigen academiſchen Jubelfeyer 1744 den 28 Aug. gehaltene Rede in deutſcher und lateiniſcher Sprache in fol. drucken laßen. Seine Einleitung in das Seerecht iſt D. L'Eſtocqvs Hiſtorie des Seerechts beygefüget. Als er 1751 in das neuerrichtete perpetuirliche Tribunal und Pupillencollegium kam, verließ er die Academie, und ſtarb hierauf 1753 den 16 April, nachdem ihm bereits 1751

XX. D. Cöleſt. Kowalewsky, vorhin Prof. Eloqv. und Hiſt. Ord. ſuccediret hatte, welcher zugleich Vicepräſid. und Officialis des Preuß. Conſiſtorii, auch Director und Canzler der Univerſität ward, und pro Loco de caſibus quibusdam, in quibus hypotheca ingroſſata tempore poſterior priori praefertur, diſputirte.

S. 251. Vicenus hat nicht zu Trevoux, ſondern zu Dole in der Grafſchaft Burgund doctoriret.

S. 252. R. 2. In den Briefen des Roſtockſchen Gottesgelehrten Chyträus findet ſich S. 771. ein Schreiben, welches derſelbe 1575 an D. Vicenum ergehen laßen.

S. 253. R. 7. D. Radewald hat auch 1617 miſcellanea ljurid. zu Helmſtadt in 4. herausgegeben.

S. 255. R. 5. D. Nicolai ſtarb 1750 den 1 Aug. Ihm ſuccedirte

XX. D. Theod. Boltz, welcher bis dahin Tertius geweſen.

S. 256. R. 2. Doct. Stavinski hat auch allhier de jure principis poenas lege diuina determinatas mitigandi vel remittendi, jure repetendi dotem conſtante matrimonio, conjugio illegitimo indulgentia principis confirmato, jure occupandi res hoſtiles diſputiret.

S. 256. R. 6. von unten. Doct. Theod. Boltz ward 1750 Bürgermeiſter der Stadt Königsberg, und der 2te Prof. Juris, hat auch nachhero de laeculo diſputiret, imgleichen einige Diſputen de nocte drucken laßen, und ſeines Vatern Diſſertationes über die Pandecten fortgeſetzt, als von welchen bereits

bereits die 54ste heraus ist. In seine Stelle rückte als Tertius Prof. Juris 1750

VII. D. Steph. Waga, vorhin Prof. Qvart. welcher aber die Profeßion bald darauf, nachdem er Hofgerichtsrath geworden, niederlegte, und 1754 den 8 Septemb. starb, nachdem ihm bereits 1751

VIII. D. Joh. Ludw. L'Estocq, vorhin Qvartus, succediret hatte; welcher 1753 dabey Oberrichter der Stadt Königsberg ward, und nachhero de indole & jure instrumenti Judaeis vsitati, cui nomen est Mamre disputiret hat.

S. 258. R. 4. von unten ist der 5te Theil des Erl. Preußens, und nicht der 4te gemeinet.

Letzte Reihe. D. Waga ward 1750 Tertius, und hierauf erhielt die vierte ordinaire Profeß. Jur. 1750

IX. D. Johann Ludw. L'Estocq, vorhin Qvintus, und als dieser 1751 Tertius ward, 1752

X. D. Sigism. Christoph Jester, vorhin Extraord. welcher hierauf pro Loco de compensatione circa rem commodatam instituenda disputirte, und 1752 dabey Criminalrath wurde. Er hat auch sonsten de eo, quod feudum vetus alienatione non semper nouum fiat; de quaest. vtrum ex testamento rupto debeantur legata? de eo, quod analogon est in poenis, quae brutis infliguntur; de eo, quod justum est circa solennia sacerdotum semisecularia disputiret.

A. 1747 ward D. Johann Ludw. L'Estocq der 5te Ordinarius Jur. Er ist 1712 den 13ten

Mart. zu Abtinten in Preußen geboren, ward 1736 Advocat bey dem hiesigen Magistrat, und Not. Publ. 1737 Secret. bey dem Gericht der Französischen Colonie, 1740 Hoffiscal und Hofgerichtsadvocat, 1743 Kriegsrath und Französischer Richter, und 1744 Königsbergischer Stadtrath, worauf er, besage dem II. Th. dieser Hist. S. 284 den 17 Dec. 1744 allhier doctorirte. Er hat pro Loco, de iurisdictione judicii gallici Regiomontani disputiret, auch einen Auszug der Geschichte des allgemeinen, und Preußischen Seerechts herausgegeben, und ward 1750 der 4te Ord. Jur. worauf die 5te Stelle bis hieher ohnbesetzt geblieben ist.

S. 260. R. 4. Hier. vom Stein las zu Rostock, noch ehe er doctoriret hatte, über die Institut. privatim; wie solches sein daselbst 1577 den 14 April ausgegebenes Programma zeiget.

S. 261. R. 8. Doct. Heilsberger war auch Hofgerichtsadvocat, und hat den 25 Octobr. 1580 zu Basel doctorirt.

R. 10. von unten. D. Crebs doctorirte 1613 III. Non. Sextil. und ward bereits 1617 im Novembr. durch das Decret des Polnischen Hofes seiner Würden entsetzet.

S. 263. R. 19. Riccius hat den 14 Julii 1642 doctoriret, und sich Advocatum fisci geschrieben.

R. 21. D. Lubenau hat auch den Namen: von Lilienklau geführet, und ist also von dem Lilienklau, deßen in dem Gel. Lex. II. Th. S. 2436 gedacht wird, nicht unterschieden. Er doctorirte den 10 Jun. 1645 zu Basel, nachdem er Deutschland,

land, Holland, Engelland und Frankreich beſehen hatte.

S. 265. R. 2. Doct. Phil. Laue hat auch de debito & contributione diſputiret.

R. 8. Wolder doctorirte den 11 Dec. 1652.

R. 6. von unten. Wider des Doct. Fichlaus Tract. de imperio hat D. Raaman Benſen, der Verfaſſer der unter dem Conring gehaltenen Dißert. de ſummae poteſtatis ſubjecto, welche Fichlau widerleget hatte, eine Schutzſchrift zu Helmſtadt 1651 in 4. nebſt einem Briefe des Conrings herausgegeben. S. Möllers Cimbr. literat. I. Th. S. 265.

S. 269. R. 6. Doct. Chariſius hat de pudore, auch de foro conſcientiae diſputiret.

S. 270. R. 7. D. Carl Friedr. Laue hat auch de vſucapione, iure monetarum, poenis feminis mitius infligendis diſputiret.

S. 271. R. 14. D. Zetzke hat nicht de probatione, ſondern de purgatione vulgari, und auch ſonſten de homicidio licito & non licito diſputiret.

R. 21. D. Schimmelpfennig hat auch de alienatione judicii mutandi cauſa facta diſputiret.

S. 274. R. 15. D. Tileſius legte ſeine Stelle im Hofhalsgericht erſt 1726 nieder.

S. 275. R. 15. D. Sahme iſt bereits 1726 der 4te Ord. Jur. geworden.

S. 276. R. 12. D. Olcarius hat auch zu Wittenberg de conſiliis, und zu Jena pro Gradu unter Wildvogeln de eo, quod iuſtum eſt circa orationem dominicam diſputiret.

S. 278. R. 5. von unten. D. Pöpping ſtarb, nach-

dem er das Decanat der Juristischen Facultät zwey mal verwaltet hatte, 1752 den 5 Jul.

S. 279. R. 13. D. Jester ward 1752 Ordinarius Quartus.

R. 22. D. Braun ist auch adjunct. ord. der Juristenfacultät, und ward dabey 1755 Criminalrath, hat auch de eo, quod iustum est circa legatum libertatis in bonis Maioratuum disputiret.

R. 4. von unten. D. Ohlius ward dabey 1747 Hofgerichtsrath, und 1749 Inspector der Gröbenschen Stipendiaten, legte aber 1751 die Inspection und Profeßion nieder.

S. 280. R. 9. Doct. Kurella ward 1752 Criminalrath, und ist auch Beysitzer der Juristenfacultät, hat de banno seu proscriptione disputiret, imgleichen eine diss. epistol. de conviviis nuptialibus drucken laßen.

R. 9. von unten. D. Gregorovius der jüngere ward 1751 Inspector der Gröbenschen Stipendiaten, und 1752 Criminalrath, hat auch de necessitate Jurisprud. disputiret.

S. 281. R. 3. D. Schienemann hat auch de die saxonico in foris Borussiae disputiret, und ist 1752 Criminalrath geworden. Zu den Profeß. Extr. Jur. ist nachhero gekommen

LVII. D. **Christian Gottlieb Weber**, von Lindenau in Preußen. Er ward 1747 allhier Prof. Jur. Extr. und Hofhalsgerichtsaßeßor, 1752 aber Criminalrath, und dabey 1753 Städtscher Gerichtsverwandter. Er hat zu Rostock sowol, pro Gradu, als hier de fure femina disputiret.

S. 281. R. 9. Der erste, welcher bey der hiesigen Juristen-

Juriſtenfacultät promoviret hat, iſt **Joachim Weſtphal**, von Neubrandenburg in Mecklenburg, der 1624 allhier, nach gehaltener Diſſertation pro gradu, den 18 Jul. ſeine lect. curſ. den Statutis fac. jurid. c. XII. gemäß gehalten hat; wie ſolches des D. Henning Wegners Einladungsſchrift dazu vom 14 Jul. 1624 ausweiſet. Die Diſſert. pro gradu hält ſynopſin juris feudalis in ſich.

S. 284. letzte Reihe. Denen, ſo bey der Juriſtiſchen Facultät allhier doctorirt haben, ſind annoch folgende beyzufügen:

1749 den 9 April promovirte **Joh. Dan. Funck**, von Pröckols in Preußen, welcher de habitatione magis in facto, quam in iure conſiſtente pro Gradu diſputiret hat.

1752 den 22 Mart. **Chriſtian Friedr. Kroll** ein Königsberger, deßen Diſſert. pro Gradu den erſten Theil von einem Syſtem des iuris emphyteutici in ſich hielt.

1752 den 26 Jul. **Johann Reinhold Keller**, von Königsberg in Preußen, welcher de hereditatibus liberorum naturalium paternis & maternis diſputirte.

S. 287. R. 17. Ao. 1747 iſt die Anzahl der Prof. Med. Ord. annoch mit dem ſechsten vermehret worden, welche Stelle aber, nachdem Doct. von Sanden bald darauf weiter rückte, nicht mehr beſetzet iſt.

S. 299. R. 8. Die Schrift des Placotomi wider den Oſiander ſtehet auch in den **Unſch. Nachr.** 1745 S. 21. u. ſ. w. woſelbſt auch 1711 S. 424. u. ſ. w. ein Schreiben des Brentii an ihn, den Oſiandri-

ſiandriſtiſchen Streit betreffend zu finden iſt. Ueber das Buch deßelben de ſcholae latinae conſtitutione hat ein Rechtsgelehrter Heinr. Cnauſtin ſein Judicium drucken laßen. Es hat auch dieſer Placotomus ſonſten den Polybum de diaeta ſalubri zu Antwerp. 1565 in 12 herausgegeben. Seine Rede aber de ratione diſcendi, praecipue Medicinam, ſo zu Leipzig 1552 in 8 gedruckt worden, iſt in Joh. Georg. Schencks Samml. einiger Schriften de formandis Medicinae ſtudiis, welche zu Straßburg 1607 in 12 herausgekommen, No. 3. befindlich.

R. 17. Die von dem Auriſaber beſorgte lateiniſche Ausgabe des Phaenion de cura canum, welche zu Wittenberg 1545 in 8 geſchehen, und von welcher man Freytags apparat. libr. rar. T. I. p. 428. nachſehen kann, hat Nic. Rigaltius der Sammlung de re accipitraria zu Paris 1612 eingerückt. Seine Schrift vom Börnſtein aber, welche Laur. Scholtz 1593 ins Lateiniſche überſetzt hat, iſt in die Conſilia des Crato von Krafftheim eingerückt worden. Sonſten findet man von dieſem D. Andr. Auriſaber ausführliche Nachricht in den Preuß. Samml. B. 2. S. 259. u. ſ. w. woſelbſt unter andern S. 261. angemerket wird, daß er ſchon 1539 Rector zu Danzig geworden, indem er bereits in demſelben Jahr die ſcholam Danticanam herausgegeben, Ao. 1540 aber ſchon wieder in Wittenberg ſich aufgehalten habe. Von ſeiner Reiſe nach Italien kann man Melanchthons Briefe IV. B. S. 196. nachſehen. Es war übrigens dieſer Auriſaber auch Fürſtlicher Rath,

und

und ward von dem Marggrafen zum öftern an fremde Höfe in den geheimesten Dingen verschickt. Die Umstände seines Todes erzählet **Hennenberger** in der Erklärung der Preuß. Landtafel S. 182. u. f. und in den **Unsch. Nachr.** 1711 S. 424. u. f. w. findet sich ein Schreiben des **Brentii** an ihn. R. 7. von unten. D. Titius hat 1573 eine lateinische Rede auf den Marggraf Albrecht in 4. drucken laßen.

R. 3. von unten. In Nath. **Chytraei** deliciis itiner. ist S. 419. ein Epitaphium angeführet, das D. Stojus seiner Ehegattin in Elbing aufrichten laßen. In **Sabini** Gedichten S. 262 finden sich die vom Sabin auf Stoji Bildniß verfertigte Verse, in welchen dieser auch als ein guter Poet gelobet wird. Die von ihm auf den Tod des Margr. Albrechts an dem Gedächtnißtage deßelben 1569 gehaltene Rede stehet in der oben angeführten Sammlung der auf diesen Todesfall herausgekommenen Schriften, welche Doct. David **Voit** besorget hat; und das in den Actis Borussicis befindliche Journal über die Krankheit des Marggrafen ist ein Theil dieser Rede. Sonsten ist dieser Stojus besage der Inc. fun. von dem Kayser Carl V. in den Adelstand erhoben worden.

S. 300. R. 8. Wenn man dasjenige ansiehet, was in den Actis Borussicis T. 2. S. 762. u. f. vorkommt, scheint D. Paul vom Stein schon 1575 Fürstlicher Leibarzt gewesen zu seyn.

R. 15. D. Pannonius ist zu Elbing Stadtphysicus gewesen. S. **Tolkemits** Elb. Lehr. Ged. S. 398.

S. 304. R. 4. von unten. D. Friedr. Lepner hat auch de pharmacopoeia disputiret.

S. 305. R. 8. D. Wosegin hat auch de partibus abdominis disputiret.

S. 307. R. 18. D. Pontanus ist nicht 1572, sondern 1570, und zwar, wie **Freher** im theat. viror. erud. anmerkt, zu Wien, vermuthlich an beygebrachtem Gifte gestorben. Der Herzog zu Weimar hat ihn zwar, wie **Beier** l. c. berichtet, in einem dasigen Kloster begraben laßen, der Körper aber ist nachhero von den Mönchen ausgegraben, und ins Waßer geworfen worden. Es hat dieser Pontanus methodum componendi theriacam & praeparandi ambram factitiam geschrieben, so Joh. **Willichii** consiliis med. beygefügt ist; und in den **Unsch. Nachr.** 1751 S. 27. u. f. w. findet sich ein Schreiben des Jenaischen Gottesgelehrten D. Simon **Musäi** an ihn, vom 15 Jan. 1560.

S. 309. R. 6. Daß der ältere D. Göbel auch mit dem Rostockschen Theologen Doct. **Chytraus** Freundschaft gepflogen habe, solches ist aus dem Briefe zu schlüßen, welchen dieser an jenen abgelaßen, und in deßelben epistolis S. 527. zu finden ist. Er ward 1576 Leibmedicus des Marggrafen Albr. Friedrichs.

S. 312. R. 10. Die Disputen des D. Phil. Jac. Hartmanns de originibus anatomicis, von welchen **Kestner** in bibliotheca medica S. 15. wünschet, daß sie aufgelegt würden, und **Gölicke** in hist. anatomiae S. 8. u. f. w. einen Auszug liefert, hat Doct. Ernst Gottfr. **Kurella** in seinem fasciculo dissert. ad historiam medicinae spectantium,

ctantium, welcher zu Berlin 1754 in 8. herausgekommen, wieder auflegen laßen; so wie seine Dissertation de bile in der von Hallerschen Sammlung anatomischer Disputen I. Th. No. 14. zu finden ist. In den Ephemer. natur. curios. 1688 ist auch eine Schrift von ihm befindlich de generatione mineralium, vegetabilium & animalium in aëre.

S. 313. R. 3. von unten. D. Bolius hat auch allhier de medicamentis lithontripticis anglicanis disputiret; und seine Disputen de via lactea sind auch der angeführten von Hallerschen Sammlung einverleibet worden. In den Werken des großen Ruyschen findet man seinen mit demselben de vsu propaginum venae geführten Briefwechsel.

S. 314. R. 12. Beckher trat erst 1624 im Octobr. die Profeßion an.

S. 315. R. 10. In dem Sahmischen Gesangbuche ist ein von dem D. Loeselius verfertigtes Lied N. 151. zu finden.

S. 317. R. 20. Die dem Doct. Boretius in den Strodtmannschen Geschichten jetztleb. Gelehrt. IX. Th. S. 33. beygelegte Dißertation, so den Titul führen soll: Medico mentiri licet, ist nie heraus gekommen.

S. 318. R. 10. D. Meltzer starb 1747 den 18 Oct. und ihm folgte in der Ordnung

XXI. Doct. Christoph Gottlieb Büttner, vorhin Quartus.

S. 319. R. 23. lese man: Christoph, an statt Christian.

S. 320. R. 4. D. Büttners Dißert. de peritonaeo ist nachhero in der von Hallerschen Sammlung anatomischer Disputen wieder aufgeleget worden; und die von ihm allhier herausgegebene Anmerkung von einem Kinde, deßen Herz von außen zu sehen gewesen, ist auch in Schaarschmidts Med. und Chirurg. Anmerkungen VI. Th. zu finden, und nachhero allhier, nebst anatomischen Anmerkungen über eine todtgeborne zweyköpfigte Mißgeburt wieder aufgelegt worden. Er ward 1747 Tertius, und hierauf rückte in seine Stelle X. D. Gottfried Thiesen, vorhin Ordin. Qvintus.

R. 15. D. Thiesen ward 1747 Ord. Qvartus, und seine Stelle erhielt nebst dem dritten medicinischen Gehalt III. D. Johann Heinrich von Sanden, welcher ehedem allhier Prof. Medic. Extr. gewesen, und nachhero bis 1746 in Elbing sich aufgehalten, und daselbst practisiret hatte, S. Tolkemit l. c. S. 434. hierauf aber allhier 1747 Ord. Sextus bey der Med. Facult. geworden, und pro loco de cura inflammationum per resolutionem disputiret hat.

S. 321. R. 3. D. Hier. Schultz doctorirte den 4ten Sept. 1638.

R. 17. D. Joh. Masius hat de dolore capitis allhier disputiret, und in den actis der 1640 in den drey obern Facultäten hieselbst angestellten Promotion findet sich eine von ihm bey derselben recitirte Dissert. de mutatione foetus vtero adhuc inclusi a phantasia matris. S. Möllers Cimbr. liter. I. Th. S. 383. R. 8.

R. 8. von unten. D. Schmittner hat 1643 zu Basel doctoriret.

S. 330. R. 7. D. Christian Lepner practisirte nach seinem Abtritt zur Römischen Kirche zu Braunsberg in dem Ermländischen.

S. 332. R. 8 D. Woitens Schatzkammer ist vom D. Hebenstreit in Leipzig 1751 zum 13den mal heraus gegeben.

S. 334. R. 15. D. Weger, ehemaliger Prof. Med. allhier starb 1756 im Januar.

R. 23. D. Meltzer war 1698 geboren.

S. 335. R. 22. D. Thiesen hat nicht 1717, sondern 1727 promoviret.

S. 336. R. 8. D. Joh. Heinrich von Sanden zog 1746 wieder von Elbing hieher, und ward bald darauf obangezeigter maßen Prof. Med. Ord.

Letzte Reihe. D. Suchland hat nachhero allhier de necessaria motus progressiui varietate in naturali sanguinis vasorumque statu, auch de neruorum affectionibus, und de impedimentis circulationis sanguinis disputiret, und ging 1752 von hier nach Polen.

S. 337. R. 8. D. Werner hat nachhero allhier de medicina forensi, praeter differentiam vulnera in absolute lhetalia & per accidens distinguentem, nullam prorsus agnoscente; auch de ratione variolarum D. Joh. Godfr. de Hahn disputiret; imgleichen Dissert. epistol. ad Joh. Godofr. de Hahn, als den andern Theil der letztern Dißertation drucken laßen; auch experimentorum in viuis animalibus reuisorum circa oeconomiam animalem Spec. I. vertheidiget.

R. 12.

R. 12. D. Schröder ging 1751 von hier als Physicus nach Insterburg, und von da 1756 nach Memel.

S. 338. R. 4. von unten. D. Wirdig war anfangs Prof. zu Dörpt, ehe er nach Rostock kam. S. Wittens Diar. biagraph. ad a. 1687.

S. 339. R. 6. u. s. w. Aaron Alexander Olizar war auch, ehe er allhier D. Med. ward, bereits Prof. Juris Ord. auf der Universität zu Wilda gewesen; wie solches aus seinem Buch de politica hominum societate erhellet, das zu Danzig 1651 in 4. gedruckt worden, in welchem er sich auch Fürstl. Neuburgschen Rath nennet. S. Brauns Catal. scripr. Pol. & Prussi. S. 161.

R. 5. von unten. Nach der Preuß. Lieferung IV. St. S. 360. soll Jan. Abr. von Gehema 1681 allhier Med. D. geworden seyn, wovon aber keine Nachricht vorhanden ist.

S. 340. R. 19. D. Lischovini disputirte 1703 allhier als Präses, ging aber, nachdem er von hier weichen müßen, nach Elbing, wo er nicht lange geblieben. S. Tolkemit l. c. S. 426.

S. 341. R. 2. D. Christiani der ältere, war 1666 den 25 Apr. geboren, nahm, nachdem er hier studiret hatte, 1680 die Officin seines Vatern an, und ward 1695 Med. Candid. 1712 erster Landphysicus des Oberländischen Creises, 1723 Adjunctus des Berlinschen Collegii Medici, und starb 1741 den 2 Nov. S. Erl. Preuß. IV. Th. S. 489.

S. 342. R. 7. von unten. D. Gusovius war aus Losendorf bey Stum in dem polnischen Preußen bürtig.

S. 343.

S. 343. R. 7. Ist zu setzen: Johann Friedrich Gottsched.

R. 4. von unten. D. Weitbrecht, ward nachhero 1740 zu Petersburg Professor der Anatomie, und starb daselbst 1747. S. Alton. Gel. Zeitungen 1748 S. 10. u. f. Da er hier doctorirte, ließ er eine Schrift de febre petechizante drucken.

Letzte Reihe. D. Hübner, welcher 1683 geboren, starb 1755 im Febr.

S. 345. R. 18. Nachhero haben bey der medicinischen Facultät folgende doctoriret:

1747 den 21 Sept. I. Joh. Nicol. Büchner, von Mietau in Curland, so ein Specimen de epilepsiae curatione prudenter administranda drucken ließ.

II. Johann Jacob Stein, von Gerdauen in Preußen, deßen Specimen de casu speciali hydrophobiae letalis sine vlla delirii nota handelt.

III. David Baumann, von Liebau in Curland, welcher de quaestione: vtrum detur sanitas hominis absolute perfecta? disputirte.

IV. Carl Ferd. Hummius ein Königsberger, deßen Specimen de excellentia hypotheseos Stahlianae, phoenomena corporis humani per organismum explicantis handelt.

V. Johann Mart. Ramdohr von Aschersleben, so ein Specimen herausgab de intellectu vero fibrae debilis in corpore humano.

1749 den 20 Nov. I. Joh. Jac. Roscius, ein Königsberger, und adjung. Medicus des hiesigen Königl. Wayfenhayses sowol als Hospitals, dessen Specimen de vera cataracta lactea crystallina handelt,

handelt, und welchem bereits 1748 den 10 Sept. das Doctorpatent ertheilet war. Er ward nachhero Med. Ordin. der angeführten Häuser, und dabey 1756 Prof. Honorar. der Chirurgie.

II. Johann David Wißel, von Wollin in Pommern, welcher historiam ascitis genuinam drucken ließ.

III. Christoph Henning Nebershausen, von Schwelin in Preußen, deßen Specimen bewies: nutritionem corp. hum. per neruos aeque ac per reliqua vasa nutritioni inseruientia fieri.

IV. Ferd. Wilh. Mühlmann, von Neuwied am Rhein, so de vi elastica, ceu fundamento vitae & motus in corp. hum. disputirte.

1753 den 5 Jul. I. Joh. Schultz, von Straßburg aus dem Polnisch. Preußen, der ein Specimen de tuenda senum sanitate heraus gab.

II. Christian Friedrich Georgi aus Sachsen, welcher eine Dißertation de inuerso vteri situ drucken ließ.

III. Gottlieb Heinrich Graap, ein Königsberger, so de fluxu haemorrhoidali periodico in adfectibus arthriticis beneficio naturae, & medicina sine medico schrieb.

IV. Ehregott Friedrich Lindner, ein Königsberger, und Practicus in Curland, der eine Comment. Physiol. de fluido nerueo, spiritibus animalibus, eorundemque in corp. human. functionibus herausgab.

V. Johann Heinrich Jäncker, ein Königsberger, deßen Specimen de antimonio eiusque virtute medica handelt.

1754

1754 den 28 Nov. I. **Gottfried Hippel**, von Raſtenburg in Preußen, welcher ein Specimen de morbis ex acido & Alcali drucken ließ.

II. **Gottlieb Paul Paulſen**, ein Königsberger, und ehedem Regimentsfeldſcheerer bey der Rußiſchkayſerl. Leibguarde zu Pferde, deßen Specimen de carie oſſis humeri handelt.

III. **Johann Samuel Gallaſius**, von Borchersdorf bey Soldau in Preußen, der de aqua regis aurum ſoluente, argentum non item diſputirte.

S. 346. R. 7. Es iſt auch durch wiederholte Königliche Verordnungen 1732 ſowol, als unter Berlin den 7 Mart. 1750 feſtgeſetzet worden, daß nicht mehr als 8 Profeßores Ordin. in der philoſophiſchen Facultät ſitzen ſollen.

S. 357. R. 2. Unter Königsberg 1753 den 22 Junii iſt verordnet worden, daß künftighin, nach der Vorſchrift der Statuten, der Decanus Philoſ. Facultät jederzeit die Magiſterpromotion verrichten ſolle.

S. 358. R. 13. Profeßor Weßling iſt 1577 den 4 Jan. zu Roſtock geſtorben, und hat der daſigen Academie zu gute ein Legatum gemacht, deßen in **Schützens** vita Chytraei II. Th. S. 556. gedacht wird. Es hat von dieſem Manne der Herr Rector **Opitz** zu Minden, in ſeinem 1748 daſelbſt gedruckten Programma de tribus Weſſelingis, doctis Weſtphalis, gehandelt. Man ſehe auch von ihm die **Unſchuld. Nachr.** 1747 S. 838.

S. 359.

S. 359. letzte Reihe. Von dem Stancarus kann man auch **Lauterbachs** polniſchen Socinismus S. 33. u. ſ. w. nachſehen.

S. 361. R. 9. Prof. Radicke hat auch Donatum puriorem atque correctum 1611 allhier herausgegeben, und iſt im 54ſten Jahr geſtorben.

S. 362. R. 8. Prof. Mylius hat auch eine Chaldäiſche Grammatic, ſyntaxin Ebraeam in complementum Troſtianae ſyntaxeos, und conſilium de Ebraeo ſtudio bene inſtituendo, nebſt einer manuductione in Troſtii grammaticam, imgleichen colloquia familiaria germanicolatina herausgegeben.

R. 21. Prof. Erneſti hat auch de natura ſyllogiſmi 1637 allhier diſputiret.

S. 363. R. 7. Prof. Gorlovius hat auch de fortitudine diſputirt.

S. 364. R. 15. D. Hahn ſtarb 1755 den 8 Jul. und ihm ſuccedirte

XV. M. **Georg David Kypke**, vorhero Prof. Extr. der orientaliſchen Sprachen, welcher anbey die Inſpection der jüdiſchen Synagoge erhielt, und pro loco de apparatu conuiuii regis Perſar. & vino chalybonio über Eſth. I. 6. und Ezech. XXVII. 18. diſputirte.

S. 365. R. 3. von unten. Von dem Profeßor Stoſſer kann man auch **Hartknochs** Kirchenhiſtorie S. 313. nachleſen.

S. 367. R. 7. von unten. In den **Unſch. Nachr.** 1712 S. 803. u. ſ. w. wird einer Schrift des Periſteri gedacht, aus welcher zugleich einige beſondere Sätze angeführet werden; und in *S. M. C.*

Tractat

Tractat de ritu veteri formulae applicatiuae indiuidualis in S. coena, welcher zu Lübeck 1741 in 4. herausgekommen, wird S. 4-24. ausführlich bemerket, was Periſterus zur Vertheidigung dieſes Gebrauchs unternommen und geſchrieben hat. Man kann auch ſonſten von ihm Schröders Wismarſche Predigerhiſtorie S. 89. u. f. nachſehen.

S. 369. N. 17. Prof. Reimer hat auch über Tit. II. Part. poſt. diſputiret.

N. 2. von unten. Prof. Bolius hat auch bey Gelegenheit des wegen der reinen Schreibart des N. Teſt. entſtandenen Streits, juſtam & moderatam abſentiae ab exequiis, funeri linguae Helleniſticae paratis, excuſationem 1647 herausgegeben. S. Placcii Theatr. anon. p. 66.

S. 370. N. 20. leſe man: 1664 an ſtatt: 1644.

S. 371. N. 5. Babatius iſt erſt 1669 an die Schloßkirche gekommen, und den 18 May 1719 geſtorben.

S. 372. N. 13. D. Behm ſtarb 1753 den 17 Febr. und ihm folgte 1753
XXIV. M. Friedrich Samuel Bock, welcher dabey D. und Prof. Theol. Ord. auch Preuß. Conſiſtorialrath, und erſter Bibliothecarius zu Schloß geworden, wie oben bereits angemerket iſt.

S. 373. N. 1. Prof. Barthol. Wagner hat auch zu Danzig einen Tractat von der Peſt geſchrieben, den Doct. Valerius Fidler daſelbſt vermehret nachhero auflegen laßen; und wird in der 1593 auf

Christoph Preußen allhier gedruckten Int. fun. Med. Doct. olim in hac acad. prof. genannt.

S. 374. R. 7. von unten. Prof. Menius ist derselbe, deßen in der neuesten Ausgabe des gelehrten Lexici III. Th. S. 377. unter dem Namen Meinius besonders gedacht wird. Er hatte schon 1571, ehe er in Danzig Prof. ward, zu Görlitz geheyrathet.

S. 377. R. 7. Prof. Linemann hat auch de fati astrologici veritate, und de fulmine turrem pulueris pyrii percutiente disputiret, imgleichen manuductionem ad fortificationem belgicam herausgegeben. Er lehrte auf Churfürstl. Befehl in deutscher Sprache das Feldmeßen sowol als Niederländische Fortification, zum Besten der Ungelehrten, wie solches seine deßfals gedruckte deutsche Einladungsschrift vom 13 Oct. 1641 ausweiset.

R. 12. u. s. w. Des berühmten Concii Leben ist ausführlich in den Actis Scholasticis nouis T. II. p. 364. sequ. beschrieben worden, und daraus erhellet: daß er eigentlich Cuncius geheißen, in Soldau selbsten geboren, in Helmstadt als Magister legens zwey Jahr sich aufgehalten, und daselbst de principiis matheseos disputiret, hierauf aber in Berlin die junge Herrschaft des Churfürstl. Hauses eine zeitlang unterrichtet, und nachhero als Profeßor allhier de natura ventorum, auch de necessario disputiret, imgleichen von 1656 an bis 1683 die Preußischen Calender verfertiget habe, in welchen jederzeit zum Anfange eine gelehrte, besonders mathematische oder physische Materie ausgeführet worden. Es hat dieser Concius sonsten auch

auch noch allhier nodum quatuor circumſtantiarum, circa paſſionem domini occurrentium, auch einen Diſcurs vom Stein der Weiſen, imgleichen ein Bedenken vom Blitz und Donnerknall drucken laßen. Er war übrigens 1626 geboren. S. Kongehls Cypreßenhain S. 96.

S. 380. R. 11. u. ſ. w. Prof. Jagenteufel ging von hier nach Wittenberg, S. Unſch. Nachrichten 1715 S. 1076. und hat 1565 eine Erklärung des 90ſten Pſalms in 8 allhier drucken laßen. Sein Sohn M. Andreas Jagenteufel, war 1585 Diaconus zu Wittenberg. S. Unſch. Nachr. 1751 S. 467. u. ſ. w.

S. 381. R. 9. Prof. Sciurus hat auch allhier 1583 in 8. antiquitates, vt ſunt epitaphia, elogia, epigrammata aliaque drucken laßen, imgleichen declamationem in laudem patientiae, und precatiunculas ad euang. dominic. & feſt. accommodatas in 4. herausgegeben.

S. 382. R. 6. von unten. Profeß. Weger hat auch 1626 allhier eine Streitſchrift wider Peter Richtern drucken laßen, und de praedicabilibus diſputiret.

S. 383. R. 9. von unten. Eifler hat auch de morte Jeſu geſchrieben.

S. 384. R. 15. In Bruckers lateiniſchen Hiſtorie der Philoſophie IV. Th. 2 B. S. 334. u. ſ. wird der Zeidlerſchen Verdienſte um die peripatetiſche Philoſophie ausführlich gedacht. Wieder den Tractat des Zeidlers de gemino docendi modo hat Ecchius Leichner geſchrieben, welchem aber Andr. Hedio geantwortet hat. Zeidler hat

auch, nach Wittens Diar. Biograph. de respiratione piscium disputiret.

S. 385. R. 7. Der Prof. Hebio hat auch jetzt angezeigter maßen den D. Zeidler wider den Leichner vertheidiget.

R. 3. von unten. Prof. Rabe hat auch de natura & constitutione Metaphysices, imgleichen de definitione boni a veteribus tradita, und sede categoriarum disputiret.

S. 378. R. 16. Ao. 1567 war M. Zach. Orthus Prof. der Ethic und Geschichte allhier.

S. 389. R. 3. Profeß. Klugmihel hat auch de ratione, seu normali phil. pract. principio disputiret.

R. 5. von unten. Auf Witzendorfs Discursum de status & administrationis imperii Romani forma hodierna, pro Theod. Reinkingio, contra Joh. *Limnaeum*, hat der letztere in einer Dissert. apologet. 1643 geantwortet. Seine prudentia ciuilis ist zu Rostock 1639 in 12 herausgekommen, wo er auch 1635 als Präses de proprio & accidente disputiret hat.

S. 390. R. 5. von unten. Prof. Pichler hat auch de comitiis, und de praesagiis rerumpubl. disputiret.

S. 392. R. 4. von unten. D. Gregorovius der ältere starb 1749 den 10 Febr. und in seine Stelle rückte in demselben Jahr.

XII. M. Carl Andreas Christiani, vorhin Prof. Phil. Pract. Extr. welcher hierauf de paroemia iuris: Kauf gehet vor Miethe, vtrum ea sit iuris naturalis? disputirte. Es ist derselbe allhier 1707 den 29 Nov. geboren, und hat zu Halle, woselbsten

ſelbſten er auf dem Königl. Pädagogio docirte, 1735 den 15 Junii magiſtriret.

S. 396. R. 16. In den Hamb. Freyen Urtheilen vom Jahr 1747 findet ſich auch Prof. Teskens Nachricht von den Preuß. Bologneſerflaſchen, und 1751 diſputirte er allhier de phialis vitreis ab illabente minimo ſilice diſſilientibus.

S. 392. R. 23. Friedrich Wagner hat auch zu Wittenberg 1617 in 4. monſtrum Zwinglio-Caluinianum, und allhier 1618 in 4. eine Warnungsſchrift wider Arnold Pollichium, mit D. Behmens Vorrede; imgleichen einen Bericht, was in denen Lutheriſchen Kirchen von der H. Taufe, den dabey üblichen Ceremonien und dem Exorciſmo gelehret wird, in 8 herausgegeben.

S. 398. R. 7. Prof. Tydäus hat zu Roſtock de ſtudio ac amore honoris diſputirt, und nicht 1645 ſondern 1654 magiſtriret.

S. 399. R. 8. D. Phil. Jac. Hartmanns Buch de rebus geſtis chriſtianorum ſub apoſtolis iſt zu Leipzig 1710 in 4 unter dem Titul: D. Phil. Jac. Sclerandri, Prof. hiſt. in Acad. Baſileortana hiſtoria antiqua eccleſiae Chriſtianae wieder herausgekommen. Der Urheber des Werks aber wird daſelbſt fälſchlich vor einen Danziger ausgegeben. Er hat auch ſonſten noch allhier zwey Diſputen de Hiſtoria herausgegeben.

S. 400. R. 19. Caſp. Schütz diſputirte allhier von des Horazens Buch de arte poetica, und ging 1565 im Sommer von hier nach Danzig, wo er 1594 den 16 Sept. geſtorben. Ausführliche Nachricht von ihm findet man in den Preuß. Samm-

lungen I B. S. 596. u. ſ. w. woſelbſt aber nicht bemerket wird, daß er den Prediger Salomo Carmine heroico zu Wittenberg 1580 in 8. heraus gegeben.

S. 401. R. 2. Prof. Langerfeld, welcher zu Frankfurt an der Oder magiſtriret hat, ſtand ſchon 1560 zu Elbing. S. **Tolkemit** l. c. S. 303. wo auch ſeine mathematiſche Schriften angeführet werden.

S. 402. R. 20. Von Dachens ſämmtlichen lateiniſchen ſowol, als deutſchen Gedichten findet ſich ein alphabetiſches Verzeichniß in dem **Büchersaal der freyen Künſte** IX. B. S. 350. u. ſ. w. R. 4. von unten. Prof. Röling, welcher auch ein gekrönter Poete war, iſt nach **Möllers** Cimbr. literata I. Th. S. 566. zu Lütkenburg in Wagrien geboren, hat zu Roſtock magiſtriret, und ſortis Cimbricae calamitoſae deplorationem in lateiniſchen Verſen daſelbſt 1659 in fol. herausgegeben. In dem Sahmiſchen Geſangbuche ſind verſchiedene ſeiner Lieder zu finden. Man kan auch von ihm **Morhofs** Tract. von der deutſchen Sprache II. Th. S. 432. und III. Th. S. 713. und die deutſchen Gedichte deßelben I. Th. S. 111. u. ſ. w. nachſehen.

S. 404. R. 18. Pietſchens Paßionsgedichte, welche unter dem Titul: Abbildung der Marter JEſu Chriſti herausgekommen, ſind von dem berühmten Muſico Hendeln in Noten geſetzt; wie ſolches in dem **Büchersaal der freyen Künſte** IV. B. S. 450. angemerket wird, woſelbſten auch noch mehreres von den Pietſchiſchen Gedichten vorkommt.

S. 405.

S. 405. Prof. Hoppe ward 1538 Rector zu Freystadt in Schlesien, 1554 aber zu Culm, und 1555 zu Elbing, wo er aber noch in demselben Jahre seines Amtes, auf öfteres Anhalten des Bischofs Hosius, nach **Langens** Elb. Jubelfeyer S. 51. erlaßen seyn soll. Einige meinen, daß er nicht in Danzig gestorben, sondern 1560 wieder nach Culm gezogen, und daselbst in den Rath gekommen, auch gestorben sey. S. **Tolkemit** l. c. S. 243. Man sehe übrigens von seiner Dimißion aus Königsberg den **Preuß. Todestempel** S. 496. 522. von den Umständen seiner Culmischen und Elbingschen Widerwärtigkeiten aber Hr. D. **Lengnichs** Geschichte der Preußischen Lande II. Th. S. 113. u. f. w. 135. u. f. w. nach. Er hat allhier außer der Rede auf den Culvensis, deren im ersten Theil dieser Historie S. 31. gedacht worden, auch auf den Tod des Conr. Lagus, J. U. D. 1546 eine Leichrede drucken laßen.

S. 406. R. 19. Prof. Smidenstät kam eigentlich 1568 hier an, und gieng 1579 von hier weg. Er hat auch refutandi formam oratoriam 1585 und orat. Ciceron. statum, & ad res ciuiles accommodationem 1590 zu Helmstadt in 4to drucken laßen.

S. 407. R. 19. In den epist. Chytraeanis S. 595. findet sich ein Schreiben des Chytraei an den Prof. Preuß von 1587.

S. 408. R. 5. Profeß. Reimann hat manipulum epigrammatum ex agro passionis dominicae demessum 1612, und manipulum Melissorum elegio phaleucum 1601 allhier drucken laßen, S.

Schriften der hiesigen deutschen Gesellschaft S. 392. u. f. und ist den 10 Junii 1615 gestorben.

S. 408. R. 5. von unten. Prof. Fuchs hat auch de decoro rituum in conuersatione, moribus gentium indecoris disputiret, und de euphonia latinae linguae geschrieben, auch didacticam drucken laßen, und 1612 als Studiosus seine zur Vertheidigung des Barthol. Keckermanns gereichende Schrift unter des Prof. Crebsen Vorsitz abdisputiret.

S. 409. R. 9. von unten. In dem Sahmischen Gesangbuche stehen noch mehr Lieder, so der Prof. Thilo gemacht hat.

S. 410. R. 14. Prof. Reich hat auch de prudentia, imgleichen de naturali rerumpublic. in orbem redeuntium conuersione Polybiana allhier disputiret.

S. 411. R. 15. Prof. Strimes hat in seiner Vaterstadt magistriret.

S. 412. R. 8. D. Kowalewski hat nachhero de nominibus, cognominibus & titulis Imperat. Roman. in nummis antiquis a Julio Caesare vsque ad Posthumum disputiret, und ward 1751 Vicepräsident und Officialis des neuerrichteten Preuß. Consistorii, legte aber, als er 1752 Prof. Jur. Prim. auch Director und Kanzler der Universität ward, die Prof. der Beredsamkeit und Geschichte nieder, und ihm succedirte 1752

XVI. M. Christian Heinrich Güther, vorhin Prof. Extr. der Griechischen Sprache, welcher hierauf pro loco, de eloquentia animorum victrice

victrice exemplis ex prima Romanorum historia depromtis adserta disputirte, und 1755 den 25 Febr. starb. Er war geboren 1696 den 13 Julii, und hatte 1718 zu Jena magistriret, hat auch zu Breslau 1750 das Leben Friedrichs I. Königs in Preußen aus bewährten Urkunden, sonderlich Münzen und Schaustücken herausgegeben. Seine Stelle bekleidet vorjetzo seit 1755

XVII. M. **Jacob Friedrich Werner**, vorhin Prof. Philos. Extraord. welcher auch Wallenrodscher Bibliothecarius ist, und de historia pragmatica pro loco ord. disputiret hat. In den Schriften der hiesigen freyen Gesellschaft, deren Director er fortmehro ist, finden sich S. 107. und 289. Reden von ihm.

S. 414. R. 17. Prof. Wilhelmi hat 1620 Dom. 5. p. epiph. eine Einladungsschrift herausgegeben, aus welcher erhellet, daß er erst nach Abschaffung des Pädagogii, bey der Academie wöchentlich 4mal das Latein zu lehren angefangen habe.

S. 415. R. 10. u. f. w. Prof. Flottwell, welcher nicht Conrad, sondern Christian heißt, hat zu Jena 1733 den 17den Octobr. magistriret, und ist der Weltweisheit, auch der deutschen Beredsamkeit Prof. ord. anbey ein Ehrenmitglied der Leipziger, Jenaischen, Helmstadtschen und Duisburgschen Gesellschaften, ward dabey 1750 Rector der hiesigen Domschule, und hat von **Fleschiers** Lob- und Trauerreden den ersten Theil in deutscher Sprache, nebst der Lebensbeschreibung deßelben herausgegeben.

S. 416. R. 19. u. f. w. Der Prof. Rittangel war zu Forchheim im Bambergschen 1606 den 2 Jan. geboren; und der vielfache Uebergang von einer Religion zur andern ist ihm von dem hiesigen Ministerio tripolitano, in der 1652 in 4to gedruckten Deduction und Protestation wider die im Calixtinschen Unwesen verübte Attentata A. 3. vorgeworfen worden. Er hielt sich schon 1640 allhier auf. In **Mehlführers** access. ad Almelovenii bibliothecam promissam wird auch S. 93. u. f. eines Werks gedacht, welches er im Manuscript hinterlaßen haben soll, darinn die Christliche Lehre aus den Schriften der Rabbinen bestätiget wird. Sein Briefwechsel, den er mit einem gelehrten Juden über 1 Mos. 49, 10. angestellet, stehet in **Wagenseils** tel. ign. satanae p. 327. sequ.

S. 418. R. 12. Hahn ward 1714 der griechischen sowol als der morgenländischen Sprachen Profeß. extraord.

R. 15. Prof. Fischer hat 1710 den 12 August zu Jena magistriret, und starb zu Königsberg 1751 den 15 Dec. Die von ihm allhier 1743 in 8. herausgegebene Gedanken von der Natur sind bekannt. Sein Glaubensbekenntniß steht in den **Unsch. Nachrichten** 1731 S. 926.

S. 420. R. 4. von unten. Prof. Arnd ist zu Danzig 1682 den 6 Jul. geboren, und starb zu Tilsit 1748 den 26 Octobr. hat auch zu Thorn 1716 von dem damaligen Nordlichte eine Schrift in 4to herausgegeben.

S. 422. R. 2. Prof. Güther ward 1752 Prof. Eloqu. und Histor. ord.

R. 7.

N. 7. Prof. Neufeldt hat ſich A. 1750 von hier wegbegeben.

S. 423. N. 16. u. ſ. w. Prof. Marquardt war 1694 den 20 Octobr. geboren, magiſtrirte zu Jena 1720 den 30 Dec. und ſtarb 1749 den 17 Febr. Seine zehn ſpecimina theol. natural. applicatae ſind 1747 zuſammen gedruckt worden.

S. 424. N. 1. Prof. Rappolt, welcher auch ein guter lateiniſcher Poet war, wovon man des Herrn **Pißzanski** Schrift: de meritis Pruſſorum in poeſin latinam S. 16. nachſehen kan, war geboren 1702 den 17 Jun. und hatte 1731 den 12 Junii zu Frf. an der Oder magiſtriret, ſtarb aber 1753 den 23 Octobr. Mehreres von ihm findet man in **Strodtmanns** neuem gelehrten Europa 5 Th. No. 7.

N. 21. u. ſ. w. Prof. Knutzen war 1713 den 14 Dec. geboren, ward nicht 1740, ſondern 1734 Profeßor, und ſtarb 1751 den 29 Jan. Von ſeinem Leben und Schriften iſt in des Hn. **Strodtmanns** Geſchichten der jetztlebenden Gelehrten XI. Th. S. 74. u. ſ. w. ausführliche Nachricht zu finden. Seine Schrift von der Wahrheit der Chriſtlichen Religion iſt in Däniſcher Sprache zu Coppenhagen 1742 in 8. gedruckt worden; die Diſſertation aber de commercio mentis & corporis iſt zu Leipzig 1745 unter dem Titel: Syſtema cauſarum efficientium vermehrter, nebſt der Dißertation de humanae mentis natura indiuidua herausgegeben. Er hat auch ſonſten von der Gedächtnißkunſt, und den Brennſpiegeln des Archimedis geſchrieben, auch eine Vorrede vor des Elbingſchen

bingschen Profeßor Woitens Tractat von dem Gebrauch der Erd- und Himmelskugeln drucken laßen. Es findet sich auch von ihm in den lateinischen Actis Eruditor. von 1737 eine Abhandlung de parabolis infinitis eadem parametro & circa eundem axin descriptis, imgleichen im **Philosophischen Büchersaal** eine Untersuchung vom wahren Urheber des Calculi binarii, und in dem **Hamb. Magazin** IV. B. III. St. No. 5. eine Beschreibung eines allgemeinen Wetterglases.

S. 425. R. 16. Prof. Christiani ward 1749 Prof. Ord. der practischen Philosophie, und legte in demselben Jahr die Inspection der Gröbenschen Stipendiaten nieder.

R. 4. von unten. Prof. Danovius starb 1748 den 12 Nov. In den **Leipziger Beyträgen** VII. B. S. 119. u. s. w. 506. u. s. w. findet man eine Beantwortung einiger, gegen seine Schrift vom oratorischen Frost im VI. Bande derselben S. 668. u. s. w. gemachten Einwürfe.

S. 426. R. 9. Prof. Caßeburg war geboren 1708 und starb 1750 den 28 Januar.

R. 5. von unten. Prof. Kypke, welcher 1724 den 23 Octobr. geboren, und 1744 den 14 Mart. zu Halle magistriret, hat nachhero allhier Anmerkungen über D. Rauens Hebr. Grammatic, auch ein Vocabularium hebraicum in Genesin, imgleichen eine deutsche Uebersetzung von Lockens Anleitung des menschlichen Verstandes, aus dem Englischen; auch Obseruationes sacras, in quibus varia Matthaei & Marci dicta ex auctoribus profanis

fanis explicantur, drucken laßen, und über 1 Moſ. IV. 7. Cap. XLIX. 4. diſputiret; zu Breslau aber eine deutſche Ueberſetzung von Danzens Hebräiſcher und Chaldäiſcher Grammatic mit Anmerkungen, imgleichen Obſeruation. ſacrar. in noui foederis libros ex auctoribus potiſſimum graecis Tom. II. herausgegeben, und ward 1755 Prof. Ord. der morgenländiſchen Sprachen.

N. 4. von unten. Zu den Prof. Extr. der philoſophiſchen Fac. ſind nachhero gekommen:

XXVIII. M. Johann Bernhard Hahn, ein Sohn des ehemaligen Prof. Ord. Lingv. Orient. hieſelbſt gleiches Namens, welcher 1744 den 4ten Sept. allhie magiſtriret hat. Er ward 1749 Prof. Extraord. der Beredſamkeit und Geſchichte, auch Subinſpector der Alumn. und des Convict. und hat de varietate colorum, auch de varietate ſonorum ſpecimine ſapient. diuinae, imgleichen de geſtibus, und de voce oratorum diſputiret. Die Subinſpection legte er obangeführter maßen 1755 nieder.

XXIX. M. Heinrich Willhelm Johannſen, geboren zu Königsberg 1725 den 23 Oct. magiſtrirte allhier 1750 den 14 April, und ward 1752 Prof. Math. Extr. ſtarb aber in demſelben Jahre den 4 Aug. Er hat de die & nocte longiſſimis in zonis frigidis, auch moralitate jurisiurandi tanquam actionis bonae determinanda; und modo determinandi rationem ſphaerae ad cylindrum & conum, quorum diametri baſium & altitudines diametro ſphaerae aequantur diſputiret.

XXX.

XXX. M. Friedrich Johann Buck, ein Königsberger, magistrirte allhier 1743 den 18 Jul. und ward in Abwesenheit zu Frankf. an der Oder 1748 im April Jur. Utr. Doctor, 1753 aber allhier Profeß. Mathes. Extr. Er ist auch zweyter Stadtbibliothecarius, und hat pro Gradu Doctoris eine Schrift de iis, quibus iure Romano non permissum est testamentum facere drucken laßen, auch elementa artis disputandi, imgleichen eine Abhandlung von den Stammeltern des menschlichen Geschlechts, und von der Beschreibung der Mittagslinie herausgegeben, von der Schreibart der heiligen Schrift geschrieben, auch tentamen conuincendi pluralistam de reali corporum existentia, und resolutiones problematum quorundam abdisputiret, imgleichen de numeris diametralibus & polygonis, indole & vtilitate geometriae experimentalis, animabus brutorum quidem actu cognoscentibus sed non cogitantibus disputiret.

XXXI. M. Jacob Friedrich Werner, geboren zu Königsberg 1732 den 15 Sept., magistrirte allhier 1753 den 15 May, und ward 1754 Profeß. Philos. Extr. 1755 aber Prof. Eloqv. und Histor. Ord. Er hat sowol allhier, als zu Frf. an der Oder als Präses, de prudentiae politicae a L. Junio Bruto consule editis speciminibus disputiret, und argumenta contra metempsychosin pro Loco vertheidiget.

XXXII. M. Matthias Friedrich Wattson, ein Königsberger, magistrirte hieselbst 1753 den 15 May, hat hier und zu Frankf. an der Oder

zwey

zwey äſthetiſche Diſputen über den Horatz als Präſes gehalten, auch de Fauno Mercurialium virorum cuſtode, Fabricio Romanorum conſule, antiquorum gallorum philoſophis druidum nomine inſignitis allhier diſputiret. Er ward 1756 Prof. extraord. Poeſ. und iſt auch ein Ehrenmitglied der deutſchen Geſellſchaft zu Göttingen.

S. 429. R. 6. M. **Gottfried Heshuſius** war, ehe er nach Minden kam, Hofprediger zu Aurich in Oſtfriesland.

R. 14. Ao. 1579 den 7 April hat auch **Ulrich Gutzmer**, von Colberg in Pommern, allhier magiſtriret, welcher nachhero, beſage **Vanſelows** gelehrtem Pommern S. 40. Jur. Utr. Doctor, auch Fürſtlicher Rath und Syndicus in ſeiner Vaterſtadt geworden.

S. 430. R. 8. von unten. Ao. 1638 den 8 April haben unter andern **Caſpar Mauritius**, der nachmalige Roſtockſche Theologus, welcher als Paſtor zu Jacobi in Hamburg 1675 geſtorben, S. **Wittens** Memor. theol. S. 1861, und **Chriſtian Martin Willich**, welcher als Licent. Theol. und Superint. zu Burchtorf im Braunſchweigiſchen geſtorben, auch **Chriſtoph Bruhn**, nachhero Conrector des Bordesholmiſchen Gymnaſii, den Gradum Magiſtri allhier angenommen.

R. 7. von unten. Ao. 1638 den 30 Sept. haben nicht IV ſondern IX allhier magiſtriret, und unter denſelben **Johann Jacob Pfeiffius** von Stettin, welcher Anfangs an der deutſchen Kirche in Stockholm geſtanden, aber als Biſchof in Eſthland zu Reval 1660 geſtorben.

R. 2. von unten. Ao. 1640 den 12 April hat auch Johann Reich, der als Senior des Ministerii zu Lübeck gestorben, allhier magistriret; und Ao. 1642 den 24 April ist auch eine Magisterpromotion mit 14 Candidaten vorgenommen, unter welchen der nachmalige Rector zu Itzehoe, Nicol. Röper, ein Hamburger war.

Letzte Reihe. A. 1643 den 9 Jul. hat auch Christian Bielefeld, nachmaliger D. Theol. und Superint. zu Delitsch, imgleichen Heinrich Weghorst, nachhero Schulrector zu Kiel allhier magistriret.

S. 431. R. 6. Prof. Mich. Falck hat auch allhier als Präses 1645 de elementorum alteratione disputiret.

R. 7. Unter denen, welche Ao. 1644 im Jubilão allhier bey der Philos. Fac. promovirten, war auch Johann Colberg, von Colberg bürtig, welcher, nachdem er sowol zu Eisleben als auch in seiner Vaterstadt das Pastorat verwaltet hatte, 1687 als D. und Prof. Theol. zu Gryphswald gestorben. S. Vanselow l. c. S. 19. u. f.

R. 8. Ao. 1646 den 4 April haben unter andern Daniel Ludemann, nachmaliger Doct. Theol. und Bremischer Generalsuperintendent, Andr. Hoier, nachhero Praepositus der Pinnebergischen Grafschaft, und Pfarrer zu Itzehoe im Hollsteinschen, auch Carl Schröder, nachmaliger Rector zu Flensburg allhier magistriret.

R. 9. Ist an statt 1646, zu setzen 1647, und dabey zu merken, daß unter den damaligen Candidaten auch Michael Wattson gewesen, der

nachhero

nachhero Doct. Theol. und Profeß. Hiſt. zu Kiel geworden.

R. 13. Ao. 1651. den 13 April hat unter andern auch Conr. Olde, nachmaliger Licent. Theol. ingleichen Abel Finch, der als Schulrector zu Schleswich geſtorben, allhier magiſtriret.

S. 432. R. 4. Ao. 1672 magiſtrirte auch allhier der nachmalige Generalſuperintendent in Hinterpommern, Dav. Nerreter, welcher auch als Präſes allhier de origine fontium diſputiret hat. S. Unſch. Nachr. 1727. S. 1156.

R. 22. Unter denen, ſo 1685 allhier magiſtriret haben, iſt auch Olaus Ohdelius von Upſal, welcher nachgehends Prof. Theol. zu Dörpt geworden. S. Wittens diar. biograph. ad ann. 1688.

R. 23. Der Prof. Stobäus zu Danzig war zu Widminnen in Preußen geboren, und hatte 1695 das Prorectorat der Altſtädtſchen Schule allhier erhalten, ging aber 1711 als Prof. der Griechiſchen und Morgenländiſchen Sprachen nach Danzig, und hat de tetracty Pythagorae geſchrieben.

S. 433. R. 6. von unten. Ao. 1743 den 18 Jul. nahm der nachmalige Prof. Matheſ. Extr. Friedrich Johann Buck allhier den Gradum Magiſtri an.

Letzte Reihe. Nachhero haben allhier magiſtriret:

Ao. 1748 den 20 Aug. II.

Worauf den 26 Aug. Gottfried Schuſter, damals zu Marienburg, jetzo aber der Provincialſchule zu Tilſit Rector, das Diploma als Magiſter erhielt.

Ao. 1750 den 14 April III. und unter denſelben

der nachmalige Profeßor Math. Extraord. allhier, Heinrich Wilhelm Johannsen, auch Johann Gotthelf Lindner, von Smolsin in Pommern, vorjetzo Rector der Domschule zu Riga.

Ao. 1752 den 18 Dec. Johann David Engelschmidt, aus dem Anhalt-Deßauischen bürtig, Diaconus der hiesigen Altroßgärtschen Kirche.

Ao. 1753 den 15 May. II. nemlich der jetzige Profeßor Eloqu. und Hist. ordin. Jacob Fridrich Werner, und der Prof. extraord. poes. Matthias Friedrich Watson.

= = = = den 30 Aug. Paul Christian Weiß, vorjetzo Subinspector der Alumn. und des Convict.

Ao. 1755 den 12 Junii I.

A. 1756 den 29 Januar. I.

= = den 5 April I.

S. 439. R. 3. von unten. Zu Anfange des vorigen Jahrhunderts sollen sich allhier bis 3000 studirens halber aufgehalten haben; wie solches aus einem Schreiben des hiesigen Ministerii an die Preußischen Landräthe erhellet, welches in den Unsch. Nachr. 1745 S. 91. u. s. w. zu finden ist.

S. 440. R. 9. In dem Colleg. Fried. werden vorjetzo über 400, und in den Armenschulen 1500 Kinder unterrichtet.

R. 10. von unten u. s. w. Zu den auswärtigen Gelehrten, die allhier studiret haben, gehören annoch vor andern folgende: Abraham Battus, Theol. Doct. und Prof. Prim. zu Gryphswalde, auch

auch Generalſuperintendent und Conſiſtorialprä-ſident daſelbſt, S. **Wittens** memor. renou. Theol. S. 1831, der reformirte Theologus **Georg Conrad Bergius**, welcher unter Rittangeln die Philologie allhier getrieben, D. **Johann Botſacc**, anfangs Rector des Gymnaſii, und zuletzt Senior des Miniſterii zu Danzig, D. **Nicol. Becmann**, Prof. der Rechte zu Lunden, **Joh. Eberhard Busmann**, Prof. Theol. zu Helmſtadt und Generalſuperintendent, **Ehregott Daniel Colberg**, anfangs Profeßor zu Gryphswalde, nachhero aber Conſiſtorialis und Paſtor zu Wismar, Doct. **Matthias Clauſenius**, Hollſtein-Gottorpſcher Leibarzt, D. **Barthol. Elsner**, Prof. Theol. und Sen. des Miniſt. zu Erfurt, D. **Ortholph Fomann** der jüngere, Prof. Hiſt. und Poeſ. auch nachgehends Juris zu Jena, der bekannte Liederdichter **Johann Francke**, D. **Georg Frantzkius**, ein angeſehener Politicus, deßen Leben **Acker** beſchrieben hat, **Jacob Gerſchow**, Jur. Utr. Doct. und Prof. Lingv. Orient. auch Poeſ. zu Gryphswalde, **Joh. Wilhelm von Göbel**, Jureconſ. zu Helmſtadt, **Andreas Götſch**, Jur. Utr. Doct. und Prof. zu Halle, Doct. **David von Grebner**, Röm. Kayſerl. Hofmedicus, der bekannte Philologus **Aegidius Gutbier**, **Johann Conrad Hedenus**, Profeß. Theol. zu Altdorf, S. **Zeltner** vit. Theol. Altdorf. S. 371. der ſeiner Schriften wegen bekannte **Chriſtian Hoburg**, **Paul Gottlieb Hofmann**, anfangs Profeß. Theol. zu Leipzig, und nachhero Superintendent

zu Annaberg, D. Christoph Horch, Königl. Preuß. geheimter Rath, und würklicher ältester Leibmedicus, S. Strodtmanns Geschichte jetztlebender Gelehrten X. Th. der seines Lexici wegen bekannte Hofrath Johann Theodor Jablonski, Doct. Engelb. Kämpfer, welcher durch seine Reisebeschreibungen sich bekannt gemacht hat, D. Thomas Friedrich Karstens, Protonotarius und Legationssyndicus zu Lübeck, D. Steph. Kenckel, Präpositus zu Tundern, der berühmte Astronomus Gottfried Kirch, D. Immanuel König, Generalsuperintendent zu Camin, der berüchtigte Matthias Knutzen, welcher allhier theils die altstädtsche Schule, die er heimlich verlaßen, frequentiret, theils auch 1664 die Academie bezogen hat; Gottlob Krantz, Profeß. zu Breslau, der berühmte Hallische und nachhero Gießische Rechtsgelehrte Jacob Friedrich Ludovici, Doct. Wilhelm Ludwell, gleichfals berühmter Profeß. Jur. zu Altdorf, der Berlinsche Prediger Johann Lysius, D. August Meier, geheimer Rath des Bischofs von Lübeck, Heinrich Michaelis, Jur. Utr. Doct. und Prof. zu Kiel, endlich aber Syndicus zu Lübeck, Johann Michaelis D. und Prof. Theol. zu Gryphswalde, S. Witte l. c. S. 1807. D. Paul Mothius, Königl. Dänischer Leibarzt, Andreas Müller, deßen Verdienste um die morgenländische Sprachen bekannt sind, D. Sebastian Niemann, Prof. Theol. zu Jena, und zuletzt Generalsuperintendent des Herzogthums Schleswig, Licentiat Christian Nisanius, Ravens-

Ravensbergischer Superintendent, Christoph Nothnagel, Prof. Math. zu Wittenberg, Friedrich Opfergeldt, Probst zu Magdeburg, der berühmte Prof. zu Kiel George Pasch, der seiner Schriften wegen bekannte Doct. Christian Franc. Paullini, Daniel Pfeiffius, Profeß. Theolog. zu Coppenhagen, S. Vindingii acad. Hafn. S. 437. D. Georg Preuß, Prof. Theol. zu Dörpt, zuletzt Liefländischer Superintendent, Doct. Georg Reich, des Bischofs von Lübeck Leibmedicus, Nicolaus Ridemann, Theol. Lic. und Prediger zu Rostock, an der Marienkirche daselbst, Johann Ritter, Jur. Utr. Lic. und Bürgermeister zu Lübeck, der polnische Geschichtschreiber Stanislaus Sarnitius, S. seine Polon. ver. & nou. sub voce Königsberg, Heinrich Schmidt, J. U. D. und Königl. Dänischer Rath, der seiner Schriften wegen bekannte D. Johann Balthasar Schuppius, S. seine Schriften S. 496. 543. und 237. 869. auch Erl. Preußen IV. B. S. 25. imgleichen Witte l. c. S. 1399. Matth. Stein, Jur. Utr. Doct. und Prof. zu Rostock, Enoch Svantenius, Rector des Gymnasii zu Lübeck, D. Olaus Suebilius, Erzbischof, Procancellarius und Präses des Consist. zu Upsal, D. Matth. Tabbert, Profeß. Theol. auch Generalsuperintendent zu Gryphswalde, der berühmte Rostockische Theol. Aug. Varenius, S. Witte l. c. S. 2144. u. f. Andreas Virginius, D. und Prof. Theol. zu Dörpt, zuletzt aber Bischof von Esthland, und Präses des Consistorii zu Reval. S. Witte l. c. S. 1522.

S. 441. R. 3. In Frehers theatro viror. eruditorum ist das dem Rostockschen Professor Bohlius von dieser Academie ertheilte Zeugniß zu finden. Es hat derselbe sonsten allhier 1635 in Rabbinscher Sprache zehn Sätze über Dan. II. auch wider R. Josephi s. Herois Jachiae comment. super Danielem einige Sätze, sowol contra praef. als commentar. in cap. primum abdisputiret, und 1633 eine arabische Rede öffentlich gehalten.
R. 23. Der Würtembergische Theologus Graft hat auch bey der hiesigen altstädtschen Schule als Collega eine Zeitlang gestanden.

S. 442. R. 1. Steph. Gerlach, welcher als Prof. Honor. der Kirchenalterthümer zu Tübingen 1697 gestorben, S. Mosers erläutertes Würtemberg I. Th. No. 20. ließ 1647 litteras ad sereniss. Würtemb. ducem in 4. allhier drucken.
R. 13. Es findet sich auch von dem Scheidius, daß er Ao. 1642 in Ebreischer Sprache über das erste Buch Mosis allhier disputiret hat.
R. 7. von unten. M. Ledebur hat sich allhier einige Jahre als docens aufgehalten, und auch hieselbst eine hebräische Grammatick, imgleichen 8 Disputen über den Esaiam drucken laßen, auch von den 70 Wochen Daniels, de nomine Dei tetrogrammato, accentuatione hebraica metrica, und über einige Oerter aus dem Hiob disputiret, auch 1640 im Octobr. einen actum orator. in hebräischer Sprache aufgeführt.

S. 443. letzte Reihe. Doct. Elsner starb 1750 den 8 Oct.

S. 444. R. 3. Der Herr geheime Rath von Goldbach,

bach, welchem 1727 die Aufsicht über die Erziehung des Großfürsten von Rußland aufgetragen, ist 1690 den 18 Mart. geboren, und 1745 in den Adelstand von Seiner Königl. Maj. in Polen als Reichsvicarius erhoben worden.

S. 445. R. 12. D. Kühn hat pro gradu unter dem Thomasius, de emendatione administrationis iustitiae nec facili nec impossibili disputiret; und man kann mit mehrerem von ihm das zu Thorn 1733 in 4. gedruckte Neue der Welt S. 207. u. s. w. nachsehen.

R. 5. von unten. Des D. Millens Dißert. de cornibus altaris exterioris ist nachhero Ikenii Thes. diss. theol. philol. p. 309. sequ. einverleibet, auch in Vgolini Thesaur. antiqu. sacr. Vol. X. No. 3. eingerücket worden; wie er denn auch die Ausgabe seiner Dißert. select. welche zu Leiden 1747 in 4. geschehen, S. 341. u. s. w. mit derselben vermehret hat.

R. 2. von unten. Das Leben des Herrn Kirchenraths Murray ist im XII. Th. der Strodtmannschen Geschichte ausführlich beschrieben.

S. 446. R. 8. u. s. w. D. Schreiber ist auch ein Mitglied der Berlinschen Academie der Wißenschaften, und der Römisch Kayserl. Academie der Naturforscher. Er hat 1727 zu Amsterdam ein lateinisches Schreiben an Herrn Prof. Hollmann, zur Vertheidigung der harm. praestab. S. Ludovici Historie der Wolfischen Philosophie I. Th. §. 361. auch 1732 eine Lebensbeschreibung des großen Anatomici, Friedrich Ruysch in lateinischer Sprache daselbst drucken laßen, und 1735 zu Bres-

lau eine Schrift de influxo physico, so wie zu Riga considerationem corporis & motus herausgegeben, S. **Ludovici** l. c. §. 498. nachhero von der Pest geschrieben, zu Leyden aber 1728 und zu Leipzig 1739 de fletu ac lacrumis disputiret.

S. 447. R. 6. Von Profeß. Bayers Leben und Schriften ist in den **Preuß. Sammlungen** 3 B. S. 176. u. s. w. ausführlich gehandelt worden, womit man außer der Bibliotheque germanique, auch seine Vorrede zu dem Musaeo sinico vergleichen kann. Seine Schrift de nummis Romanis in agro Prussico repertis, stehet in deutscher Sprache in dem **Erläut. Preußen** I. Th. S. 417. u. s. w. und in dem **continuirten Gel. Preußen** S. 18. u. s. w. findet sich seine Lebensbeschreibung des Hohemeisters Hermann von Salza; so wie in den **Preuß. Zehenden** II. Th. S. 132. u. s. w. eine lateinische Schrift von dem in mancherley Sprachen herausgegebenen Vater Unser von ihm vorkommt. Als er noch allhier an der Domschule stand, ließ er 1722 ein Programma de fontibus sapientiae & eruditionis graecae drucken.

S. 448. R. 15. Prof. Bredelo hat 1681 zu Jena studiret, und das Jahr darauf einen poetischen Nachtisch, 1689 aber Madrigale drucken laßen. S. den **Büchersaal der freyen Künste** IV. B. S. 445. u. f. Er lebte 1710 annoch.

S. 450. R. 6. von unten. Von des D. Joh. Ernst Graben Schicksalen kann man auch das **Erl. Preußen** V. B. S. 233. u. f. nachsehen. Ob er

der

der ſucceſſionis epiſcopalis wegen ſich zur engliſchen Kirche gewandt habe, davon wird in der Brem- u. Verdiſchen Bibliothec II. B. 1 St. No. 3. gehandelt, und daſelbſt daran gezweifelt.

S. 451. R. 3. u. ſ. w. Gvilandin ward 1561 dem botaniſchen Garten in Padua vorgeſetzt, 1574 aber demonſtrator plantarum daſelbſt, und ſtarb den 25 Dec. in einem ſehr hohen Alter. Daß er aber auch die Medicin dociret habe, daran wollen einige zweifeln. Der große Maffei hat ihn wider den Scaliger in ſeiner hiſtoria diplomatica vertheidiget. Man ſehe übrigens von ihm Heinr. Salmuths Zuſchrift ſeiner Ausgabe von Gvilandins Buch de papyro, welche 1613 in 8 herausgekommen.

S. 453. R. 7. Der Baron von Hulbeberg war zuletzt Königl. Großbrittanniſcher geheimter und Legationsrath. Seine opuſcula mathem. welche ſchon ehedem zuſammen gedruckt waren, gab Georg Willhelm de Lage, ein Prediger zu Weimar 1710 nebſt einer Zuſchrift an den Verfaßer derſelben heraus, in welchen einiges von den Lebensumſtänden deßelben vorkommt. Es beſtehen aber dieſe opuſcula theils, und vornemlich aus den beyden, unter Goldbachs Vorſitz von ihm allhier gehaltenen Diſputen, de terrae motu & ſitu, und de rotunditate & magnitudine terrae, theils aus einer Schrift: Inuentum nouum planiſphaerii genannt, welche aus ſeinen hier zurückgelaßenen Handſchriften mit Zuſätzen zum Druck befördert worden.

R. 16. Prof. Kiper hat auch allhier de iure belli

diſputiret, und nach Tolkemits l. c. S. 307. ehe er Prof. Med. in Leiden geworden, zu Franecker als Mag. Philoſ. ſich aufgehalten.

S. 454. letzte Reihe. Das Leben des D. Klugen hat ſein Sohn Johann Jacob, Diaconus an der Jacobikirche zu Hamburg, daſelbſt beſonders 1688 in 8 herausgegeben. Seine in der Catharinen-Kirche zu Hamburg befindliche Grabſchrift ſteht in Fabricii memor. hamburg. S. 48. No. 153, und in Tolkemits Elbingſcher Lehrer Gedächtniß S. 12. u. ſ. w. findet man ausführliche Nachricht von ſeinen Lebensumſtänden und Schriften; wo aber nicht angemerket wird, daß er pro Gradu zu Gryphswalde unter dem Prof. Joh. Michaelis, de vera reali ac ſubſtantiali corporis ac ſanguinis Chriſti praeſentia in ſ. coena diſputiret hat. In Möllers Cimbria literata II. Th. S. 423. u. ſ. w. wird auch von ihm gehandelt.

S. 455. R. 7. von unten. Des Profeßor Otters angeführte Schrift heißt eigentlich: Specimen problematum hereo-tectonico-geometricorum.

R. 4. von unten. Zu den bereits verſtorbenen Gelehrten, welche von hier bürtig geweſen, und auſſer ihrem Vaterlande berühmt geworden, gehöret auch der Frankfurtſche Theologus D. Samuel Strimeſius, ein Vater des ehemaligen Prof. Eloqv. und Hiſt. auf dieſer Univerſität, Johann Samuel Strimeſius, als welcher nach Anzeige des Gel. Lexici IV. Th. S. 883. zu Königsberg in Preußen geboren.

S. 456. R. 3. Des D. Gottfr. Weißen Vater war

M.

M. Cruſius Albinus, anfangs Rector und endlich Bürgermeiſter zu Preuſchholland. Seine Lebensumſtände kan man aus Bertrams Lüneburg. Kirchenhiſtorie S. 272. u. ſ. w. erſehen, wo auch ſeine Schriften angeführet werden.

S. 460. R. 8. Daß die hieſige Theol. Facultät die formulam concordiae angenommen, ſolches erhellet aus Statut. Facult. Theol. Cap. VIII. Conſt. 4.

S. 461. R. 5. Zu dem Synodo in Lewartow reiſete von hier aus auch der Pomeſaniſche Biſchof Wigandus, den die Landesherrſchaft dazu ernannt hatte.

S. 465. R. 3. von unten. Es gratulirte der Academie zu ihrem 1644 gefeyerten Jubelfeſte der Sen. des Elbingſchen Miniſterii M. Balthaſ. Voidius, in einer lateiniſchen daſelbſt gedruckten Schrift. In Alberti Arien findet ſich auch VI. Th. Num. 19. Johann Petr. Titzens, des Prof. zu Danzig, und bekannten Dichters academiſches Jubellied; und Chriſtian Walther ließ eine Ebreiſche Jubelrede drucken. Vermuthlich iſt der nachmalige Erzprieſter zu Raſtenburg gleiches Namens, welcher damals als Mag. Legens allhier ſich aufhielt, derſelben Verfaßer; indem in der auf ihn gedruckten Inv. fun. angemerkt wird, daß er verſchiedene ſpecimina, beſonders in den orientaliſchen Sprachen auf der Academie abgeleget hat. Es wurden auch den 3 Sept. fünf Jubelreden in Ebreiſcher, Chaldäiſcher, Syriſcher, Arabiſcher und Griechiſcher Sprache öffentlich gehalten.

S. 471. R. 21. Die Jubelrede des D. von Sahme iſt 1750 in deutſcher und lateiniſcher Sprache allhier in Fol. gedruckt worden.

S.

S. 473. N. 10. Auch die Tübingsche Universität hat der hiesigen mit einer gedruckten Schrift A. 1744 bey der Jubelfeyer derselben gratuliret. Und Hr. Prof. **Lilienthal** ließ eine über Ps. 122, 6-9. gehaltene Predigt drucken, deren Titel ist: Glück zu! der hochlöbl. Königsbergschen Universität, bey der zweyten Feyer ihres academischen Jubilăi am XIII. Sonntage nach Trinit. zugerufen, welche nachher seiner Sammlung: Worte zu seiner Zeit, genannt S. 1. u. s. w. eingerücket worden.

Letzte Reihe. Zur kurzgefaßten academischen Chronick kommt noch hinzu, daß 1747 die Anzahl der Prof. Ordin. bey der Juristenfacultät mit dem 5ten, und bey der medicinischen mit dem 6ten vermehret worden, welche Stellen aber fortmehro ohnbesetzet sind.

S. 474. N. 8. von unten. Alberti hat in seinen Arien, theils von ihm selbst, größtentheils aber von andern Dichtern seiner Zeit verfertigte Oden in Noten gesetzt.

S. 475. N. 3. von unten. Von dem, was dem Amandus nach seinem Abzuge von hier begegnet, kann man auch die **Preuß. Sammlungen** 1 B. S. 427. nachsehen.

S. 477. N. 8. Die zwischen Fußelio und Arnoldi gewechselte Streitschriften werden in den **Unschuld. Nachr.** 1745 S. 42. u. s. w. angeführet. Es hat aber auch dieser Arnoldi allhier 1610 ex org. Arist. de quinque κατηγορημασι Porphyrii, und zu Wittenberg 1607 de trinitate personar. in diuina essentia contra Judaeos, Arrianos, aliosue ex fontibus hebreis, imgleichen 1608 de

Maria

Maria virgine matre Jesu Christi disputiret. S. Zeltners vit. Theol. Altorf. p. 230. Sonsten hat Philipp Ziegler Anti-Arnoldum herausgegeben.

S. 478. R. 5. von unten. Das Bildniß des Artomedes stehet in Frehers theatro viror. eruditor. S. 311. und seine Auslegung der Evangelien ist in zwey Folianten zu Leipzig gedruckt. Nach Anzeige der Strodtmannschen Geschichte jetztlebender Gelehrten IX. Th. S. 108. hat Hr. Rector Geret zu Anspach, in seinen elogiis perillustrium sacri Onoldini confessus praesulum, auch des Artomedis Leben beschrieben. Simon Behm Rathsverwandter im Kneiphof, der seine Wittwe geheyrathet, hat auf seine Kosten die Ausgabe der Schriften des Artomedes nach deßelben Tode besorget, wie solches in der Int. fun. auf besagten Behm angemerkt ist. Nicol. Reußner hat ihm 1599 den 7 Mart. den poetischen Lorbeercranz ertheilet.

R. 3. von unten. Johann Aurifaber war den 2 Mart. 1517 geboren. Sein Epitaphium stehet auch in Adami vitis Theol S. 186. u. f. imgleichen in *Chytraei* deliciis itinerar. S. 323. Ein Brief von ihm an den Vergerium ist in *Gerdesii* miscell. Groning. novis ad hist. reformat. spectantibus P. II. und ein anderer in den Unsch. Nachr. 1748. S. 313. u. f. w. zu finden.

S. 480. R. 3. von unten. Barthut trat 1677 zu Berlin zu der reformirten Kirche, und von seinen Schriften kann man auch die Unsch. Nachr. 1708 S. 334. u. f. w. nachsehen.

S. 482.

S. 482. R. 2. u. ſ. w. Valent. Baumgart ward 1641 im May Rector zu Kießelin, und hierauf zu Luclav, zu Clauſenburg aber etwa 1648, und iſt an dem letztern Orte 1673 als plebanus, oder Superintendent und Rector im 63 Jahre ſeines Alters geſtorben. S. Sandii nucleum hiſt. eccleſ. p. 431. Er hat zu Altorf 1667 collationem Euangelicor. & Vnitarior. in 4. drucken laßen, wogegen **Felwinger** daſelbſt in demſelben Jahre discuſſionem collationis a Baumgartio conſcriptae in 8. herausgab.

S. 484. R. 11. Des D. Johann Bergius zu Marienwerder gehaltene Landtagspredigten ſind zu Berlin 1626 in 4. gedruckt, und in dem **gelehrten Preußen** 2 Th. S. 426. u. ſ. w. iſt ein von ihm an den D. Pelargus von hieraus geſchriebener Brief zu finden. Er hat auch allhier in der Schloßkirche dem Churfürſten Georg Wilhelm, und einige Jahre darauf der Gemahlin deßelben die Leichpredigt gehalten.

R. 14. Beßel hat zu Helmſtadt magiſtriret, und daſelbſt de ventis diſputiret. In dem **Erleut. Preuß.** I. Th. S. 859. u. ſ. w. findet ſich auch das von ihm in lateiniſchen Verſen beſchriebne Lob des Pregels.

R. 4. von unten. Bilovius war 1573 den 14 Sept. geboren, und iſt 1596 den 13 Aug. zu Prag gekrönter Poet geworden; S. die **Schriften der hieſigen Königl. deutſchen Geſellſchaft** S. 375. u. ſ. w. wiewol in dem Theſauro bibliothecali auf des III. Theils letzter Seite angeführet wird, daß er in Italien Comes Palatinus geworden, wobey

wobey zugleich angemerket iſt, daß er dem Frankfurtſchen Gottesgelehrten C. Pelargus den poetiſchen Lorbeerkranz angetragen, dieſer aber das Diploma mit folgenden Worten zurückgeſchicket habe:

Non ego vel fatui nomen, vel vatis habebo,
Nec laudem cygni poſco; Pelargus ero.

Sonſten hielt Bilovius A. 1609 ſich zu Elbing auf, und hat auch nach Anzeige der angezeigten **Schriften der deutſchen Geſellſchaft**, die Pſalmen Davids in lateiniſchen Verſen, und anderes herausgegeben.

S. 485. R. 5. von unten. Des Prof. Böhmens Diſſert. de repetitione corp. doctr. Prut. iſt auch **Ringeltaubens** Augſp. Conf. Geſchichte S. 218. u. ſ. w. angehänget.

S. 486. R. 14. u. ſ. w. Börger ward 1675 Rector zu Elbing, und iſt im 48ſten Jahre geſtorben, hat auch allhier de liberalitate, ευτραπελια virtutum homilet. prima, vero Metaphyſ. objecto, rerum metaphyſ. catena, und differentia definitiua diſputiret. Was er zu Elbing geſchrieben, das iſt in **Tolkemits** Elb. Lehrerged. S. 272. u. ff. angeführet.

S. 488. R. 7. Des Hofrath Brauns zur Polniſchen und Preußiſchen Geſchichte gehörige Bücherſammlung iſt der Dresdenſchen Bibliotheck einverleibet worden. S. **Preuß. Lieferung** I. B. S. 638. u. f.

R. 21. Bretcke iſt erſt 1569 den 7 Jul. von dem Biſchof Morlinus zum Pfarramt in Labiau ordiniret worden; und hat auch die Pſalmen Davids

in das Litthauische übersetzet, welche sein Nachfolger im Amte bey der hiesigen Litthauischen Gemeine, Joh. Rehsa 1625 mit D. Behmens Vorrede, verbeßert herausgegeben. S. Lilienthal. Bibliothec I. Th. S. 116.

S. 490. R. 18. Ist 1525 an statt 1725 zu setzen.

S. 493. R. 1. D. Colbe hat auch über 1 Joh. I. 7. disputiret, und ist 1654 den 14 Dec. zu Gießen Theol. Doct. worden.

R. 6. von unten. Diac. Georg Colbe hat auch von der Aussöhnung mit dem Nächsten durch gebührliche Sündenbekenntniß und Wiedererstattung des Entwendeten geschrieben.

S. 494. R. 19. Doct. Damm disputirte allhier als Mag. und design. Prediger zu Rostock 1663 de die primo & ritu baptizandi zugleich. Der Titel der Dißertat. ist: biga dilucidationum philolog.

S. 495. R. 19. Die auf den Luc. David verfertigte Int. fun. ist nicht ehedem gedruckt worden, sondern nur geschrieben angeschlagen gewesen.

S. 496. R. 5. In dem Sahmischen Gesangbuche kommen auch noch außer den angeführten, verschiedene Lieder des D. Bernh. Derschovs vor. Er hat zu Wittenberg privatim die Philosophie dociret, auch zwey Dißert. Anti-Timplerianas herausgegeben, und von den letzten Plagen der Welt, imgleichen von der Seelenarzeney wider die Pest geschrieben, auch einen Wetter- und Waßerspiegel drucken laßen.

Letzte Reihe. In dem Sahmischen Gesangbuche kommen auch noch zwey andre Lieder des Friedr. von Derschau N. 504. und 835. vor. S. 498.

S. 498. R. 22. Von dem Joh. Draconites wird auch in Tilemanns vit. Profeſſ. Theol. Marp. S. 38. und 44. gehandelt.

S. 500. R. 4. Es findet ſich auch von dem Epplinus ein Catechiſmus, welcher in Langemacks hiſt. catechet. II. Th. S. 527. angeführet wird. Und in Löſchers hiſt. motuum III. Th. S. 218. u. ſ. w. iſt ein Schreiben ſeines Collegen, M. Georg Weigels an ihn zu finden, darinn ſich derſelbe gegen ihn des Crypto-Calviniſmi wegen erkläret.

R. 8. Felix Fidler, des Valerii Vater, war des Kayſers Carl V. Kriegsrath, auch ein gekrönter Poet, und hat de inveſtitura feudi Ducatus Boruſſiae a rege Sigism. III. electori Brandeb. facta geſchrieben, S. Erl. Pr. V. Th. S. 40. iſt aber 1553 geſtorben. S. Groddeck de Scriptoribus hiſt. Pol. S. 82. Sein Sohn Valerius Fidler war 1525 den 5 April geboren, und hat in Danzig 4 Jahr lang practiſiret, auch 1571 ein Epicedium de morte Joach. Morlini zu Jena in 4. drucken laßen, und Wagners Schrift von der Peſt mit Zuſätzen zu Danzig 1588 in 4. herausgegeben. In Rehtmeiers Kirchengeſchichte der Stadt Braunſchweig III. Th. Beylage 30. iſt ein Brief von ihm an den Chemnitius zu finden. Siehe auch von ihm Tolkemits l. c. S. 249. u. f. Von ſeiner lateiniſchen Poeſie findet man nicht nur in Sabini Gedichten eine Probe, ſondern das dem Biſchof Morlin in dem hieſigen Dom aufgerichtete Epitaphium iſt auch ſeine Arbeit.

S. 503. R. 18. Es haben einige Funccii Chronolo-

gie vor Osianders Arbeit ausgeben wollen, welche aber nach dem Urtheil Jo. Fabricii in seiner histor. bibl. II. Th. S. 513. keinen Grund dazu haben, weil Osiander bey Funckens Trennung von ihm solches, wenn es gegründet wäre, zum Nachtheil deßelben bekannt zu machen nicht würde unterlaßen haben; wogegen aber zu erinnern ist, daß Funck bey Osiandri Lebzeiten sich von ihm nicht recht getrennet hat. Die nach Funckens Tode herausgekommene Erklärung der Offenbarung Johannis, wird in Vogts Catal. libror. rarior. S. 294. der Ausgabe von 1747, unter die seltene Schriften gerechnet, wobey zugleich angemerket wird, daß Fabricius l. c. daran, daß sie jemals gedruckt worden, gezweifelt habe. Es wohnte sonsten dieser Funck auch 1555 dem ersten General-Synodo der Evangelischen in Polen, als Gesandter des Marggrafen Albrechts bey. S. Wengerscii historia eccl. Slavon. S. 76. Die in der hiesigen Altstädtschen Kirche befindliche Grabschrift seiner Ehegattin ist im Erl. Pr. II. Th. S. 54. zu lesen.

S. 504. R. 14. George Funck, welcher 1665 den 20 May geboren, hat zu Jena de foederibus, zu Rostock aber de aestu marino, circulo lacteo, und allhier auch de affectibus, principe Borgia Machiavellici principis idea, principe legislatore, ex historia passionis dominicae disputiret.

S. 506. R. 4. von unten. M. Griesinger hat auch eine Gedächtnißpredigt auf D. Luthern zu Danzig 1695 in 4. drucken laßen.

S. 507. R. 15. M. Hagius hat auch prosopopoeiam

am veri amoris christiani in deutschen Versen 1618 in 4. herausgegeben; und in dem Sahmischen Gesangbuche kommen verschiedne seiner Lieder, außer den angeführten annoch vor.

R. 5. von unten. Hartknoch ist nicht 1667, sondern 1677 Professor in Thorn geworden, und hat allhier auch de foederibus, und zu Thorn de visu, imgleichen de syllogismi definitione disputiret. Die dissert. de orig. pruss. ist, so wie die de idololatria vet. Prussorum sehr vermehrt dem Duisburg beygedruckt worden.

S. 509. R. 23. D. Hellwich ist nachhero in den Adelstand erhoben worden, wie solches aus den vitis select. vir. illustr. so zu Breslau 1711 in 8. herausgekommen, S. 581. erhellet; und nach der Unterschrift seines Kupferstichs, ist er Erbherr auf Katlau, Gebel, Garthen, Benckwisch und Illnisch, auch Deputirter des Breslauschen Ritterstandes gewesen. Ein Mitglied der Kayserl. Academie der Naturforscher war er bereits 1697, und allhier hat er auch zwey Dißert. de antiquitate rerumpubl. herausgegeben.

S. 512. R. 11. Die Bestallung des D. Heshusius zum Samländischen Bischofthum ist auch in Coleri nützlichen Anmerkungen S. 147. u. s. w. zu finden; woselbst aber ohne Grund angenommen wird, daß sie in Leuckfelds Lebensbeschreibung des Heshusii nicht befindlich, indem sie daselbst S. 104. u. s. w. stehet. Sonsten hat Heshusius auch allhier eine Danksagung für die Bekehrung des Engelländers Eduard Thornert 1558 und 1586

in 4, imgleichen einen Tractat vom Amt und Gewalt der Pfarrherrn 1575 in 4, auch einen Beweis, daß die Erbsünde nicht des Menschen Wesen sey 1574 in 4, vier Predigten vom H. Abendmahl 1573 in 4, adsertionem S. S. testamenti Jesu Christi contra blasphemam Calvinistar. exegesin, und ohne Namen 1574 in 4, eine Schrift über die Frage: Ob ein rechtgläubiger Christ mit Unchristen, Ketzern, und Epicurern Bürgergemeinschaft haben könne? 1575 in 4. drucken laßen; wie denn auch 1574 allhier in 4. die Disputatio: an peccatum originis sit substantia vel accidens, inter Heshusium & recentes Manichaeos, qui Illyrici sententiam sequuntur, herausgekommen, und die Definitiones vocum & rerum theologicarum in gratiam studiosae juuentutis in acad. Regiom. collectae, welche zu Frankfurt 1575 in 8. gedruckt worden, gleichfals zu merken sind.

S. 515. R. 10. Den Regentenspiegel des Hollenders hat sein Sohn, Johann Heinrich nach seinem Tode 1682 herausgegeben, nachdem er selbsten das Leben des Königs Rehabeam, auch nachhero der drey Könige Abiam, Aßa und Josaphat besonders herausgegeben hatte. Er hat auch in den Jahren 1624 und 1626, da ihm collegia jurid. zu lesen erlaubet war, S. die Vorrede des Regentenspiegels, als Präses de justitia & jure, sponsalibus, nuptiis, injuriis, judiciis publ. disputiret, und 1632 4. acht Dißertation. feudal. allhier drucken laßen.

R. 10. von unten. D. Hoofmann hat auch Pietschens Eugenium in lateinsche Verse gebracht, S.

des

des Herrn Prorect. Pißzanski Schrift de meritis Prussorum in poesin latinam S. 17.

S. 517. R. 9. von unten. Jsing ward 1656 Diaconus der hiesigen Domkirche.

S. 518. R. 8. Prof. Kaldenbach, welcher bereits 1633 allhier den Rechten obgelegen hat, ist zu Tübingen 1698 den 16 Jul. gestorben, und hat zu Elbing 1648 in 12. Grabgedichte, und in demselben Jahre Hirtenlieder, auch Mart. Wolders curium annuum concionum sacrar. herausgegeben, soll auch, nach dem Bericht der Preuß. Sammlungen II. B. S. 654. homilias aduentuales 1645 allhier haben drucken laßen. In Alberti Arien VI. Th. No. 2. ist ein Gedicht von ihm zu finden.

letzte Reihe. In dem Sahmischen Gesangbuch steht No. 564. ein Lied des Herrn von Kalneins.

S. 519. R. 4. von unten. Von dem Mart. von Kempen findet man mehrere Nachricht in dem 4ten Band des Büchersaals der freyen Künste, S. 423. womit man die Historie des Pegnitz-Ordens S. 288. und 853. u. f. auch Oelreichs Suppl. ad comment. de historiographis Brandenb. S. 23. imgleichen Tolkemit l. c. S. 271. vergleichen kann. Von der Seltenheit seiner Bibliotheca theol. Anglic. wird in dem Bremischen Hebopfer I. Beytr. No. 4. gehandelt, und von seinem Werk de oculis kann man die access. ad catal. bibl. Reimann. theol. S. 215. u. f. nachsehen. In den Schriften der hiesigen Königl. deutschen Gesellschaft S. 385. ist angemerkt, daß er 1637 geboren seyn müße, nicht 1642.

S. 520. R. 17. D. Kepler ist nach Möllers cimbr. liter. II. Th. S. 407. Ao. 1608 im Febr. geboren. Er begab sich zwar von hier auf eine Zeitlang nach Lübeck, davon er die Umstände in seiner epistola de causis sui ex vrbe Regiomontana discessus, welche in den epistolis Thom. Bartholini cent. II. n. 92. p. 704. sqq. befindlich ist, eröfnet; ist aber besage der auf ihn gedruckten Inc. fun. allhier gestorben, hat auch allhier librum secundum Galeni, de symptomatum causis in theses contractum, und seines Vaters somnium, oder opus posthumum de astronomia lunari mit Anmerkungen, imgleichen ideam de peste zu Lübeck 1657 fol. herausgegeben, und ist auch Physicus der Churfürstlichen Freyheiten dieser Stadt gewesen. Sein Leben ist in Nicerons Nachrichten XIII. Th. No. XXXI. der deutschen Ausgabe beschrieben.

S. 521. R. 6. Mich. Kongehls poetische Schriften werden aus Neumeisters dissert. de poet. german. in dem Büchersaal der freyen Künste IV. B. S. 437. u. f. angeführet, wobey aber zu merken ist, daß der Lorberhayn würklich allhier 1700 in 8. gedruckt worden. S. auch die Historie des Pegnitz Ordens S. 438. Das von einigen ihm beygelegte Lied: Nur frisch hinein ꝛc. wird von andern dem Hallischen Gottesgelehrten D. Herrnschmidt zugeschrieben; S. Wetzels Lebensbeschreibung der Liederdichter II. Th. S. 50. IV. Th. S. 235. dagegen finden sich im Sahmischen Gesangbuche zwey von ihm verfertigte Lieder No. 915. und 1035. Was aber die in der neuesten Ausgabe des Gelehrten-Lexici ihm beygelegte

gelegte Disputen de factis in S. Scr. nec laudatis nec vituperatis betrift, so sind dieselben nicht von ihm, sondern seinem annoch lebenden Sohne M. Christian Gottlieb Kongehl, Pfarrern auf dem Tragheim allhier gehalten worden.

S. 522. R. 7. von unten. Von der Wendischen Uebersetzung der Kinderpostille des M. Langhansens sehe man Acta hist. eccles. T. X. p. 528. sequ. Die ihm aber in der neuesten Auflage des Gel. Lexici beygelegte Disputen de mense lunari vet. Hebr. und de concordia rationis & fidei in locis de iustitia Dei &c. sind nicht von ihm, sondern erstere ist von seinem annoch lebenden Sohne, dem hiesigen Gottesgelehrten, D. Christoph Langhansen, die letztere aber unter dieses Vorsitz von dem hiesigen Prof. Theol. D. Frantz Albert Schultz gehalten worden.

S. 528. R. 8. D. Mell hat auch seine Abschiedspredigt, die er allhier über Ap. Gesch. 20, 25. u. s. w. gehalten, 1704 hieselbst drucken laßen.

S. 529. R. 2. Von der Gertrud Möllerin kann man die Historie des Pegnitz-Ordens S. 292. u. f. auch die vernünftige Tadlerinnen II. Th. 26 St. nachsehen. In dem Pegnitzorden führte sie den Namen Mornille, welchen sie auch öfters bey ihren Gedichten gebrauchet hat. Sie hat auch noch geistl. Sonnette 8vo, Weyhnachtsbetrachtungen 4to, und andere einzele geistliche Gedichte, als auf die Geburt, und das Leiden Christi drucken laßen.

S. 530. R. 16. u. s. w. Nach Gödtkens Verzeichniß der Evangelischen Prediger in den kleinern Städten des polnischen Preußens S. 14. und der

Preuß. Liefer. I. Th. S. 690. u. f. soll Morgenstern bereits 1551 Prediger in Schöneck geworden, und nach der Pr. Liefer. l. c. S. 244. die nächste Gelegenheit seines Todes gewesen seyn, daß er zu Graudenz von der Pest auf der Canzel ergriffen, worauf er sich in die Cur nach Königsberg begeben haben soll. Sein Buch de ecclesia ist zu Frankfurt 1598 in 8. herausgekommen. Er hat auch sonsten allhier 1577 einen Sermon von göttlicher Lauterkeit, deren sich alle reine und treue Lehrer befleißigen sollen, drucken laßen; und Wigandi Buch de omnipraesentia Dei, nach deßen Tode 1588 in 4. allhier, völlig ausgearbeitet herausgegeben. S. Unsch. Nachr. 1725 S. 898.

S. 534. R. 2. Morlini Schrift wider Doct. Paul Crellen zu Wittenberg, welche 1567 herausgekommen, ist auch in den Unsch. Nachr. 1745. S. 782. u. f. w. zu finden; und in den Epist. Chytr. p. 363. findet sich ein Brief des Chytrai, welchen derselbe 1569 hieher an Morlinum gelangen laßen. Seine Predigten über die Psalmen hat sein Sohn M. Hieron. Morlin, Pfarrer im Löbenicht allhier 1576 in 4. herausgegeben, welche aber auch nachhero zu Erfurt 1580 in fol. gedruckt worden, und von beyden Bischöfen, dem Wigand sowol, als dem Heshusius, mit Vorreden versehen sind. Er hat auch 1575 in 4. eine Verantwortung wider die neuen Wittenberger allhier drucken laßen, und seine Dißert. de communicat. idiomatum ist vom Joach. Westphal Superint. zu Hamburg 1571 in 4. herausgegeben.

R. 19. M. Conr. Neufeld hat auch zu Wittenberg

berg 1648 de Tiberii arcanis principatus confirmandi disputiret.

S. 535. R. 6. M. Neuwald hat auch zu Danzig 1639 in 8. ein dreyfaches Bußrecept drucken laßen.

R. 6. von unten. Das Bildniß des Nic. Pascha ist in der Seidelschen Samml. der gelehrten Märker befindlich, wo auch S. 75. seine Schriften angeführet werden, aus deren Verzeichniß erhellet, daß er allhier auch einen Bericht vom Glauben und guten Werken herausgegeben.

S. 536. R. 3. von unten. M. Picker war von Medenau in Preußen bürtig, und hat zu Danzig 1684 in 4. drey Predigten drucken laßen. Ob er derjenige sey, welcher des Barth. Georgiewitz Büchlein de Turcar. moribus zu Hannover 1686 in 12. herausgegeben, kann man nicht mit Gewißheit behaupten.

S. 537. R. 21. u. s. w. Der von Polentz wird im Erl. Preußen V. B. S. 728. ein Lausnitzer genannt. Und, ob er gleich sich selbsten in einem 1527 datirten, und in den Preuß. Zehenden I. Th. S. 43. befindlichem Schreiben obersten Preußischen Canzler genennet, so wird doch noch daran, ob er auch diese Stelle würklich verwaltet habe, in dem Erl. Preußen l. c. S. 354. gezweifelt. Er war aber, ehe er das Bisthum erhielt, von 1516 bis 1520 Hauscomthur zu Königsberg, wie aus des Hn. Commercienraths Liedert erbautem Königsberg S. 32. erhellet, und hat 1539 ein mandatum de gradibus prohibitis allhier drucken laßen.

S. 541. R. 2. Poliander hat sich auch schon 1528 in die Untersuchung der Schwenckfeldschen Lehre

eingelaßen, wie solches aus dem II. Th. 2 B. S. 44. des Schwenckfeldschen Epistolars zu ersehen ist. Und aus allen von ihm bekannten Umständen erhellet, daß er derjenige sey, welcher nach Seckendorfs Muthmaßung im Register des II. Th. seiner hist. Lutheranismi, 1525 von Würzburg nach Nürnberg berufen worden, und daselbst bey einem Colloquio der Geistlichen mit präsidiret hat. Ueber sein Lied: Nun lob mein Seel den Herren ꝛc. sind Peter Buschens Betrachtungen zu Hannover 1735 in 8. herausgekommen. Ob er übrigens Verfaßer von des Neogeorgius Predigten über den Brief an die Römer sey, davon kann man auch Tolkemit l. c. S. 29. u. s. w. nachsehen. Sonsten ist des seligen Professor Rappolts Tr. de origine succini, Jo. Poliandri descriptio Sudinorum glossum caprantium beygedruckt.

S. 543. R. 3. von unten. Matth. Prätorius hat auch einen Tractat de militia ver. Gothor. unter dem Titel: Mars Gothicus zu Oliva 1691 in fol. drucken laßen.

S. 544. R. 11. Von dem Oviatkowski kann man auch Wengerscii hist. eccles. Slavon. S. 414. nachsehen.

S. 546. R. 19. Licent. Raicus war in den academischen Jahren ein vertrauter Freund des großen Gottesgelehrten D. Joh. Gerhards, welchem er bey seiner Magisterpromotion in griechischen Versen 1603 gratulirte. S. Zeltners vit. Theol. Altdorf. Suppl. ad p. 229.

R. 3. von unten. Von dem, was dem M. Raschius

us in Riga begegnet, kann man die Acta Scholast. VII. B. S. 530. nachsehen; wo er aber ohne Grund ein geborner Königsberger genannt wird.

S. 547. R. 22. In dem Gesangbuche, welches M. Arn. Henrich Sahme herausgegeben, stehen auch viele von ihm verfertigte Lieder; wie er denn auch viele einzele Gedichte in deutscher Sprache drucken laßen.

S. 551. R. 16. Von dem Scalichius sind allhier herausgekommen: Satyrae philosophicae 1563 in 8. S. Vogts Catal. libr. rar. S. 605. epistola ad Albertum sen. Boruff. ducem, de sacerdotio. eod. in 8. ad inclytum gymnas. Regiomont. scholia in vaporem Stoianum 1562 in 8.

S. 552. R. 2. Ein Brief des Chytraei, welchen derselbe an den Schlüßelburg 1576 hieher geschrieben, stehet in den Epist. Chytr. S. 222.

R. 8. M. Schönberger, welcher den 1 May 1649 gestorben, hat auch allhier de meteoris aqueis, elementis in genere, mutationibus & causis corrumpentibus rerumpubl. genesi syllogistica disputiret. Die Leichenschrift der hiesigen Academie auf ihn ist in Wittens memoriis Philos. S. 575. u. s. w. zu finden.

S. 553. R. 18. u. s. w. Aus einer Ao. 1575 den 18 Jun. von dem Seclutianus dem Marggrafen Albrecht Friedrich übergebenen Bittschrift um eine Zulage erhellet, daß derselbe aus seinem Vaterlande, wo er sein gutes Auskommen gehabt, Ao. 1540 durch Vermittelung des Grafen Andr. von Gorka hieher gebracht, hieselbst aber durch den Druck polnischer Schriften, und weil er fast umsonst

sonst gedienet, in Schulden gerathen, auch, daß er bey Hofe zur Uebersetzung polnischer Sachen gebraucht worden. In den **Preuß. Sammlungen**, woselbst von seinem Leben und Schriften III. B. S. 77. u. f. w. gehandelt wird, ist auch angemerket, daß er zu Leipzig Baccalaureus geworden, und in Posen nach niedergelegtem Predigtamt, einige Jahre lang, bis er nach Preußen gekommen, Königl. Zollschreiber gewesen. Von dem polnischen Gesangbuch, das er herausgegeben haben soll, sehe man **Oloffs** polnische Liedergeschichte S. 367.

S. 557. N. 2. von unten. Zu den in **Riegers** Historie der Böhmischen Brüder III. Th. S. 577. angeführten Schriften des Sperati, ist annoch das von ihm 1539 Cal. Maii datirte Mandat de gradibus prohibitis hinzuzusetzen. S. **Erl. Preuß.** 5 B. S. 838. Anno 1524 ließ er allhier auf 8 Bogen in 4. die Predigt von dem Taufgelübde drucken, welche er in Wien gehalten, und darüber er vieles erlitten hatte, in deren Zuschrift, welche an den Marggrafen Albrecht gerichtet ist, er seine Schicksale erzehlet. Und, da diese Zuschrift den 16 Sept. datiret ist, so erhellet daraus, daß er schon damals allhier sich aufgehalten habe; wie denn aus einem Briefe des D. Luthers an den D. Brißmann vom 4 Jul. 1524, welcher im **Erl. Preußen** I. Th. S. 250. zu finden ist, erhellet, daß er bereits im Julio seine Reise nach Preußen angetreten. Es sind dieser Predigt auch die Articul beygedruckt, welche ihm zu Wien vorgeleget worden; so wie der von Luthero 1522 an ihn geschriebene

ſchriebene Brief vor derſelben ſtehet, welcher aber nicht, wie aus Aurifabers Sammlung angeführet worden, Freytags nach Pfingſten, ſondern nach Jubilate datiret iſt. Außerdem, daß dieſer Speratus Lutheri Schrift de inſtituendis miniſtris eccleſiae ins deutſche überſetzet hat, welche im II. Altenb. Th. S. 494. u. ſ. w. befindliche Ueberſetzung er 1524 im Jan. ſeinen ehemaligen Zuhörern in Salzburg und Würzburg zugeſchrieben hat, findet ſich auch von ihm im I. Altenb. Th. S. 653. u. ſ. w. eine deutſche Ueberſetzung von Lutheri Widerlegung des Catharini. Was von ſeinem Liede: Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc. Hartknoch angeführet hat, das findet man auch in Seckendorfs Hiſt. Lutheran. II. Th. S. 292. erſter Ausgabe, wo auch aus einer lateiniſchen Ueberſetzung deßelben einiges angeführet, und bemerket wird, wie das Reformationswerk zu Heidelberg durch Anſtimmung dieſes Liedes veranlaßet worden. Alb. Speratus ſoll ſein Sohn geweſen, und ohne Leibeserben geſtorben ſeyn. In Wengerſcii hiſt. eccleſ. Slavon. S. 328. wird noch eines Paul Sperati gedacht, welcher als Conſenior der Böhmiſchen Brüder 1601 geſtorben, imgleichen S. 401. Caſpar Sperati, ſo als Prediger der Böhmiſchen Brüder in Schleſien 1631 ſtarb, und S. 403. Matth. Sperati aus Mähren, der in gleichem Amte 1646 geſtorben.

S. 559. R. 4. u. ſ. w. Mich. Stifel war vorhin, ehe er nach Preußen kam, Prof. Arithmet. bey der neuangelegten Hohenſchule zu Jena, S. Beyer Syllab. Rector. & Profeſſ. Jenenſ. p. 517. und

nachdem

nachdem er Preußen verlaßen hatte, wohnte er 1557 als Pfarrer zu Prück dem Convent zu Coßwick bey, S. Saligs Augsp. Confeß. Historie III. Th. S. 242. begab sich aber 1559 wieder nach Jena, wo er 1567 den 17 April als Diaconus gestorben. S. Beyer l. c. S. 956. u. f. auch Salig l. c. S. 856. Auszüge aus einer von ihm nachgelaßenen Erklärung der Offenbarung Johannis stehen in Pippings arcan. biblioth. Thoman. Lipſ. S. 71. u. ſ. w. wo auch eine daselbst befindliche Schrift S. 99. u. ſ. w. recenſiret wird, die er 1561 zu Jena an den Herzog von Sachsen, Johann Friedrich ergehen laßen, in welcher er sich über die Jenaische Theologen beschweret, daß sie ihn zu einem Antinomer machen wollen. Ao. 1553 hat er in 4. folgendes drucken laßen: Wortrechnung, sammt einer Erklärung etlicher Zahlen Daniels und der Offenbarung Johannis. Seine Arithmetic wird in dem 1586 12. gedruckten indice expurgatorio librorum p. 155. angeführt.

S. 562. R. 2. M. Voidius hat obangezeigter maßen der hiesigen Academie bey ihrer ersten Jubelfeier gratuliret; auch, als er in Morungen stand, zwey daselbst gehaltene Schulreden zu Elbing in 4. drucken laßen, deren eine de belli & obtinendae victoriae, die andere aber de pacis expetendae & conſeruandae cauſis handelt, welche beyde eben so wenig, als der von ihm zu Elbing 1630 in 4. herausgegebene theſaurus humanae ſalutis & diuinae conſolationis in Tolkemits l. c. bemerket worden, wo sonsten S. 46. u. ſ. w. sowol von seinen Lebensumständen gehandelt, als auch

seine

seine Schriften erzehlet werden. Er ward 1623 Pfarrer zu Morungen, und 1644 gecrönter Poete.

S. 563. R. 6. Joh. Eberhard Bußmann zu Helmstadt hat auch den Tractat des Wichelmanns de demonstratione herausgegeben, und 1661 sind dieses, nebst Mich. Falckens und Mich. Watsons philos. Disputen unter dem Titul: clinodium Aristotel. zu Helmstadt in 4to herausgekommen. R. 12. D. Wilcke ward Diaconus in seiner Vaterstadt Memel.

S. 564. R. 6. Christoph Caldenbach gab den cursum annuum der von ihm nachgeschriebenen Predigten des Wolders über die Evangelia heraus.

Anhang

Anhang

von

zwey hundert und funfzig Lebensbeschreibungen

Preußischer Gelehrten.

I.

Andreas Adersbach, welchem, als einem unbekannten in des Herrn Wetzels Lebensbeschreibung der Liederdichter IV. Th. S. 1. ein Platz unter denselben eingeräumet, und von deßen Lebensumständen in dem neuen Büchersaal der schönen Wißenschaften und freyen Künste IV. B. S. 384. Nachricht verlanget worden, war 1610 am 8ten Sonntage nach Trinitatis zu Königsberg geboren, und ward, nachdem er einige Jahre in Holland, Frankreich, Engelland, Italien und Deutschland sich aufgehalten hatte, allhier 1643 Churfürstl. außerordentlicher Secretarius, und nachdem er seit 1645 Agent in Warschau gewesen, 1650 Rath und Resident am polnischen Hofe, endlich aber mit Churfürstl. Einwilligung des Herzogs von Curland Rath, und starb allhier den 24 Junii. Er wird in dem Erl. Preussen I. Th. S. 190. unter die Freunde und Gönner des Simon Dachen gerechnet, und in Alberti Arien finden sich III. Th. N. 3. IV. N. 9. V. 12. VI. 8. Gedichte von ihm.

II. M. Adam Christian Agricola, geboren zu Teschen in Schlesien 1593 den 24 Dec. studirte zu Leipzig, und ward 1614 College der Schule zu Jägerndorf, fing aber 1617 wieder auf der Academie zu Frankfurt an der Oder seine Studia fortzusetzen an, magistrirte auch daselbst, und ward, nachdem er Holl- und Engelland besehen hatte, 1620 Marggräfl. Brandenb. Hof- und Feldprediger, 1622 aber Herzogl. Mecklenburgischer Hofprediger zu Güstrow, und, nachdem er auf erfolgtes Ableben des Herzogs fast ein Jahr lang in Danzig sich aufgehalten hatte, 1629 Churfürstl. Brandenb. Hofprediger. Die letzte neun Jahre seines Amtes hat er, bis an sein allhier 1645 den 29 May erfolgtes Ende, da er auf der Canzel vom Schlage gerühret worden, bey der hiesigen deutschen reformirten Gemeine zugebracht. S. Erl. Preußen I. Th. S. 366. V. Th. S. 798. Ausführliche Nachricht von ihm, nebst einem Verzeichniß seiner Schriften findet man in Müllers und Küsters altem und neuem Berlin S. 159. u. s. w. Was übrigens deßwegen, daß er allhier einen Grund gekauft, vor Bewegungen entstanden, davon kann man Hartknochs Kirchenhistorie S. 588. 595. 597. nachsehen.

III. Christian Friedrich Ammon, zu Königsberg in Preußen geboren 1696 den 10 Mart. ward 1720 den 22 Junii zu Jena Magister, und lebte als legens allhier bis an sein 1742 den 1sten Dec. erfolgtes Ende. Er hat die Anfangsgründe sowol der mathematischen, als philosophischen Wissenschaften allhier in 4. drucken laßen. S. Ludo-

vici Hist. der Wolfischen Philosophie, I. Th. §. 284. und Strodtmanns Geschichte jetztlebender Gelehrten X. Th. S. 381. XI. Th. S. 75.

IV. Johann Appel, J. U. D. war von 1532 an bis 1535 Preußischer Canzler, und schrieb 1533 methodicam dialectices rationem ad iurisprudentiam accommodatam, so des Claudii Cantiunculae topicis legalibus zu Basel 1545 beygedruckt worden. S. Erl. Preußen I. Th. S. 101.

V. Johann Gottfried Arnoldt, geboren zu Königsberg 1703 den 10 April, doctorirte hieselbst bey der medicinischen Facultät, wie im II. Th. dieser Historie S. 342. bemerket worden, 1726 den 31 Julii, und starb in Warschau als Königl. Polnischer Leib- und Hofmedicus, auch Bergrath 1747 den 11 Dec. Seine Disputation pro Gradu, de vi viscerum in fluida, ist in die von Hallersche Sammlung anatomischer Disputen II. B. No. 26. eingerücket worden. Die Sätze, welche er als Studiosus, der von ihm vertheidigten Dissertation des D. Boretius, de epilepsia ex depresso cranio beydrucken laßen, hat D. Lange in Halle in dem Anhange seiner Ausgabe der Dißert. des Ruard Andala de unione animae & corporis erörtert; und man kann von denselben Riebors fernere Erläuterung der vernünftigen Gedanken u. s. w. §. 242. Langens ausführliche Recension der Schriften wider die Wolfische Metaphysick S. 103. u. f. w. S. 24. u. f. 164. u. f. auch in den 1734 herausgegebenen 134 Fragen S. 125. u. f. Hartmanns Unfug Prof. Langens in der Wolfischen Philosophie S. 63. u. s. w. Joh. Eleuter.

Eleuter. a Verimontibus, d. i. Johann Friedrich Bertrams Gedanken von der menschlichen Vernunft S. 431. u. s. w. nachsehen. Siehe Ludovici Historie der Wolf. Philosophie II. Th. §. 517.

VI. Heinrich Bartsch, geboren zu Königsberg 1667 den 26. Febr. ward, nachdem er in Deutschland, Italien, Holland, der Schweitz, Ungarn und Böhmen sich umgesehen hatte, in seiner Vaterstadt Rathsadvocat, und adjungirter, 1694 aber würklicher Secretarius der Altenstadt, und 1724 Registrator des combinirten Magistrats. Er starb, nachdem er annoch Schweden, Dennemark, Cur- und Liefland besehen hatte, 1728 den 25 Junii. S. Acta Boruss. II. Th. S. 923. u. s. w. wo auch S. 467. u. s. w. ein Brief von ihm an D. Johann Friedrich Mayern, die älteste Edition von Luthers deutscher Bibelübersetzung, und den Spruch 1 Joh. V. 7. betreffend vorkommt. Er hat die hiesige Rathsbibliothec mit vieler Mühe in Ordnung gebracht, und aus seinen Mitteln vermehret, wovon im Erl. Preuß. V. Th. S. 618. u. s. w. ein mehreres vorkommt.

VII. Christoph Friedrich Baumgarten, ein Königsberger, magistrirte zu Leipzig 1720 den 10 Febr. und disputirte hierauf allhier de miraculis, auch de cura principis circa vestes, ward aber 1731 Feldprediger bey dem zu Tilsit in Preußen stehenden Dragonerregimente, mit welchem er auch 1734 an den Rhein ging, und 1737 Inspector zu Wesserlingen im Halberstädtschen, wo er

auch 1746 den 28 Aug. gestorben. S. Ludovici Hist. der Wolf. Philos. I. Th. §. 482.

VIII. Johann Simon Beckenstein, ein Danziger, las allhier als Jur. U. Cand. mit vielem Beyfall Collegia, welche er, nachdem er in Holland den Gradum Doctoris angenommen, und allhier 1724 pro Recept. in Fac. Jurid. disputiret hatte, fortsetzte, bis er 1725 nach Petersburg als Prof. Jur. berufen ward, welcher Stelle er bis 1734 vorstand, worauf er hieselbst als ein Privatus bis an sein 1747 den 15 Dec. erfolgtes Ende sich aufgehalten hat. Er hat allhier zwey Disputen als Präses de inutilitate quarundam distinctionum in iure herausgegeben, und vorhin in die Selecta literaria continuata eine Anmerkung de Helena Menelai einrücken, zu Petersburg aber eine Einleitung zur Wapenkunst 1731 in 8. drucken laßen. Es findet sich auch eine Diß. von ihm de donatione in puellam facta.

IX. Johann George Bedaun, ein Königsberger, ist 1701 Conrector, und 1711 Rector zu Friedland in Preußen geworden, 1719 aber gestorben, und hat 1697 in 8. allhier eine Sammlung von 240 nach Anleitung einiger Sprüche der heiligen Schrift verfertigten Madrigalen, unter dem Titul: Kurze Tageslinien, herausgegeben.

X. Hieronymus Behm, geboren zu Leipzig 1559 den 11 Sept. disputirte daselbst pro gradu magistri philos. ward dabey Notar. publ. und gieng nach Königsberg in Preußen zu seinem Bruder, wo er anfangs 1589 Gerichts- 1593 aber Rathsverwandter, und endlich 1607 Bürgermeister im

Löbnicht

Löbnicht ward, und 1625 den 3 Junii gestorben. Er hat, besage der auf ihn gedruckten Inc. fun. an dem Preußischen Landrecht mit gearbeitet, auch ein repertorium über daßelbige in folio drucken laßen.

XI. **Sigismund Theod. Behrent**, ein Sohn des hiesigen Prof. Juris, und nachmaligen Hofgerichtsraths D. Johann Behrent, welcher 1687 den 3 Nov. allhier geboren, ward 1712 nach gehaltner Dißert. de jure cœmeteriorum, zu Leiden J. U. D. und hierauf allhier Hofgerichtsadvocat, 1723 aber Hofrath und Obersecretarius, und starb 1749 den 3 April.

XII. **Matthias Binnwald**, ein gewesener Carmelitermönch zu Danzig, fing um 1522 an das Evangelium daselbst zu predigen, ließ auch bald darauf eine Erklärung des Vater unsers allhier drucken, ging 1525 nach Elbing, S. **Hartwichs** Beschreibung der Preußischen Werder S. 163. u. f. 1526 aber in das Brandenburgische Preußen, nach Hohenstein, woselbst er noch 1567 gestanden, als in welchem Jahr er der Repetitioni corp. doctr. Pruten. als presbyter & archidiaconus Hohensteinienſis unterschrieben hat. S. **Mysslenta** manuale pruten. Bogen N. S. 10. Nach **Hartknochs** Kirchenhistorie S. 399. ist er der erste unter den Predigern des Pomesanischen Districts in Preußen gewesen, welcher die 1558 herausgekommene neue Kirchenordnung sich gefallen laßen. Ausführlicher ist von ihm in den **Preuß. Lieferungen** I. B. S. 417. u. s. w. gehandelt,

womit des Hn. Tolkemits Elb. Lehrergedächtniß S. 24. u. s. w. verglichen werden kann.

XIII. Johann Blöch, geboren zu Insterburg in Preußen 1660 den 25 Jan. ward allhier 1685 den 26 April Magister, und starb 1691 den 15 Febr. in seiner Vaterstadt. Er hat de quaestione: an & in quantum mores hominum sequantur naturam temperamenti? virtutibus intellectualibus, charitate Christi scientiae supereminente über Ephes. III. 19. disputiret.

XIV. M. Christoph David Blum, ward 1664 Lutherischer Prediger zu Cleve, 1666 aber Oberpfarrer und Inspector zu Fürstenwalde in der Mittelmark, und endlich 1671 Erzpriester zu Preuschholland, wo er 1684 gestorben. Er war auch ein Beysitzer des Pomesanischen Consistorii, und hat 41 Betrachtungen über Joh. XI. von dem Lazarus zu Cüstrin 1672 drucken laßen.

XV. Johann Bochmann, zu Jena 1540 den 24 Junii geboren, ward von hier, wo er sich aufhielt, 1561 nach Elbing als Rector des Gymnasii, aber noch in demselben Jahr wieder nach Königsberg, als adj. Diaconus an die Altstädtsche Pfarrkirche berufen; S. Prätorii Athen. Gedanens. S. 228. Erl. Preußen V. B. S. 737. und ob er gleich 1564 würklich Diaconus ward, resignirte er doch die Stelle 1570, S. Colbii Presbyterol. Regiom. S. 29. Erl. Preußen l. c. und ging nach Danzig, wo er Diacomus zur lieben Frauen ward, 1572 aber wieder nach Elbing an die Marienkirche, wo er auch als senior ministerii 1607 den 17 May gestorben. S. Tolkemits

kemits Elb. Lehrergedächtniß S. 32. u. s. w. Er hat eine Erklärung des Liedes: Ein Kindelein so löbelich u. s. w. 1583 in 8. drucken laßen, auch einige Trostgründe wider das Schrecken des Todes, nach des Herrn Tolkemits Anzeige l. c. herausgegeben. Was seinetwegen in Ansehung des Philippismi vorgefallen, davon kann man Hartknochs Preuß. Kirchenhistorie S. 1004. u. s. w. nachsehen.

XVI. Anton Bodenstein, ein Wittenberger, wie er sich selbsten in der Unterschrift des Briefes an den Brentius nennt, welcher Lasitii Buch de fratr. bohem. S. 160. u. s. w. beygedruckt ist, auszugsweise aber in Comenii historia fratr. bohem. S. 27. der Hallischen Ausgabe, und deutsch in Riegers Hist. der Böhmischen Brüder III. Th. S. 581. u. f. zu lesen ist. Er war zu Marienwerder, als welcher im Brandenburgischen Preußen gelegene Ort in polnischer Sprache Quidzin heißt, lutherischer Prediger bis 1550, da er nach Zerneckens Thornischen Chronick S. 103. nach Thorn berufen worden, welches aber nach Lasitii Bericht l. c. S. 248. später geschehen seyn soll. Er blieb in Thorn nicht lange, wenigstens ist er nicht, wie Lasitius l. c. S. 268. annimmt, um 1561 oder 1562 annoch daselbst gewesen; wie Hartknoch in der Kirchenhistorie S. 883. bereits angemerket hat. Er ist aber auch nicht unmittelbar von Thorn nach Marienburg befördert, wie Hartknoch l. c. schreibet, sondern vorhin Pfarrer zu Osterode, einem im Königreich Preußen gelegenen Städtchen gewesen; indem er, besage des Wi-

gandi Buch de Osiandrismo S. 335. der daselbst 1553 den 1 May gehaltenen Synode, als Pfarrer des Orts beygewohnet hat. Nach Marienburg soll er, nach Puschens Marienb. Lehrergedächtniß S. 6. A. 1558 gekommen seyn. Nach Hartwichs Beschreibung der Werder S. 226. aber, auch Götkens Predigtamt des Poln. Preußens S. 1. und der Pr. Liefer. I. Th. S. 115. ist solches erst 1570 geschehen. Uebrigens ist er nicht, wie Hartwich loc. cit. annimmt, ein böhmischer Bruder gewesen; indem er, nach dem Bericht Lasitii l. c. S. 248. und Hartknochs l. c. S. 888. zwar gesucht in die Gemeinschaft der Brüder aufgenommen zu werden, ihm aber solches abgeschlagen worden. Aus der Preuß. Lieferung I. B. S. 115. u. f. erhellet endlich, daß er 1572 zu Marienburg, wo er sich öffentlich zum Philippismo bekannt, gestorben.

XVII. Johann Boehm, von Paßenheim in Preußen bürtig, gab als ernannter Rector in seiner Vaterstadt, lateinische Gedichte auf die hohen Festtage, unter dem Titel: vota pro ecclesiae tutela Deo nuncupata, ohne Benennung des Orts, sowol als des Jahres in 8. heraus. Alle Umstände geben aber an die Hand, daß diese Sammlung etwa 1699 oder 1700 gedruckt worden. Nach des Hn. Puschens Marienb. Lehrergedächtniß S. 58. ist er vorhin schon zu Graudenz Conrector gewesen, nachhero aber 1701 Rector zu Marienburg, und 1709 Prediger zu Rauden geworden, wo er 1724 gestorben. Er hat aber auch noch etwa 1701 connubium scholasticum genere elegiaco zu Danzig in 4to herausgegeben.

XVIII.

XVIII. Heinrich Böhncke, geboren zu Königsberg 1662 den 13. Jul. ward zu Jena 1689 den 9. Jul. nachdem er unter dem Profeß. Poſner ſeine Dißert. de adminiculis memoriae vertheidigt hatte, Magiſter, diſputirte auch allhier de ſede memoriae, und ſtarb hieſelbſt 1693 den 29. Januar.

XIX. Reinhold Friedrich Bormann, geboren zu Königsberg in Preußen, ward 1709 den 9 Julii zu Gryphswald Magiſter, und, nachdem er in Deutſchland und Holland ſich umgeſehen hatte, 1713 Profeßor an dem Thornſchen Gymnaſio, aber, nachdem er 1724 unter die Candidaten von dem Salfeldiſchen Conſiſtorio aufgenommen worden, 1725 Pfarrer der Stadt Liebſtadt, und 1734 Erzprieſter zu Bartenſtein in Preußen, an welchem letzten Orte er 1747 den 15. Junii geſtorben. Er hat zu Thorn de pluralitate mundorum, calore dierum canicularium, ſapientia Adami diſputiret, auch Programmata de matheſi per ipſum nomen commendabili, und de ſtudio geographiae rite inſtituendo drucken laſſen. S. Gelahrtes Preußen I. Th. S. 51. u. f. Wider die Dißertation de pluralitate mundorum ließ Paul Dalcke, nachmaliger Pfarrer zu Barent in dem großen Marienburgiſchen Werder, S. Bergau Prieſterſchaft des Marienburg. Werders S. 26. u. f. zu Wittenberg 1717 in 4. eine Schrift drucken, wovon man das gelahrte Pr. I. Th. S. 218. u. f. und III. Th. S. 400. u. f. nachſehen kann.

XX. M. Johann Ludwig Boye, ein Königsberger, hat zu Jena als Präſes in den Jahren

1709 bis 1713 de mente humana ejusque origine, natura & indole jurisprud. naturalis, conuerſione propoſitionum, legibus cibariis & veſtiariis Pythagorae, S. Georgio Thavmaturgo, und, nachdem er Profeß. Theol. und Philoſ. auch Rector des Gymnaſii zu Durlach geworden, daſelbſt de religione naturali, reformatione Lutheri a criminationibus pontificiis vindicata, cognomentis Luthero ob reformationem a piis majoribus indictis diſputiret.

XXI. **Martin Bräuer**, ward 1667 Diaconus zu Czichen, und 1673 Pfarrer zu Schareicken im brandenburgiſchen Preußen, ſtarb im letztern Amte 1706, und hat unter dem Titel der müßigen Landſtunden ſowol, als des bibliſchen Luſthauſes, Betrachtungen über die heilige Schrift in 8. herausgegeben.

XXII. **Bartholomäus Bredelo**, geboren zu Königsberg in Preußen 1646 den 9 Julii, magiſtrirte zu Leipzig 1667 im Januar, diſputirte auch daſelbſt pro loco, und ward, nachdem er hierauf Holl- und Engelland beſehen hatte, allhier 1671 Pfarrer der Neuroßgärtiſchen Kirche, ſtarb aber 1677 den 25 April. Diſputiret hat er allhier de ſabbatho deuteroproto über Luc. VI. 1. paſchate σαυρωσιμω & translationibus feſtorum, vltimis Domini veſtigiis in loco aſcenſionis, die oblationis manipuli primitialis in feſto pentecoſtes über 3 Moſ. XXIII. ſitu tribus Naphtalim; numero, quem Plato rebus publicis fatalem ſtatuit Lib. VIII. de republ.

XXIII.

XXIII. Andreas Bröselius, geboren zu Magdeburg 1615, magistrirte allhier 1642 den 24 April, und disputirte hierauf de amicitia, ward auch Conrector der Altstädtschen Schule hieselbst, legte aber die Stelle nieder, und starb 1649 den 8 May.

XXIV. Friedrich Büthner, ein Böhme von Geburt, welcher als Prof. Mathes. und Rector der Johannisschule in Danzig 1701 gestorben, und verschiedene Schriften herausgegeben hat, welche in Prätorii athen. gedan. S. 121. u. s. w. angeführet werden, hat nicht nur allhier von 1641 bis 1647 studiret, sondern auch nachhero als Mag. Ao. 1652 und 53 sich hieselbst aufgehalten, S. Prätorii l. c. S. 120. auch als Präses 20 Geographische Sätze abdisputiret, welches Prätorius nicht angemerket hat. Die dagegen von ihm angeführte Diß. de summo bono, welche er allhier 1642 gehalten haben soll, muß er als Respondente unter dem Vorsitz eines hiesigen Lehrers vertheidigt haben, indem er damals noch nicht magistriret hatte, als welches nach Prätorii Anzeige erst 1648 zu Wittenberg geschehen ist.

XXV. Johann Christian Busolt, von Ruppin in der Marck bürtig, ward 1725 Feldprediger bey dem allhier stehenden Herzogl. Hollsteinschen Regiment zu Fuß, 1729 dabey adjungirter, 1732 aber würklicher Erzpriester zu Schacken in Preussen. Er starb allhier in der Cur 1747 den 19 Januar. und in den Preuß. Zehenden finden sich von ihm Anmerkungen, von der verdienstlichen Kraft der Auferstehung Christi I. Th. S. 309. u. s. w. auch über 1 Cor. III. 10. u. s. w. im I. Th. S. 731.

S. 731. u. f. w. und über Luc. XIV. 18. u. f. w. III. Th. S. 404. u. f. w; auch kommen in der vermischten Hamb. Bibliothec II. Th. S. 173. und III. Th. S. 807. seine Auflösungen einiger Aufgaben, die Sprüche 2 Cor. XII. 7. und Apostelg. XV. 11. betreffend vor.

XXVI. Heinrich Bußenius, geboren zu Salzwedel 1626, ward hieselbst, wo er seit 1647 sich aufgehalten hatte, 1651 den 13 April Magister, und 1656 Rector der Domschule. Er starb 1665, und hat das Lied verfertiget: Laß mich jetzt spüren, JEsu, dein Erbarmen. S. Erl. Preuß. III. Th. S. 379. u. f. Er war auch Med. Cand. und hat allhier de lycanthropia, auch de morte disputiret.

XXVII. Philipp Cäsar oder Kayser, von Oettingen bürtig, war Superintendent zu Göttingen bis 1569, da ihn der Bischof Morlin nach Preußen nahm, wo er im Junio den Ruf als Pfarrer der hiesigen Altstädtschen Kirche erhielt; wie solches aus dem in den Unsch. Nachricht. 1740 S. 633. u. f. befindlichen Briefe des Morlins an ihn erhellet. Er ging aber 1576 wieder von hier nach Deutschland, S. Colbii Presbyterol. Regiom. S. 25. u. f. nachdem er 1572 eine Schrift de salutari reipublicae gubernatione, und 1575 eine Verantwortung Joach. Morlini allhier in 4. drucken laßen. Von seinen nachherigen Umständen hat man nichts ausfündig machen können, auser, daß sich in den Unschuld. Nachrichten 1750 S. 829. u. f. w. ein 1576 den 18 Sept. datirtes, und von ihm über das Glaubensbekenntniß der

Herzogin

Herzogin von Weimar abgestattetes Gutachten findet, unter welchem er sich gewesenen Pfarrherren auf der vornehmsten Pfarr in Preußen, in der Altenstadt Königsberg nennet. Nach Möllers cimbr. literat. II. Th. S. 134. hat er auch sonsten verschiedenes herausgegeben.

XXVIII. **Johann Camerarius**, des berühmten Joach. Camerarius ältester Sohn, geboren 1531, kam 1551 zu dem Sabinus nach Königsberg, hielt sich nachhero 9 Jahr lang am Pfältzschen Hofe auf, und kam 1566 wieder hieher, heyrathete D. Brißmanns Tochter, und ward 1579 Fürstl. Rath, starb 1592 den 6 Dec.

XXIX. **Georg Christoph Christiani** der jüngere, geboren zu Preuschholland 1698, ward 1723 zu Leiden, nach gehaltener dissert. de malignitate in febre Med. Doct. und starb in seiner Vaterstadt 1737. Seines Vatern ist im zweyten Theil dieser Historie S. 341. gedacht. S. auch Erl. Preuß. IV. Th. S. 489.

XXX. **Christoph Ciegler**, ein Sohn des Georg Cieglers, deßen sogleich gedacht werden soll, war geboren zu Schönberg im Mecklenburgischen, 1585 den 4 Sept. magistrirte allhier 1611 den 1 Octobr. und ward 1613 Conrector der hiesigen Altstädtschen Schule, legte das Amt aber 1617 nieder, und ward 1618 den 16 Sept. zu Basel Med. Doctor, gab hierauf allhier eine Schrift de oculo heraus, und ward Kneiphöffscher Pestmedicus, starb aber bald darauf 1620 den 10 Aug.

XXXI. **Georg Ciegler** oder Tegelmeister, geboren zu Reval am Tage der Reinigung Mariä 1551, ward

ward 1577 Rector der Schule zu Güstrow, 1578 aber Prediger zu Daßow, und, nachdem er diese Stelle resigniret hatte, 1582 Diaconus, und 1584 Pfarrer zu Schönenberg im Mecklenburgischen, wobey er 1586 zu Rostock Magister, S. **Schütz** vita Chytraei III. Buch S. 202, und hierauf 1588 Prediger an der Petrikirche zu Riga ward, begab sich aber 1600 nach Preußen, und ward zu Königsberg, wo er studirt hatte, 1602 Diaconus, 1603 aber Pfarrer der Altstädtschen Kirche, und dabey 1613 Beysitzer des Samländischen Consistorii, 1621 aber pro emerito erkläret, worauf er 1633 den 22 Febr. gestorben. Er ist vornemlich wegen seines Buches de incertitudine rerum humanarum bekannt, welches er anfangs zu Riga 1599 in 4. drucken ließ, nachhero aber auch in deutscher Sprache unter dem Titel: Weltspiegel, zu Lüneburg 1633, auch 1664 in 12. und holländisch zu Amsterdam 1663 in 12. herausgekommen. Er hat auch 1612 in 8. allhier einen Tractat drucken laßen, von der Freude der Auserwählten aus der freudenreichen Gesellschaft im ewigen Leben, welcher, besage dem Titel und der Vorrede ein Theil einer Schrift ist, die er unter dem Namen eines Freudenspiegels des ewigen Lebens herausgeben wollen. Sonsten findet sich in den epist. Chyt. ein Brief des berühmten Dav. **Chytrăi** an ihn, und in **Götzens** 50jährigem Lehrer S. 15. 41. wird seiner auch gedacht.

XXXII. **Mich. Cluver**, von Meldorp aus Dithmarsen bürtig, magistrirte allhier 1642 den 24 April, und gab hieselbst seines Vatern Johann

Cluveri

Cluveri harmon. euangelic. auch deßelben computum chronolog. 1642 4. heraus, ward nachhero aber Pfarrer zu Süderhardſted in ſeinem Vaterlande. S. Möllers cimbr. liter. I. Theil S. 103.

XXXIII. **Gerhard Coerdes**, J. U. Doct. ein Friesländer von Geburt, ward 1620 Preſident des Pomeſaniſchen Conſiſtorii zu Salfeld in Preußen, woſelbſt er auch 1644 den Tag vor Pfingſten geſtorben. Daferne er derſelbe iſt, der als J. U. Cand. und Kayſerl. gekrönter Poet der Solennität beygewohnet, da Mag. Balth. vom Grünenwalde 1613 den 28 Mart. allhier als Notarius publ. von dem Chriſtian Theod. Schoßer ernennt worden, iſt er von Stadthagen bürtig geweſen.

XXXIV. **Chriſtoph Colb**, geboren 1657 den 10 Jul. zu Königsberg in Preußen, hatte ſich beſonders den mathematiſchen Wißenſchaften gewidmet, und hielt ſich dahero zu Berlin bey dem berühmten Sternſeher Gottfried Kirch ein Jahr lang, und nachhero zu Danzig bey dem großen Hevelius bis an deßelben Lebensende auf. In Leipzig, wo er 1684 den 28 Januar. magiſtrirte, hat er de paralelenis, coronis, cruce in luna aliisque arcubus; und allhier, wo er 1689 den 20 Junii ſtarb, de eclipſi lunari diſputiret.

XXXV. **Chriſtian Collberg**, von Storcow in der Marck, wo er 1685 geboren, ward 1726 von Danzig, wo er als Cand. Miniſt. bis dahin ſich aufgehalten hatte, hieher als Conrector der Domſchule berufen, 1728 aber an die Altſtädtſche Schule als Conrector verſetzet, deren Prorector er 1735,

und

und Rector 1743 ward. Er starb 1744 den 4ten May, und hat allhier ein schediasma de Beruhardo abbate Clarovallensi ab Alexandro VIII. Papa in numerum sanctorum relato, auch eine Schrift de quaestione: an tres sectae Judaeorum, Pharisaei, Sadducaei & Essaei cum philos. gentilium conuenerint? drucken laßen. Nach **Pirschens** Marienb. Lehrergedächtniß S. 60. ist er von 1713 bis 1717 Conrector daselbst gewesen.

XXXVI. **Albrecht Columbus**, zu Liebstadt in Preußen 1692 den 1 Mart. geboren, ward 1712 zu Jena Magister, und, nachdem er sich in Deutsch- und Holland umgesehen hatte, 1716 Conrector, 1719 aber Rector der hiesigen Cathedralschule. S. **Erleut. Preußen** III. B. S. 382. Er starb 1731 den 13 Mart. und hat de occultatione nominum in scriptis frequenti, columbis tabellariis, praeiudiciis circa doctrinam & vitam scholasticam occurrentibus, P. Terentio e scholis eliminando als Präses allhier disputiret. Siehe **Stollens** Nachrichten von seinen Büchern I. Th. S. 164. 165. Ein Auszug von seiner unter dem Prof. Bläsing allhier 1712 vertheidigten Dissert. de columna Ostrocollnensi ist im **Erleut. Preuß.** II. Th. S. 423. u. s. w. zu finden.

XXXVII. **Joachim Columbus**, des vorhergehenden Vater, war 1649 den 14 Febr. bey Oletzko in Preußen geboren, ward 1674 Conrector der Provincialschule zu Lyck, und den 29 Mart. desselben Jahres Magister allhier, auch besagter Schule Rector, 1686 aber Pfarrer zu Liebstadt, und endlich 1697 Erzpriester zu Lyck, wo er 1710 den 5 Aug.

Aug. gestorben. S. von Sandens fascic. vivent. S. 614. u. f. w. Er hat allhier als Präses de causa extructae turris Babylonicae disputiret.

XXXVIII. **Jacob Concius**, ein Sohn des hiesigen Mathematici Andr. Concius, geboren 1667 den 27 Junii zu Königsberg, magistrirte zu Derpt, S. noua acta schola. II. B. S. 377. disputirte hierauf allhier als Präses de cataclysmis, und erhielt 1696 die Erzpriesterstelle in Memel, welche er bis an sein 1712 den 30 Jul. erfolgtes Ende verwaltet hat.

XXXIX. **Martin Corsch**, geboren zu Königsberg 1680, magistrirte zu Jena 1705 den 8 Octob. ward hierauf 1711 Prediger der hiesigen Veste Friedrichsburg, 1717 aber Diaconus der Sackheimischen Gemeine, und starb allhier 1737 den 25 Mart. Er hat zwey Disputen de fluuiis paradisiacis herausgegeben.

XL. **Johann Coster** von Rosenberg, deßen im Gel. Lexico I. Th. S. 2141. u. f. gedacht wird, ist, welches daselbst nicht angeführet worden, allhier von 1640 bis 1641 der vierte College bey der Domschule gewesen, S. Erl. Preußen III. Th. S. 390. hat auch nachhero, nachdem er zu Leiden 1645 Med. Doct. worden, hieselbst sich aufgehalten, und 1646 pro recept. in fac. med. de dysenteria als Präses disputiret; wie denn auch von ihm zu merken ist, daß er nachhero bey dem Czaaren soviel gegolten, daß er die Erlaubniß eine Kirche in Moscau vor die Evangelischen zu bauen erhalten hat, S. Erl. Preußen l. c. Er ist übri-

gens der Johann Koster, deßen im **Gel. Lexico** II. Th. S. 2179. als eines von ihm unterschiedenen gedacht wird; und hat 1642 den 19 Jul. auf den Tod des D. Johann Masius eine lateinische allhier gedruckte Rede gehalten.

XLI. **Joachim Crell**, Prof. Polit. und Histor. auf der Liefländischen Universität Dörpt, S. **Gel. Lex.** I. Th. S. 2184. hat 1646 allhier als Mag. Phil. und Präses de principiis physicis internis disputiret, ingleichen zwey Disputen de die agni paschalis herausgegeben.

XLII. **Laur. Cursor**, auch Läufer genannt, war 1539 zu Rauden im Briegschen am Tage Laurentii geboren, studirte anfangs zu Goldberg unter Trotzendorfen, hörte nachhero den Melanthon, und begab sich hierauf nach Preußen. Hieselbst erhielt er, wie die auf ihn gedruckte Int. fun. ausdrücklich besaget, bey der hiesigen Domschule proximum a moderatore locum, oder das Conrectorat, ward aber 1561 Diaconus und Rector zu Welau, und endlich 1569 Diaconus bey der hiesigen Domkirche; obgleich im **Erl. Preußen** III. Th. S. 367. von dem sel. Profeß. **Bayer** angenommen wird, daß er erst zu Welau gestanden, und nachhero an die hiesige Domschule gekommen, auch nur collega bey derselben gewesen. Er heyrathete 1561 eine Tochter des dem sel. Luther so lieb gewesenen Wittenbergschen Organisten, Joachim Weinmanns, und starb 1609 den 20 Mart. Ao. 1572 den 27 Mart. magistrirte er allhier, und 1577 ward er bey der Wigandisch-Heshusischen Unruhe seines Dienstes in der Art erlaßen, daß er das

Land

Land bey Sonnenſchein räumen mußte, S. acta Boruſſ. III. Th. S. 833. A. 1578 aber wieder reſtituiret. S. **Colb** presbyter. regiom. S. 55.

XLIII. **David Dargatz**, geboren 1600 den 15 Dec. zu Greiffenberg in Pommern, ward, nachdem er allhier ſtudirt hatte, 1631 Pfarrer zu Bladiau in Preußen, und dabey 1632 den 15 April allhier Magiſter, 1654 aber Pfarrer der hieſigen Löbnichtſchen Kirche, und Beyſitzer des Samländiſchen Conſiſtorii. Er ſtarb 1664 den 27 Mart. und hat de notione intellectus immanente, auch nach **Vanſelows** gelehrtem Pommern S. 139. über 1 Joh. I. 7. geſchrieben.

XLIV. **Bernhard von Derſchau**, Erbherr zu Wonningkeim, Mamlack, u. ſ. w. war geboren zu Königsberg 1634 den 30 Nov. ward, nachdem er ſich in Holland, Dennemark und Frankreich umgeſehen hatte, 1663 allhier Churfürſtl. Brandenb. Rath, und Oberaufſeher über das Börnſteinweſen, 1667 aber Hofgerichtsrath, und ſtarb 1676 den 9 May. Als er zu Franecker ſtudirte, ſchrieb er ein aus 15 Diſputen beſtehendes Werk de duello, welches 1658 herausgekommen iſt.

XLV. **Johann Derſchow**, geboren zu Königsberg 1562, ward 1589 den 27 Febr. zu Heidelberg J. U. Doctor, und 1591 in ſeiner Vaterſtadt Kneiphöfiſcher Syndicus, 1592 aber Hofgerichtsrath allhier. Er iſt oft als ein Geſandter verſchickt worden, war auch Herzogl. Curländſcher geheimter Rath, und ſtarb allhier 1616 im Octobr. S. **Hartknochs** Kirchenhiſtorie S. 527.

XLVI. **Caspar Devitius**, von Paswalck in Pommern, magistrirte allhier 1643 den 9 Jul. und ward in demselben Jahr Rector der Provincialschule zu Tilsit in Preußen, wo er 1665 gestorben. Er hat Murmelium continuatum herausgegeben; welches Buch ehedem in den Preußischen Schulen gebraucht, und allhier 1653 auch 1678 in 8. gedruckt ist. S. Piszanski de meritis Pruss. in poet. latin. S. 9.

XLVII. **Johann Deutsch**, ein Königsberger, geboren 1632 den 24 Junii, magistrirte allhier 1659 den 29 April, und ward 1660 Prorector, 1665 aber Rector der hiesigen Cathedralschule; welche Stelle er bis an sein 1701 den 17 Sept. erfolgtes Ende, und also über 35 Jahr bekleidet hat. S. **Erl. Preußen** III. Th. S. 380. Er hat de summo bono, actu & potentia, principio & principiato disputiret.

XLVIII. **Christian Dörfer**, geboren 1573 den 9 Julii zu Rastenburg in Preußen, ward 1601 zu Basel J. U. Doct. und hierauf 1602 Officialis und Präses des Salfeldschen Consistorii, 1606 aber Hofgerichtsrath allhier, und 1614 dabey Präsident des hiesigen Consistorii. Er starb 1634 den 18 Octobr.

XLIX. **Petr. Dreier**, ein Lübecker, stand anfangs allhier bey der Löbnichtschen Schule, magistrirte nachhero zu Wittenberg, und ward 1596 Prediger an der Jacobikirche in Lübeck, wo er 1649 den 25 Dec. als Senior des Ministerii im 87sten Jahr gestorben. S. **Möllers** cimbr. liter. I. Th. S. 142. auch von **Seelens** athen. Lubec. I. Theil S. 293.

S. 293. u. f. w. A. 1593 hat er allhier ein carmen heroicum in aduentum Joh. Sigismundi elect. Brandenb. 4to drucken laßen.

L. **Zacharias Dreßler**, von Marienwerder in Preußen bürtig, ward, nachdem er dreyzehn Jahr lang außer seinem Vaterlande studiret hatte, als Magister 1669 zu Tübingen Theol. Licent. und disputirte daselbst pro Gradu unter D. Tob. Wagnern über Röm. IX. 21. de figulo Pauli orthodoxo. Er erhielt hierauf eine Prof. extraord. Theol. auf dieser Universität, trat sie aber nicht an, sondern ward 1672 Erzpriester zu Tilsit in Preußen; wie er denn 1684 allhier ein Programma zu einem daselbst anzustellenden Schulactu, und einer von ihm nachhero zu haltenden Dißertation de Antichristo drucken laßen, nach welchem er damals Theol. Doctor gewesen. Er ward aber 1687 seines Amtes erlaßen, und ist außer Bedienung 1710 gestorben. S. **Erl. Preußen** IV. B. S. 354. 629. Daß er auch in Italien sich aufgehalten habe, ist aus **Tolkemits** Elbingschem Lehrergedächtniß. S. 270. zu ersehen.

LI. **Reinhold Dultz**, ein Königsberger, ward 1729 zu Jena J. U. D. nachdem er unter Doct. Becken de oppignoratione seruitutum disputiret hatte, starb aber in seiner Vaterstadt 1736 im Januar.

LII. **Dietrich Duncker**, von Oldenburg bürtig, ward, nachdem er einige Jahre in Italien als Oberauditeur bey der Preußischen Armee gestanden, 1714 Obersecretarius bey der hiesigen Regierung und Hofrath, wobey er auch nachhero Con-

sistorial-, und 1736 Kirchen- auch geheimter Rath ward. Er starb 1739 den 28 Dec. im 59sten Jahr, und hat verschiedene deductiones der Rechte unsres Hofes gegen die Crone Polen, und den Bischof von Ermland verfertiget, die in den Jahren von 1725 bis 1734 allhier gedruckt worden, und deren Aufschriften im Erl. Preußen V. Band Band S. 47. u. f. Num. 98. u. s. w. zu finden. S. auch daselbst S. 855.

LIII. **Johann vom Ende**, war in dem Clevischen 1522 geboren, ward 1581 zu Cölln J. U. Lic. 1588 aber Rath der Herzogin von Preußen Maria Eleonora, welche eine Clevische Prinzeßin von Geburt war, und starb allhier 1602 den 17 Aug.

LIV. **Johann Engelbrecht**, von Schippenbeil in Preußen, magistrirte hieselbst 1696 den 26 April, und ward 1706 Pfarrer zu Thierenberg in Preussen, wo er auch 1728 gestorben. Er hat de rhetorica furculo dialect. & politicae, auch de oratore ex veris bene concludente, und vera enthymematis forma contra mentem Aristotelis disputiret.

LV. **Johann Engelbrecht**, geboren zu Königsberg 1676 den 8 Junii, magistrirte zu Jena 1701 den 13 Sept. und starb allhier, nachdem er zwey Disputen de pisce Jonae deglutitore herausgegeben hatte, 1703 den 16 Aug.

LVI. **Gottfried Erasmi**, ein Bruder des Barons Daniel von Huldeberg, deßen im II. Th. dieser Historie S. 453. gedacht ist, war 1669 den 19 Januar. allhier geboren, magistrirte zu Jena 1699 den 7 Mart., ward aber nachhero hieselbst 1705 Bey-

Beysitzer des Samländischen Consistorii, und bekam 1707 den Character eines Consistorialraths, anbey 1713 eines königlichen Hofraths, ward auch 1725 Pupillenrath, und starb 1736 den 3 May. Er war ein gekrönter Poete, S. die **Schriften der hiesigen deutschen Gesellschaft.** S. 377. u. f. hat auch viele einzele Gedichte allhier drucken laßen. Als Präses hat er de apostolorum euangelizantium peregrinationibus hieselbst disputiret; und in seinen letzteren Lebensjahren hat er Nachrichten von Liebhabern des göttlichen Worts aus allen Ständen, unter dem Titul eines biblischen Pallasts herausgegeben.

LVII. **Andreas Fabricius**, zu Leobschütz in Schlesien, Jägerndorfischen Districts, 1547 am Tage Matthiä geboren, ward zu Tübingen 1578 den 4 Febr. J. U. D. und 1580 hieher als Fürstl. Rath berufen, wird auch bereits in den auf seine Hochzeit 1587 gedruckten Versen Fürstl. Preuß. Canzler genannt; ob er gleich, wie sonsten angenommen wird, erst 1592 Vice-, und 1595 würklicher Canzler des Herzogthums Preußen geworden seyn soll. Er starb 1602 den 14 Januar. S. **Erl. Preuß.** I. Th. S. 102. und V. Th. S. 358. u. f. Henneberger hat ihm sein Buch von den Strömen und Seen, welches der Erklärung der Preußischen Landtafel beygedruckt ist, zugeschrieben. Er war von dem Kayser Carl dem 5ten sowol, als dem Könige von Polen Stephano in den Adelstand erhaben.

LVIII. **Reinhold Falck**, ein Königsberger, ward 1737 zu Franecker, nachdem er de condictione indebiti

indebiti disputiret hatte, J. U. D. auch nachhero Königl. Preuß. Hofrath, und starb allhier 1755 im Januar.

LIX. **Christoph Farenhorst**, der allhier 1624 4. eine diss. polit. de scelere bancorottorum herausgegeben, war nach **Möllers** Anzeige in cimbr. liter. I. Th. S. 168. ein Lübecker von Geburt, und ist nachhero Prediger, anfangs zu Basedow, denn zu Teutewünkel im Mecklenburgschen gewesen, hat auch 1622 in 4. allhier eine lateinische Rede auf den Tod des Lübeckschen Superintendenten, Georg Stampel drucken laßen.

LX. **Georg Fischer**, geboren zu Angerburg in Preußen 1650 den 11 Junii, ward 1674 den 23 Febr. zu Jena Magister, 1677 aber Pfarrer der Stadt Friedland im Brandenb. Preußen, wo er auch 1696 den 29 Sept. gestorben. Er hat de divisione philos. allhier als Präses disputiret, und außer andern Predigten, auch D. Luthers Ehrengedächtniß in 5 Predigten erneuert herausgegeben.

LXI. **Johann Conrad Fischer**, von Pillau bürtig, ward 1734 im August zu Halle Med. Doctor, nachdem er unter dem ältern D. Hoffmann de affectu maniaco leuiori rariſſimo sensuum quorundam augmento disputiret hatte, practisirte hierauf allhier, und ward 1741 Stadtphysicus allhier, starb aber bald darauf.

LXII. **Christian Flottwell**, geboren zu Königsberg 1681 den 31 Mart., ward 1706 den 22 Jan. zu Wittenberg Magister, 1707 aber Diaconus bey der Löbenichtschen, und 1708 bey der Domkirche

kirche allhier. Er starb 1727 den 25 April, und hat de pseudo principibus allhier disputiret, auch viele Leich- und andere Predigten drucken laßen.

LXIII. **Johann Friedrich**, ein Königsberger, magistrirte 1704 den 18 Sept. allhier, und disputirte darauf de religione Aristotelis contra traditionem Judaeorum, ward 1711 adjungirter, und bald darauf ordentlicher Diaconus der hiesigen Tragheimschen Gemeine, 1720 aber dieses Amtes verlustig, S. Acta Boruss. III. Th. S. 756. und starb hieselbst 1734 den 8 Febr.

LXIV. **Ernst Gotlieb Friese**, geboren 1697 den 22 April zu Georgenau in Preußen, ward 1723 den 7 Octob. allhier Med. Doctor, S. den zweyten Theil dieser Historie S. 342. disputirte hierauf de salubriori alimentorum vsu vegetabili e regno quam animali, und ward bald darauf Physicus zu Bartenstein, wo er auch als Vicebürgermeister 1741 im Febr. gestorben.

LXV. **Michael Friese**, geboren zu Königsberg 1569 den 23 Sept. begleitete 1585 den hiesigen Theologen D. Paul Weiß auf das Colloquium charitativum zu Wilda, von welchem er auch eine vollständige Relation, besage der auf ihn gedruckten Int. fun. bekannt gemacht hat; ward hierauf, nachdem er besonders unter Pancirollo zu Padua den Rechten obgelegen hatte, zu Basel 1595 J. U. D. und bald darauf Syndicus der Stadt Kneiphof allhier, 1596 aber Rathsherr, und 1603 Bürgermeister derselben. Nachdem er aber in der Preußischen Succeßionssache an dem Polnischen

sowol, als den Marggräfl. Brandenb. Höfen in Francken mit Ruhm einige Gesandtschaften abgelegt hatte, ward er in herrschaftl. Dienste gezogen, und 1617 Hofgerichtsrath, anbey 1634 Präsident des hiesigen Consistorii. S. Erl. Preußen II. Theil S. 746. Er hat an dem Preußischen Landrecht mit gearbeitet, und D. Calov der berühmte Gottesgelehrte zu Wittenberg, hatte seine Tochter zur Ehe. Nachdem er A. 1645 den 3 Junii sein Doctorjubiläum gefeyret hatte, S. Alberti Arien VIII. Th. Num. X. starb er 1651 den 7 Febr.

LXVI. Petr. Garpius, von Itzehoe im Hollsteinschen, magistrirte hieselbst 1642 den 24 April, und ist, nach Möllers cimbr. liter. I. Th. S. 205. nachhero Prediger zu Bejenstet in Stormarn geworden, hat auch allhier 1643 de propagatione animae humanae disputiret, und zu Thorn 1643 4. fasciculum thes. theol. e Dieterici institut. catechet. in acad. Regiomont. 20 disput. priuatis propositarum herausgegeben.

LXVII. Christian Heinrich Gasser, war zu Colberg in Pommern 1680 im April geboren, ward anfangs 1709 Rector zu Rastenburg im Brandenburgschen, und 1710 zu Marienburg im Polnischen Preußen, S. acta scholast. VIII. Th. S. 60. Erleut. Preußen III. Th. S. 691. 1712 aber Pfarrer zu Dollstedt im Brandenburgischen Preussen. Er legte dieses Amt 1728 nieder, und lebte außer Bedienung bis 1735, da er Pfarrer der Stadt Liebstadt in Preußen ward, wo er 1753 den 27 April gestorben. Seine Schrift de noua ciuitate

rate romana condenda, welche allhier 1724 in 4. gedruckt, ist merkwürdig. Er hat aber auch sonsten de quaestione: an liceat alienae ecclesiae membrum ad sacram coenam admittere? geschrieben, und 1711 in 12 quaestiones extemporales in historiam de ortu & progressu philos. drucken laßen.

LXVIII. **Stephan Gerdt**, von Königsberg in Preußen bürtig, war Decretal. Doct. und des großen Fürsten-Collegii zu Leipzig Collegiat, lebte etwa 1508, wie solches aus **Cuppenerii** consiliis in materia usurarum & contractuum erhellet, wo seiner gedacht wird. S. **Blaufuß** von seltenen Büchern S. 74. Er ist vermuthlich nachhero Bürgermeister im Kneiphof allhier gewesen.

LXIX. **Johann Girck**, war nicht von Schweidnitz, wie **Wengerscius** hist. eccles. Slauon. S. 327. annimmt, sondern von Strelen in Schlesien bürtig, wie solches aus dem Titel seines Catechismi erhellet. Anfangs verwaltete er bey der Brüderschule zu Luthomisl in Böhmen das Rectorat, war aber schon 1549 der Brüdergemeine Prediger; wie er denn in dem Jahr nebst andern in der Art von den hiesigen Theologen, ehe die Böhmischen Brüder in Preußen sich niederzulaßen Freyheit bekommen, examiniret worden. Ao. 1555 wohnte er, als Prediger der deutschen Gemeine zu Reidenburg in Preußen, dem Synodo zu Cosminec von Seiten der Brüder bey, S. **Riegers** Hist. der Böhmischen Brüder III. Th. S. 578. 603. ob er gleich erst 1557 ordiniret worden. Er starb 1562 den 1 Mart. zu Neidenburg, S. **Wengerscius**

scius l. c. und hat einen Catechismus, aus gemeiner Lehre der Böhmischen Brüder gezogen, in deutscher Sprache herausgegeben, wovon der erste Theil 1554 und 1555 in 8. und der zweyte 1560 in 4. allhier gedruckt worden. S. Herrn D. Krafts Theol. Bibl. IX. B. S. 232. woselbst auch im VIII. B. S. 271. eine neue Ausgabe dieses Girckschen Werks versprochen ist. In den act. hist. eccles. CIX. Th. S. 128. u. f. wird angenommen, daß Girck lutherisch, und des Bischofs Speratus Canzler geworden; es kommt auch daselbst verschiedenes von ihm und seinem Catechismus S. 128. bis 133. vor.

LXX. Michael Glagov, von Königsberg in Preußen, war anfangs Rector zu Friedland, nachhero Prediger zu Pitzeve und Arendscron, und, nachdem er von daselbst bey der Kriegsunruhe verjaget war, Feldprediger bey der Brandenburgschen Armee, legte aber diese Stelle wieder nieder, und ward 1659 Pfarrer der Stadt Conitz im Polnischen Preußen, ging jedoch auch dieses Amtes 1667 verlustig, und ward endlich 1673 Pfarrer zu Niederzeren bey Marienwerder im Brandenburg. Preussen, wo er auch 1684 den 5 Febr. im 66sten Jahr gestorben seyn soll. Er hat allhier den geistlichen Davidsschatz, auch die geistliche Davidsburg, und geistlichen Bußsack herausgegeben. Ein mehreres von ihm findet man in der Preuß. Lieferung I. B. S. 602. u. f. Besage den Kirchenrecessen hat er annoch 1699 das Pfarramt zu Niederzeren verwaltet.

LXXI. Christoph Glückrad, geboren 1590 den 7 Nov.

7 Nov. zu Inſterburg in Preußen, ward 1614 zu Marpurg Med. Doct. diſputirte allhier 1619 de obſtructionibus hepatis, und ſtarb hieſelbſt 1620 den 31 Aug. Johann Beguins tyrocinium chymicum ließ er 1618 allhier mit ſeinen Anmerkungen auflegen, welches nachhero nebſt Jerem. Barthii Anmerkungen, von Johann Pelshöfern wieder herausgegeben worden. S. Strollens Hiſtorie der mediciniſchen Gelahrtheit S. 780.

LXXII. Johann Gorius, geboren zu Salfeld in Preußen 1565 den 27 Jul. ward allhier 1586 College, und 1588 Conrector der Altſtädtſchen Schule, 1594 aber Gerichtsverwandter, und 1601 Schöppenmeiſter, hierauf 1603 Rathsverwandter, und endlich 1625 Bürgermeiſter der Altenſtadt. Er ſtarb 1625 den 27 Nov. und hat außer einigen lateiniſchen Gedichten, welche in des Herrn Prorector Piſanski Schrift de meritis Pruſſorum in poeſin latinam S. 14. angeführet werden, allhier 1613 praecepta prolodiae latinae in 8. drucken laßen, auch 1589 das Hohelied Salomonis in lateiniſchen Verſen herausgegeben. Die hiſtoria boruli Pruſſici, welche 1601 mit des berühmten Taubmanns Prologo gedruckt iſt, ſtehet auch ſowol bey ſeiner Proſodie, als in den Actis Boruſſicis II. B. S. 770. u. ſ. w.

LXXIII. Chriſtoph Gottſched, geboren zu Königsberg 1666 den 9 April, ward, nachdem er in Deutſchland, Italien und Holland ſich umgeſehen hatte, 1689 Conrector zu Wilda, 1692 aber allhier bey der Löbnichtſchen Schule, dabey 1696 den 26 April Magiſter, und in demſelben Jahre Pfar-

rer

ria fortuna & utilitate iuris romani in regno Prutenico disputiret.

LXXX. **Balthasar vom Grünendenwalde**, von Nienburg aus der Grafschaft Hoya bürtig, ward 1609 den 8 Apr. allhier Magister, war anfangs lutherischer Prediger zu Wilda, ward aber 1616 Pfarrer zu Petersdorf in Preußen, wo er auch 1650 gestorben. Er war ein gekrönter Poet, und hat allhier eine Sammlung von Epigrammaten 1638 in 8. unter dem Titul: syluae virentes drucken laßen; und das Diploma, welches er als gekrönter Poet von dem Christ. Theod. Schosser erhalten, ist 1612 den 21 Januar. datirt, und allhier gedruckt. Er ist auch von demselben 1613 den 28 Mart. zum Notarius publ. allhier gemacht worden. In einem auf den Tod des D. Andr. Pouchenius Ao. 1613 gedruckten Gedichte nennt er sich Inspector; mag also um die Zeit Alumn. Subinspector gewesen seyn.

LXXXI. **Johann Grundt**, geboren zu Lübeck 1586 den 4 Nov. magistrirte hieselbst 1611 den 1sten Oct. und ward 1614 Diaconus der hiesigen Domkirche, starb aber 1620 den 13 Aug. Er war auch ein gekrönter Poet, und hat sich durch ein von ihm gestiftetes Stipendium, deßen im II. Theil dieser Historie S. 4. u. f. gedacht wird, um diese Universität verdient gemacht; ist aber auch der unter dem D. Johann Behmen 1614 gehaltenen Dißert. wegen de mysterio S. coenae zu merken, als wider welche der sogenannte Joh. Montanus virgas in Behmium & Ungrundium 1616 in 4. drucken laßen, wogegen D. Behm resolutionem virgarum

rum, quas perſonatus Montanus in D. Joh. Behmium & M. Jo. Grundium expedierat, zu Wittenberg 1618 4. herausgab.

LXXXII. **Petr. Gude**, von Rendsburg, magiſtrirte hieſelbſt 1642 den 24 April, und iſt nachhero, wie aus **Möllers** cimbr. liter. I. Th. S. 223. erhellet, Pfarrer zu Eddelacken in Ditmarſen geworden. Er hat de principiis actionum humanarum allhier diſputiret.

LXXXIII. **Friedrich Willhelm Haack**, von Crotingen in Preußen bürtig, kam 1732 mit den Saltzburgern, von Halle, wo er die littauiſche Sprache in dem Seminario dociret hatte, nachdem er zu Berlin Mittwochs nach Jubilate ordiniret war, wieder nach Preußen, und ward hierauf 1733 Diaconus der Stadt Gumbinnen, und Pfarrer zu Gerwiſchkehnen, 1734 aber Pfarrer der Stadt Pilkallen, wo er 1754 den 19 Nov. ſtarb. Er hat zu Halle ein littauiſches Lexicon, nebſt einer littauiſchen Grammatic drucken laßen.

LXXXIV. **Johann Chriſtian Hagemann**, geboren zu Königsberg in Preußen 1690 den 12 Mart. ward 1711 zu Leiden Med. Doct. und 1713 Phyſicus zu Welau in Preußen. Er ſtarb aber allhier in der Cur der Aerzte 1727 den 27 April, und hat zu Leiden de arthritide, hier aber de haemorrhagiis diſputiret, auch 1724 einen Tractat de motu mercurii in barometris allhier drucken laßen. S. **Alton. Gel. Zeitungen** 1746 S. 534. u. ſ. w.

LXXXV. **Andr. Hedio**, ein Sohn des hieſigen Profeß. der Logic und Metaphyſic gleiches Na-

mens, war allhier 1673 den 30 April geboren, disputirte 1698 im Octobr. zu Franecker, ohne Präses pro gradu, als J. U. Doct. de duello, starb aber, nachdem er Frankreich und Italien besehen hatte, zu Leiden 1702 den 24 May.

LXXXVI. **Georg Heilgendörfer**, geboren 1640 den 17 Febr. zu Rastenburg in Preußen, magistrirte zu Rostock 1667 den 19 Febr. ward 1671 Adjunctus bey der hiesigen Schloßkirche, 1674 aber Erzpriester in seiner Vaterstadt, und endlich 1689 zu Welau, wo er 1694 den 7 Nov. gestorben. S. Erl. Preußen IV. Th. S. 707. Er hat allhier de diuisione philos. practicae in politicam & oeconom. auch de summo bono disputiret, und Predigten drucken laßen.

LXXXVII. **Georg Hein**, ein Königsberger, magistrirte allhier 1700 den 15 April, und ward 1705 Pfarrer zu Brandenburg in Preußen, wo er 1740 den 28 Januar. gestorben. Er hat allhier de hoste in sepulcro non violando, legato religioso, haereticis coercendis non occidendis disputiret.

LXXXVIII. **Abraham Heinrici**, von Neumarckt in Schlesien, ein Enkel des M. Johann Gigas, Superint. zu Schweidnitz, kam 1592 studirens halber hieher, lebte auch, nachdem er zu Jena 1594 den 13 Aug. als J. U. D. ernennet worden, hieselbst bis an sein 1602 den 14 Aug. erfolgtes Ende, und war auch Fürstl. Rath.

LXXXIX. **Heinrich Heinrici**, ein Merseburger, welcher zu Halle 1698 Med. Doct. worden, auch daselbst de sinistro morborum eventu disputiret, und 1713 eine Dißert. pro gradu de sanguificatione

ficatione laesa als Propräses vertheidiget, hat allhier auch als Präses de fine medic. disputiret.

XC. **Caspar Heisius**, geboren 1586 zu Stargard in Pommern, ward anfangs zu Christburg im Polnischen, und nach neun Monathen zu Saalfeld im Brandenburgschen Preußen Cantor, dankte aber nach 2 Jahren daselbst ab, und ging in sein Vaterland, kam aber wieder nach Preußen, und ward College der hiesigen Altstädtschen Schule, ist auch allhier den 13 Febr. 1612 gestorben. In der auf ihn gedruckten Inc. fun. heißt es von ihm: composuit harmonias dulcissimas typis editas, ac opusculum musicum Sedini excusum edidit.

XCI. **Georg Andreas Helwing**, geboren zu Angerburg in Preußen, wo sein Vater von 1658 bis 1705 das Pfarramt verwaltet hat, 1666 den den 14 Dec. ward zu Jena 1688 den 11 Oct. Magister, und, nachdem er in Italien sich umgesehen hatte, 1691 seinem Vater adjungiret, welchem er auch succediret, erhielt anbey 1725 die Aufsicht über die Kirchen der Aemter Angerburg und Lötzen, nebst dem Character eines Probstes, und starb 1748 den 3ten Januar, im 57sten Jahre seines Amtes, und 83sten seines Lebens, als Senior des Ministerii im ganzen Königreich Preußen. S. das Verzeichniß der Lehrer im Königreich Preußen, die das 50ste Jahr des Predigtamts erreicht, oder überschritten haben, S. 19. u. f. zweyter Ausgabe, und L. R. v. W. historische Nachricht von der Stadt Angerburg, S. 31. u. f. w. A. 1738 ist ihm sein Sohn Paul Aemilius, damaliger Pfarrer zu Schöndemerau adjungiret

worden, welcher ihm auch succedirte, und annoch dem Amte vorstehet. Er hat sich durch seine botanische Schriften de flora quasimodogenita, und de flora campana s. pulsatilla, deren jene mit Breyns Vorrede zu Danzig 1712, diese aber zu Leipzig 1720 herausgekommen, imgleichen durch seine lithographiam Angerburgicam, deren erster Theil allhier 1717, der andere aber zu Leipzig 1720 gedruckt worden, und durch das zu Danzig 1726 gedruckte supplementum florae prussicae bekannt gemacht; wie er denn auch ein Mitglied der Berlinschen Societät der Wißenschaften gewesen. Sonsten wird in dem Erleuterten Preußen I. B. S. 759. angemerket, daß auf der hiesigen Schloßbibliotheck ein von ihm verfertigtes herbarium viuum zu finden sey.

XCII. Thomas Herwie, geboren zu Eberdin in Schottland 1621 den 1 May, ließ sich allhier, wo er die Kaufmannschaft erlernet hatte, 1656 häuslich nieder, und starb als Vorsteher der hiesigen deutschreformirten Gemeine 1710 den 24 Jan. Er hat Sam. Rhetorforts Briefe ins Deutsche übersetzt, und auf seine Kosten 1682 in 12. allhier drucken laßen.

XCIII. Johann Hirte, geboren zu Königsberg 1657 den 27 Dec. ward 1685 den 26 April allhier Magister, und disputirte darauf de infallibilitate sensuum ad mentem Aristotelis, starb aber als designirter Erzpriester zu Welau 1695 den 22 Januar.

XCIV. Jacob Höpner, geboren zu Königsberg 1668 den 22 Aug. disputirte unter dem ältern D. Stry-

Strycken zu Halle, als J. U. Lic. pro gradu, de cambialium literarum acceptatione, ward hierauf Hofgerichtsadvocat allhier, und ſtarb 1726 den 23 May.

XCV. Conrad Philipp Hoffmann, ein Königsberger, ward zu Franecker 1717 J. U. Doct. nachdem er de iure parentum in liberos ingratos, qui in nuptiis contrahendis illorum conſenſum negligunt, diſputiret hatte, hierauf allhier Pupillen-, nachhero auch anbey Kirchen- und endlich Hofgerichtsrath. Er ſtarb 1747 den 7 Jan. und hat folgende Tractate in den Jahren 1720 bis 1726 zu Leipzig und Jena drucken laßen, welche nachhero allhier zuſammen herausgekommen: de die ac nocte nuptiali; aetate iuuenili contrahendis matrimoniis idonea, annisque, quibus ſub poena matrimonium quis inire tenetur; matrimonio ſenis cum quinquagenaria, aut iuuencula, & vetulae cum iuuene; inſignioribus puerperii temporibus; nuptiarum ſecundarum temporibus; notabilioribus matrimonialium temporibus.

XCVI. Friedrich Hoffmann, geboren zu Königsberg 1664 den 16 Jan. magiſtrirte zu Jena 1686, und hat daſelbſt als Präſes de viribus imaginationis, allhier aber de naturali hominis ad ſocietatem ciuilem propenſione diſputiret, die in dem Gel. Lex. II. Th. S. 1656 aber angeführte Dißert. de oratore perfecto, vorhin allhier unter dem Vorſitz des M. Gottfried Steins vertheidigt. Er ſtarb allhier 1689 den 3 Junii.

XCVII. Jacob Hoffmann, geboren 1658 den 29 May zu Königsberg in Preußen, ward, nachdem er 1683 zu Frankfurt an der Oder J. U. Licent. geworden, und hierauf Holland, Frankreich und Italien besehen hatte, 1686 allhier Secretarius, 1702 aber Bürgermeister der Stadt Löbnicht, und starb 1703 den 6 Jul. Seine Dißert. pro gradu handelt de jure praesentiae.

XCVIII. Andr. Hoier, aus dem Tunderschen in Hollstein bürtig, magistrirte hieselbst 1646 den 5 April, und ward 1652 Pfarrer zu Itzehoe, anbey 1678 Präpositus der Grafschaft Pinneberg, und starb 1693 im Nov. Er hat allhier de critica, syllogismis infinitis, natura Metaphysicae disputiret. S. Möllers cimbr. liter. I. Th. S. 265.

XCIX. Bernhard Holtorp, aus dem Haag bürtig, hielt sich zu Anfange der allhier gestifteten Academie hieselbst auf, und war ein Schüler des Sabini, und Gnaphei. Er hat auf den Tod des D. Rapagellans, eine nach dem Urtheil des sel. Prof. Bayers S. Erleutertes Preußen IV. B. S. 61. u. f. schöne Elegie, welche aus mehr denn 300 Versen bestehet, 1545 allhier drucken laßen, die in dem Erl. Preuß. l. c. S. 63. u. f. w. zu finden ist. Es ist auch in demselben Jahre sein encomium illustr. ducis Alberti in 4. und 1547 in 8. sein epicedion in funere Dorotheae, coniugis Alberti, ducis Prussiae allhier gedruckt worden. Sonsten ist auch Bernh. Holtorpii, Hagensis, catechismi doctrina elegiacis versibus conscripta zu Lemgow 1584, und de illustri & heroica

ica familia, rebus gestis ac honoribus marchionum Brandenburg. liber elegiarum zu Frankfurt 1544 in 4 herausgekommen. Ob dieses aber deßelben Verfaßers Schriften sind, kann man mit völliger Gewißheit nicht behaupten. Doch ist solches wahrscheinlicher, als daß er derjenige sey, der nach Act. scholast. V. B. S. 279. zu Neu Ruppin in der Mark Brandenburg 1542 Schulrector geworden; da in den von dem M. Andr. Vogler heraus gegebnen Kunhemianis angemerkt wird, daß, als Georg von Kunheim, D. Luthers Schwiegersohn, nach dem 1543 erfolgten Tode seines Vatern, von dem Marggraf Albrecht dem Gnapheus zur Unterweisung im Pädagogio anvertrauet worden, Holtorpius zur besondern Aufsicht ihm vorgesetzet, derselbe aber nachhero auf die Academie nach Frankfurt an der Oder berufen worden.

C. **David Hoppe**, von Cößlin in Pommern bürtig, ward 1624 Prorector der hiesigen Cathedralschule, und noch in demselben Jahre Conrector, 1627 aber Prorector der Altstädtschen Schule, magistrirte dabey allhier 1627 den 30 Sept. und stand bis 1636 in der letzten Bedienung, S. **Erl. Preußen** II. Th. S. 483. III. Th. S. 382. worauf er deutscher Pfarrer zu Ragnit in Preußen bis 1639 gewesen. Er hat sich durch seine Parodien über den Horatius, welche zu Stettin 1634, und zu Braunschweig 1655 herausgekommen, bekannt gemacht; aber auch bucolica sacra 1635 allhier drucken laßen. S. **Pißanski** loc. cit. S. 13. u. f.

Cl. **Erich Horning**, geboren 1668 den 29 Jul. zu Deutschthyrau in Preußen, ward 1687 zu Ro-

stock Phil. Mag. und 1692 seines Vaters, des Pfarrers zu Thyrau adjunctus, deßen Stelle er auch nach deßen 1696 erfolgtem Tode, bis an sein 1751 den 22 Dec. erfolgtes Ende bekleidet hat. S. das Verzeichniß 50jähriger Preußischer Lehrer S. 21. u. f. zweyter Ausgabe. Er hat allhier als Präses de mari eiusque affectionibus, auch de summo bono politico disputiret.

CII. **Johann Jonsius**, der seines Buchs wegen de scriptoribus hist. philos. bekannt ist, und als Prorector zu Frankfurt am Mayn 1659 gestorben, hielt sich, nachdem er das Conrectorat zu Rendsburg niedergeleget hatte, von 1650 bis 1652 als Magister legens allhier auf, und hat auch 1651 als Präses allhier de syllogismo ex mente Aristotelis, auch de vocis ἀκριδες significationibus ad Matth. III. 4. & Marc. I. 6. disputiret, worauf er wieder als Rector nach Rendsburg gegangen. S. **Möllers** cimbr. liter. I. Th. S. 284. u. f.

CIII. **Anton von Kalckstein**, aus dem im Königreich Preußen berühmten adlichen Geschlechte, hat zu Breslau einige 20 Jahre, in dem Orden der P. P. Minoriten, bey dem Kloster S. Dorothea die Würde eines Guardians bekleidet, ist auch einmal Provincial seines Ordens gewesen, und 1748 den 19 Oct. im 64sten Jahre zu Breslau gestorben, nachdem er von seinem Commentario über die heilige Schrift, an welchem er 20 Jahr gearbeitet hat, sieben Bände über das A. T. herausgegeben hatte. Drey über das N. T. sind 1754 herausgekommen. Sie führen insgesammt den Titel:

tel: elucubrationes literales, allegoricae, morales & anagogicae, und sind zu Breslau in 4. gedruckt.

CIV. **Georg Keber**, von Preuschholland bürtig, magistrirte hieselbst 1704 den 18 Sept. und disputirte hierauf de usu philos. in theologia, auch de praerogatiua philos. peripateticae prae reliquis, ward aber 1707 Pfarrer zu Lindenau im Balgischen, und starb daselbst 1711.

CV. **Christoph Kerstein**, J. U. Doct. von Königsberg in Preußen, ward 1657 im Aug. Officialis des Pomesanischen Consistorii in Preußen, gieng aber 1672 zu den Päpstlern über.

CVI. **Laurentius Kirchhof**, J. U. D. der seiner Sammlung wegen von consil. und respons. jurid. die in 5 Folianten gedruckt, bekannt ist, war ein Rostockscher Patricius, stand als Professor Codicis schon 1561 bey der Rostockschen Universität, als deren Rectorat er damals verwaltete, S. **Unsch. Nachrichten** 1747 S. 835. u. f. w. ging aber 1564 nach Preußen; S. **Schützens** vita Chytraei 1 Buch S. 217. 241. 278. und zwar, wie im **Erl. Preußen** V. B. S. 357. angemerket wird, als Rath und Canzler des Herzogs von Mecklenburg, den alten Marggrafen zu bewegen, sein Testament zum Besten deßelben einzurichten, welches auch nach **Hartknochs** A. und N. Pr. S. 331. geschehen, womit man die **Acta Borussica** III. Th. S. 245. vergleichen kan. Da aber große Bewegungen darüber in Preußen entstunden, trat er wieder seine vorige Stelle in Rostock an, wo er auch 1569 den 27 Septembr. als De-

canus eine Doctorpromotion bey der Juristenfacultät angestellet, und als Rector 1580 den 16 Oct. gestorben. S. Schütz l. c. II. B. S. 148. 591. auch epist. Chytr. S. 249. Ob er übrigens derselbe D. Lorenz Kirchhof sey, der nach Schröders Wißmarschen weltlichen Historie S. 32. von 1577 bis 1579 Syndicus zu Wißmar gewesen, weiß man nicht. Nach den Act. Boruß. III. Th. S. 352. ist auch unter den Klagen der Landschaft über die nachhero enthauptete Fürstliche Räthe dieses mit vorgekommen, daß man den alten Canzler verstoßen, und an seine statt den D. Kirchhof von Rostock eindringen wollen; womit man des Erl. Preußens V. B. S. 357. vergleichen kann, als woselbst stehet, daß er sich in höchster Eil und Stille davon machen müßen, indem das besagte Testament annulliret worden.

CVII. Samuel Kiuck, geboren zu Königsberg 1698 den 15 Nov. ward allhier 1723 den 7 Oct. nach gehaltener diss. pro gradu, de diaetae saccharatae conuenientia ad sanitatem hominis, Med. Doctor, S. den zweyten Theil dieser Historie S. 342, und disputirte nachhero de sperando felici praxeos successu ex bona & adplicata theoria, starb aber 1726 den 2 Nov.

CVIII. Daniel Klein, von Tilsit in Preußen, ward 1636 den 2 Oct. allhier Magister, 1637 aber Pfarrer der littauischen Gemeine in seiner Vaterstadt, wo er auch 1666 gestorben. Er hat 1655 in 8 eine Anführung zur littauischen Sprache allhier drucken laßen, und 1666 ein littauisch Gesangbuch herausgegeben, in welchem auch einige Lie-

der

der von ihm selbst verfertiget sind. S. Lepners preußischen Littauer S. 115.

CIX. Jacob Klein, geboren 1639 den 22 May zu Preuschholland, ward als Churfürstlicher Secretarius, und Rathsverwandter im Kneiphof hieselbst 1682 Tribunalssecretarius, Ao. 1691 aber Jagdrath, S. Erl. Preußen S. 185. und 1700 Tribunalsrath. Er starb 1711 den 13 Aug. und hat allhier eine Sammlung von geistlichen Sonnetten 1704 in 8. drucken laßen. Es ist auch in dem Sahmischen Gesangbuch No. 725. ein von ihm verfertigtes Lied zu finden.

CX. Christian Ernst Kleinfeld, geboren zu Königsberg 1690 den 6 Januar, stand anfangs als Feldchirurgus bey der Preußischen Armee in Brabant von 1709 bis 1714, trieb aber nachhero zu Duisburg die Arzeneywißenschaft in der Art, daß er daselbst 1716 den 8 Jul. den Gradum als Med. Doctor annahm, nachdem er de natura & cura Ischriae disputiret hatte, und practisirte nachhero allhier bis an sein 1735 den 16 April erfolgtes Ende. S. Hamb. gel. Berichte 1735 S. 427. u. f. Er hat allhier als Präses de causis infelicis praxeos neo-medicorum disputiret, auch 1723 eine Beschreibung der Verfertigung einer Essentiâ dulcis, und des schwarzen Pulvers, auch des balsami mineralis drucken laßen. Von seiner Entdeckung aber der Ursachen, warum er die Pietisten für Jesuiten halte, kann man die Unsch. Nachr. 1726 S. 1074 u. f. w. nachsehen, und damit Mosers Lex. der Theologen I. Theil S. 589 vergleichen.

CXI.

CXI. M. Christian Kluge, ein Sohn des Hamburgschen Seniors D. David Klugen, war zu Salfeld in Preußen geboren, wo sein Vater von 1646 bis 1657 Erzpriester war, S. den zweyten Theil dieser Historie S. 454. ward 1685 Prediger an dem Wayfenhause zu Hamburg, und starb daselbst 1698 den 23 Junii im 48sten Jahr. S. Möllers cimbr. liter. II. Th. S. 426.

CXII. Johann Jacob Kluge, ein Bruder des vorigen, war zu Salfeld in Preußen 1651 den 26 Dec. geboren, magistrirte 1672 den 29 April zu Wittenberg, und ward 1688 Diaconus an der Jacobikirche zu Hamburg, wo er 1701 den 25sten Sept. gestorben. S. Möllers cimbr. liter. II. Th. S. 426. Er hat das Leben seines Vatern zu Hamburg 1688 in 8. herausgegeben.

CXIII. Leonhard Kreudtner, geboren 1650 den 29 May zu Weßolowen bey Oletzko in Preussen, ward 1672 Conrector der hiesigen Löbenichtschen Schule, und, nachdem er 1678 den 22 Sept. allhier magistriret hatte, 1680 Prorector derselben. Er hat einen catechismum Lutheri poeticum hinterlaßen, welcher 1722 zu Thorn in 8. gedruckt worden, und starb 1692. Man sehe von ihm auch Arnolds Kirchenhistorie IV. Th. S. 772. nach.

CXIV. Christian Friedrich Kroll, geboren zu Königsberg in Preußen 1727 den 22 Jul. ließ 1748 allhier rechtliche Gedanken in 4. drucken, über Leg. XIV. cod. de Aduocat. diuers. iudic. ward hierauf 1752 den 22 Mart. J. U. D. allhier, nachdem er den ersten Theil von einem System des iu-

ris

ris emphyteutici obangezeigter maßen abdisputiret hatte, vertheidigte auch nachhero als Präses zwey Disputen de responso Papiniani in lege CII. Digest. de cond. & demonstrand. &c. starb aber 1754 den 9 Febr.

CXV. **Johann Dietrich Kühnemann**, Erbherr auf Postnicken u. s. w. war zu Minden in Westphalen 1625 den 24 Nov. geboren, kam 1651 hieher, nachdem er in Deutsch- und Holland den Rechten obgelegen hatte, und erhielt von der Juristenfacultät die Erlaubniß privatim zu lesen, ward aber, nachdem er Frankreich und Engelland besehen hatte, 1660 den 11 Dec. zu Utrecht, nach gehaltner Dißert. de alienatione J. U. Doct. und kam wieder hieher, wo er 1663 Churf. Jagdrath ward, und 1677 gegen das Ende des Jahres starb.

CXVI. **Matthäus Kunstmann**, geboren zu Königsberg 1650 den 28 April, ward, nachdem er 1683 zu Jena magistrirt hatte, 1692 Prorector, 1702 aber Rector der hiesigen Löbenichtschen Schule, und starb 1726 den 14 Aug. Er hat allhier als Präses de sede animae ad mentem Aristotelis; praeputio Christi; quaestione: num iudex semper secundum leges, an etiam quandoque secundum aequitatem iudicare debeat? imgleichen de quaestione: an iuuenis sit genuinus scientiae ciuilis auditor? disputiret.

CXVII. **Daniel Lagus**, Doctor und Prof. Theol. zu Gryphswalde, hielt sich in den Jahren 1638 bis 1640 als Magister legens allhier auf, und hat hieselbst als Präses contemplationem de stellis,

auch

den Obristen und Hauptmann zu Neuhausen, Christian Hildebrand von Nettelhorst extrahiret hat, und 1681 in fol. gedruckt ist.

CXXIII. **Theodor Lepner**, ward 1665 Pfarrer zu Budwethen in Preußen, und schrieb 1690 den Preußischen Littauer, aus welchem erhellet, daß er, ehe er befördert worden, eine Zeitlang in Dännemark sich aufgehalten habe. S. 65. 83. 105. 134. Er ist aber bald nach Verfertigung dieses Buchs gestorben, und daßelbe kam erst 1744 8. zu Danzig heraus.

CXXIV. **Johann Leucorhodius**, oder **Leuckenroth**, geboren 1547 am Himmelfahrtstage zu Weiningen in Thüringen, fing erst im 16den Jahre an zu studiren, und kam 1569 hieher, ward bald darauf Collaborator der hiesigen Domschule, nach einem halben Jahr Cantor der Stadt Friedland im Brandenburgschen Preußen, nach 5 Vierteljahren 1571 Caplan zu Rastenburg in Preußen, 1579 aber der hiesigen Löbnichtschen Kirche, 1582 dabey auf Befehl des Marggrafen Georg Friedrichs, der auch die meiste Kosten dazu gab, den 5 April Phil. Mag. allhier, und in demselben Jahr der Herzogin Maria Eleonora Beichtvater, von welcher er 1589 zum Erzpriester in Preuschholland, ihrem Leibgedinge bestellet ward, die er auch 1591 als Hofprediger auf der Reise nach Jülich begleitete. Endlich ward er 1602 Pfarrer der hiesigen Löbnichtschen Kirche, und starb 1616 den 4 May. S. **Erl. Pr.** III. Th. S. 367. u. f. IV. Th. S. 515. V. Th. S. 767. **Colb.** presbyter. regiom. S. 63. Er war auch ein Beysitzer des hiesigen Consistorii,

und

und ließ wider des Socinianers, Christoph Ostorods Unterricht von den Hauptpuncten der christlichen Religion, allhier eine treuherzige Warnung an seine Zuhörer 1604 in 4. drucken. S. Hn. D. Bocks hist. Socin. Boruss. addit. I. S. 111. u. f.

CXXV. **Johann Lignau**, geboren zu Königsberg 1633 in der Pfingstnacht, ging, nachdem er der Arzneywißenschaft in Deutsch- und Holland obgelegen hatte, 1659 nach Sevilla, und practisirte daselbst ein Jahr lang, mußte aber der Inquisition wegen weichen, besahe hierauf innerhalb zwey Jahren, ganz Spanien, Italien, die Türkey und das gelobte Land, und gieng, nachdem er 1664 zu Padua Med. D. geworden, 1666 nach Aleppo in Syrien; wo er als Physicus, und der Französischen, Engelländischen und Holländischen Nationen Medicus bis 1681 stand, da er, nachdem er Frankreich und Engelland besehen hatte, zu Amsterdam sich niederließ, woselbst er bis 1692 practisirte, da er sich nach seinem Vaterlande begab. Er starb aber unterwegens den 20 Octobr. da das Schiff in Vlie vor Anker lag, und ward in seiner Vaterstadt den 12 Dec. begraben.

CXXVI. **Franciscus Lißmanin**, von welchem Bayle in seinem Lexicon ausführlich handelt, und der des Arianismi wegen sich sehr verdächtig gemacht hat, hielt sich in der letzten Zeit seines Lebens an dem Hofe des Marggrafen Albrechts auf, und beschloß auch allhier etwa 1563 sein Leben. S. Sandii bibl. anticrin. S. 35. Nach den Act. Bor. I. Th. S. 845. hat er sich Fürstl. Rath genannt,

nannt, und ist von der Parthey des Scalichs gewesen.

CXXVII. **Johann Lobart**, geboren zu Preuschholland 1547 Mittwochs nach Trinitatis, ward, nachdem er zehn Jahr zu Straßburg studirt hatte, zu Dole in Burgund J. U. Lic. und, nachdem er die vornehmsten Länder von Europa besehen hatte, 1583 Fürstl. Hofrath und Advoc. fisci allhier, legte aber, da er zu vielen wichtigen Gesandschaften gebrauchet ward, 1587 diese Stelle nieder, und starb hieselbst 1617 den 4 Junii.

CXXVIII. **Johann Ludolph Lock**, ein Königsberger, ward 1701 den 13 Sept. zu Jena Magister, und 1706 Diaconus der Stadt Heiligenbeil in Preußen, wo er auch 1735 den 21 Mart. gestorben. Er hat allhier de praestantia vitae philos. auch de vita ad S. B. obtinendum necessaria disputiret, und zwey Sammlungen von Stellen aus den Schriften der Kirchenväter über Sprüche der heiligen Schrift, unter dem Titel: supplementa locorum biblicorum allhier drucken lassen.

CXXIX. **Andr. Lölhovel**, geboren zu Königsberg 1622 den 22 Jul. ward 1642 zu Rostock, wo er auch nachhero zum öftern als Präses disputirte, Magister, und 1646 adj. fac. philos. zu Wittenberg, 1648 aber Diaconus, und 1658 Pfarrer der hiesigen Altstädtschen Kirche, auch dabey 1659 Beysitzer des hiesigen Consistorii. Er starb 1667 den 24 Febr. und hat de meteoris allhier disputiret.

CXXX.

CXXX. Nicol. Löper, J. U. Doct. ein Preuße von Geburt, ward von hier aus auf Recommendation des Bischofs Heshusius, nach Helmstadt als Prof. Jur. berufen, zog aber seiner Jahre und Leibesschwachheit wegen, 1579 nach anderthalb Jahren wieder hieher, zumalen er im advociren mehr als im dociren geübet war; S. memor. Jct. Helmstad. S. 91. wie er denn auch A. 1566 von dem Marggraf Albrecht den 4 unglücklichen Räthen Funck, Schnell, Horst und Steinbach zum defensor geordnet ward. S. acta Bor. III. Th. S. 495. 500. 502. 517.

CXXXI. Christoph Joachim Loßow, von Königsberg in Preußen, ward 1678 zu Franecker, nach gehaltner dissert. de catarrhis Med. Doct. und practisirte hierauf zu Hamburg, wo er annoch 1716 lebte. Er war auch Hollstein-Gottorpscher Hofmedicus. S. Möllers cimbr. liter. II. Th. S. 487.

CXXXII. Michael Lungwitz, von Salfeld in Preußen, ward in seiner Vaterstadt 1709 Conrect. 1715 aber Rector der dasigen Provincialschule, endlich 1724 adjung. und nachhero würklicher Pfarrer zu Herzogwalde im Liebstädtschen, wo er auch 1736 im Sept. gestorben. Er hat eine diss. epistol. de S. R. I. Burggrabiis, S. contin. Gel. Pr. III. Qvart. S. 170. u. f. w. auch einige Einladungsschriften, als de bacchanaliis pontificiorum, relurrect. morruorum e resurrectione J. C. probata herausgegeben.

CXXXIII. Walther Magirus, deßen Lebensumstände und Schriften in dem Gel. Lex. III.

Th. S. 37. angeführet sind, stund von 1626 an bis 1635 als Diac. zu Marienwerder, und hat 1619 allhier eine Erklärung des 133sten Psalms in 8vo drucken laßen, welches im **Gel. Lex.** nicht angemerkt ist. Ausführlicher wird von ihm in **Bergaus** Priesterseh. des Marienb. Werders S. 11. u. f. gehandelt.

CXXXIV. **Hieronymus Maletius**, ein Sohn Johannis, der seiner gleich im Anfange des unten angeführten Briefes an Sabinum gedenket, gab 1562 diesen Brief vermehrt, als interpres polon. principis Prussiae heraus, hat aber nachhero seines Vatern Stelle als Pfarrer in Lyck bekleidet, und 1571 die Preußische Kirchenordnung von 1567 in polnischer Sprache herausgegeben, auch eine Beschreibung von der Sudauer Bockheiligen verfertiget, welche zweymal ohne Benennung des Ortes und Jahres gedruckt, endlich aber dem **Erleut. Preußen** V. B. S. 701. u. f. w. einverleibet worden. Siehe auch **Wengerscii** hist. eccles. Slavon. I. B. 53. C. 76. S. Vermuthlich ist er derjenige, der 1567 der repetitioni corp. doctr. pruten. als Pfarrer zu Pisanitzen im Lyckschen unterschrieben hat.

CXXXV. **Johann Maletius**, war aus adlichem polnischen Geschlechte bey Crakow geboren, ward 1537 Pfarrer der Stadt Lyck in Preußen, welche Stelle er annoch 1567 verwaltet hat, da er der repetitioni corp. doctr. pruten. unterschrieben. Er ist wegen seiner epistola ad Sabinum scripta bekannt, die de sacrificiis & idololatria veterum Liuonum & Borussorum handelt, und zuerst

zuerst 1551 in 4 allhier gedruckt, nachhero aber vermehrt und verbeßert, von seinem Sohn Hieronymus 1563 in 4 herausgegeben, und 1582 in 8. hieselbst wieder aufgeleget, endlich aber den Act. Bor. II. B. S. 401. u. s. w. einverleibet worden, auch in der collect. Francofurt. script. polon. II. B. S. 417. zu finden ist. Siehe Hartknochs Vorrede zum A. und N. Preußen B. 3. Aus der auf den Hieronymus Maletius, Pfarrern zu Bialla 1662 gedruckten Inc. fun. erhellet, daß er auf die Druckerey sich geleget, auch auf seinem Gut einige polnische Bücher gedruckt habe.

CXXXVI. Johann Malina, ward 1647 Diac. der Stadt Riesenburg in Preußen, 1650 aber Pfarrer der Stadt Christburg im Polnischen, und bald darauf zu Freystadt im Brandenburgschen Preußen; nachdem er aber daselbst seines Amtes entsetzet, wovon Olofs Polnische Liedergeschichte S. 115. u. f. nachgesehen werden kan, 1653 lutherischer Prediger zu Wilda, endlich aber 1658 Erzpriester zu Tilsit in Preußen, wo er 1672 den 24sten Nov. gestorben. Er führte auch den Titel eines Superintendenten der sämtlichen Kirchen Augspurgischer Confeßion im Großherzogthum Litthauen, S. Erleut. Preuß. IV. Th. S. 629. und hat nicht nur Predigten drucken laßen, sondern auch 1671 allhier ein polnisch Gesangbuch herausgegeben, in welchem er einige Lieder selbst theils verfertiget, theils übersetzet hat. S. Olof l. cit. S. 117. u. s. w. 371.

CXXXVII. Samuel Masecovius, von Friedenberg in Preußen bürtig, ward 1702 Prorector

der hiesigen Löbnichtschen Schule, und dabey 1704 den 18 Sept. Phil. Mag. allhier, 1706 aber adj. Diac. der Tragheimschen Gemeine, und endlich 1710 Pfarrer des Königl. Hospitals hieselbst. Er starb 1738 den 28 Febr. und hat de concordia philos. cum theologia, auch de quaest. uter in scrutinio veritatis rectius dubitet Aristoteles an Cartesius? disputiret, auch einige Predigten drucken laßen.

CXXXVIII. **August Mauritius**, ein Königsberger, magistrirte hieselbst 1659 den 17 April, und ward 1662 Pfarrer der Stadt Zinten in Preußen, wo er 1686 gestorben. Er ist vermuthlich derjenige, welcher unter dem Namen A. Maur. P. M. 1669 12. eine poetische Beschreibung der Stadt Königsberg allhier drucken laßen, von welcher in dem Erl. Preuß. I. Th. S. 230. ein Auszug zu finden ist.

CXXXIX. **Georg Meyer**, geboren zu Pillau in Preußen 1656, ward 1681 adjungirter, und 1684 würklicher Pfarrer zu Tapiau, 1699 aber Erzpriester in Welau, wo er 1705 den 24 Januar. starb. S. Erl. Preußen IV. Th. S. 708. Er hat 1699 eine Anleitung zur täglichen Sterbekunst, und 1702 zur täglichen Buße allhier in 12 drucken laßen. Was aber in dem Gel. Lex. III. Th. S. 368. wo er Gregor. Meyer heißt, von ihm angenommen wird, daß er um 1656 floriret, und dispositionem vocabulorum N. T. geschrieben, auch 1702 im hohen Alter gelebet habe, das trift bey ihm nicht ein.

CXL.

CXL. Johann Meyer, ein Augspurger, ward 1705 der erste lutherische Prediger des hiesigen Königl. Wayſenhauſes, und verreichte mit dem reformirten Prediger daſelbſt zugleich das heilige Abendmal, worüber der bekannte Schriftwechſel entſtand. S. Erl. Pr. I. Th. S. 699. u. f. w. Er gab hievon ſelbſten 1707 in 4. einen gründlichen Unterricht heraus, und ward 1715 Pfarrer zu Juditten, ohnweit Königsberg, wo er auch 1737 den 27 Nov. im 78ſten Jahre geſtorben. S. Erleut. Preußen V. Th. S. 796. u. f.

CXLI. David Milesius, von Neuß in Schleſien bürtig, ward 1548 den 5 April allhier Phil. Baccalaureus, und ſchrieb 1550 auf Sabins zweyte Hochzeit eine Elegie, die in dem den Gedichten deßelben beygedruckten libro adoptivorum carminum zu finden iſt. Nach Möllers cimb. liter. II. Th. S. 554. iſt er 1550 Med. Doct. und nachhero des Herzogs von Schleswig-Hollſtein Leibarzt geworden, und zu Hathersleben 1562 den 17 Nov. geſtorben. Es ſteht alſo dahin, ob er derjenige ſey, der nach des Erl. Preuß. I. Th. S. 734. Fürſtl. Bibliothecarius allhier 1553 geworden.

CXLII. Michael Milonius, von Franckfurt an der Oder bürtig, war anfangs Rector zu Brietzen, kam aber 1596 nach Preußen, und ward Pfarrer zu Altmarkt Chriſtburgſchen Amtes, im polniſchen Preußen, war aber nur wenige Monate daſelbſt, indem die Päbſtler Kirche und Widdem einnahmen, kam indeßen noch in demſelben 1597ſten Jahre nach Altfelde und Notzendorf im

Marienb. Werder, ward hierauf 1603 Pfarrer der Stadt Meve, von wo er aber auch nach viertehalb Jahren weichen müßen, und kam endlich 1607 nach Salfeld im Brandenb. Preußen als Erzpriester, wo er auch Beysitzer des Consistorii gewesen, und 1620 gestorben. S. Hartwichs Beschreibung der Werder S. 261. auch Bergaus Priesterschaft der Marienb. Werder S. 67. Er hat 1603 ein Werkchen wider die Philippisten, besonders den Joach. Wendland geschrieben. S. Bergau l. cit. auch Puschens Marienb. Lehrer Ged. S. 13.

CXLIII. Nicolaus Möller, welcher Prof. der Kirchengeschichte zu Kiel gewesen, hat die Dißertation de principiis antiqu. hebr. welche er nach dem Gel. Lex. III. B. S. 575. im Manuscript hinterlaßen haben soll, allhier 1693 als Präses gehalten.

CXLIV. Joh. Moneta, geb. zu Oletzko in Preussen 1659 den 1 Jan. ward 1684 Cantor zu Wilda, ging aber 1690 nach Thorn, ward hierauf 1692 Cantor und Conrector, 1695 aber Rector zu Graudentz, und 1697 Pfarrer zu Rosenberg im Brandenb. Preußen, endlich aber 1699 zu Danzig polnischer Prediger zum heiligen Geist, wo er 1735 den 6 Mart. gestorben. Er hat zu Danzig 1723 in 8. ein polnisches Gesangbuch, S. Olof l. cit. S. 121. u. f. 342. u. s. w. auch 1730 daselbst eine polnische Uebersetzung der Augspurgischen Confeßion herausgegeben. S. Ringeltaubens poln. Augsp. Conf. Geschichte S. 82. u. f.

CXLV. M. Hieronymus Morlin, ein Sohn des

des Bischofs Morlin, welcher deßelben auf eine vorzügliche Art in seinem Testament gedenket. S. Acta Boruß. I. Th. S. 597. 599. 600. Er war zu Göttingen geboren, und ward 1569 den 19 Nov. als Pfarrer der Löbnichtschen Kirche allhier von seinem Vater ordiniret, ging aber, nachdem er nebst andern den Streit mit dem Bischof Heshusius, S. Hartknochs Kirchenhistorie S. 464. 485. welcher ihn in der Vorrede über die Auslegung des Psalters des Bischofs Morlin seinen freundlichen lieben Collegen nennet, angefangen hatte, 1577 im Martio als Erzpriester nach Tilsit in Preußen, wo er auch 1602 im 58sten Jahr an der Pest starb. S. Colbii presbyterol. regiom. S. 62. Erl. Preußen V. Th. S. 766. u. f. Er hat seines Vaters Predigten über den Psalter, mit einer 1576 datirten Vorrede herausgegeben.

CXLVI. Jacob Morsius, ein Hamburger, magistrirte allhier 1655 den 1 April, und ist, wie in Möllers cimbr. liter. I. Th. S. 440. bemerket wird, als Pfarrer zu Rellingen in der Grafschaft Pinneberg 1690 gestorben, hat auch allhier als Präses de temperantia disputiret.

CXLVII. Friedrich Mortzfeld, war, nach Olofs Liedergeschichte S. 122. ein Königsberger, nach des Erl. Preuß. V. Th. S. 744. aber bey Hohenstein in Preußen geboren, ward anfangs Rector der evangelischen Schule zu Wilda, 1675 aber Pfarrer zu Milcken in Preußen, S. Ringeltaube l. cit. S. 74. und 1676 Diaconus der polnischen Kirche in Königsberg, wo er 1691 den

28 Jul. im 58sten Jahr gestorben. Er hat nicht nur nach des hiesigen polnischen Pfarrers Georg Skrotzki Tode, die völlige Ausgabe des 1684 allhier gedruckten polnischen Gesangbuchs besorgt, sondern es sind auch viele Lieder darin befindlich, die von ihm übersetzt worden, wovon man mit mehrerem Olofs l. cit. S. 123. u. s. w. auch S. 372. u. s. w. nachsehen kan.

CXLVIII. Carl Friedr. Müller, ein Berliner, ward in seiner Kindheit ins Pabstthum entführet, und stand als lector philos. zu Warschau, da er das Pabstthum verließ, und sich hieher begab, woselbst er erzogen war. Er ward hierauf allhier 1743 Collega, 1747 Conrector, und 1749 Prorector der Löbnichtschen Schule, wobey er auch polnischer Interpres bey den hiesigen Gerichten war. Er ließ eine polnische Grammatic allhier drucken, und starb 1751 den 20 May.

CXLIX. Georg Mylius, ein Sohn des hiesigen Prof. Theol. gleiches Namens, geboren 1613 den 1 Mart. zu Königsberg, magistrirte zu Wittenberg 1637 den 8 Mart. und ward 1639 Pfarrer zu Brandenburg in Preußen, starb aber 1640 den 18 Oct. Er war nicht nur Dachens guter Freund, S. Erl. Preußen I. B. S. 192. sondern wird auch vor den Verfertiger des schönen Liedes: HErr, ich denk an jene Zeit ꝛc. gehalten, welches in vielen Gesangbüchern dem Wittenbergischen Gottesgelehrten Georg Mylius beygeleget wird. S. Wetzels Beschreibung der Liederdichter II. Th. S. 202. In Alberti Arien II. Th. No. 6. und

6. und IV. Th. No. 19. sind Poesien von ihm zu finden.

CL. **Johann Nagel**, geboren zu Heslicht bey Gilgenburg in Preußen 1671 den 27 Dec. ward, nachdem er allhier und zu Upsal studiret hatte, 1702 zu Wittenberg Magister, und, nachdem er hierauf daselbst als Präses, de mutuis inter docentes & discentes officiis, pietate erga patriam & patronos, quaest. utrum studiosus theol. matrimonium utiliter contrahere possit? disputiret hatte, 1703 Prof. extraord. des Gymnasii zu Elbing, 1705 aber Prediger daselbst zum H. Geist, und 1713 Pastor zu S. Marien, anbey 1722 Senior des dasigen Ministerii. Er starb 1732 den 6 Januar. und hat allhier topographiam Elbingae calamo poetico delineatam 1698 in 4. herausgegeben. S. **Tolkemits** Elbingscher Lehrer Gedächtniß S. 88. u. s. w.

CLI. **Johann George Neidhardt**, von Bernstadt in Schlesien bürtig, ward, nachdem er die theologische Wißenschaften in Deutschland, und allhier viele Jahre getrieben hatte, 1720 Capellmeister bey der hiesigen Schloßkirche, und starb hieselbst 1739 den 1sten Januar. S. **Verbeßerte Sammlung zum Bau des Reiches Gottes** III. Th. S. 354. u. s. w. Er war ein großer Musicus und Poet, und hat bereits 1706 zu Jena eine Schrift von einer, in der Temperatur des Monochordi gleichschwebenden Stimmung, allhier aber 1724 sectionem canonis harmonici, und 1732 gänzlich erschöpfte mathematische Abtheilungen des Diatonisch-chromatischen temperirten canonis

nonis monochordi herausgegeben, S. Act. Boruſſ. III. Th. S. 303. auch die ſieben Bußpſalmen in Verſe und Noten, imgleichen das Lied: Meinen JEſum laß ich nicht, weil er ſich ꝛc. in Noten gebracht drucken laßen.

CLII. Valentin Neukirch, von Lemberg in Schleſien, florirte eben nicht, wie in dem Gel. Lex. III. B. S. 881. aus Eberti Leorino erudito angenommen wird, zu Königsberg, ſondern ward 1546 der erſte Rector der Schule zu Raſtenburg in Preußen, S. Erl. Preußen III. B. S. 689. ging aber 1554 als Rector nach Bartenſtein in Preußen. Nach der Anzeige des Gel. Lex. l. c. ſoll er einige Gedichte, welche zu ſeiner Zeit ſehr äſtimiret worden, geſchrieben haben; und Henneberger in der Erklärung der Preußiſchen Landtafel S. 393. rühmet ihn als einen ſehr gelehrten und fleißigen Mann, der viel gelehrte Geſellen machte, und zu deßen Zeiten in Raſtenburg ein gar herrliches Particular geweſen, in welchem viele Edelleute ſtudiret haben.

CLIII. Friedrich von Noſtitz, war 1545 geboren, und ward, nachdem er 16 Jahr in Deutſchland und Italien den Rechten obgelegen hatte, allhier 1569 Hofgerichtsrath, 1588 aber Präſident des Hofgerichts, ſtarb 1599 den 11 Junii, und hat 1594 tres libros carminum de praeſtantia & dignitate legitimi conjugii herausgegeben. Vermuthlich iſt er auch derjenige, deßen Herr Prorector Piſſanski, in ſeiner Schrift de meritis Pruſſorum in poeſin latinam S. 10. gedenkt, und welcher auf den Tod des Marggrafen Albrechts, und

ſeiner

seiner Gemahlin 1568 lateinische Verse herausgegeben, auch 1566 allhier ein carmen de angelorum creatione & lapsu, und eins de praestantia artis poeticae 1571 in 4. zu Wittenberg drucken laßen.

CLIV. **Gottfried Willhelm Obuch**, geboren zu Morungen in Preußen 1707 den 20 May, ging als Mißionarius nach Ostindien 1736, und starb daselbst 1745 den 3 Sept. S. **Malabar. Nachr.** LXIV. Contin. S. 693. u. s. w.

CLV. **Georg Adam Orlovius**, geboren zu Eckersberg in Preußen, 1693 am ersten Sonntage nach dem Feste der Weisen, ward allhier, nach gehaltner diss. de motu sanguinis in arteriis atque venis, 1718 den 27 Oct. Med. Doct. S. II. Th. dieser Hist. 341. hierauf Leibmedicus des Großfeldherrn und Woywoden von Wilda, anbey Stabsmedicus der littauischen Armee, lebte aber zuletzt als Practicus zu Wilda, wo er auch 1743 den 18 Junii gestorben.

CLVI. **Fabian von Ostau**, ein Preußischer von Adel, war 1595 den 3 Jul. geboren, und ward, nachdem er einige Jahre in Deutsch-, Holl-, Engelland und Frankreich sich aufgehalten hatte, auch 1621 bey dem Landtage in Preußen Director des Adels gewesen, 1628 Königsbergischer Hofgerichtsrath, und endlich 1638 Regimentsrath und Canzler des Herzogthums Preußen, in welcher Würde er 1645 den 22 Januar. starb. S. **Erl. Preuß.** I. Th. S. 105. Von ihm verfertigte geistliche Lieder werden in **Wetzels** Lebensbeschreibung der Liederdichter II. Th. S. 279. und

IV. Th. S. 377. angeführet, und eins derselben ist im Sahmischen Gesangbuche No. 748. zu finden.

CLVII. **Paul Overbeck**, geboren 1674 den 24 Nov. zu Königsberg, magistrirte hieselbst 1696 den 26 April, disputirte hierauf de actionis oratoriae necessitate, und starb den 28 Aug. 1698.

CLVIII. **Daniel Heinrich Paschke**, ein Königsberger, ward zu Copenhagen 1724 den 25 Jan. Med. Doctor, nachdem er de epilepsia pro Gradu disputiret hatte, practisirte hierauf in seiner Vaterstadt, wo er auch de abortu als Präses disputiret hat, und starb daselbst 1745 im May. Sein Börnsteincabinet hat er in den hiesigen Intelligenzblättern beschrieben, und diese Beschreibung ist auch besonders gedruckt worden.

CLIX. **Johann Arnold Pauli**, geboren 1682 den 21 Febr. zu Johannsburg in Preußen, ward 1703 Rector in seiner Vaterstadt, S. Biedermanns A. und N. Schulsachen II. Th. S. 30. 1705 aber Feldprediger bey des polnischen Feldmarschalls von Steinau Regimente, und 1708 von dem Fürsten Mentzickof als Hofprediger, und Inspector aller Evangelischen Prediger unter der Generalität bestätiget, erhielt, nachdem er 1712 zu Frankfurt an der Oder als Doctor Theologiä ernennet worden, allhier eine Profeß. Theol. Extraord. trat dieselbe aber nicht an, sondern ward 1713 Erzpriester zu Memel, S. Erl. Preuß. IV. B. S. 254. u. f. wo er auch 1741 den 13 Mart. starb. Er war ein Mitglied der Berlinschen Societät der Wißenschaften, und in den Act. Boruß.

III.

III. Th. S. 58. u. s. w. findet man seine Gedanken von der altpreußischen Sprache.

CLX. M. Michael Pinsdörfer, geboren zu Königsberg den 24 Sept. 1651, ward, nachdem er allhier als Präses de LXX hebdomadibus Danielis disputiret hatte, 1681 Rector der Domschule, und dabey 1698 Prof. Philos. bey dem Gymnasio zu Riga, wo er auch 1710 den 22 Febr. gestorben. S. Acta scholast. VII. B. S. 350.

CLXI. Johann Ernst Boullay du Pleßis, geboren zu Königsberg in Preußen 1693 den 30 Nov. ward 1717 Prediger der hiesigen Französisch-reformirten Gemeine, und 1721 den 14 Mart. dabey Doctor Theol. zu Frankfurt an der Oder. Er hat 1736 allhier die neuerbauete französische Kirche, zu welcher er 1733 den Grundstein geleget hatte, in Gegenwart des hochseligen Königes eingeweihet, welcher zugleich bey der Taufe seines Sohnes die Stelle eines Zeugen verwaltete. S. Erl. Pr. V. Th. S. 366. u. s. w. Er starb aber 1742 den 5 Dec.

CLXII. M. Heinrich Porsch, von Heilgenbeil in Preußen bürtig, ward 1685 Rector, 1702 Diaconus, und 1706 Pfarrer in seiner Vaterstadt, S. Erl. Preuß. II. Th. S. 138. wo er auch 1730 im Febr. starb. Er hat 1685 zu Leipzig als Präses den Satz: jus aggratiandi citra satisfactionem in Deo non dari, vertheidiget.

CLXIII. M. George Rackmann, ein Königsberger, ward 1666 Conrector zu Lyck, und nachdem er 1670 pro recept. in fac. philos. allhier disputiret hatte, 1671 Prorector, und 1680 Rector

der

der Löbnichtschen Schule zu Königsberg in Preussen, wobey er zugleich Beysitzer des hiesigen Samländischen Consistorii ward. Er hat allhier de legationibus, iure inter majestatica non infimo; auch de nuptiis secundis disputiret, dankte von dem Rectorat 1690 ab, und starb 1694 den 11 Nov. S. Erl. Preuß. IV. B. S. 20. u. f.

CLXIV. Johann Radomski, war Pfarrer der Stadt Neidenburg in Preußen, und starb 1572. S. Ringeltaubens poln. Augsp. Confeß. Geschichte S. 47. u. f. w. Er hat 1567 der repet. corp. doctr. pruten. unterschrieben, auch daßelbe 1569 allhier, so wie 1561 die veränderte Augspurgische Confeßion, S. Preuß. Zehenden III. Th. S. 656. und 1566 das examen theol. Melanthonis in polnischer Sprache drucken laßen.

CLXV. Georg Radov, geboren zu Liebwalde bey Salfeld in Preußen 1635 den 24 April, ward zu Rostock, wo er 1660 bereits pro gradu disputiret hatte, 1662 J. U. Doct. und Syndicus der Mecklenburgischen Landstände, auch 1665 Prof. juris daselbst, ging aber als Senior der Juristenfacultät, und, nachdem er das Rectorat der dasigen Academie fünfmal verwaltet hatte, 1685 nach Lübeck, wo er Syndicus, auch 1689 dabey Präses des Consistorii, und 1692 Domprobst ward. Er starb daselbst nicht lange darauf, nachdem er dem Ryßwickschen Friedenstractat mit beygewohnet hatte, 1699 den 30 April. S. Möllers cimbr. liter. II. Th. S. 676. u. f. wo auch seine Schriften angeführet werden.

CLXVI.

CLXVI. **Johann Jacob Ranisch**, geboren 1696 den 4 Dec. zu Königsberg, ward 1717 zu Jena J. U. D. und nachhero allhier Beysitzer des Hofhalsgerichts, und des Stipendien-, imgleichen des Armencollegii, wie auch bey dem Monte Pietatis, 1752 aber Criminalrath, und starb 1755 den 3 May. Er hat zu Jena pro Gradu unter Brückner, de praeparatoriis iudicii in foris Pruſſ. allhier aber als Präses, de inconuenienti juris Germ. & potiſſimum Pruten. ex iure ciuili interpretatione diſputiret, auch eine Abhandlung von dem den Grafen von Waldburg zustehenden Erbtruchseßamt drucken laßen.

CLXVII. **Christoph von Kappe**, ein Preußischer von Adel, geboren 1566 den 25 Nov. ward 1594 Hofgerichtsrath allhier, und 1596 Canzler des Herzogthums Preußens, in welcher Würde er 1619 den 21 Jul. als ein Mitglied der Landesregierung gestorben. S. Erl. Preußen 1 Band S. 103. Er hat, nach Placcii Anzeige in theatro pseudon. S. 1413 und dem Erl. Preußen V. B. S. 360. das bekannte Buch: Homo politicus geschrieben, welches 1654 in 4 gedruckt, und unter dem Namen Pacifici a lapide Cosmop. 1665 in 4. wieder aufgelegt ist; wie denn auch der Nürnbergische Consulent Christoph Peller daßelbe, unter dem Titel: Politicus sceleratus in 8. mit Anmerkungen und einer Widerlegung herausgegeben hat. Herr D. Heumann de anon. & pseudon. sect. II. Cap. II. p. 95. meinet, daß die Schrift eine Satyre, und nicht im Ernst geschrieben sey, und Stolle pflichtet dem Urtheil, sowol

in den Nachrichten von seinen Büchern II. Th. S. 622. als auch in der introd. in hist. literar. S. 876. der lat. Ausgabe bey; in Reimanns Catal. Biblioth. theol. aber wird S. 1112. u. f. w. das Gegentheil behauptet. Nach dem Erleut. Preuß. V. B. S. 360. ist dieser von Rappe auch von einigen vor den Verfaßer der Disput. qua probatur, mulieres non esse homines gehalten worden.

CLXVIII. Zacharias Regius, ein Nachkömmling des bekannten Gottesgelehrten Urban. Regius, geboren zu Königsberg 1684 den 3 Novemb. ward 1710 Pfarrer zu Wargen in Preußen, und nachdem er 1713 den 20 April hieselbst magistrirt hatte, 1720 Diaconus der hiesigen Domkirche. Er hat verschiedne Leich- und andre Predigten drucken laßen, und ist allhier 1750 den 13 October gestorben.

CLXIX. George Reich, sonst Plutus genannt, S. Erleut. Preußen III. B. S. 213. aus Sagan in Schlesien bürtig, ward 1529 Diaconus im Thum hieselbst, S. Erleut. Preußen V. Band S. 754. u. f. ging aber 1551 im May nach Rostock, und ward daselbst, nach Colbens Ausdruck in presbyt. regiom. S. 54. superattendens secundus, oder, wie aus Grapens Evangelischem Rostock S. 534. erhellet, wo er M. George Rycke genannt wird, Pastor zu S. Nicolai. Er starb in dieser Bedienung 1565 den 20 Oct. im 70 Jahr, S. Schützens vita Chytraei 1 Buch S. 291. und obgleich keine Nachricht sich findet, daß er einige Schriften herausgegeben, so hat er doch

doch durch ſein Vermächtniß ſich um die gelehrte Welt verdient gemacht; indem er, nach Schützens Anzeige l. c. S. 257. zum Behuf zwölf armer ſtudirenden junger Leute, ein Haus in Roſtock auf ſeine Koſten einrichten laßen, worüber er dem Chyträo die Aufſicht aufgetragen. Sein Epitaphium iſt in Nathan. Chytrái deliciis itiner. S. 397. zu finden; und in dem Erl. Preußen wird l. c. von ihm angeführet, wie er 1536 allhier einer gehaltenen Leichpredigt wegen in gefängliche Verhaft gekommen.

CLXX. Joſias Reich, ein Sohn des George Reichen, war in Preußen geboren, ward 1567 den 24 April zu Roſtock Theol. Baccalaur. und 1564 den 5 May daſelbſt Licentiatus, S. Schütz l. c. S. 212. 277. ſtarb aber nicht lange darauf als Pfarrer zu Nicolai daſelbſt, und zwar nicht 1566, wie in Grapens Evang. Roſtock S. 534. ſtehet, ſondern, beſage ſeinem in Chytrái delic. itiner. S. 397. befindlichen Epitaphio, 1568 den 1 May im 33 Jahr.

CLXXI. Bernhard Reimann, von Balga in Preußen, magiſtrirte hieſelbſt 1678 den 22 Sept. und ward 1682 Pfarrer zu Pehſten in Preußen, wo er auch 1704 geſtorben. Er hat allhier de iuſtitia uniuerſali ad mentem Ariſtotelis, avtochiria, naturali hominis ad ſocietatem ciuilem propenſione diſputiret.

CLXXII. Georg Reimann, ein Sohn des hieſigen Prof. eloqv. Georg Reimanns, geb. 1599 den 9 Octobr. zu Königsberg, ward 1632 zu Wittenberg J. U. Lic. und nachhero abweſend als

Doctor ernennet, 1634 aber allhier Hofgerichtsrath, und 1651 dabey Officiql und Präsident des hiesigen Consistorii. Er starb 1661 den 30 Januar.

CLXXIII. **Christian Friedrich Reusch**, geboren zu Königsberg 1695 den 28 Octobr. ward 1723 den 3 April allhier Magister, und 1727 Diaconus der hiesigen altstädtschen Kirche, starb 1742 den 22 Febr. und hat de tumulis & vrnis sepulcralibus in Prussia disputiret, von welcher Dispute ein zulänglicher und mit einigen Zusätzen vermehrter Auszug im **Erl. Preußen** III. Th. S. 539. u. f. w. und IV. Th. S. 79. u. f. w. vorkommt, auch geistliche Reden drucken laßen.

CLXXIV. **Petr. Rhebinder**, ein Lübecker, welcher 1641 Doct. Theol. und Superintendent zu Lüneburg geworden, woselbst er 1671 den 9 Dec. gestorben, kam, nachdem er 1632 zu Wittenberg magistriret hatte, hieher, und disputirte hieselbst 1636 über den 16den Psalm, gab auch theoremata collegii logici priuati disputatorii 1638 in 8. allhier heraus. S. **Möllers** cimbr. liter. I. Th. S. 535.

CLXXV. **Theodor Riccius**, aus Brescia, war Fürstlicher Capellmeister allhier bis an sein 1599 erfolgtes Ende, und es sind von ihm sacrae cant. 5. 6. & 8. vocum zu Nürnberg 1578, auch Madrigalium liber primus 5 vocum, imgleichen 6. 7. 8. & 12. vocum zu Venedig 1567 in 4. herausgekommen.

CLXXVI. **Robert Robertini**, war nicht ein Cantor, welches aus des Hn. D. **Heumanns**, unter

unter dem Titel: Minerua musica herausgegebenen, Programma de cantoribus eruditis in Wetzels Lebensbeschreibung der Liederdichter IV. Th. S. 415. angenommen zu seyn scheinet. Denn, ob er gleich in dem Zweck eine Cantorstelle anzunehmen von Paris nach Preußen gegangen seyn mag, wie solches aus einem Briefe, den Berneggger an den Rittershusen 1630 geschrieben, zu sehen ist; so geschahe doch solches nicht, sondern es wurden vielmehr Berneggers Worte, deren er sich in dem angeführten Briefe bedienet: dignior, qui principum consiliis admoueretur, erfüllet, und er ward, nachdem er 8 Jahre auf Reisen zugebracht, und 3 Jahr lang Secretarius des Johanniter-Ordens in den deutschen Provinzen gewesen, 1636 allhier Hofgerichts- und 1645 Obersecretarius bey der hiesigen Regierung, welches ansehnliche Amt er bis an sein 1648 den 7 Mart. erfolgtes Ende verwaltet hat. In der auf ihn gedruckten academischen Leichenschrift wird angenommen, daß er 1600 den 3 Mart. geboren, nach seinem in dem Erl. Preußen IV. B. S. 16. u. f. befindlichen Epitaphio aber, ist solches 1605 Non. Mart. geschehen; wiewol es wahrscheinlicher ist, daß er 1600 bereits an die Welt gekommen, indem er, besage der angeführten Int. funebr. 1618 schon von der hiesigen auf auswärtige Universitäten gezogen. Den Ort seiner Geburt findet man weder in der Int. fun. noch in der Grabschrift ausgedruckt; wenn aber sein Vater Gerh. Roberti von 1594 bis 1607 zu Salfeld in Preußen als Pfarrer gestanden, so ist er daselbst vermuthlich geboren, es sey solches

1600 oder 1605 geschehen. Er war übrigens nicht nur ein Gönner der Gelehrten, und besonders ein Freund des Simon Dachen, S. Erl. Preußen I. Th. S. 170. 188. u. f. der das herrliche Lied: Ich bin ja HErr in deiner Macht u. s. w. auf seinen tödtlichen Hintritt verfertiget hat, sondern hat auch mit den größesten Gelehrten seiner Zeit Bekanntschaft gepflogen; wie solches aus Grotii und Berneggeri epistolis mutuis erhellet, in welchen seiner zum öftern gedacht wird, und Herr Doct. Heumann nemt in dem angeführten Progr. die Briefe, welche von ihm annoch vorhanden seyn sollen, interioris doctrinae testes certissimos. Es wird sonsten seiner in dem neuen Büchersaal der schönen Wißenschaften, IV. Buch S. 375. als eines deutschen, und besonders als eines Liederdichters in Wetzels IV. Th. S. 415. gedacht. Es stehen auch verschiedene theils von ihm verfertigte Gedichte, theils aus dem Französischen und Holländischen übersetzte Verse in Alberti Arien, I. Th. No. 2. 6. 13. 18. II. Th. No. 3. 7. III. Th. N. 12. 25. IV. Th. N. 12. V. Th. No. 11. VI. Th. No. 13. und in dem Sahmischen Gesangbuche kommen No. 976. und 982. Lieder von ihm vor. In der Ausgabe des Heumannschen consp. reip. liter. von 1735 S. 49. wird von ihm angeführt, daß er zuerst den Florus in kleinere Abtheilungen gebracht; wie denn seine Anmerkungen über den Florus in der 1636 in 8. zu Straßburg vom Joh. Freinsheim besorgten Ausgabe deßelben zu finden sind. Umständlicher hat sein Leben der Herr Prorector Pißanski, in des

Herrn

Herrn Kriegsrath von Werners Nachrichten zur Preußisch-Märkisch- und Polnischen Geschichte I. Th. S. 188. u. f. w. beschrieben, womit man Thilonis orat. acad. S. 349. u. f. w. vergleichen kann, wo die zum Andenken des Robertins vom Thilo gehaltene Rede zu finden ist.

CLXXVII. Johann Wendelin de Rodem, ein Pfälzer von Geburt, stand 1644 allhier als reformirter Prediger bey dem Röderschen Regiment, und der Churfürstl. Hofstadt, kam aber 1645 an die hiesige deutschreformirte Gemeine, bey welcher er auch bis an sein 1666 den 18 April erfolgtes Ende gestanden. S. Erl. Preuß. V. Band S. 798. u. f. Er besorgte anbey seit 1661 auch die reformirte Gemeine zu Memel, wohin er jährlich viermal reisete, S. Erl. Preußen IV. Th. S. 267. und nach Tolkemits Elbing. Lehr. Ged. S. 182. hat auch die Elbingsche Gemeine seines Amtes von 1661 bis 1663 sich bedienet. Er hat 1644 allhier den kranken, verstorbnen und wieder aufgeweckten Lazarus in 8vo herausgegeben; scheint auch derjenige zu seyn, welcher Nicol. Vedelii freudiges Kind Gottes in deutscher Sprache 1658 in 12. allhier drucken laßen, und sich in der Zuschrift J. W. d. R. genannt hat. S. Tolkemit loc. cit. wo mehreres von ihm vorkommt, auch Puschens Marienb. Lehrer Ged. S. 19. woselbst angenommen wird, daß er derjenige Johann Wendelin sey, welcher 1630 Prediger zu Marienburg geworden, nachdem er vorhin Schwedischer Feldprediger gewesen, 1631 aber, und zwar vermuthlich der Lehre wegen, von da weggekommen.

CLXXVIII. **Georg Friedrich Röhsa**, von Welau in Preußen bürtig, ein Sohn des folgenden Jacob Röhsa, magistrirte allhier 1717 den 11 Nov. und disputirte hierauf de similitudine matre amicitiae, auch de prouerbio: occasio facit fures, und ließ einige Reden drucken, starb aber 1728.

CLXXIX. **Jacob Röhsa**, geboren 1660 im Junio zu Welau in Preußen, ward, nachdem er in Jena studiret hatte, 1690 Rector der Schule in seiner Vaterstadt, welches Amt er auch bis an sein daselbst 1739 den 18 Febr. erfolgtes Ende verwaltet hat. S. acta scholast. VII. Th. S. 240. u. f. w. Er hat verschiedene Einladungsschriften ausgefertiget, als de necessitate scholarum in republ. christiana, vana principatus summi inter literatos affectatione.

CLXXX. **Matthäus Rösler**, stand anfangs bey der Academie zu Rostock, deren Rectorat er auch 1554, 1558, 1560 und 1564, so wie das Decanat der philosophischen Facultät daselbst 1551 und 1554 verwaltet hat. S. **Schütz** vita Chytraei II. Th. S. 67. 73. 86. 89. 164. 199. 217. 278. aus welchem Buche zugleich erhellet, daß er 1554 Art. und Med. Doct. 1558 aber auch dabey J. U. Lic. und 1560 Syndicus zu Rostock gewesen. Und aus einigen von Ezechia Reich unter ihm vertheidigten medicinischen Sätzen erhellet, daß er auch Professor Medic. gewesen. Ao. 1565 ward er Präsident des Samländischen Bischofthums in Preussen, S. **Erl. Preußen** V. B. S. 728. ging aber wieder nach Rostock, wo er auch als Professor Juris

ris, und Syndicus 1569 den 23 April gestorben. S. Schütz l. c. II. B. S. 149. und Chytrăi delic. itiner. S. 396. In den auf D. David Chytrăi zu Wittenberg 1553 gehaltne Hochzeit daselbst 1562 in 8. gedruckten Gedichten, stehet No. XV. Ps. CXXVII. a Matth. Röselero, Lucano, art. & med. Doct. graecis versibus redditus. S. Sincerus von raren Büchern III. St. S. 273. Wie Hartknoch in seiner Kirchenhistorie S. 413. aus den Consil. Witteb. II. Th. S. 48. anmerket, hat ihn der Marggraf Albrecht in Preußen 1565 im Febr. nach Wittenberg, wo er ehedem die theologische Stunden Luthers und Melanthons besucht hatte, geschickt, daß er daselbst Doctor Theol. werden möchte, die Theol. Facult. daselbst aber fand die Sache vor der Hand bedenklich. In dem Klaglibell, welches die Preußische Landschaft 1566 wider Funcken, Schnell und Horsten eingegeben, welche nachhero bekannter maßen enthauptet worden, wird dem Horst besonders zur Last geleget, daß ein solcher Präsident angesetzet worden, der leichtfertig von einem Studio auf das andere gesprungen, erstlich ein Medicus gewest, darnach ein Jurist worden ist, und zu Rostock promoviret hat, letztlich aber, wie man sagt: desperatio facit monachum, ein Theologus worden, womit Rösler gemeinet ist, S. Acta Boruß. III. Th. S. 350. welchen denn auch Horst in seiner Antwort lobte und vertheidigte. S. Acta Boruß. l. c. S. 504.

CLXXXI. Eberhard Rogge, geboren zu Danzig 1536, studirte unter dem Melanthon zu Wit-

tenberg, reiſete darauf mit dem Sabinus nach Italien, und ward zu Frankfurt an der Oder 1567 den 6 Nov. J. U. Doct. hierauf Fürſtl. Rath allhier, und 1574 von dem Biſchof Heshuſius, mit des Marggrafen Einwilligung als Official des hieſigen Conſiſtorii beſtellet, heyrathete des Sabini Witwe, welche nach ſeinem Tode hieher gezogen war, und ſtarb 1592 den 20 May.

CLXXXII. **Hieronymus Rohde**, geboren zu Königsberg, wo ſein Vater Lucas, Fürſtl. Rath und Adv. fiſci war, 1520 im Junio, ward 1544 bey dieſer Univerſität eingeſchrieben, 1562 zu Bourges in Frankreich J. U. Doct. begab ſich hierauf 1564 nach Erfurt als Advocat, ward aber bald darauf als Hofgerichtsrath hieher berufen, welche Stelle er bis an ſein 1606 den 15 Mart. erfolgtes Ende bekleidet hat. Er hat manche Geſandtſchaften verrichtet, auch die Biſchöfe Morlin und Heshuſius nach Preußen geholet.

CLXXXIII. **Gottfried Roß**, geboren 1653 den 2 Febr. zu Königsberg, ward 1680 J. U. Lic. zu Jena, nachdem er de aeſtimis unter dem D. Bechmann diſputiret hatte, ſahe hierauf ſich lange in fremden Landen um, und ſtarb hieſelbſt 1698 den 2 Nov.

CLXXXIV. M. **Friedrich Rücker**, geboren zu Königsberg 1644, ward 1671 Rector der hieſigen Löbnichtſchen Schule, und ſtarb 1680 den 15 Februar. hieſelbſt. Er hat zu Jena, wo er magiſtriret, de natura & conſtitutione Analyticae, ſubſtantia, virtute morali comparanda, allhier aber de iuſtitia vniuerſali, conſenſu & diſſenſu Scholaſticorum

lasticorum & Aristotelicorum circa naturam Metaphysices, medio inter bonum & malum, inuito per violentiam als Präses disputiret.

CLXXXV. **Philipp Ruhig**, geboren zu Insterburg in Preußen 1675, ward 1708 Pfarrer zu Walterkehmen im Insterburgischen, und starb daselbst 1749 den 6 April. Er hat de idolo omnium primo eine Schrift drucken laßen, auch ein littauisches Lexicon 1747 in 8. allhier heraus gegeben.

CLXXXVI. **Mich. Rurock**, geboren 1625 am Michaelisfeste zu Danzig, ward 1649 den 8 Dec. zu Basel Med. D. und 1651 Fürstl. Radzivillscher Leibmedicus, ließ sich aber 1652 zu Danzig nieder, und gieng 1654 als Physicus nach Cauen, begab sich endlich 1655 hieher, und disputirte de tremore, ward auch 1656 Stadtphysicus im Kneiphofe, und starb an der Pest den 6 Dec. deßelben Jahres.

CLXXXVII. **Heinrich Safft**, geboren 1661 den 10 Aug. zu Lindenau in Preußen, ward 1685 Pfarrer zu Seelgenfeld ohnweit Königsberg, 1701 aber deutscher Diaconus der Stadt Memel in Preußen, wo er auch 1706 gestorben. Er hat 1695 allhier in 4. einen Tractat von der durch den Syncretismum fast unterdrückten lutherischen Religion drucken laßen, auch Paßionsbetrachtungen herausgegeben.

CLXXXVIII. **Heinrich Theodor Sand**, geboren 1683 den 28 Jul. zu Königsberg, magistrirte 1705 zu Jena, und disputirte hierauf allhier de quaest.

quaest. utrum magi & magiae rei poenam mereantur? starb aber 1709 den 23 Julii.

CLXXXIX. **Johann Sartorius**, ward 1667 Rector der Stadtschule in Loetzen, 1672 aber Pf. zu Ridzeven in Preußen, wo er auch 1718 gestorben. Nachdem er beynahe 30 Jahr im Predigtamte gestanden, ging er nach Jena, und magistrirte daselbst 1701, disputirte auch hierauf allhier de mistura linguarum.

CXC. **Heinrich Schävius**, Phil. und Medic. Doct. von Kiel bürtig, welcher anfangs Prorector des Gymnasii zu Stettin war, aber als Rector des Thornschen Gymnasii 1661 gestorben, S. Praetorii athen. gedan. S. 213. ließ allhier, wo er zwey Jahr studiret hat, ein lateinisches Gedicht auf den zwischen Schweden und Dännemarck getroffnen Frieden, 1645 fol. cimbria rediuiua genannt drucken. S. **Möllers** cimbr. liter. I. Th. S. 585.

CXCI. **Adam Huldreich Schaffer**, geboren zu Speyer 1671, kam als ein von den Franzosen vertriebner Flüchtling 1694 nach Preußen, und ward 1697 Prorector, 1705 aber Rector zu Rastenburg in Preußen, wo er auch 1707 den 18ten April gestorben. Ihm ward 1702 von der Königl. Societät der Wißenschaften in Berlin aufgetragen, die historischen Zusätze zu den Preußischen Calendern zu verfertigen, welches auch bis an sein Ende von ihm geschehen; wie denn die im **Erl. Preuß.** III. Th. S. 655. u. s. w. befindliche Beschreibung der Stadt Rastenburg, größtentheils aus den Zusätzen der Calender auf 1707 und

1708

1708 entlehnet ist. Er war auch Notar. publ. Cäsar. S. Erl. Preußen III. Th. S. 655. 690. u. f.

CXCII. Friedrich Scharf, von Werth, geb. zu Breslau 1542, ward, nachdem er zu Wittenberg einige Hofjunker des polnischen Königes Casimir unterrichtet, und sich in Frankreich umgesehen hatte, zu Frankfurt an der Oder J. U. Doct. trat aber hierauf in die Dienste des Kayserß Rudolph II. der ihm nicht nur Cammersachen anvertrauete, sondern ihn auch zum öftern an den polnischen Hof versendete, und ward endlich 1583 hieher als Canzler des Herzogthums Preußen berufen, welche Würde er auch bis an sein 1589 den 19 Januar. erfolgtes Ende bekleidet hat. S. Artomedis Leichpr. No. XII. auch Erl. Preuß. I. Th. S. 103. Von seinen Verdiensten um unsre Universität sehe man den I. Th. dieser Historie S. 74. nach.

CXCIII. Andreas Schesler, von Bartenstein in Preußen bürtig, war anfangs Rector zu Friedland im Brandenburgschen Preußen, ward nachhero deutscher Diaconus, endlich aber 1598 Erzpriester zu Marienwerder, wo er auch 1617 gestorben. Er ließ 1613 eine Schrift wider den 1611 zu Königsberg angekommenen Chymisten, Namens Kyntler, der Wiedertäuferische, auch wol Photinianische Irrthümer geheget, auch ausgebreitet haben soll, drucken. S. die Zuschrift und den Anhang von D. Behmens gründlichen Widerlegung des Kyntlers, und Hartknochs Kirchenhistorie. S. 537.

S. 537. auch Hn. D. Bocks hist. sociniſm. pruſſ. additam. II. S. 112. u. ſ. w.

CXCIV. Hieronymus Schimmelpfennig, geboren 1630 den 3 Januar. zu Königsberg, ward, nachdem er dreyzehn Jahr auf auswärtigen Academien ſtudiret hatte, 1660 zu Leiden J. U. Doct. und 1664 Hofgerichtsadvocat allhier, 1672 aber Oberappellationsgerichtsrath hieſelbſt, und ſtarb 1694 den 22 Aug. nachdem er bis 1691 in dem Tribunal geſeßen hatte, welches ſonſten alle drey Jahr ordentlich mit andern Räthen beſetzet ward. S. Erl. Preußen II. Th. S. 168. bis 174. Seine diſſ. pro gradu handelt de emtione & venditione. Nach der auf ihn gedruckten Int. fun. ſoll er 1670 Hofhalsrichter geworden ſeyn; welches aber, da D. Fichlau von 1662 bis 1679 dieſe Stelle bekleidet hat, S. den II. Th. dieſer Hiſtorie S. 265. nicht ſtatt findet. Sonſt wird in dem Erl. Preußen V. Th. S. 233. von ihm angemerkt, daß er aus Betrübniß über dem Uebergange der Seinigen zum Papſtthum geſtorben.

CXCV. Johann Schleupner, von Schleupberg, war in der Grafſchaft Glatz 1594 im Aug. geboren, ward 1620 zu Padua Philoſ. und Med. Doctor, auch Phyſicus der Stadt Welß in Oeſterreich, mußte aber 1624 von daſelbſt weichen, worauf er ſich 14 Jahr lang in Deutſchland, Ungarn und der Schweitz an verſchiedenen Orten aufhielt, bis er wieder als Feldmedicus bey der Kayſerlichen Garniſon zu Wien ankam. Er begab ſich aber nach 3 Jahren wieder nach Ungarn, und hierauf nach Preußen, und zwar anfangs nach Marien-

Marienburg, zuletzt aber nach Königsberg, wo er ehedem 1616 studiret hatte, und starb bald darauf daselbst 1647 im Junio. Er war auch ein gekrönter Poet, und hat 1623 eine Schrift de febri epidemica drucken laßen.

CXCVI. **Christian Theodor Schoßer**, von Friedhelm und Embleben, von Frankfurt an der Oder bürtig, S. Seidelsche Bildersamml. S. 77. Not. b. ward 1609 Comes palat. Cäsar. und nachhero Rector des Gymnasii zu Wilda, hielt sich hierauf 1612, und auch noch 1613 allhier auf, wo er den M. vom Grünendenwalde, deßen oben gedacht, sowol zum gekrönten Poeten, als auch Notar. publicus, imgleichen den Adam Oeder, von Rochlitz aus Meißen, der als Cammerverwandter und Rentmeister 1642 allhier gestorben, zum Notarius ernannte. Er hat sich in den verschiedenen kleinen Schriften, die er allhier drucken laßen, bald Churfürstl. Brandenburg. Historiographus, oder Marchiae historicum, bald Med. Candid. auch gekrönten Poeten, und patricium Francofurt. genannt, und ist vermuthlich derselbe, deßen epitaphia JCtorum europae im Gel. Lex. IV. Th. S. 336. angeführet werden.

CXCVII. **Gerhard Schröder**, geboren zu Hervord in Westphalen 1640 den 14 Dec. ward 1674 zu Basel, nach gehaltner dissert. de jure fisci J. U. Lic. und, nachdem er Frankreich, Italien, und Engelland besehen hatte, 1677 allhier Churf. geheimer Secretarius, auch Inspector der Domainen in Littauen, starb aber 1678 den 26 Junii.

CXCVIII.

CXCVIII. **Christian Schwenckenbecher**, ein Königsberger, ward den 10 Febr. 1707 zu Leipzig Magister, und, nachdem er allhier als Präses über einige auserlesene Stellen der heiligen Schrift disputiret hatte, 1711 Rector der Provincialschule zu Tilsit, wo er 1728 gestorben.

CXCIX. **Christoph Schultz**, geboren zu Königsberg in Preußen 1660 den 21 Mart. magistrirte in Deutschland 1684 den 29 Januar. und ward 1694 Diaconus bey der hiesigen Haberbergischen Kirche, welcher Stelle er auch bis an sein 1736 den 7 Nov. erfolgtes Ende vorgestanden hat. Er starb als Senior des Königsbergischen Ministerii, und hat allhier de chiromantiae vanitate, diuitiis, quaestione: vtrum in honore consistat summum bonum? Judaeo non mortali disputirt, welche letztere Dißertation 1711 allhier wieder aufgeleget worden.

CC. **Johann Sebastiani**, geboren zu Weimar 1622 den 30 Sept. ging 1649 mit der Königin von Polen Musicus, Marcus Schach nach Italien, kam aber 1650 hieher, und ward 1661 Churfürstl. Capellmeister, starb aber 1683 zu Anfange des Jahres. Er hat 1672 in 4. die Paßion stilo recitatiuo musicalisch allhier herausgegeben, auch der Gertrud Möllerin geist- und weltliche Lieder in Melodeien gesetzt, welche zu Hamburg 1672 fol. gedruckt worden.

CCI. **Georg Segebad**, von Stralsund bürtig, magistrirte allhier 1632 den 15 April, und ward 1634 Erzpriester zu Salfeld, auch Beysitzer des dasigen Consistorii, 1645 aber Erzpriester in Preusch-

Preuschholland, wo er 1658 den 1 May gestorben. Er hat de accurato disputandi modo, ratione recte discendi, vero modo docendi; natura paediae logicae, in specie tractatione thematis simplicis disputiret, auch einige Predigten drucken laßen. S. Wittens diar. biogr. ad a. 1658.

CCII. Simon Segers, des Doct. Joh. Ernst Segers Vater, war zu Tangermünde in der Marck 1623 den 3 Dec. geboren, kam 1645 hieher, ward 1648 Conrector zu Insterburg, legte aber diese Stelle 1652 nieder, und begab sich auf Reisen, auf welchen er die meisten Länder von Europa besehen. A. 1662 kam er wieder hieher, und ward nach einiger Zeit Churf. Legationssecretarius, auch 1672 Beysitzer des hiesigen Consistorii, und bald darauf Churf. Rath. Er verwaltete anbey von 1668 bis 1673 die Oberaufsicht über die hiesige Wallenrodsche Bibliothec, auf welcher die Beschreibung seiner neunjährigen Reisen im Manuscr. zu finden ist, S. Erl. Preuß. III. Th. S. 638. u. f. und starb 1684 den 11 May.

CCIII. Arsatius Sehofer, von München, ward, nachdem er des Evangelii wegen zu Ingolstadt vieles erlitten hatte, 1524 von D. Luthern an den Marggraf Albrecht nach Preußen gesandt, wo er bey anderthalb Jahren das Evangelium geprediget, ging aber, weil er des Landes Art nicht ertragen konnte, wieder nach Wittenberg, und ist endlich 1536 Prediger in dem Würtenbergischen geworden; wie aus Rabi Historie der Märtrer IV. Buch S. 368. in Riegers Leben der Argu-

la von Grumbach S. 28. u. f. angemerket wird. S. auch Seckendorfs hist. Lutheran. I. Th. S. 390. erster Ausgabe.

CCIV. Lazarus Sengstock, geboren zu Lübeck 1562 Freytags vor Martin, ward, nachdem er 1585 sich verheyrathet hatte, Diaconus zu Werden, und nachhero Pfarrer zu Ruß in Preußen, 1598 aber littauischer Pfarrer zu Memel, und endlich 1604 zu Königsberg, wo er 1621 den 28 Febr. starb. Er hat 1612 in 4. allhier eine neue Ausgabe des littauischen Gesangbuchs sowol, als Catechismi, imgleichen der evangel. und epistolischen Texte, auch der Collecten besorget.

CCV. Friedrich Seuberlich, ein Königsberger, ward 1696 den 26 April allhier Magister, 1704 aber Erzpriester zu Rastenburg in Preußen, wo er auch 1728 gestorben. Er hat de falsitate epistolarum Senecae ad Paulum, & Pauli ad Senecam; praesagiis nihil certi praesagientibus, quaestione: vtrum legati delinquentes sint puniendi? causis stillicidii sanguinis in cadauere violenter occisorum praesente homicida conspicui, quaestione: vtrum in bene constituta republica toleranda sint asyla? disputiret, und ein Stipendium vor Rastenburgsche Stadtkinder, in Ermangelung seiner oder seiner Ehegattin Verwandten gestiftet. S. oben S. 20.

CCVI. Raphael Skerle, ward 1693 Conrector der Provincialschule in Lyck, 1696 Diaconus der Stadt Loetzen, und 1699 Pfarrer zu Friedrichowa in Preußen, ließ hierauf 1704 in 4. zu Danzig eine Schrift über die Frage drucken: an electio

ctio sacerdotis fieri possit per sortem? kam 1710 wieder nach Lyck als Erzpriester, und starb daselbst 1710.

CCVII. **Johann George Spieß**, geboren zu Kattenhohenstadt in Francken 1660 den 5 April, genoß zu Heilsbronn zehn Jahr lang ein Stipendium, ward 1681 zu Wittenberg Magister, 1692 aber der hiesigen Domschule Conrector, 1695 Prorector, und 1701 Rector. Er starb 1716 den 18 Febr. S. Erl. Preuß. III. B. S. 380. u. f. und hat allhier de sano & vesano academico, auch de perfecta carminis idea, und de theocratia disputiret.

CCVIII. **Caspar Stein**, geboren 1592 den 9 Jul. zu Königsberg in Preußen, hielt sich über zehn Jahr in der Fremde auf, und kam, nachdem er Med. Licent. 1618 zu Jena geworden, und hierauf Italien, Frankreich und Engelland besehen hatte, 1621 wieder in seine Vaterstadt, practisirte daselbst, und starb 1652 den 1 Febr. In den Act. Boruss. finden sich seine memorabilia Prussica, I. Th. S. 195. u. s. w. die aus seiner im Manuscript hinterlaßenen Reisebeschreibung genommen sind. Und pro gradu hat er de melancholia zu Jena disputiret, wohin er auch 1633 als Profeß. Medic. verlanget ward, welches er aber von sich ablehnete.

CCIX. **Johann Bernhard Stein**, ein Sohn des hiesigen Prof. jur. prim. D. Johann Stein, geboren 1698 den 7 Mart. zu Königsberg, magistrirte 1722 den 28 Mart. zu Jena, und ward, nachdem er allhier de triplici Leuiathane a Deo

judicando ad Jes. XXVII. 1. disputiret hatte, 1730 Prediger des hiesigen Wayſenhauſes, 1733 aber Pfarrer zu Cremitten in Preußen, wo er 1751 den 14 Dec. gestorben.

CCX. **Johann Stobäus**, geboren zu Graudenz im polnischen Preußen 1580 den 6 Jul. legte sich allhier unter der Anführung des Capellmeisters Johann Eccard besonders auf die Music, und ward 1601 zu der Fürstlichen Capelle gezogen, 1602 aber Cantor der hiesigen Domschule, und endlich 1626 Capellmeister. Er starb 1646 den 11 Sept. und hat nicht nur zu verschiedenen Liedern des Dachen die Melodien gemacht, S. Erl. Preuß. I. Th. S. 168. 187. 189. sondern auch selbst das schöne Lied: Es ist gewiß eine große Gnad, u. s. w. verfertiget. Es kam auch 1648 in 12 allhier unter dem Titel: Todtensäule, eine Sammlung seiner Leichengedichte heraus.

CCXI. **Reinhold Stürmer**, 1677 den 3 Dec. zu Königsberg geboren, ward 1700 den 15 April allhier Magister, und 1704 Diaconus der hiesigen Domkirche, starb aber 1708 den 31 Januar. und hat allhier de caede propria; fratricidio, a quo Turcarum monarchae haud raro imperii initium facere consueuerunt; laude propria, quaestione: vtrum pecunia sit neruus belli? disputiret.

CCXII. **Johann Christoph Teuber**, ein Königsberger, ward 1703 Rector der Provincialschule zu Tilsit, dabey 1704 den 18 Sept. allhier Magister, 1711 aber Erzpriester zu Tilsit, S. Erl. Preußen IV. Th. S. 630. wo er 1747 den 4 Jan.

Januar. ſtarb. Er hat de quaeſt. vtrum ſophiſtae nomen apud veteres graecos ſcriptores deteriori ſemper ſignificatione acceptum ſit? diſputiret.

CCXIII. **Theodor Reinhold That**, iſt zu Dietrichsdorf in Preußen 1698 den 14 May geboren, ward zu Jena 1722 Magiſter, 1728 aber allhier Conrector der Löbnichtſchen, und 1729 Prorector der Altſtädtſchen Schule. S. **Ludovici** Hiſtorie der Wolf. Philoſ. III. Th. S. 274. u. f. Er hat allhier eine Anleitung zu wohlanſtändigen Sitten, S. Catal. libror. rarior. biblioth. Salthen. n. 3174. auch einen Unterricht von der Periodologie und den Chrien, Girbertum contractum, faſciculum ſelectiorum e ſacris, auch faſciculum ſelect. e Rabbinis, imgleichen ein ſpecimen philoſ. Wolfianae illuſtratae & facilitatae herausgegeben, und de vſu philoſophiae in eloquentia, auch de ſacerdote Ebraeorum caſtrenſi diſputiret, welche letztere Schrift in des Italiäners Ugolini Theſaur. antiqu. ſacr. Vol. XII. n. 17. nachgedruckt worden.

CCXIV. **Bernhard Thegen**, geboren zu Königsberg 1649 den 21 Sept. ward zu Padua J. U. D. nachdem er pro Gradu ohne Präſes diſputiret hatte, und ſeine Lectiones drucken laßen. Die Dißert. hatte er dem Doge von Venedig zugeſchrieben, welcher ihn hierauf mit den gewöhnlichen Solennitäten zum Ritter machte, und dabey die güldne Kette ihm ſelbſt umhing. Nachdem er in Italien, Frankreich und Engelland ſich lange umgeſehen, auch am polniſchen Hofe eine zeitlang in

Diensten gestanden hatte, ward er Churf. Brand. Rath, und in solcher Qualität nach Nimwegen, wo damals am Friedensgeschäfte gearbeitet ward, gesendet, Ao. 1680 aber erhielt er einen außerordentlichen, und 1684 einen ordentlichen Platz im hiesigen Hofgericht, und starb hieselbst 1689 den 18 Sept.

CCXV. **Johann Theuerlein**, von Königsberg in Preußen, magistrirte hieselbst 1696 den 26 April, und disputirte hierauf allhier als Präses, de annis & variis iisque praecipuis eorum formis, auch de corporum regularium solidirate ex vno latere dato inuenienda, zu Halle aber de periodo Juliana, und pro Loco in Facult. Philos. de proportione vulgo geometrica dicta, ward endlich 1705 Rector der Stadtschule zu Schippenbeil in Preußen, S. **Biedermanns** A. und N. von Schulsachen II. Th. S. 297. u. s. w. wo er auch 1710 gestorben.

CCXVI. **Valentin Thilo**, geb. 1579 den 2 Januar. zu Zinten in Preußen, ward 1603 Pfarrer der Stadt Preuscheylau, zu Ausgange deßelben Jahres aber, S. **Colb.** presb. regiom. S. 34. nach neun Monathen Diac. der hiesigen Altstädtschen Kirche, worauf er 1607 den 23 Mart. allhier magistrirte, und 1620 den 23 Sept. starb. Er ist der Verfaßer des Liedes: Mit Ernst ihr Menschenkinder, nicht aber sein Sohn, der Prof. Thilo; wie solches aus dem Sahmischen Gesangbuch erhellet, in welchem auch noch andre seiner Lieder vorkommen.

CCXVII. **Christian Gottfried Tilesius**, geboren

boren zu Rastenburg in Preußen den 10 Septemb. 1661. magistrirte 1685 zu Rostock, und ward 1691 Conrector, 1692 aber Prorector der hiesigen Domschule, und endlich 1695 Erzpriester zu Insterburg, wo er 1699 den 15 Mart. starb. Er hat de tragoedia allhier als Präses disputiret.

CCXVIII. **Heinrich Tilesius**, von Goldbach in Preußen bürtig, ward als Rector der Provincialschule in Tilsit 1696 den 26 April allhier Magister, 1703 aber Erzpriester zu Preuschholland, und Beysitzer des Pomesan. Consistorii. S. **Erleut. Preußen** IV. Theil S. 517. Er ist 1732 gestorben, und hat vom Ursprunge und den Ursachen der Reformation Lutheri, auch dem vornehmsten Gebot im Gesetz geschrieben; und in den **Pr. Zehenden** I. Th. S. 723. u. s. w. ist ein Brief des D. Speners an ihn zu finden.

CCXIX. **Joachim Timmermann**, ein Rendsburger, welcher allhier nach gehaltner diss. de paralysi 1641 den 14 Mart. Med. Doct. worden, S. den zweyten Theil dieser Historie S. 338. hat nachhero allhier auch de pulmonum ulcere, imgleichen de morbis occultarum qualitatum disputiret, und ist als Physicus zu Odensee in Fünen 1648 den 22 Januar. gestorben. S. **Möllers** cimbr. literat. I. Th. S. 683.

CCXX. **Michael Titius**, geboren bey Brandenburg in Preußen 1614 den 28 Sept. legte sich allhier nebst der Theologie auch auf die Botanic, und sammlete auf Churfürstl. Befehl alle in Preußen wachsende Kräuter, trug auch mit Erlaubniß der Universität die Kräuterwißenschaft allhier öffentlich

lich vor, und war dabey Depositor bey der Academie. Er starb 1658 den 17 Febr. und ist ohne Zweifel der Verfaßer des 1654 in 12 allhier gedruckten catalogi plantarum horti elector. regiomont.

CCXXI. **Samuel Tschepius**, geboren 1678 den 20 Mart. zu Soldau in Preußen, ward 1698 Diaconus und 1708 Pfarrer daselbst, dabey 1725 Probst des Neidenburgschen und Soldauschen Districts, und starb 1750 den 1 Junii, im 53sten Jahre des Predigtamts. Er hat nicht nur einige Predigten, sondern auch eine polnische Uebersetzung von Arndts wahrem Christenthum, imgleichen ein polnisches Gesangbuch allhier drucken laßen, von welchem letztern **Olofs** polnische Liederhist. S. 389. u. s. w. nachgelesen werden kann.

CCXXII. **Wilhelm Tyßka**, geboren 1680 den 26 Dec. zu Czichen in Preußen, ward daselbst 1706 Diaconus, 1710 aber Pfarrer der Stadt Johannsburg in Preußen, und 1715 der erste Erzpriester daselbst, über einige bis dahin zur Lyckschen Inspection gehörige Kirchen, der Aemter Johannsberg und Rhein, 1725 aber seines Amtes entsetzet, worauf er zu Danzig, auch in Elbing und allhier sich aufhielt, bis er 1740 zu Anfange des Jahres allhier verstorben. Er hat verschiedene Predigten drucken laßen, und gehört unter die polnischen Liederdichter; wie solches aus **Olofs** polnischer Liedergeschichte S. 189. u. f. erhellet, wo auch S. 186. u. s. w. seine Lebensumstände aus seinem Aufsatze mitgetheilet werden.

CCXXIII.

CCXXIII. **Hermann von Vechteld**, J. U. D. geboren zu Braunschweig 1523 im August, soll nach **Möllers** cimbr. literat. II. Th. S. 904. bis Ao. 1559 allhier Prof. der Rechte gewesen, und von hier nach Lübeck als Syndicus gegangen, auch daselbst als Bürgermeister 1572 den 22 Dec. gestorben seyn. Nun findet man zwar hieselbst von ihm nicht die geringste Nachricht; wenn indeßen Möller sich auf den **Wolfgang Justi** oder Jobst beziehet, der in seinem 1554 gedruckten catalogo academiarum n. 82. solches anführet, und man sonsten nicht weiß, wer die erste Profeßion der Rechte von 1554 an bis 1559 allhier bekleidet hat, so ist auch nicht Grund gnug verhanden dieser Anzeige zu widersprechen.

CCXXIV. **Andreas Vogler**, aus Croppenstadt in Sachsen bürtig, war 1605 allhier Depositor, magistrirte hierauf hieselbst 1607 den 23 Mart. nachdem er bereits Pfarrer zu Mülhausen auf Natangen geworden, ward aber 1613 Erzpriester zu Welau, wo er auch 1625 den 5 Aug. an der Pest gestorben. Er hat eine Sammlung von D. Luthers, und andrer Theologen an den D. Brißmann abgelaßnen Briefen 1622 in 4. allhier herausgegeben, welche nachhero mit meinen Anmerkungen den Act. Boruss. I. Th. S. 793. u. s. w. einverleibet worden; auch 1611 in 4 Genealogische Nachrichten von dem von Kunheimischen Geschlechte drucken laßen.

CCXXV. **Albrecht Voitus**, ist nicht zu Bernburg im Anhaltschen, wie im **Gel. Lex.** IV. Th. S. 1698 angenommen wird, sondern, nach **Beiers**

syllab. rect. & profess. Jenens. S. 1000. zu Königsberg in Preußen geboren, und ein Sohn des hiesigen Theologen D. David Voiten; wie denn nicht nur König in biblioth. vet. & nova ihn Borussum nennet, sondern er auch in dem Verzeichniß der Jenischen Professoren, welches vor Johann Ern. Gerhardts fascic. dissert. theol. in memoriam jubilaei acad. hab. zu finden ist, ausdrücklich Regiom. Borussus genannt wird. Er magistrirte 1582 den 1 Aug. zu Jena, und ward daselbst 1586 Profess. Philos. ging aber nachhero als Profess. Poes. nach Wittenberg, wo er mit seinem Vater zugleich eine zeitlang bey der Academie stand, und ist endlich zu Zerbst gestorben. Die übrigen Umstände seines Lebens sind, wie seine Schriften in dem Gel. Lex. l. c. angemerket.

CCXXVI. M. Johann Urinus, sonst Auerochs genannt, war bey Salfeld in Preußen 1650 geboren, ward 1686 Prof. und 1687 Conrector des Gymnasii zu Elbing, S. Acta scholast. IV. Th. S. 249. wo er auch 1719 den 14 Jan. gestorben. S. Tolkemits Elbingscher Lehrer Gedächtniß S. 308. u. f. wo seine Schriften angeführet werden, die aber von ihm allhier 1684 de longitudine loci herausgegebene Dißertation nicht bemerket ist.

CCXXVII. M. Johann Christoph Vulpius, geboren zu Königsberg 1665 den 14 Sept. hat allhier als Präses de amuletis eorumque viribus, auch de asitis eorumque causis disputiret, und starb hieselbst 1699 den 9 Febr.

CCXXVIII. Johann Theodor Wahrt, geb. zu Königsberg den 24 May 1689, ward 1714 allhier

hier Substitutus fisci, und Königl. Rath, 1721 aber Advocatus fisci, auch Hof- und Consistorialrath, kam aber 1739 nach Berlin als geheimter Finanzrath, und starb daselbst 1743 den 28 Jan. Er hat die in dem Erl. Preußen V. Th. S. 47. No. 94. bis 98. angeführte, zum Preußischen Staatsrecht gehörige Schriften, besage der 885sten Seite deßelben Theils verfertiget. S. auch von Werners Nachrichten I. Th. S. 18.

CCXXIX. **Christian Walther**, geb. zu Werben in der alten Marck 1615 den 12 Febr. kam 1638 hieher, magistrirte hieselbst 1642 den 24 April, und ward 1646 Erzpriester zu Rastenburg, wo er auch 1663 den 21 Dec. gestorben. In der auf ihn gedruckten Int. fun. wird von ihm angeführt, daß er als Magister specimina in den morgenländischen Sprachen abgeleget; dahero um destoweniger daran zu zweifeln ist, daß er derjenige sey, welcher 1644 eine Ebräische Rede bey dem Jubelfest der hiesigen Universität unter diesem Namen drucken laßen.

CCXXX. **M. Daniel Walther**, ein Königsberger, geboren 1664, ward 1700 Diaconus zu Schippenbeil in Preußen, wo er 1718 den 26 May starb. Er hat zu Jena 1689 historiam Galbae imperatoris drucken laßen, hier aber als Präses de obligatione, quae oritur ex inuitis; auch de quaestione: vtrum ipse princeps bellis praesens adesse debeat? disputiret.

CCXXXI. **Jacob Michael Weber**, von Wargen in Preußen bürtig, magistrirte zu Gryphswalde 1709 den 28 Junii, und ward 1711 Pfarrer

zu

zu Lindenau in Preußen, Balgischen Amtes, 1721 aber zu Leunenburg im Rastenburgschen, wo er auch 1735 im May gestorben. Er hat allhier de philautia disputiret, auch Paßionsbetrachtungen zu Elbing 1715 in 8. drucken laßen.

CCXXXII. Andreas Wedecke, geboren zu Angerburg in Preußen 1632 den 28 Febr. ward anfangs Rector zu Ortelsburg, und 1655 Diaconus, 1657 aber Pfarrer der Stadt Lötzen in Preußen, nachdem er, weil dieselbe von den Polen, Littauern und Tartarn verbrannt wurde, sich eine zeitlang als Feldprediger bey dem Generallieutenant Baron von Waldeck aufgehalten hatte. Er verwaltete auch zu Zeiten des Rastenburgschen Erzpriesters Lic. von Derschau, wegen deßelben kränklichen Zustandes, die Inspection der zu den Aemtern Loetzen, Angerburg, Rhein und Sehsten gehörigen Kirchen, und starb 1693 den 21 Jul. wie solches alles aus des Prof. Schreibers auf seinen Tod gedruckten Rede erhellet. Nach seinem Tode gab sein Sohn Johann, Diac. zu Salfeld eine Sammlung von 60 Liedern allhier 1696 in 8. heraus, die von ihm theils aus dem deutschen ins polnische, theils aus dem polnischen ins deutsche übersetzet worden. S. Olofs Polnische Liedergeschichte S. 192. 374.

CCXXXIII. Christoph Wegner, soll nach der neuesten Ausgabe des Gel. Lex. II. Th. S. 1848. Doct. und Prof. Juris zu Helmstadt gewesen, und zwar, nachdem er 1610 zu Wittenberg J. U. D. worden, 1612 hieher, nachher aber nach Helmstadt gegangen seyn, und differentias iuris canon. & ciuilis

ciuilis geschrieben haben, die Henrich Haan 1661 auflegen, auch Schilter seinen institut. iur. canon. beydrucken laßen; imgleichen de seruitut. real. & person. auch de legitima ac necess. defensione disputiret, und 1636 noch gelebet haben. Nun hat zwar D. Christoph von Wegner Jun. 1640 allhier de different. jur. ciuil. & pruten. pro Gradu disputiret, S. II. Th. dieser Historie S. 281. es hat auch der Prof. Jur. Primar. hieselbst Hennig von Wegner de seruituribus allhier disputiret, S. II. Th. dieser Historie S. 242, und es findet sich, daß ein Christoph Wegner, der zu Königsberg 1586 den 15 Mart. geboren, nachdem er zu Wittenberg die Rechte gelehret, und zum öftern als Präses disputiret hatte, zu Basel 1611 J. U. D. worden, und sich nachhero allhier im dociren und advociren geübet, aber hierauf Churfürstl. Rath, 1618 Jagdrath, und endlich Advoc. fisci, auch Beysitzer des Samländischen Consistorii geworden, und 1653 den 5 Junii als Senior der Juristenfacultät hieselbst gestorben; von einem solchen aber finden sich keine Nachrichten, von dem das in dem Gel. Lexico, ohne Anführung eines Schriftstellers angenommene, behauptet werden könnte.

CCXXXIV. **Daniel von Wegnern**, ein Preußischer von Adel, ist der Verfaßer der Disputen de banciruptoribus, von welchen im Gel. Lex. I. Th. S. 759. angenommen wird, daß der Holländische Rechtsgelehrte Laur. Banck sie unter dem Namen Dan. Wegneri herausgegeben, wie denn auch sowol Bayle, als Niceron, und Hendreich

reich diese Schrift dem Bancken beylegen; da doch der von Wegner sie anfangs unter deßelben Vorsitz zu Frauecker abdisputiret hat, worauf sie nachhero mit der Vorrede des D. Banckens, als ein Tractat zu Franecker 1650 in 12. vermehrt herausgekommen. Er war aber geboren zu Königsberg in Preußen 1628 im Martio, ward 1654 Mandatarius, und 1657 Advocat. Fisci hieselbst, kam hierauf 1659 in das hiesige neufundirte Oberappellationsgericht, in welchem er wieder die Gewohnheit fast beständig gesessen, S. Erl. Preuß. II. Th. S. 165. u. f. w. 167. u. f. w. 174. ward auch 1664 Präsident des Samländischen Consistorii, S. Erl. Preußen II. Th. S. 746. und hatte dabey das Prädicat als Hofrath, starb aber 1689 den 5ten Novemb. In Widekinds Verzeichniß von raren Büchern S. 303. wird die oben angeführte Schrift unter die sehr seltnen gerechnet.

CCXXXV. Heinrich Wegner, ein Königsberger, magistrirte hieselbst 1713 den 20 April, und ward 1717 adjung. 1719 aber würklicher Erzpriester zu Bartenstein. Er starb 1734 im Januar. und hat de lotteriis, auch de gradu magistrorum disputiret.

CCXXXVI. Johann Weichmann, geb. 1620 den 9 Januar. zu Wolgast in Pommern, war anfangs Organist zu Petershagen, und nachhero zu Welau in Preußen, ward aber 1647 Cantor der hiesigen Altstädtschen Kirche, und starb 1652 den 24 Jul. nachdem er 1648 eine Sammlung von Gedichten

dichten unter dem Titel: Sorgenlegerin, in fol. herausgegeben hatte.

CCXXXVII. M. **Georg Weigel**, ein Nürnberger, ist, nach dem, was in D. Löschers histor. motuum III. Th. VI. B. I. Cap. S. 217. u. s. w. vorkommt, zu Epplins Zeiten, der von 1555 bis 1567 allhier Hofprediger war, Diac. zu Schloß gewesen, des Cryptocalvinisini wegen aber seines Dienstes erlaßen worden.

CCXXXVIII. **Heinrich von Weinbeer**, deßen Geschlecht aus Meißen herstammet, ward allhier 1568 den 6 Januar. geboren, zu Basel 1593 J. U. Doct. 1594. aber Hofgerichtsrath allhier, wo er auch 1611 den 16 Sept. gestorben.

CCXXXIX. **Georg Weißel**, von Domnau in Preußen, wo er 1590 geboren, ward 1614 Rector zu Friedland im Brandenb. Preußen, ging aber 1617 wieder auf die hiesige Academie, und ward 1623 der erste Pfarrer der neuerbaueten Roßgärtschen Kirche hieselbst. Er starb 1635 den 1 Aug. und hat die erbaulichen Lieder: Gar wohl mein Herz entschloßen ist u. s. w. Kurz ist die Zeit u. s. w. und das letzte zwar bey der Gelegenheit verfertiget, da des berühmten Gottesgelehrten D. Nic. Hunnius einziger Sohn, Aegid. Ernst 1634 den 21 May allhier entleibet ward. S. **Lilienthals** Gesangbuch S. 575. der zweyten Ausgabe. Es kommen auch besonders in dem Sahmischen Gesangbuche noch mehrere seiner Lieder vor.

CCXL. **Matthäus Weißel**, von Bartenstein in Preußen bürtig, war Pfarrer zu Langheim in Preußen, und ist seiner Preußischen Chronic wegen

gen

gen bekannt, die 1599 in 4. allhier gedruckt worden, und von welcher man **Hartknochs** Vorrede vor dem Alten und Neuen Preußen b. 4. auch **Brauns** Tract. de scriptor. polon. & pruss. S. 308. u. s. w. nachsehen kan. Er hat auch 1596 in 4. allhier summam doctrinae sacrae in deutschen Versen herausgegeben, in deren Zuschrift er sich: weiland Pfarrer zu Langheim, nennt. Er soll 1602 gestorben seyn; und, da 1593 Jonas Wollstein Pfarrer zu Langheim geworden, so hat Weissel vermuthlich bis 1593 daselbst das Lehramt verwaltet.

CCXLI. **Georg Werner**, geboren zu Preuschholland 1589 den 22 Mart. ward 1614 College der Löbnichtschen Schule allhier, 1616 aber Rector in seiner Vaterstadt, und endlich 1621 Diaconus der hiesigen Löbenichtschen Kirche. Er starb 1643 den 15 Jul. und hat nicht nur einige in dem Sahmischen Gesangbuche befindliche Lieder verfertiget, sondern auch die Psalmen Davids in Verse gebracht 1638 in 8. allhier drucken laßen.

CCXLII. **Georg Werner**, geboren 1686 den 10 Octobr. zu Königsberg, magistrirte hieselbst 1713 den 20 April, und ward allhier 1716 Conrector der Löbnichtschen, 1721 aber der Kneiphöfschen Schule, und 1726 der letztern Prorector. S. **Erl. Preußen** III. Th. S. 387. Er starb 1729 den 22. Oct. und hat de amicitia cum absentibus contrahenda, auch ex historia poeseos teutonicae disputiret, und verschiedne deutsche Gedichte drucken laßen.

CCXLIII.

CCXLIII. **Joach. Westphal**, von Neubrandenburg aus dem Mecklenburgischen, legte sich seit 1614, zu Strasburg, Wittenberg, Rostock, Frankfurt, Gryphswald und allhier, wo er sechs Jahre lang studiret hat, auf die Rechte, disputirte auch zu Gryphswalde de accrescendi jure, und ließ allhier ein 1623 gehaltenes collegium feudale drucken, disputirte hierauf allhier pro gradu, und hielt auch seine lect. curs. 1624 den 18 Jul. wie oben S. 53. angemerket ist.

CCXLIV. **Michael Wilhelmi**, geboren zu Elbing 1572, ward 1596 den 18 Octobr. zu Leiden J. U. D. und 1604 Churf. Brandenb. Rath, 1608 aber Syndicus der hiesigen Altenstadt, als deren Bürgermeister er auch allhier 1621 den 13 April gestorben, nachdem er zu manchen Gesandschaften von dem Hofe gebrauchet worden, auch an dem Preußischen Landrechte mit gearbeitet hatte.

CCXLV. **Bartholomäus Willentus**, war von 1550 allhier littauischer Prediger; in welcher Qualität er nicht nur 1554 dem Königsbergischen Synodo beygewohnet, sondern auch 1567 der repetit. corp. doctr. Pruten. unterschrieben hat, S. **Colbii** presbyterol. regiom. S. 89. und starb 1587 im Octobr. **Erl. Preußen** V. B. S. 792. u. f. Er hat die Kinderlehre, nebst etlichen Gesängen, auch den Catechismus Lutheri, nebst den Evangelischen und Epistolischen Texten des ganzen Jahres, in littauischer Sprache herausgegeben; welches der nachmalige littauische Pfarrer hieselbst

Lazar. Sengstock 1612 in 4. allhier wieder auflegen laßen. S. oben S. 194.

CCXLVI. **Christoph Willkow**, von welchem in dem neuen Büchersaal der schönen Wißenschaften IV. Band S. 384. Nachricht verlanget wird, weil in Alberti Arien II. Th. N. 5. sich Verse von ihm finden, war zu Königsberg 1598 den 3 Febr. geboren, und ward anfangs seit 1626 bey dem hiesigen Archiv gebrauchet, 1629 aber Prorector der Löbnichtschen Schule allhier, und dabey 1638 Königl. poln. Notarius, legte jedoch die Schulstelle 1641 nieder, und starb hieselbst 1647 den 2 Nov. Er hat eine Beschreibung des Einzuges des Churf. Fried. Willhelms in Königsberg 1641. 4. drucken laßen. S. Erl. Preußen V. Th. S. 30.

CCXLVII. M. **Johann Zeidler**, geboren zu Rastenburg in Preußen 1643 den 7 April, ward 1674 Adjunctus bey der hiesigen Schloßkirche, 1679 aber Pfarrer der Stadt Schippenbeil in Preußen, wo er auch 1710 den 17 Nov. gestorben. S. Erl. Preuß. V. Th. S. 786. u. f. Er hat unter andern Predigten, auch eine über die Frage: ob die Auserwählten einander im ewigen Leben kennen werden? drucken laßen.

CCXLVIII. **Liebmann Philipp Zeisold**, geboren zu Teckwitz in Meißen 1672 den 3 Jul. war anfangs Polnischsächsischer Generalstabsprediger, nachmals Cabinets- und Reiseprediger der Russisch-

sischkayserlichen Erbprinzeßin, einer gebornen Herzogin von Braunschweig-Wolfenbüttel, ward aber 1719 Diaconus der Tragheimschen Gemeine zu Königsberg in Preußen, wo er auch 1735 den 6 April gestorben. Außer verschiedenen Gedichten, und einigen Predigten, welche er allhier drucken laßen, hat er 1717 ein Schediasma de Thom. Sagittarii obitu, & Henn. Witte Diario biographico in 8. S. Fabricii hist. Biblioth. III. T. pag. 170. auch den ersten Theil der bibliothecae Schraderianae mit Anmerkungen zu Dresden 1710 in 8. S. **Lilienthals** Bibliotheck II. Th. S. 69. u. f. imgleichen allhier Russica curiosa 1719 in fol. und Mart. Chemnitii eigenhändige Lebensbeschreibung, welche nachhero dem **Erl. Preußen** III. Theil S. 321. u. s. w. einverleibet worden, 1719 in 8. herausgegeben.

CCXLIX. **Mart. Sigismund Zielinski**, geb. zu Schwentainen in Preußen 1694 den 1 April, ward 1721 Diaconus, und 1724 adjung. 1729 aber würklicher Pfarrer der hiesigen polnischen Kirche, und starb hieselbst 1741 den 20 Januar. S. **Erl. Preußen** V. Th. S. 744. u. s. w. Er gab 1730 die Augspurgische Confeßion in polnischer Sprache zu Leipzig, nebst einer Einleitung in die Reformations- und Confeßionsgeschichte heraus, S. **Ringeltaubens** loc. cit. S. 78. u. s. w. hat auch 1729 einige aus dem deutschen ins polnische übersetzte Paßionslieder allhier drucken laßen, und an dem 1727 allhier gedruckten polnischen Gesangbuche mit gearbeitet. S. **Oloff** loc. cit. S. 205. und 389. 394.

CCL. **Johann Friedrich Zieſner**, geboren zu Königsberg 1707 den 30 Mart. S. acta Bor. III. Band S. 307. u. f. ward hieſelbſt 1732 den 3ten April Med. Doct. nachdem er de raro Oeſophagi morbo diſputiret hatte, S. II. Th. dieſer Hiſtorie S. 343. practiſirte nachhero allhier, und ſtarb 1751 den 12 Octobr.

Zugabe

einiger, größtentheils von einem geehrten Gönner zugestellter Zusätze.

Und zwar

Zum ersten Theil.

Seite 1. R. 4. von unten. In des Hn. von Werners Nachrichten zur Preuß. Marck. und Poln. Geschichte I. Th. S. 117. ist eine Urkunde zu finden, aus welcher erhellet, daß schon 1339 der Stadt Welau eine Schule anzulegen, von dem Marschall und Comthur zu Königsberg Heinrich Dusemer, die Freyheit ertheilet worden. Und, daß der alte Thum zu Königsberg schon 1351 eine Schule gehabt, solches zeuget eine 1351 ertheilte, und 1360 confirmirte Verschreibung über die Stäte, wo der alte Thum war, die auf dem hiesigen Rathhause verhanden ist.

S. 13. R. 11. Unter Peterkau 1530 den 21 Decemb. ordnete der Marggraf Albrecht, daß der Oberburggraf mit den Kneiphöfern handlen möge, daß sie ihrem Schulmeister nach der Altstadt zu ziehen erlauben; und ist also die Kneiphöfsche Schule noch vor dem Roggius, der 1534 den 18 Januar. angenommen, mit einem Rector versorgt gewesen.

S. 14. R. 7. von unten. In eben der angezogenen Verordnung wird dem Oberburggrafen auch aufgegeben, mit dem Pfarrer der Altstadt Poliander Fleiß anzuwenden, daß die Altstädtsche Schule

ordentlich bestellet werde; und die Kirchenrechnungen zeigen, daß 1526 bereits ein Baccalaureus und 3 Schulgesellen bey derselben salariret worden.

S. 31. R. 2. von unten. Hoppens Rede auf den Culvensis ist zwar 1547 erst gedruckt, aber bereits 1546 gehalten worden; welches auch bey dem II. Theil dieser Historie S. 259. R. 6. von unten zu merken ist. Sonsten ist in den **Preuß. Samml.** III. Th. S. 78. nicht ohne Grund angenommen, daß dieser Culvensis nach seinem Geburtsort also genannt worden, indem sein Vater Michael Juschkewitz Culvensis geheißen; wie solches aus der Zuschrift der angeführten Leichenrede des Hoppen zu ersehen, welche an ihn gerichtet ist.

S. 45. Vermuthlich ist die in den **Preußischen Samml.** III. Th. S. 148. angeführte Münze von 1543, mit den Bildnißen des Herzogs und seiner Gemahlin, auch den Worten: Pax multa u. s. w. auf der andern Seite, auf die in diesem Jahr erfolgte Stiftung der Academie, deren Beförderin die Herzogin war, geschlagen.

S. 56. Von den Solennitäten der Inauguration dieser Academie gibt **Freyberg** in seiner geschriebnen Chronic S. 442. die Nachricht, daß der Fürst den Sabinus bey der Hand in das Lectorium geführet, die Gemalin deßelben auch der Solennität beygewohnet, und D. Jonas von wegen des Fürsten eine lateinische Rede gehalten habe, worauf die Leges der Universität verlesen worden.

S. 93. Zu den Stipendiis, welche den Profeßorsöhnen

nen gewidmet sind, gehören auch noch das Borckianum, und Steino Heilsbergianum.

S. 143. R. 13. Die Statuta sind nicht nach der Ordnung der Facultäten, sondern der Zeit dem ersten Theil dieser Historie beygedruckt worden.

S. 154. R. 13. Die Academie hat sich des Worts: präsentiren, 1639 den 18. May in Gegenwart der Hn. Regimentsräthe begeben.

S. 161. R. 14. Unter Königsb. 1684 den 2 Dec. ist bereits festgesetzt, daß die Inauguraldisputen des Vormittags um eilf, und Nachmittags um sechs Uhr sich endigen sollen.

S. 190. Ao. 1752 den 16 Octobr. verordnete die hohe Regierung, daß der acad. Senat den Professoribus die Stunden zum lesen vorschreiben, und dahin sehen soll, daß in einer Stunde nicht zwey Professores von derselben Facultät lesen, auch die Stunde im catal. lect. deutlich angezeigt, und von jedem Professor, bey 10 Thlr. Strafe zu dem aerario acad. gehalten werde.

S. 208. R. 12. Auch die statuta theol. facult. cap. 12. const. 6. n. 4. fordern des Decani Gegenwart bey den öffentl. Disputen.

S. 220. R. 24. Die leges magistrorum sind 1717 von neuem gedruckt, und leg. ult. ist vom Aristoteles, an statt der Worte: qui docendus est, gesetzt: qui communiter doceri solet. Auch ist den legibus jederzeit der Ort aus den Statutis beygesetzt, auf den sie sich gründen.

S. 225. R. 17. Es ist auch unter Königsberg den 20 Oct. 1752 verordnet, daß jede Facultät die Studiosos alle halbe Jahr vorfordern, ihre pro-

fectus exploriren, ihnen zur Fortsetzung der Studien Anleitung geben, nach eines jeden Conduite sich erkundigen, und solches alles zum Protocoll nehmen, der Rector auch daßelbe bey Einsendung des catal. lect. und numeri studiosorum mit einschicken, der Studiosus aber, der sich nicht sistiren will, aus der Matricul gestrichen werden soll.

S. 261. R. 13. Zur Preußischen Nation gehörten, nach dem Progr. vom 29 Aug. 1677, in welchem die gewilligte Nationalcollegia bekannt gemacht wurden, die Polen, Littauer, Liefs- und Curländer, zur Pommerschen aber die Märcker, Mecklenburger und Hollsteiner, zur Westphälischen dagegen die Braunschweiger, Lüneburger, Frießländer, Bremer, und die aus dem Fürstenthum Verden, und endlich zur Schlesischen die aus Oberdeutschland, Oesterreich, Mähren, Ungarn und Siebenbürgen bürtige. Die Dänen, Schweden, Holländer, Engelländer und Franzosen konnten sich nach Gefallen zu einem von diesen Nationcollegiis halten.

S. 336. R. 5. Nach der auf den Prof. Wilhelmi gedruckten Int. fun. hat er die Inspection niedergeleget, sobald er Prof. der Latinität geworden.

S. 341. R. 9. von unten: Unter die Subinspectores gehöret auch M. Balth. vom Grünendenwalde, wovon oben S. 144. bereits etwas angemerkt worden.

Zu dem zweyten Theil.

S. 45. R. 19. Prof. Bläsing hat auch sein Münzcabinet der acad. Bibliothec vermacht.

S. 51. Der sel. Hr. Leßer schreibt in Typogr. jubil.

S. 84.

S. 84. daß die Druckerey bereits 1481 allhier einen Eingang gefunden, indem des Dominici de Nivaldis lateinsche Uebersetzung der Fabeln Aesopi allhier in dem Jahr gedruckt worden; und nach Maittaire annal. typogr. I. Th. S. 164. ist das Buch in monte regali gedruckt. Es muß aber dadurch Mondoui in Piemont zu verstehen seyn, als welcher Ort im lateinschen also heißt.

S. 64. R. 21. Boye der ältere ward 1683 privilegirt.

S. 64. R. 3. von unten. Der Verleger dieser Historie starb 1756 den 5 May in Leipzig auf der Meße.

S. 90. R. 2. von unten. Der erwehlte academische Rector spricht den Eid nicht nach, sondern legt wehrender Verlesung deßelben die Finger auf den, von dem acad. Secret. ihm vorgehaltenen Scepter.

S. 96. R. 10. von unten. Doct. Pontanus verlor wehrendem Rectorat seine Profeßion. S. Hartknochs Kirchenhist. S. 362.

S. 159. R. 6. von unten. D. David Voitens Bildniß ist in Frehers theatro zu finden, woselbst auch, S. 272. so wie in Jeumers vit. Prof. Jenens. S. 87. von ihm gehandelt wird.

S. 162. R. 11. D. Johann Behm der ältere, ward erst 1614 im Mart. zur ersten Theol. Profeßion vorgeschlagen. Die auf ihn gedruckte Int. fun. steht auch in Frehers theatro S. 537.

S. 164. R. 8. Von dem ältern D. Christian Dreier findet sich in den Unsch. Nachrichten 1736 S. 644. u. s. w. Strubbergs ausführl. Nachricht.

S. 165. R. 10. Doct. von Sanden der ältere, ward

erſt per reſcript d. d. Cölln an der Spree 1702 den 14 Dec. Biſchof, und hat auch wider Praetorii tubam pacis geſchrieben.

S. 172. R. 7. Dem D. Iſinder ward den 11 Jun. 1550 die Aufſicht und Beſtellung in Kirchen- und andern geiſtlichen Sachen, nach dem Tode des Biſchofs von Polentz aufgetragen; wie er denn auch in einem Reſcript vom 11 Sept. 1550 Präſident, und vom 9 Oct. deßelben Jahres Vicepräſident genannt wird. Er behielt die Inſpection aber nur bis 1551.

S. 175. R. 5. von unten. Nach dem, in den **Unſch. Nachrichten** 1737 S. 766. befindlichen Verzeichniß der Aebte von Alpersbach, iſt Matth. Vogel 1580 Abt daſelbſt geworden; womit auch **Adami** in vit. theol. l. cit. überein kommt, welcher den Lebenslauf aus der Vorrede des theſaur. bibl. genommen.

S. 201. letzte R. Von dem ältern D. Mich. Behm kan auch **Frehers** theatr. S. 551. nachgeſehen werden.

S. 221. R. 7. von unten. Doct. Lilienthal hat auch ohnlängſt ein Progr. de θεοπνευστια, ſupernaturali quidem ſummi numinis in mente humana operatione, neutiquam tamen impoſſibili herausgegeben.

S. 235. R. 12. Die Verſendung der Acten an Univerſitäten iſt durch eine Königl. Cabinetsordre d. d. Potsdam den 20 Jun. 1746 verboten worden.

S. 250. R. 9. u. ſ. w. Der von Köteritz ward, da er von hier wegkam, anfangs Canzler zu Anſpach, und iſt zu Magdeburg 1575 im 60ſten Jahr geſtorben.

ſtorben. S. Gauhens Adelslexicon I. Theil S. 1023.

S. 252. R. 18. D. Braunsberger ward 1598 Aßeſſor, und Subſtitutus des Officials im Saml. Conſiſtorio.

S. 257. R. 2. Doct. Bolz hat ohnlängſt bereits die 56ſte Diſſert. über die Pandecten gehalten.

S. 299. R. 17. D. Andr. Aurifaber hat auch de podagra allhier 1558 diſputiret, und zu des Hermolai compend. in Ariſt. libr. phyſ. 1547 8. eine Vorrede, de compendiorum uſu & lectione Ariſtotelis allhier drucken laßen. In Tolkemits Elb. Lehrer Gedächt. S. 238. wird auch von ihm praef. ad Guilielmum archiepiſc. Rigenſem in Ariſtot. lib. 4. meteorol. interprete Petro Alcyonio 1550 in 4. angeführt.

S. 301. R. 15. D. Papius hat auch de lapide philoſ. diſputiret.

S. 302. R. 22. Doct. Dan. Beckher, der ältere hat auch de catarrho, renibus & veſica urinaria, muſculis & partibus externis infimi ventris diſputiret.

S. 304. R. 7. von unten, leſe man: podagra correpto ex equitatione inſueta.

S. 304. R. 4. von unten. D. Friedr. Lepner hat auch de efficacia imaginationis, quae foetum ſignare vel mutare dicitur; imgleichen de arthritide diſputirt.

S. 311. R. 12. Die auf den jüngern Dan. Beckher gedruckte Int. fun. ſteht in Frehers theatro S. 1048.

R. 19. D. Joh. Georg Strasburg hat auch de caſu

su apoplexia laborantis, eiusque curatione disputiret.

S. 403. R. 2. von unten. Profeß. Bocks Gedichte sind vor kurzem allhier zusammen gedruckt worden.

S. 412. R. 8. Profeß. Werner ist auch ein Ehrenmitglied der deutschen Gesellschaft in Göttingen.

S. 426. R. 4. von unten. Prof. Wattson hat auch bigam observ. poeticarum, quarum altera de plausus oratorii & poetici differentia, altera de satira personali agit, herausgegeben.

S. 455. R. 4. von unten. Zu den außer ihrem Vaterlande beförderten, und bereits verstorbenen preussischen Gelehrten, gehört auch der den 11 April dieses Jahres gestorbne Rector des Gymnasii zu Oßnabrück, **Johann Christoph Strodtmann**, welcher besonders wegen des von ihm fortgesetzten gelehrten Europa bekannt ist, als welcher zu Welau in Preußen geboren war. Er ward 1743 Con- und 1744 Vicerector zu Peina, in demselben Jahre aber Rector zu Haarburg, und 1749 des Oßnabrückschen Gymnasii, S. acta schola. VI. Th. S. 169. und hat von den guten Engeln geschrieben, auch differentias graecas, latinas & hebr. und sonsten verschiednes drucken laßen.

S. 473. R. 17. Ao. 1756 ward D. Joh. Jacob Roscius zum Prof. honorar. der Chirurgie ernennet.

Beylagen

Beylagen

zu den Zusätzen

zur

Historie

der Königsbergschen Universität.

No. 1.

Reglement, daß sowol die Professores als andere, welche auf Universitäten Collegia lesen, zu Aufmunterung derer Studenten eine gewiße Anzahl Disputationen halten sollen; desgleichen, daß bey jeder Facultät zwey Assessores bestellet werden sollen, die sich in der Arbeit, doch ohne voto decisiuo habilitiren. De dato Berlin den 24 Dec. 1749.

Nachdem Se. Königl. Majestät in Preußen ꝛc. ꝛc. unser allergnädigster Herr, nicht sonder Mißfallen wahrnehmen, eines theils, daß öfters Leute Professores zu werden verlangen, welche noch gar keine öffentliche Proben ihrer Gelehrsamkeit gegeben haben, andern theils auch, daß die bereits bestellte Professores entweder gar nicht, oder doch selten zu disputiren pflegen, ohnerachtet dieses nicht allein zu großer Aufmunterung sowol Lehrender als Lernender gereichet, sondern auch dadurch der Grund zu denen großen Werken und berühmten Schriften, mittelst welcher die Professores vormals inclarescirt, gelegt worden: Als erachten höchstgedachte Se. Königl. Majestät der größten Nothwendigkeit zu seyn, das zeither so sehr in Abnahme gekommene Disputiren, auf denen Universitäten bey denen Professoren sowol, als denen Doctoribus und Magistris legentibus, zu ihrem selbst eigenen sowol als derer Studenten

denten Nutzen und Besten wiederum einzuführen, und zu solchem Ende hiemit allergnädigst zu verordnen und festzusetzen:

1. Daß niemand auf Universitäten öffentliche Collegia zu lesen die Freyheit haben solle, dafern er nicht außer der, bey der Promotion in Doctorem vel Magistrum gehaltenen Disputation, noch anderweitig als Präses disputiret habe.

2. Daß keiner Professor Extraordinarius zu werden sich Hoffnung machen solle, wenn er nicht währender Zeit, da er Doctor oder Magister gewesen, wenigstens drey Disputationes als Präses gehalten habe.

3. Daß niemand zum Professore ordinario bestellet werden solle, der nicht als Extraordinarius dreymal bey Disputationen präsidiret habe.

4. Daß dieses Reglement auch auf die bereits bestellete Professores gelten solle, dergestalt, daß diejenige von ihnen, so nicht bereits dreymal als Präsides disputiret haben, solches annoch, und zwar längstens in Zeit von zwey Jahren bewerkstelligen sollen, widrigenfals bey sich ereignenden Vacantien, die jüngere Professores, welche den Numerum ihrer Disputationen erfüllet, und sich vor denen älteren distinguiret haben, ihnen sowol in der Besoldung als dem Rang vorgezogen, ja im Fall bey einem und dem andern gar keine Ambition verspüret werden, und sie in ihrer Trägheit beharren dörften, Sr. Königl. Maj. immediate davon Anzeige geschehen, und sodann wegen ihrer Remotion das nöthige verordnet werden wird.

Weil auch übrigens über den jetzigen, und künftig noch mehr zu besorgenden Mangel an geschickten Arbeitern in den Facultäten, nicht ohne Grund geklaget wird; so wollen Se. Königl. Majestät daß dergleichen in jeder Facultät zugezogen, und zu solchem Ende zwey Professores Extraordinarii, oder Adjuncti, wenn sie die sub No. 2. vorgeschriebene praestanda praestiret haben, als Assessores, jedoch absque voto decisiuo, welches gleichwol denenselben nach Verlauf einiger Jahre auf

erhaltenes

erhaltenes gutes Zeugniß gestattet werden soll, bey denen Sessionen, nach vorgängiger Verpflichtung admittiret werden sollen, wodurch dieselben sich zu habilitiren die beste Gelegenheit bekommen.

Wie nun Sr. Königl. Majestät ernstlicher Wille ist, daß diesem Reglement überall gebührend nachgelebet werde, als haben sich Dero Universitäten sowol überhaupt als auch insbesondere die Professores und Doctores, und Magistri legentes darnach auf das genauste zu achten, das Curatorium derer Königl. Universitäten aber darauf mit allem Nachdruck zu halten. Signatum Berlin den 24 Dec. 1749.

Friederich.

(L. S.)

C. L. F. v. Danckelmann.

No. 2.

Rescript, daß keiner Professor werden soll, der nicht einige male disputiret hat.

Friedrich König in Preußen ꝛc. Unsern ꝛc. Lgtr. Wir haben Uns aus euren beyden allerunterthänigsten Relationen, vom 9ten und 6ten Octobr. jüngsthin vortragen laßen, was gestalt ihr vermeinet, daß die durch Absterben des Professoris Primarii, und Senioris der dortigen Medicinischen Facultät, D. Johann Sanden erledigte Stelle hinwieder nützlich zu ersetzen seyn möchte. Gleichwie Wir nun sowol Unsere dortige ganze Universität, als auch in specie die medicinische Facultät daselbsten in gute Aufnahme gerne gebracht sehen wollen; solches aber nicht füglicher geschehen kann, als wenn vorhero diejenige, so zu ein oder andern Profeßion aspiriren, durch vorhergehenden gebührenden Fleiß, und Ablegung einiger

einiger Proben und Specimium ihre Capacität und erlangte gute Wißenschaft dargethan und erwiesen, auch sich vor andern distinguiret haben werden; also haben Wir in Gnaden resolviret, daß der durch tödtlichen Hintritt obgedachten Professoris Primarii D. Johann Sanden vacant gewordene Platz ein Jahr offen bleiben solle, damit diejenige, welche dazu aspiriren wollen, innerhalb solcher Zeit Gelegenheit haben ihre Erudition und Geschicklichkeit am Tage zu legen, wie Wir denn auch ins künftige keinen zum Professore ordinario, in welcher Facultät es auch seyn möchte, bestellen laßen wollen, welcher nicht zuvörderst zum wenigsten 12 Disputationes, oder andere Specimina seiner Erudition und Geschicklichkeit der gelehrten Welt vor Augen geleget, auch keinen Extraordinarium annehmen wollen, welcher nicht wenigstens 6 dergleichen ausgehen laßen. Wornach denn sowol ihr als Unser dortiger Senatus Academicus, an welchen wir dieserhalb aparte Verordnung ergehen laßen, bey denen vorkommenden Vacanzien, und von euch alsdenn zu deren Wiederbesetzung zu thuenden Vorstellungen, ins künftige allergehorsamst sich zu achten wißen werdet. Seynd euch ꝛc. Cölln an der Spree den 18 Nov. 1710.

Friederich.

An
die Preußische Regierung.

v. Wartenberg.

No. 3.

Erneuerung des vorhergehenden Rescripts.

Friedrich Willhelm König in Preußen ꝛc. Unsern ꝛc. Lgtr. Eure allerunterthänigste Relation vom 17ten des nicht lange geendigten Monaths Septembr. ist uns richtig

zugekommen, und haben Wir deren Innhalt sowol, als auch was der dortige Senatus Academicus bey euch weiter übergeben, vernommen.

Nun wollen Wir zwar diejenige Verordnung hiedurch erneuret haben, so Unsers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Majestät mittelst Rescripti vom 18 Nov. 1710 ertheilet, wasgestalt nemlich keiner so wenig zu einer ordinairen als extraordinairen Profeßion bey der Universität in Königsberg in Vorschlag zu bringen, der nicht vorhero nach Maaßgebung sothanen Rescripti Disputationes, oder andere Specimina seiner Erudition und Geschicklichkeit in gewißer Anzahl ediret, und der gelehrten Welt dargeleget. Ihr habt auch beständig darüber zu halten, und den Senatum Academicum darnach zu bescheiden, daß Wir es vor unnöthig und überflüßig hielten, daß diejenige, so Profeßores extraordinarii werden wollen, zuförderst nothwendig den Gradum Doctoris annehmen, und die dazu erforderte schwere Kosten erlegen müßten. Solches ist auf keiner Universität gebräuchlich, und begreifen wir also nicht, warum man zu Königsberg darauf beste̊he; allermaßen wenn jemand 12 oder 6 Scripta publiciret, man von seiner Gelehrsamkeit schon gnug urtheilen kann. Seynd euch ꝛc. Gegeben Berlin den 1 Octobr. 1736.

Fr. Willhelm.

An
die Preußische Regierung.

v. Cocceji.

No. 4.

Rescript, daß die Collegia publica fleißig und gehörig geleſen werden ſollen.

Wir haben höchſtmißfällig vernommen, daß die Profeßores ſich mehrentheils auf Collegia privatißima legen, die publica aber entweder gar nicht halten, oder doch

sehr

sehr negligiren. Ihr werdet demnach hiemit alles Ernstes befehliget, bey ohnfehlbarer Verantwortung, diese Unordnung sofort abzustellen, und mit aller pflichtmäßigen Attention auch gehörigem Nachdruck darauf zu halten, daß sämmtliche Professores publice fleißig lesen, auch die Collegia gebührend zu Ende bringen mögen; gestalt denn nicht nur das Officium fisci hierauf genau zu invigiliren instruiret ist, sondern auch künftighin nach Ablauf eines jeden Semestris, der abgehende Rector ganz zuverläßig und umständlich, nicht aber alles in generalen terminis, als es wol zeithero geschehen, berichten muß, ob und welcher gestalt dieser unserer ernstlichen Willensmeinung satisfaciret worden, und welche Professores dawider etwa contraveniret haben. Königsberg, den 28 Dec. 1751.

An
den Senatum Academicum.

v. Schlieben, v. Kunheim, v. Wallenrodt.

No. 5.

Rescript, daß die Decani nach Hofe berichten sollen, welche Collegia gehalten worden.

Weil wir genau und eigentlich informiret seyn wollen, welche von den Professoribus ordinariis im Lectionscatalogo angesetzte Collegia würklich vorgelesen worden, und welche nicht zu Stande gekommen, auch aus was vor Ursachen diese ausgefallen; als befehlen wir euch hiedurch allergnädigst zu verfügen, daß künftig alle halbe Jahre der Decanus einer jeden Facultät an Unser Obercuratorium davon auf Pflicht und Gewißen berichte, und vorstehenden Michael damit den Anfang mache. Berlin den 21 Jul. 1753.

Auf Sr. Königl. Maj. allergnädigsten Specialbefehl.
An die Universität zu Königsberg.

v. Cocceji, v. Bismarck, v. Danckelmann.

No. 6.

Reglement, wie die Studenten auf Königlichen Universitäten sich betragen und verhalten sollen. De Dato Potsdam den 9 Maj. 1750.

Nachdem Se. Königl. Majest. in Preußen ꝛc. zu Dero höchstem Mißfallen zeithero wahrnehmen müßen, wie daß auf denen Universitäten die Policey und Disciplin mehr und mehr in Verfall gerathen, indem der studirenden Jugend aus höchstschädlicher Connivence ihrer Vorgesetzten, hauptsächlich aber aus interessirten Absichten einiger Professorum, ganz unziemende Freyheiten verstattet worden, wodurch viele derer Studenten, an statt daß solche ihre Zeit zu Erlernung guter Wißenschaften anwenden, und sich zugleich einer anständigen Conduite befleißigen sollten, in eine ganz freche Lebensart verfallen, welche sie nicht nur von allem Studiren zurückgesetzet, sondern selbige zugleich der Achtung der ganzen ehrbaren Welt unwürdig gemacht, und solche zum oftern um ihre Gesundheit und künftige Fortune gebracht hat; so haben Höchstdieselbe aus höchsteigener Bewegung resolviret, dergleichen ungebührliche und schädliche Freyheit derer Studenten auf Dero Landesuniversitäten etwas mehr einzuschränken, und derselben gewiße Maaße und Ziel zu setzen, mithin eine gute Policey und Aufsicht bey solchen herzustellen, damit eines theils dieselben ihre Studia mit gebührendem Fleiß abwarten, und sich dabey einer anständigen Conduite befleißigen müßen, andern theils aber deren Eltern und Vormünder versichert seyn können, daß sie die auf ihre Söhne oder Unmündigen, während derer Universitätsjahre verwandte Kosten nicht vergeblich angeleget, sondern sie solche von daher wohlgesittet zurück bekommen, um dereinstens dem Vaterlande und dem gemeinen Wesen nützliche Dienste leisten zu können, welches denn auch Se. Königl. Majestät hierunter nur lediglich

und

und allein zur Abſicht haben, und lieber ſehen werden, daß nur fleißige und gut geſittete Studenten auf Dero Univerſitäten ſich aufhalten, als daß durch eine große Anzahl frecher und ohngeſitteter Leute einer mit dem andern verdorben werde.

Es ordnen und ſetzen höchſtgedachte Se. Königl. Majeſtät demnach hiedurch ein vor allemal feſte, daß

1) Denen Studenten das Degentragen auf Univerſitäten indiſtinctement, es mögen ſolche von der Theologiſchen, Juriſtiſchen, oder was vor Facultät ſie wollen, ſeyn, verboten ſeyn ſoll, jedennoch diejenige davon ausgenommen, welche von adelicher Herkunft ſeyn, als denen das Degentragen erlaubt bleibet.

2) Soll ein jeder Student ſich einer ehrbaren und anſtändigen Lebensart befleißigen, ſich überall beſcheiden und friedlich betragen, und alle liederliche Händel und Exceße gänzlich vermeiden. Inſonderheit ſollen die Theologi ſich ſtille verhalten, einer geſitteten Aufführung befleißigen, und alles Scandal vermeiden, um nicht den Vorwurf zu haben, daß man ihnen keine Lehrämter noch Verſorgungen anvertrauen könnte, da ſie ſich auf Univerſitäten ſelbſt nicht zu gouverniren gewußt.

Es ſoll demnach kein Student ſich unterſtehen auf denen Straßen zu rufen, zu wetzen, zu ſchreyen, jemanden zu provociren, oder ſonſten heraus zu fordern, und Schlägereyen zu machen, widrigenfals derſelbe ſofort arretiret, nach dem Carcer gebracht, und befundenen Umſtänden nach relegiret, und von der Univerſität gänzlich weggeſchaffet werden ſoll.

3) Soll ſich kein Student nach 9 Uhr Abends weiter auf der Straße ſehen laßen, es ſey denn, daß ſolches ganz nothwendige Affairen erfordern, welchen falls aber er ganz ſtille und ehrbar gehen, niemanden ungebührlich begegnen, noch jemanden, er ſey wer er wolle, affrontiren muß, und zwar ſolches bey Strafe des Arreſtes und Carcers. Was jedennoch diejenigen Studenten anbetrift, welche unter Hofmeiſtern ſtehen, denenſelben ſoll frey ſtehen auch noch ſpäter als 9 Uhr Abends in honetten Geſellſchaften zu bleiben, weil zu vermu-

then iſt, daß denen Hofmeiſtern ſchon ſolche Inſtructiones mitgegeben ſeyn werden, daß ſie von ſelbſten bedacht ſeyn werden, dahin zu ſehen, daß ihre Untergebene alle Ausſchweifungen vermeiden müßen.

4) Nach 9 Uhr Abends ſoll ſich kein Student weiter in Wein- Bier- Coffee- und dergleichen Häuſern finden laßen. Die Univerſität ſoll nach 9 Uhr Abends alle dergleichen Häuſer, worinnen ſich Studenten zu finden pflegen, ohne Unterſcheid, es ſeyn ſolche unter was vor Jurisdiction ſie wollen, patrouilliren laßen, da denn diejenige Studioſi, ſo darinnen betroffen werden, arretiret, und mit dem Carcer beſtrafet werden ſollen. Die Wirthe in dergleichen Häuſern ſollen die Studenten gegen 9 Uhr Abends avertiren nach Hauſe zu gehen, ſonſt diejenige, ſo ſolches unterlaßen, und ſelbige länger geduldet haben, ihrer ordentlichen Obrigkeit in 5 Rthlr. Strafe verfallen ſeyn ſollen.

5) Es verſtehet ſich von ſelbſten, daß jeder Student ſich des Schießens in der Stadt u. d. gl. ferner des Fenſtereinwerfens, Beſchädigung der Laternen, publiquer und Privathäuſer enthalten muß, bey Strafe des Carcers und der Relegation.

6) Diejenige, ſo ſich bey Arretirungen denen Pedellen, Schaarwächtern u. d. gl. widerſetzen, oder dieſe provociren, oder ſonſt mit Worten oder in der That affrontiren, ſollen mit dem Carcer oder der Relegation beſtraft werden.

7) Der oder diejenigen Studenten, ſo ſich unternehmen werden Complots zu formiren, und um Aufwiegelungen zu machen an das ſogenannte ſchwarze Brett zu ſchlagen, oder ſonſt öffentliche Tumults zu machen, ſollen cum infamia relegiret, und dem Befinden nach noch härter geſtraft werden.

8) Die denen Studenten dictirte Strafen ſollen ohne Remißion vollzogen werden; wobey beobachtet werden ſoll, daß Studenten ſo von vornehmer Herkunft ſeyn, ihre begangene Verbrechen mit Gelde büßen ſollen, andere aber von geringerer Herkunft ſollen nicht an Gelde, ſondern mit dem Carcer beſtraft werden, damit ſonſten nicht derer Väter Vermö-

gen

gen ſtatt des Verbrechens geſtraft werde, und dieſes vor jene büßen müße. Die Relegationes aber müßen niemalen durch Geld abgekauft werden.

9) Alle hohe und Hazardſpiele bleiben denen Studenten gänzlich verboten, wie denn auch dieſelbe ſich vor unnöthiges und überflüßiges Schuldenmachen hüten ſollen.

10) Werden Se. Königl. Majeſtät nachdrücklich darauf halten, daß niemand von der Guarniſon bey der rigoreuſeſten Beſtrafung einem Studenten übel begegnen, affrontiren, noch ſonſt etwas in den Weg legen ſolle, ſo daß die Studenten vor der Garniſon alle Sicherheit haben ſollen, um ihre Studia ruhig abzuwarten. Wofern aber ein Student ſich unternehmen ſollte, einem Soldaten, er ſey Officier, Unterofficier oder Gemeiner, unbeſcheiden zu begegnen, zu ſchimpfen, oder zu inſultiren, oder gar Wachpatroullen und Schildwachten zu affrontiren, ſo ſoll derſelbe ohne einige Conſideration auch auf das nachdrücklichſte davor angeſehen, und befundenen Umſtänden nach mit harter Relegation beſtraft werden.

11) Kein Student muß jemalen in ſeiner eigenen Sache Richter ſeyn wollen, ſondern daferne er vermeinet, daß ihm, es ſey von ſeines gleichen, oder ſonſt jemand etwas zur Ungebühr geſchehen, ſo muß er ſich deßhalb gehörigen Ortes melden, und gebührenden Beſcheid und Satisfaction erwarten.

12) Wollen Se. Königl. Majeſtät, daß denen Studenten die Freyheit gelaßen werden ſoll, ſich auf eine honette und erlaubte Art zu divertiren, ſo wie ſolches andern Leuten von guter Condition vergönnet und erlaubet iſt; es müſſen ſelbige aber ſolches mit der behörigen Anſtändigkeit thun, und alle Exceße, Brouillerien, oder andre, wohlgeſitteten Leuten unanſtändige Dinge dabey vermeiden. Wornach ſowol die Studenten, als der Rector und Profeßores auf Königl. Univerſitäten ſich gehorſamſt achten, letztere auch darüber mit allem Ernſt und gehörigem Nachdruck bey Vermeidung ſchwerer

Verantwortung halten ſollen. Gegeben Potsdam den 9 May 1750.

Friederich.

(L. S.)

No. 7.

Wieviel Studioſi Juris und Medicinæ das Alumnat genüßen können.

Einer Hochlöbl. Univerſität habe ich hiedurch melden ſollen, daß Se. Königl. Majeſtät ungern vernommen, daß bey dem Alumnat und in der Communität mehrentheils Theologi admittiret, die Juriſten aber abgewieſen werden. Weil nun dem Publico ſehr daran gelegen, daß Leute angezogen werden, welche zu denen kleinen Rathsbedienungen emploiret werden können; ſo wird die Univerſität dahin ſehen, daß künftig die Helfte von Medicis und Juriſten an den gedachten Orten unterhalten werden, und ſollen künftig alle Subjecta von den Decanis der vier Facultäten examiniret, und gewählet werden. Königsberg den 23 Jul. 1751.

vigore commiſſionis

S. v. Cocceji.

No. 8.

Edict, welchergeſtalt in Anſehung der unwürdigen Stipendiaten verfahren werden, und daß alle vor Abzug von Univerſitäten eine Diſputation halten ſollen.

Wir Friederich, von Gottes Gnaden König in Preußen ꝛc. ꝛc. thun kund und fügen hiemit zu wißen; nachdem wir verſchiedentlich bemerket haben, daß die

bey

bey Stiftung derer Stipendiorum von denen Fundatoribus gehegte Absicht, nach welcher die Stipendiaten denen Studiis fleißig obliegen, und einen anständigen Lebenswandel führen sollen, nicht überall erreichet, sondern diese Wohlthaten von einem und dem andern unwürdiger Weise genoßen werden, welches hauptsächlich dahero rühret, daß eines theils die Stipendiaten, der Verordnung vom 14 May 1735 zuwider keine Specimina ihres Fleißes auf Universitäten ablegen, andern theils denen Rectoribus und Profeßoribus nicht bekannt gemacht werden, mithin diese auf ihr Betragen gehörige Acht zu haben außer Standes sind; daß Wir dahero um dem Mißbrauch derer Stipendiorum abzuhelfen und vorzubeugen, hiemit allergnädigst zu verordnen gut finden:

1) Daß alle und jede Collatores derer in unsern Landen fundirten Stipendiorum in jedem Jahre die Stipendiaten dem Rectori und Profeßoribus derjenigen Universität, wohin sie sich begeben, anzeigen sollen; dahingegen diese

2) auf die Stipendiaten genau acht geben, und sie zum Fleiß und ordentlichen Leben anhalten, diejenigen von ihnen aber, welche sich der Faulheit und Unordnung ergeben, und davon nach ernstlichen Ermahnungen nicht abstehen wollen, denen Collatoribus anzeigen müßen, auf daß ihnen die Stipendia genommen, und würdigen Subjectis damit geholfen werden könne, als welches die Collatores nach geschehener Anzeige sofort zu veranstalten, und sich davon keine Nebenabsichten abhalten zu laßen haben; wie denn auch die Collatores derer Stipendien die Stipendiengelder niemals eher an die Stipendiaten auszuzahlen befugt seyn sollen, bis dieselbe sich mit einem Gezeugniße von dem Decano derjenigen Facultät, worunter sie ihre Studia treiben, wegen ihres Fleißes und guter Aufführung hinlänglich legitimiret, und welches die Decani ihnen gratis zu ertheilen haben. Hierunter aber Unsere gnädigste Intention desto füglicher zu erreichen, so befehlen Wir denen Stipendiencollatoribus hiedurch zugleich ernstlich, in denen an unser geistliches Departement wegen der Stipendiencollationen jährlich abzustattenden Berichten, unter einer beson-

dern Rubric jedesmal mit anzuführen, daß der Stipendiat ein gutes Gezeugniß erhalten, solches auch in Copia beyzufügen.

3) Damit auch die Stipendiaten desto fleißiger denen Studiis sich widmen mögen, sollen sie schuldig seyn davon öffentliche Specimina abzulegen, und zu diesem Ende diejenige, welche ein Stipendium von 40 Rthlr. jährlich erheben, vor ihrem Abzug von der Universität, wo sie die Stipendia genossen, eine Disputation halten. Die dazu erforderliche unentbehrliche Kosten und Ausgaben sollen dergestalt eingerichtet werden, daß sie zu ihrer sonderlichen Beschwerde nicht gereichen werden. Diejenige aber, deren Stipendium unter 40 Rthlr. jährlich betrüge: sollen sich als Opponenten bey denen Disputationen fleißig gebrauchen laßen. Des Behufs auch derer Opponenten Namen denen Disputationen mit beyzudrucken sind. Solcher gestalt haben die Collatores derer Stipendien ferner dahin genau zu sehen, daß, wenn der Genuß des Stipendii sich an die 3 Jahr erstrecket, der Stipendiate vor Empfang des letzten Jahrestermins, nebst dem Zeugnisse seiner guten Aufführung, auch seine gehaltene Disputation vorgedachter maßen als Respondent oder Opponent mit einreiche.

Wie nun Unsre hierunter habende allergnädigste Intention zum wahren Besten derer Stipendiaten abzielet, so zweifeln Wir auch nicht, es werden dieselben durch ihren Fleiß und anständigen Wandel solchen nach Möglichkeit befolgen, und sich derer ihnen ertheileten Beneficiorum würdig zu machen suchen, in deßen Entstehung Rectores und Professores sowol, als die Collatores gegen dieselbe nach Maaßgebung dieses Edicts zu verfahren, und überhaupt dahin zu sehen haben, daß demselben überall genüget werde. Urkundlich unter Unsrer höchsteigenhändigen Unterschrift, und aufgedrucktem Königl. Insiegel. Gegeben Berlin den 23 Decembr. 1749.

Friederich.

(L. S.)

C. L. F. v. Danckelmann.

No. 9.

No. 9.

Privilegium vor die Königl. Academie der Wißenschaften zu Berlin, die Censur der Bücher betreffend.

Wir Friedrich, König in Preußen ꝛc. thun kund und fügen hiemit jedermänniglich zu wißen, was maßen wir um denen vielen Unordnungen und Mißbräuchen, welche bishero in unsern Landen bey dem Druck derer Bücher, Gedichte und dergleichen Sachen vorgegangen, vorzubeugen und abzuhelfen, in Gnaden resolviret haben, daß von nun an sowol in unsern hiesigen Residenzien, als auch in allen und jeden Städten Unserer gesammten Lande kein Buch, Hochzeit-, Trauer- oder andere Gedichte, Leichenpredigten und sonst dergleichen Sachen, ehe und bevor solche unserer hiesigen Academie der Wißenschaften, von dem Verfaßer oder Verleger zur Censur überschicket worden, dieselbe auch ihre Approbation zum Druck darüber gegeben haben wird, unter die Preße genommen noch gedrucket werden, dagegen aber der Verfaßer oder Verleger vor solche Censur, und die damit verknüpfte Bemühung zur Caße unserer Academie von den Büchern, vor jedes Hochzeit-, Trauer- und andere Gedichte, Leichenpredigt und dergleichen Sachen 6 ggl. zu erlegen schuldig seyn soll. Gestalt wir denn auch ermeldte unsere Academie hiemit, und Kraft dieses von allen und jeden zum Druck kommenden Sachen die Censur zu verrichten, ihre Approbation dem Befinden nach darüber zu ertheilen, auch vor ihre darunter habende Mühe das determinirte obige Quantum zu nehmen, privilegiren und autorisiren, sämmtlichen Buchdruckern in allen unsern Landen ernstlich anbefehlen, ohne Approbation der Academie nichts zum Druck anzunehmen, auch unsern Regierungen, Krieges- und Domainencammern, Magistraten, Gerichten und Fiscälen in unsern gesammten Landen allergnädigst aufgeben, in ihrem Bezirk genau zu vigiliren,

daß

daß die daselbst angesetzene Buchdrucker Unserer allergnädigsten Willensmeinung nicht contraveniren, vielmehr oftgedachte Unsere Academie der Wißenschaften bey diesem Privilegio ohngekränkt bleiben möge. Urkundlich Berlin den 18 Nov. 1747.

Privilegium vor die Königl. Academie der Wißenschaften, daß sie alle und jede zum Druck kommen sollende Sachen vorhero censuriren, ohne derselben Approbation der Druck davon nicht geschehen, sie auch vor die Censur und dadurch habende Bemühung, von jedem gedruckten Bogen 2 Ggr. vor jeden Hochzeit-, Trauer- oder anderem Gedichte, Leichenpredigt u. d. g. aber 6 Ggr. von dem Verfaßer oder Verleger bekommen solle.

No. 10.

Declaration darüber.

Friedrich König in Preußen ꝛc. Unsern ꝛc. Wir fügen euch hiedurch zu wißen, wie Wir aus höchsteigener Bewegung, und vieler Consideration halber wohlbedächtig resolviret haben, das der Academie der Wißenschaften unter dem 18 Nov. abgewichenen Jahres, über die Censur aller und jeder in unsern sämmtlichen Landen zu druckenden Sachen, und die davor zu nehmende Gebühre allergnädigst ertheilte Privilegium wiederum aufzuheben. Wir thun auch solches hiedurch und in Kraft dieses dergestalt und also, daß die darinn verordnete Gebühre von euch nicht weiter gefordert, noch auch von den Bücherverlegern, Buchhändlern oder Buchdruckern gegeben, sondern es wegen der Censur der Bücher, und anderer zu druckenden Sachen, welche in unsern sämmtlichen Landen verleget werden, und zum Druck kommen, oder der sonsten von auswerts hereingebrachten Sachen, bey

der

der Verfaßung bleiben soll, wie solche vorhin, und ehe ihr obangeführtes Privilegium erhalten, gewesen. Wir befehlen euch demnach in Gnaden, euch eures Ortes darnach allerunterthänigst und auf das genaueste zu achten, immaßen denn solches auch den gesammten Collegiis in unsern Landen, denen vorhin die Maintenirung und Festhaltung sothanen Privilegii aufgegeben worden, durch besondere Rescripta dato bekannt gemacht wird. Berlin den 14 Mart. 1748.

An die hiesige Academie der Wißenschaften.

No. II.

Verordnung wegen der Schriften, so in die Publica einschlagen.

Friedrich, König in Preußen ꝛc. Wir haben schon oft und vielfältig befohlen, daß in Unsern Landen nichts gedruckt oder verkauft werden solle, welches in die Publica einschlägt, und auf Unsere oder Unseres Königl. Hauses Geschäfte, Affairen und Angelegenheiten insbesondere sich nur einiger maßen rapportiret. Nichts desto minder vernehmen wir, daß solchem unserm ernsten Verbot und Willensmeinung die gebührende Folge nicht geleistet worden, sondern selbiger zuwider hie und dort das Gegentheil sich nur mehr dann zu viel geäußert; wodurch wir dann auch veranlaßet werden, euch den gnädigsten Befehl hiedurch zu ertheilen, daß ihr auf dergleichen Scripta, wie oben erwehnet, fleißig acht geben, und durch die fiscälische Bediente acht geben zu laßen, denen Buchdruckern und Buchführern, oder wer sonst von dem Debit solcher gemeiniglich nichtswürdigen Chartequen sich meliret, deren Verkauf, wenn Wir oder das Departement Unserer auswärtigen Affairen selbigen nicht vorher ausdrücklich

No. 14.

Extract aus der Instruction des Berlinschen Lutherischen Oberconsistorii 1750.

§. 13.

Weil auch die Erfahrung zeiget, daß die Candidaten theils auf Universitäten, theils wann sie von Universitäten kommen, die Zeit nicht, wie sie billig sollen, anwenden, und in beyden Fällen öfters sich auf die liederliche Seite wenden; So haben wir dieserwegen folgende Anstalt zu machen nöthig gefunden.

1) Soll kein Candidat, welcher nicht zum wenigsten zwey Jahr (weil nicht alle Studiosi in dem Stande sind drey Jahr zu bleiben) in Halle oder Königsberg studiret, und wegen seines Fleißes, und was er vor Collegia gehalten, auch bey wem, gute Attestata vorzeigen kann, zum Examine admittiret werden.

Beylagen

zum

Zweyten Theil

der Historie

der

Königsbergischen Universität.

Num. 1.

Extract einer Verordnung d. d. Königsberg den 20 Febr. 1711. das Stipendienwesen betreffend.

Und weil auch bisher von der Commission zum Theil bemercket, zum Theil bey derselben angezeigt und angeklaget worden, daß, wenn in der Fundation eines Stipendii keine gewiße Subjecta mit Namen benennet, sondern nur generaliter verordnet worden, daß die Interessen des Stipendien-Capitals an dürftige und arme Studiosos erogiret werden sollen, solches von den Collatoribus dennoch nicht allezeit geschehen, sondern daß sie dieselbe Stipendia oft nach Gunst, oder aus andern Absichten, entweder solchen Studiosis, die ohnedem von ihren Eltern sattsame Lebensmittel haben, oder auch wohl gar ihren eigenen Söhnen bißweilen conferiren, wodurch denn der Fundatorum pia intentio gleichsam eludiret, und der arme Studiosus, welchem solch Beneficium zu seiner Sublevation destiniret gewesen, dessen unverantwortlich defraudiret wird; Als wollen wir nicht allein durchaus, daß solches weiterhin nicht mehr geschehe, sondern befehlen auch hiemit der Stipendien-Commission allergnädigst aufs genaueste nachzuforschen und uns zu berichten, mit welchen Stipendiis auf jetzterwehnte Art gebahret sey, gestalt

denn

denn ſolches unſchwer detegiret werden kan aus der Conſignation, ſo jedweder Collator oder Adminiſtrator von denen Studioſis, welche das Stipendium quæſtionis ſucceſſive nach des Fundatoris Abſterben bis hieher genoßen, der Commiſſion auf Erfordern einzuliefern ſchuldig iſt. Und ſoll nachgehends, da nemlich befunden werden möchte, daß ſolch Stipendium contra tenorem fundationis einem genug bemittelten Studioſo gereichet, und dem armen entzogen worden, der Collator davor reſponſable ſeyn, und nach Befinden das ganze, oder die Helfte deßen, um ſolches noch jetzo unter andere dürftige Studioſos zu vertheilen, zurück zu geben angehalten werden; bevorab da erweislich gemacht werden können, daß der, ſo es vorhin genoßen, ſolches nicht meritiret gehabt, auch das Geld mehr auf Uepp- und Eitelkeit als zum Studieren angewandt, und daher dem Publico nützlich zu dienen untüchtig geworden.

Num. 2.

Fundation der Stipendien-Commißion.

Unſern gnädigen Gruß zuvor. Edle Räthe, liebe, getreue. Was wir zur Unterſuchung der Stipendien, welche bey unſerer Univerſität in denen Städten Königsberg ſtehen, vor eine Commiſſion gnädigſt geordnet, daſſelbe habt ihr aus dem Einſchluß mit mehrerem zu erſehen. Wenn wir denn ſolch Werck ohne Weitläuftigkeit fortgeſetzet, und denen Commiſſarien in allen Dingen hülfliche Hand geboten wiſſen wollen; Als befehlen wir euch hiemit gnädigſt, ſowol der Univerſität, als denen Räthen der Städte Königsberg in unſerm hohen Namen anzudeuten, daß ſie auf Erfordern denen Commiſſarien alle Nachrichten, ſo wegen der Stipen-

dien bey ihnen zu finden, unverweigerlich communiciren sollen. Dafern auch bey unsern Archiven oder Rentcammer zu gedachter Untersuchung etwas dienliches und nachrichtliches verhanden, solches habt ihr gleichfalls ihnen communiciren zu lassen. Seynd euch mit Gnaden gewogen. Gegeben zu Cölln an der Spree den 16 Dec. 1681.

Friedrich Willhelm.

Beylage.

Friedrich Willhelm, Churfürst ꝛc.

Demnach uns unterschiedentlich hinterbracht worden, daß bey Unserer Universität und denen Städten Königsberg, auch unter einigen Privatis daselbst ansehnliche Stipendia vor die studirende Jugend vorhanden, wovon zum Theil gar nichts zu solchem Gebrauch angewendet, theils nur ein weniges nach eines und des andern Gelegenheit vertheilet worden; So haben wir aus landesväterlicher Vorsorge, und um solche löbliche Stiftungen dem gemeinen Besten zu gut in richtigen Gang zu setzen, nöthig befunden, eine gründliche Untersuchung desfalls zu verordnen; wie wir denn solche Commission euch gnädigst aufgetragen haben wollen, mit gnädigstem Befehl, daß ihr von jedem Rathhause der Stadt Königsberg eine Consignation nebst den Abschriften über die Fundationes der Stipendien erfordert, denn auch von der Universität und andern Privatis, so euch bekannt seyn, oder an die Hand gegeben werden möchten, dergleichen urgiret, und nachdem ihr die behörigen Documenta erlanget, solche fleißig nachsehet, und auf was vor Conditionen solche Legata ausgethan, wie die Auszahlungen erfolget, und ob dieselben noch weiterhin an bisherigen Orten sicher stehen mögen, erweget. Damit

aber

aber dieſe Commiſſion nicht ſtutzig gemacht werden könne, haben Wir hiebey an Unſere Preußiſche Regierung gnädigſt reſcribiret, ſowol der Academie als den Räthen der Städte Königsberg in Unſerm hohen Namen anzubefehlen, daß an jedem Orte auch auf Erfordern die nöthige Documenta ohnweigerlich produciret, und ſonſt in allen Dingen zu Vollenziehung eurer Commiſſion gebührend Hülfe geleiſtet werden ſolle. Wie ihr nun alles befunden, davon erwarten Wir zu weiterer gnädigſten Verordnung euren unterthänigſten Bericht. Cölln den 16 Dec. 1681.

An
Rath und Official v. Wegner,
Hof- und Gerichts-Rath Barthel Franken, Rath und Aſſeſſoren des Saml. Conſiſt.
Simon Seger, Kriegs-Commiſſar. Johann Brochmann.

Num. 3.

Reſcript wegen der Etablirung der perpetuirlichen Stipendien-Commißion.

Wir Fridrich der Dritte, von GOttes Gnaden Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erz-Cämmerer und Churfürſt ꝛc. thun kund und fügen hiemit jedermänniglich zu wiſſen, daß Wir zur völligen und endlichen Unterſuchung auch gebührenden Einrichtung der Stipendien, und anderer dergleichen milden Vermächtniſſe in dieſem Unſerm Hertzogthum Preuſſen, der ſtudierenden Jugend ſowol, als den Kirchen, Hoſpitälen und Schulen zum beſten, Unſern Preußiſchen Ober-Rath und Ober-Marſchalln, Rath und Advocatum Fiſci, Bürgermeiſter Unſerer Stadt Löbenicht Königsberg, Geheimen und extraordinairen Hoff-Gerichts-

Secretarium, und hiesigen Cammer-Verwandten, auch liebe Getreue, Christoph von Wallenrodt, Carl Fridrich Lau, Jacob Hoffmann, Johann George Pelshöfer, und Willhelm Bielfeld zu Commissarien d. d. Fridrichsberg den $\frac{10}{20}$ Maji a. c. verordnet, und ihnen aus denen in dieser Sache bereits vorhandenen Acten von a. 1694. und sonsten, von allen allhie im Lande sich befindenden Stipendien, es mögen dieselbe fundirt seyn und ausgegeben werden von wem sie wollen, zu Abstellung der allenfalls dabey eingeschlichenen Mißbräuche, accurate Nachricht einzuziehen, und Uns davon umständlich in Unterthänigkeit zu berichten allergnädigst anbefohlen haben. Wenn ihnen denn dazu, was wegen sothaner Stipendien aller Orten zu befinden ist, an die Hand muß gegeben werden: Als haben Wir nöthig erachtet, dieses gedruckte Patent, damit sich niemand mit der Unwissenheit entschuldigen könne, überall publiciren zu lassen, und jedermann zur Wissenschaft zu bringen. Injungiren auch kraft dieses denen Haupt-Leuten in den Aemptern, Spittel-Meister und Vorstehern des grossen Löbenichtschen Hospitals zu Königsberg, den Räthen, Gerichten und Gemeinen der kleinen Städte und Unserer Freyheiten zu Königsberg, auch denen Pfarrern, Kirchen- Schul- und Hospital-Vorstehern in denen kleinen Städten, auf den vor erwehnten Freyheiten, und im gantzen Lande gnädig und zugleich ernstlich, von denen Stipendien und andern milden Stiftungen oder Vermächtnissen in ihren Aemptern und Städten, auch auf den Freyheiten und bey den Kirchen, Schulen und Hospitälen, wie nicht minder Raths- Gerichts- und andern Collegiis, unsern angeregten Commissarien zwischen hier und dem instehenden eilften Septembris einen ausführlichen Bericht unfehlbar einzuschicken. Und weil offtmahlen von solchen Vermächtnissen und Stipendien, wie es damit zugehet, Privat-Leute die beste Wissen-

schaft

ſchaft haben: Als befehlen Wir hiemit gleichmäßig, daß alle diejenige, welchen davon etwas bewuſt iſt, vor den obbenandten Commiſſarien allen ſämtlich, oder vor demjenigen derſelben, bey welchem es am beqvemſten geſchehen kan, ſich gebührend angeben, welches Uns in Beförderung Unſerer gottſeligen Intention zum beſonderen Wolgefallen gereichen wird. Uhrkündlich unter Unſerer eigenhändigen Unterſchrifft und vorgedrucktem Inſiegel, gegeben Fridrichsberg den $\frac{18}{8}$ Junii Anno 1698.

Friderich.

(L. S.)

Paul von Fuchs.

Num. 4.

Extract einer zu Cölln an der Spree den 14 Febr. 1706. datirten Verordnung, den Proceß in Stipendienſachen anbelangend.

Im übrigen, weil wir bey dieſer Sache vermercken, daß die cauſæ Stipendiorum, ſo billig aufs kürtzeſte abgemacht werden ſollten, durch dergleichen Bericht und Gegen-Bericht, die vor euch hinc inde kommen, ſehr aufgehalten werden; So finden Wir nöthig hiedurch zu verordnen, daß künftig, wenn bey Unſerer Stipendien-Commiſſion deßfalls von denen Partheyen und Intereſſenten einige Controvers entſtehet, obgedachte Commiſſion ſofort vor ſich einen Spruch darüber ertheilet, und die Provocationes davon (aber nicht anders als in ſententia definitiva), ſo wie in Wett-Sachen, binnen 3 Tagen nach gegebenem Spruch ans Hof-Gericht, und zwar wie ad ultimam inſtantiam gehen,

und die daselbst einkommende Acten von demselben binnen 8 Tagen justificiret werden sollen, durch welches Mittel Wir dieses zu erhalten allerdings verhoffen, daß zwar kein Part in seinem Rechte verkürzet, aber nichts desto weniger die Stipendien-Sachen durch einen, wie an sich ganz legitimum, also dabey summarium processum abgethan werden können.

Num. 5.

Extract einer Verordnung d. d. Oranienburg den 14 April 1711. dasselbe betreffend.

Wenn aber in causis litigiosis unter denen Partheyen Schrift-Wechselungen entstanden, und die Commission auf geschehene Zurechtstellungen eine förmliche sententiam definitivam abgefaßet, muß Uns dieselbe nach wie vor von der Commission immediate ad confirmandum eingeschicket werden.

Num. 6.

Der Stadt Kneiphoff Abtretung des Raumes zu der Fürstlichen Particular-Schule und Bischofshof.

Dieweil dem Durchlauchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Albrechten, Marg-Grafen zu Brandenburgck, in Preussen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzogck ꝛc. Burg-Grafen zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, unserm gnädigsten Herrn, wir Bürgermeister und Rathmanne der Stadt Kneiphof Königsbergck von unserm Dorf Bubeinen, im Insterburgschen gelegen,

gelegen, Jerlichen ezliche Scheffel Pflug-Getreyde, nemlich von einem jeglichen Pfluge einen Scheffel Weizen und einen Scheffel Korn, und von jeglichem Hacken einen Scheffel Weizen vor das Pflug-Korn zu geben verpflicht, und aber daſſelbige Pflug-Getreyde vom sechs und zwanzigſten Jahre bis hieher verſetzen, daneben ſich Irrungen von wegen eines Steines und Wieſen an berürts Dorfs Bubainen Grenzen liegende erhalten.

Als bekennen und thun kund wir Bürgermeiſter und Rhatmanne, daß wir uns mit S. F. Gn. ſolches Pflug-Getreydes und Irrungen halben auf folgende maaß unterthäniglich vertragen haben, nemlich daß von S. F. D. wir und unſere Nachkömmlinge nun hinfüran zu ewigen Zeiten gemelts Pflug-Getreydes gnediglich entnommen, und keines zu geben ſchuldig ſeyn, auch den Stein ſamt der Wieſen für das unſre geruiglichen ohne mennigliches Verhinderung gebrauchen ſollen. Zu dem haben hochgedachte Fürſtl. Gn. aus ſondern Gnaden, und umb unſerer beſchehenen vielfältigen fleißigen unterthenigen Bitt willen, zu Aufwachs unſer und gemeiner Wolfarth für ſich, ihre Erben, Erbnehmen und nachkommende Herrſchaft vergönnet und zugelaßen, daß wir zu unſerm Frommen und Nutz den Platz, von weyland des Ehrbaren Herren Chriſtophen Gattenhofern, Cammermeiſters Garten, biß an den Thumb, deßgleichen, daß uns nach Abſterben Ernſt Dietrichs von Bobenhauſen Seligen nachgelaßenen Wittiben, die Behauſung bis an die Stadt-Mauer, darinnen ſie jetzund wohnen bleiben und erblichen, nichts minder die Gärten von dem Thumb, welche J. F. Gn. noch zuſtändig, und nicht vergeben haben, zu unſerm Beſten nehmen und gebrauchen mögen. S. F. Gn. iſt auch nicht entgegen, ſoferne wir mit denen, welchen dieſelben Gerte und Häuſer gegeben, handeln können, dazu ſich hochgemeldte

Num. 7.

Bugenhagens Schreiben an die hieſige Academie.

Clariſſimis viris & dominis Doctoribus & Magiſtris, Doctori Georgio Sabino Rectori, & aliis Profeſſoribus in Academia Kœnigsbergenſi, Dominis & Fratribus ſuis in Chriſto venerandis, Joannes Bugenhagius, Pomeranus.

Gratiam Dei & pacem per Chriſtum. Clariſſimi & venerandi Fratres. Non dubito, quod de nobis atrocia & horrenda audieritis, quaſi acciderint nobis in hiſce diebus, & quod interim invocaveritis pro nobis Patrem Domini noſtri Jeſu Chriſti, ideoque mitto veſtrae humanitati & charitati hiſtoriam ſicut noſtrae miſeriae, ita & noſtrae conſolationis, vt gaudeatis & gratiam agatis Deo nobiſcum, qui liberavit nos cum gloria, & porro nos liberabit ad gloriam ſui & in ſalutem multorum, ſervabitque in regnum ſuum. Hanc hiſtoriam non potui complere, deduxi autem eam usque ad obſidionem noſtrae vrbis. Reliquum novit optime Hans Luft, iudex in noſtra ciuitate, & frater noſter nobis in Chriſto cariſſimus, is fideliter omnia vobis narrabit. Et ego, quod reliquum eſt huius hiſtoriae de noſtra ciuitate, paulo poſt complebo, & fortaſſe non multo poſt adhuc laetiora vobis ſcribam. Judicaui hoc tempore nihil laetius vobis accidere poſſe, quam vt iſta nunc ex me certo cognoſcatis. Communiter vobis ſcribo, quos cupio in Chriſto vnum eſſe & concordes.

Deus

Deus pacis, Dominus noſter Jeſus Chriſtus, contritor capitis ſerpentis, conterat Satanam breui ſub pedibus noſtris. Si quid boni habetis de veſtris & de Polonis, ſcribite quaeſo ad me. Orate pro nobis, nos oramus pro vobis. Tuam vicem, Doctor SABINE, *hic dolemus & luximus, & propter te & propter Dominum* Philippum *lugentem. Deus conſoletur te, electis cedunt omnia in bonum. Eadem paſſus eſt* Illuſtriſſimus Princeps veſter, clementiſſimus Dominus meus. *Chriſtus, vnica ſalus & iuſtitia noſtra, ſit vobiscum in aeternum. Ex Vitenberga M. D. XLVII. prima Auguſti.*

Num. 8.

Reſcript, die Befreyung der Buchdrucker von den Auflagen betreffend.

Friedrich Willhelm, König in Preußen ꝛc.

Welchergeſtalt hieſiger Academiſche Senat vor den privilegirten Buchdrucker Johann Stelter, auf deſſelben Beſchwerde wegen einiger von ihm geforderten Quartier-Gelder intercediret, das werdet ihr aus dem Beyſchluß mehrern Inhalts erſehen. Weil nun denen Civibus academicis die Immunität von dergleichen Auflagen unſtrittig, und um deſto mehr, wenn ſie keine bürgerliche Nahrung treiben, zukommt, wie es die Privilegia bekannter maßen deutlich und klar im Munde führen, dieſer Befreyung auch inſonderheit die Buchdrucker allezeit zu genießen befuget, und ſelbige dabey gemäß unſern vormals ergangenen Verordnungen billig fernerhin zu ſchützen ſind; als befehlen Wir euch hiemit in Gnaden gedachten Stelter desfalls nicht zu kräncken, noch zu beunruhigen, und ihm die einbehaltene von dem Kauf-Pretio

seines Hauses abgezogene 18 Fl. zu restituiren. Daran ꝛc. Königsberg den 29 Maji 1724.

An den Magistrat im Löbnicht.

Num. 9.

Daß kein Professor etwas ohne Censur drucken laßen soll.

Friedrich, König in Preußen ꝛc.

Unsern gnädigen Gruß zuvor. Würdige, Hoch- und Wolgelahrte, liebe Getreue. Weilen Wir allergnädigst gut finden, daß ins künftige weder von den Professoribus ordinariis noch extraordinariis weiter was in Druck und publici Juris gemacht werden soll, welches vorhero von der Facultät nicht approbiret worden: So haben Wir euch solches hiedurch zu wißen fügen, und euch dabey in Gnaden anbefehlen wollen, hierunter Unserer allergnädigsten Willens-Meinung nachzuleben, auch in Sachen, die Unsere eigene hohe Jura, oder auch die Rechte anderer Reichs-Stände anbetreffen, nichts im Druck auszugeben, oder Responsa zu ertheilen, ohne daß vorhero ihr selbige allerunterthänigst eingeschicket, und Unsere allergnädigste Genehmhaltung darüber erhalten haben werdet. Seynd euch mit Gnaden gewogen. Potsdam, den 25 Oct. 1710.

Friedrich.

An die Universität zu Königsberg, daß hinführo von denen Professoribus nichts ohne Approbation in Druck gegeben werden soll.

Gr. v. Wartenberg.

Denen Würdigen, Hoch- und Wolgelahrten, Unsern lieben Getreuen, Rectori und Senatui unserer Academie zu Königsberg in Preußen.

Num.

Num. 10.

Churfürstliche Verschreibung wegen der Stelle zum Buchladen.

Vf der Universität zu Königsberg unterthänigstes Supplicireu wird folgender Abschied gegeben:

Es wißen sich die Herren Regiments-Räthe wol zu erinnern, daß sie einem Niederländer, Friedrich Focken auf sein demüthiges Anhalten bereits a. 1614. den 18 Febr. vergönnet und zugelaßen, vor dem Churfürstlichen Hause allhie eine Bude auf seinen Unkosten aufzubauen, und darinn gegen gebührenden Grundzins, den er der Herrschaft davor jährlich abzulegen, einen Wandschnitt zu halten; dieweil aber derselbe Fock inner der Zeit nicht wiederkommen, und solches fortgestellet, als soll derselbe ihme damals ertheilte Abschied und Zulaß hiemit gänzlich wieder cassiret und vfgehoben seyn. Und wollen demnach die Herren Ober-Räthe Supplicanten, der Universität, einen Ort zu einer beqvemen Buchladen, am Graben nach der Juncker-Gaßen wärts, daß sie auf ihren Unkosten aufzubauen, Bücher darinn feil haben, und einen Buchladen aufschlagen laßen mögen, vergünstiget und zugelaßen haben, doch soll die Vorsichtigkeit gepflogen werden, daß solcher Bau der Schloß-Mauren mit Auswässerung keinen Schaden zufüge. In maßen denn auch, an statt Ihro Churf. Durchl. die Herren Ober-Räthe, gedachter Universität solche Bude zum Buchladen, ohne einzigen Grund-Zins zu genießen und zu gebrauchen, hiemit verschrieben haben wollen. Zu mehrerer Urkund und steter Haltung ist ehegemeldter Universität dieser Abschied unter Ihro Churf. Gn. Insiegel mitgetheilet worden. Actum Königsberg, den 14 Nov. 1616.

(L.S.) Friedrich z. Dohna. mpp.
Hans Truchseß v. Wetzhausen.
C. Rappe. mpp.
H. A. Borck. mpp.

Num.

Num. 11.

Verordnungen, daß die Buchbinder nicht den Bücher-Handel treiben ſollen.

Friedrich Willhelm, Churfürſt ꝛc.

Welcher maßen Rector und Senatus Academiæ über die Buchbinder wegen angemaßeten unbefugten Buchhandels unterthänigſt klagen, hingegen die von Uns privilegirte zwo Buchführer, Martin Hallervordten und Paulus Nicolai, als ihre Cives Academicos gnädigſt zu ſchützen gehorſamſt bitten, geben Wir euch ob dem Einſchluß mit mehrerem zu vernehmen. Wenn denn die angeführte Rationes, Privilegia, und deren Wiederholungen auf Seiten der Academie und Buchführer Uns vorhin bekannt, Wir uns auch erinnern, daß die Buchbinder als Handwercker mit einer Rollen auf das Binden, und nicht auf das Handeln der Bücher gewieſen, und ihres Handwercks abzuwarten haben, den Buchhandel aber niemand, der denſelben nicht gelernet, noch mit Privilegien verſehen, zu treiben befugt: Als wollen Wir auch die Buchführer bey ihrem Handel geſchützet, die Buchbinder aber an ihr Handwerck verwieſen haben. Demnach ſo ergehet an euch Unſer gnädigſter Befehlich, die Buchbinder vor euch zu fordern, ihnen ihr Unterfahen des Handels zu verweiſen, auch bey einer nahmhaften Fiſcäliſchen Straffe zu unterſagen, auch da welche unter ihnen, der Academie und Buchführer Privilegien zum Prejudiz und Vorfang ſich in den Handel eingedrungen, und etwa einen Vorrath Bücher beyſammen hätten, denſelben eine gewiße Zeit die Bücher wegzuſchaffen, bey Verluſt der Bücher, anzuſetzen, und jederzeit über Unſere Privilegia und dieſer Verordnung mit Nachdruck zu halten. An dem ꝛc Königsberg, den 16 Jun. 1668.

An die drey Räthe der Stadt Königsberg.

Fried-

Friedrich Willhelm, Churfürſt ꝛc.

Welchergeſtalt abermal Rector und Senatus Unſerer hieſigen Univerſität ganz beweglichen die Unbefugniß einiger Buchbinder, die denen Privilegiis Academicis zuwider des Buchhandels ſich anmaßen, in unterthänigſtem Bericht fürſtellen, habt ihr ob der Beylage mit mehrerem zu vernehmen. Wenn wir denn männiglich, voraus unſere Academie bey ihren Privilegiis geſchützet wißen wollen, ſolcher Meynung auch bereits in dieſer Sache an euch unlängſt reſcribiret; als inhäriren Wir demſelben in Gnaden, euch weiter hiemit gnädigſt und ernſtlichen befehlende, zu unterſagen denen Buchbindern ſolchen Handel, den behörigen Ernſt und Nachdruck dabey zu gebrauchen, und euch nicht mehr desfalls erinnern zu laßen, ſondern warum bishero in dieſer Sache weder Recht verſtattet, weder Unſer deshalb an euch ergangenes Reſcript, euch obliegender Schuldigkeit nach, beantwortet worden, in gebührendem Gehorſam noch zu berichten. Königsberg, den 26 Julii 1668.

An die drey Räthe der Stadt
Königsberg.

Friedrich Willhelm, Churfürſt ꝛc.

Es will abermals Rector & Senatus unſerer Academie allhier, wie beygeſchloßen, über einige Buchbinder, beſonders Heinrich Langen und ſeinen Sohn, daß ſie ihrer Civium, der zween privilegirten Buchführer, habenden Privilegiis zuwider ſich des Buchhandels unterſtehen, und denſelben nebſt ihrem Handwerck treiben, klagen, und um ihrer und deren Civium Privilegien Conſervation und Schutz, auch Abthuung der Einträge unterthänigſt bitten. Ob nun wol wir gebetener maßen wider ſolche unbefugte Händler mit Confiſcation ihrer habenden Bücher zu verfahren hätten, angeſehen daß bereits den 16 Jun. und 26 Jul. dieſes Jahres auf inſtän-

Inſtändigkeit obbemeldten Rectoris und Senatus academici desfalls an euch reſcribiret, ſo wollen wir doch noch mehr dieſelben Reſcripta reiteriret haben, mit dieſem Anhang, und euch gnädigſt befehlende, denen Buchbindern ingeſamt den Buchhandel, Inhalts der Academiä und derer beeden Buchführer Privilegien, fortmehro zu unterſagen, beſonders den obgedachten beeden Langen, daß ſie inner zwey Monathen ihre Bücher wegſchaffen, oder auf ungehorſamen Fall der Confiſcation alsdenn ohnfehlbar gewärtig ſeyn, und des Bücherhandels hinführo ſich gänzlich enthalten ſollen, bey Vermeidung mehrern Ernſtes und Abſtraffung. Königsberg, den 4ten Decembris 1668.

An die drey Räthe der Stadt Königsberg.

Num. 12.

Was zu beobachten, wenn die Buchbinder den Buchhandel führen wollen.

Wir Friedrich Willhelm, von GOttes Gnaden Marggraf zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt, in Preußen, zu Magdeburg, Jülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, auch in Schleſien zu Croſſen und Jägerndorf Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden und Camin, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein, und der Lande Lauenburg und Bütow ꝛc. erkennen auf eingekommene Acta appellationis vom Hofgericht, in Sachen Martin Hallervordts und Pauli Nicolai, Buchführern, Klägern an einem, dann eines Gewerks der Buchbinder, Beklagten am andern Teil, wie auch Mandatarii Fiſci, Rectoris et Senatus academici, und der Räthe der dreyen Städte

Königsberg als Intervenienten, allerseits Appellanten strittigen Bücherhandel Nachdruck und anderes betreffende, nach genuzsamer Erwegung der eingebrachten Acten und mündlicher Beybringung der Parte justificando für Recht, daß die Appellation in ihren Formalibus beständig, dannenhero diese Sache an unser Oberappellation-Gericht gediehen; so viel die Materialia anbelanget, ist nach Gestalt und Gelegenheit dieser Sachen wol gesprochen, doch dergestalt: dafern einer oder der andere von den städtischen Buchbindern auf den Buchhandel specialiter von Uns, welches in Unsrer freyen Hand stehet, privilegiret werden möchte, daß deßen oder derselben Geschicklichkeit von Wißenschaft und Bewandniß der Bücher nicht durch ihre Wiederpart die jetzige Buchführer, sondern durch zwey deputirte Profeßores erforschet werden = = = die loco vadii dem Heinrich Langen wegen unbefugten Nachdrucks gefundene Straffe aber der 100 Fl. ungr. aus erheblichen Ursachen auf 100 Rtlr. moderiret seyn sollen. Und weilen die Buchbinder in ihren Sätzen die Privilegia academica zur Ungebühr verkleinert, auch einiger verstorbenen berühmten Profeßoren ihren Handel ohne Noth anzüglich vorgerückt; als sollen sie solches durch zwey Aelterleute ihres Gewercks Rectori und Senatui vor der Commission salvo honore zu depreciren, auch sowol die Buchführer als die Buchbinder wegen der stachlichten anzüglichen Worte, damit sie ihre Schriften angefüllet, jedes Theil 100 Fl. ungr. in continenti allhier zu erlegen schuldig, im übrigen aber die referirte Injurien und Beschuldigungen zwischen denen Buchführern, Reußner, und Buchbindern, auch die Ansprüche wegen Raschen Gesangbuchs zu Verhütung mehrerer Weitläuftigkeit unter denen Parten hiemit gänzlich aufgehoben seyn. Weswegen die Parte hiemit pro executione ans Hofgericht remittiret werden. Wie recht ist, von Rechtswegen. Urkundlich mit Unserm

Chur-

Churfürstlichen Insiegel bestärket. Publiciret Königsberg, den 4ten Novemb. im Jahr Eintausend sechshundert zwey und siebzig.

S. Churf. Durchl. zu Brandenburg des Herzogthums Preußen verordneter Ober-Regiments-Rath und Canzler, wie auch des Ober-Appellation-Gerichts Presidենt.

J. D. von Tettau.

(L. S.)

Num. 13.

Gleiches Inhalts.

Friedrich Willhelm, Churfürst ꝛc.

Unsern freundlichen dienst- und gnädigen Gruß zuvor. Hochgebohrner Fürst, freundlicher lieber Vetter, a ch edle Räthe, liebe getreue. Wir haben Uns aus Ew. Liebden und Eurer Relation vom 17 Jan. der Gebühr nach vortragen laßen, was die Buchbinder allda, und in specie Heinrich Lange, wegen Continuation des Bücherhandels suchen. Wenn Uns nun dasjenige, was bey dem Ober-Appellation-Gerichte dieser Sachen halber ausgesprochen worden, der Billigkeit allerdings gemäß bedünket, so laßen Wir es dabey in Gnaden bewenden, und werden Zweifels frey die beyden privilegirte Buchführer, so bereits daselbst seyn, ihre Buchladen, wie sichs gebühret, zu versehen wißen. Sind Ew. Liebden zu angenehmen Diensten geflißen, und euch mit Gnaden gewogen. Gegeben Sparenberg den 24 Febr. 1673.

Friedrich Willhelm.

Num. 14.

Die Buchführer sollen nichts verkauffen, was nicht vorhero angezeiget worden.

Von GOttes Gnaden Albrecht der Aeltere, Marggraf zu Brandenburg, in Preußen Herzog ꝛc.

Unsern Gruß zuvor. Ehrbare, würdige, Achtbare, Hoch- und Wolgelahrte, liebe getreue. Es berichtet Uns D. Andreas Aurifaber, daß ihr bis anher mit den Buchführern nichts, wie es mit dem Führen und Verführen, auch in der Druckerey allhie gehalten werden solle, geredt und gehandelt. Dieweil aber je und allewege, ehe die Universität angerichtet, und hernach der Gebrauch gewesen, daß sie nichts hereinführen oder verkauffen müßen, sie hätten denn zuvor ihren Catalogum dem Superintendenten, und hernach dem Senatui gewiesen und angezeigt; so ist unser gnädiges Begehren, ihr wollet noch mit den Buchführern handeln, desgleichen ihnen bey Verlust und Niederlegung ihres Thuns anzeigen, weil vermöge der ersten Beredung ein Tax, was von jedem Centner zu geben, gemacht, daß sie dem nachkommen, und was hie gedruckt wird, nicht allein verführen und verhandeln, sondern auch verlegen helffen. Da sie es aber nicht thun wollen, wollet ihnen ihr Thun legen, und die Laden schließen, und andere Buchführer, die diesem nachgelebt, annehmen.

Neben dem wollet auch besehen, was die erste Beredung des Hansen Lusten vermag, und er zu thun schuldig, dasselbe auch bey ihme verschaffen, denn Wir nicht gerne das Geld, so Wir hiezu im Anfang geschenket, vergebens ausgeleget haben wollten. Und wäre je billig, weil Hans Lust die

Nutzung

Nutzung der Druckerey hat, daß er sie auch verlegen helfe. An dem geschicht unsere Meynung. Datum Neuhaus den 23 Sept. Anno 1550.

Num. 15.

Gleiches Inhalts.

Von GOttes Gnaden Albrecht der Aeltere, Marggraf zu Brandenburg, in Preußen Herzog ꝛc.

Unsern Gruß zuvor. Achtbare, Hoch- und Wolgelahrte, liebe getreue. Wir zweifeln nicht, ihr werdet euch zu erinnern wißen, was Wir hiebevor mehr denn einstens befohlen, auf die Buchführer, welcherley Bücher sie herein ins Land führen und verkauffen, mit Fleiß zu sehen. Nun befinden Wir wahrlich, welches Uns zu keinem Gefallen gereichet, daß durch euch wenig Aufmerkens desfalls geschicht. Denn wir erfahren, daß nicht allein seltsame Drucke, welche zu Aufruhr und andern Sachen sehen, hereingebracht, sondern auch täglich verkauft, und das uns zugleich unziemlich, zum Theil heimlich unter unsern Unterthanen hin und wieder spargiret werden. Insonderheit aber ist darunter ein Druck Illyrici an unsere Landschaft und Unterthanen in Preußen ausgegangen, welcher nicht wenig zu Aufruhr scheinet, damit sollen sich die Buchführer, wie Wir bericht, heimlich schleppen, und denselben unter das Volck streuen. Weil Wir uns denn in Gnaden berichten, daß zuvor der Brauch gewesen, daß kein Buchführer nichts von neuen Büchern bey Verlust derselben verkauffen dörfen, er habe denn zuvor einen glaubwürdigen Catalogum, welcherley die Bücher seyn, so er hereinbracht, dem Senatui Universitatis übergeben, und darauf

zuerſt den Zulaß zu verkauffen bekommen; ſo iſt demnach hiemit Unſer ernſter Befehl, ihr wollet die Buchführer forderlich für euch beſcheiden, ihnen ſolche vorige Gewohnheit und darauf geordnete Straffe ſamt Unſerer ernſten Meinung vermelden, auch unnachläßig auferlegen, daß ſie ſolchem allen nachkommen, ſich ſolcher und dergleichen Drucke, wie des Illyrici, davon oben Meldung geſchehen, auch andrer unziemlichen gänzlich und bey höchſter Straffe enthalten, und hinfürder von Büchern nichts verkauffen, ſie haben denn zuvor einen wahrhaftigen Catalogum derſelben euch fürgeſtellet, und darauf den Zulaß zu verkauffen erlanget. Würde aber nachmals befunden, daß dergleichen Bücher heimlich oder öffentlich, welche im Catalogo nicht vermerket, durch ſie ſpargiret, ſollen ſie nicht allein ihres Amts oder Handels des Buchführens entſetzet, ſondern auch ihrer Bücher verluſtig ſeyn, und dazu am Leibe geſtraffet werden, für welchem ihr ſie, ſich für Schaden wißen zu hüten, mit fleißigem Ernſt zu warnen. Daran geſchieht unſere zuverläßige Meinung. Datum Königsberg den 3 Martii Anno 1554.

Num. 16.

Des Academiſchen Buchbinders Beſtallung, nebſt der Declaration über dieſelbe.

Wir Rector und Senatus der Königsbergiſchen Academie thun kund und fügen hiemit männiglichen zu wißen, was maßen der Ehrenveſte und Wolgeachte Herrmann Poppe uns bittlich angelanget, ihn vor der hieſigen Univerſität Buchbinder beſonders auf und anzunehmen. Da denn nun derſelbe als ein geſchickter und ſeiner Profeßion wol-

wolerfahrner Competent uns angerühmet worden ; ſo haben wir die angeſuchte Function demſelben zu conferiren kein Bedenken tragen mögen, maßen wir ihn denn auch fortmehro hiemit und in Kraft dieſes dazu, und als einen Academiſchen Buchbinder würcklich annehmen, und beſtätigen dergeſtalt, daß er nicht allein, nach dem in den Statutis academicis enthaltenen und von ihm abgelegten Buchbinder-Eide, bey der Univerſität des Fori privilegiati jederzeit zu genießen habe, und dabey a Rectore et Senatu geſchützet werde, ſondern auch alle und jede Bücher und Schriften, welche vor die Academie zur Bibliothec oder anderswegen einzubinden, wie auch die Disputationes inaugurales ihm lediglich und allein verbleiben und zugehören ſollen, wogegen er ſolche hinwieder insgeſamt promt, geſchickt, und ſonder alle Ueberſetzung, vor ein billiges Pretium gefertiget zu liefern, wie nicht weniger einem jedweden derer Herren Senatorum und Secretario alle Pergamenten-Bücher, die ſie zu ihm bringen, einen Folianten vor 1 Fl. 24 Gr. einen Qvartanten vor 27 Gr. einen Octav-Band vor 15 Gr. und einen Duodetz-Band vor 11 Gr. zu binden zum nachdrücklichſten hiedurch verpflichtet ſeyn will und ſoll. Uhrkundlich mit unſerer Academie Inſiegel beſtätiget, und gegeben Königsberg den 25 Febr. 1733.

(L.S.)

Franc. Alb. Schultz.
h. t. Acad. Rect.

Actum in ordinario Senatus Academici conſeſſu die 24 Febr. 1740.

Nachdem der academiſche Buchbinder Hermann Poppe in einem den 15 Febr. a. c. inſinuirten Petito angehalten,

halten, daß die a Senat. acad. ihm den 25 Febr. 1733. ertheilte Bestallung einiger maßen expliciret und extendiret, auch zu jedermanns Achtung bekannt gemacht werden möge.

So hat amplissimus Senatus vorangeführte Bestallung des academischen Buchbinders Herrmann Poppe nicht allein aufs neue hiedurch festgesetzet, sondern auch annoch dergestalt expliciret, daß über die in mehrbesagter Bestallung enthaltene Puncta, so wie alle Disputationes inaugurales, also auch in specie gleichfalls alle Disputationes pro gradu, pro receptione, und pro loco, imgleichen alle Intimationes Orationum, welche nomine Rectoris und Senatus herauskommen, bey ihm dem Herrmann Poppe eingebunden werden sollen, jedoch daß jedem, wenn er es verlangte, frey stünde, das Gold- und Türckische Papier zum Einbinden selbst anzuschaffen, denn aber auch keiner wegen des Einbindens von bemeldtem Poppe übersetzet würde. Und soll dieses Concluſum denen vier Herrn Decanis Facultatum communiciret, und nebst der Bestallung bekannt gemacht werden.

Num. 17.

Rescript wegen der Appellation von dem Academischen Senat.

Friedrich Willhelm, Churfürst ꝛc.

Liebe Getreue. Wir haben Eure Liebden und eure gehorsamste Relation vom $\frac{14}{24}$ Novemb. wol erhalten, und daraus ersehen, was dieselbe und ihr wegen der Appellationen von den Urtheilen, so der Senatus academicus zu Königsberg gesprochen, zu wissen verlanget. Was nun anfangs diejenigen Sachen betrifft, darinn der Senatus academicus

micus ex officio verfähret, oder welche auf die Disciplinam scholasticam ankommen, da wollen Wir gnädigst, daß in selbigen keine Appellatio verstattet, sondern wofern sich jemand über dasjenige, was Rector und Senatus academicus ausgesprochen, zu beschweren Ursach zu haben vermeinete, derselbe sich bey Uns immediate oder Unserer Regierung daselbst anzugeben, und darauf nach Befinden fernerer Verordnung zu gewarten haben soll. In denen übrigen Sachen aber, deren Eure Liebden und Ihr Meldung gethan, und wenn in Causis partium ein oder ander Theil sich gravirt befinden würde, solchen Falls gehen die Appellationes einen Weg als den andern an Unser Hoff-Gericht daselbst, welches denn Eure Liebden und Ihr also zu beobachten. Gegeben in Potsdam den 4 Decemb. 1682.

Friderich, Chur-Printz.

An die Preußische Regierung.

Num. 18.

Daß der academische Secretarius von der Contribution frey seyn soll.

Von GOttes Gnaden Fridrich Wilhelm ꝛc. Unsern gnädigen Gruß zuvor. Ehrwürdige, Hoch- und Wohlgelahrte, liebe getreue. Es ist uns beygehendes Supplicatum Erasmi Landenbergs, Notarii acad. worinn er seine Exemtion vom Hauptgelde mit hievoriger Verabscheidung de a. 1656. behauptet, vorgetragen worden. Wenn denn Wir sehen, daß in Favorem Academiä der Notarius denen Professoren in dergleichen exemtionen ab oneribus publicis parificiret, und solche Exemtion der geringen Besoldung zu Hülfe angesehen; als

laßen Wir es bey voriger Verabſcheidung auch des jüngſten Kopfgeldes halber in Gnaden bewenden, und habet ihr desfalls in ihn nicht weiter zu dringen, ſondern dieſe Unſere gnädigſte Erklärung bey der Receptur zum Belege anzugeben An dem geſchiehet Unſer gnädigſter Wille. Königsberg, den 11 Jan. 1667.

B. Radzivill.

J. E. v. Wallenrodt.
J. D. v. Tettau.

Num. 19.

Reſcript, den Beytrag zum Unterhalt der Pedellen betreffend.

Von GOttes Gnaden Friedrich Willhelm, König in Preußen, Marggraf zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt ꝛc.

Unſern gnädigen Gruß zuvor. Ehrwürdige, Hoch- und Wolgelahrte, liebe getreue. Wir approbiren die Einrichtung, welche ihr, beſage eures Berichts vom 4ten dieſes, wegen der denen Miniſterialibus Academiä, an ſtatt der von ihnen bisher aus dem communi Convictorio genoßenen Portionen, zu verſchaffenden Subſiſtenz gemacht habt, und ſollen gemäß ſelbiger ihnen von einem jeglichen Studioſo, wie auch denen übrigen Civibus academicis, als Chirurgis, Medicin-Apotheckern, Buchführern und Buchdruckern, alle halbe Jahr $7\frac{1}{2}$ Gr. und alſo jährlich 15 Gr. von denen Dignitariis aber, als Grafen, Barons und Edelleuten nocheinmal ſo viel, denn von einem Magiſtro 15 Gr. und von einem Doctore et Licentiato 1 Fl. alle halbe Jahr gereichet werden.

Wie ihr aber aus gedachter Miniſterialium angeführtem Memorial erſehen werdet, welchergeſtalt dieſelben gebeten, daß auch die Senatores und Profeſſores ordinarii et extraordinarii

hiezu

hiezu concurriren möchten, und dieſes auf der Billigkeit beruhet, alſo wollen Wir auch ſolches hiemit feſtgeſetzet haben, und befehlen euch in Gnaden, euch darnach gehorſamſt zu achten, und nunmehro die Portiones, welche mehr gedachte Miniſteriales bishero aus dem communi Convictorio genoßen, ſofort und ohne weitern Anſtand an andere zu vergeben. Daran geſchiehet Unſer gnädigſter Wille. Königsberg, den 21 Jan. 1736.

Tettau. Schlieben. Eulenburg. Kunheim.

An den Rectorem et Senatum acad. die denen Miniſterialibus ausgemachte Subſiſtenz betreffend.

Num. 20.

Fürſtliche Verordnung, wie es mit dem Rectorat zu halten ſey.

Von GOttes Gnaden Albrecht, Marggraf zu Brandenburg, in Preußen ꝛc. Herzog.

Unſern günſtigen Gruß und gnädigen Willen zuvor. Achtbare, Hoch- und Wolgelahrte, liebe getreue. Nachdem bey uns durch auch den Achtbaren und Hochgelahrten, Unſern lieben Doctoren Georgius Sabinus, jetzigen Rectorem, zum öftermal dienſtliche Anzeigung geſchehen, ſintemal er vermerkt die ſchwere Bürden des Rectorats, was er für Beläſtigungen, Mühe und Arbeit auf ihme hätte, gefiele es ihm ſchwer, inſonderheit aber jetziger Zeit, da ſich zugetragen, daß nach Schickung GOttes unſeres HErrn berührten Rectoris ſeine tugendſame Hausfrau abgegangen, und die Schulden, welche wir dem barmherzigen GOtt alle ſchuldig ſeyn, ſeliglich bezahlt, aus welcher Bekümmerniß ſeine Perſon in Kranckheit gefallen,

gefallen, und eine neue Anstellung der Haushaltung anrichten muste, daraus ihme in voriger Mühe und Arbeit neben dem Kreuze mehr Sorgfältigkeit und Unbeqvemheit zugewachsen, durch welches alles er abgehalten, seinem Vornehmen nach die hohe Schulen mit seinen Schriften zu zieren, und in Lob zu bringen, wie er denn allbereit allerley im Werck hat, doch unmöglich, so er mit der Bürden dieses Amtes fürder beladen seyn sollte, dem ermeldten allein genug thun könnte. Hierum, da er sich erinnern thäte, daß Wir ihme zu sunderen Gnaden, dafür er hochdanckbar, in den Statutis vorbehalten, seines Gefallens das Rectorat abzulegen und zu übergeben, in angeheftem dienstlichen Bitten, Wir wollen ihn des Amtes und der Dignität des Rectorats erlaßen, und wie es von Uns ihme gnädiglichen gegeben, also auch gnädigst von ihme wieder nehmen, und auch den Herren Collegen nach Unserem gnädigen Willen und Wolgefallen zustellen, welches Wir denn dem Rectori zu sondern Gnaden, auf daß er zur Ruhe komme, die Schule mit seinen Schriften zieren und ehren solle, folgender gestalt zu uns genommen und hiemit zu uns nehmen:

Erstlich überantworten Wir hiemit euch dem gantzen Senat das Rectorat-Amt, gnädiglich befehlende ein löblicher Senat nunmehr dazu gedenken wolle, auf daß alles, so denselben Inhalts der Statuten, auch Gebrauch aller wol und stattlich fundirten Universitäten zustehet, und zu bestellen zukommt, löblich und wol bestellet, auch vorigen Unsern Befehlen nachgangen.

Damit aber in dieser jetzigen Veränderung der Anfang ordentlicher Weise gemacht, so wollen Wir daß ihr, der löbliche Senatus Unserer Königsbergischen Universität, die Erwehlung des Rectoris a Facultate Theologorum anfahen, und also folgends von Facultäten zu Facultäten fort und fort, wie in andern hohen Schulen bräuchlich, ordentlich und bescheidentlich ohne einige Verhinderung oder Aufzuge, auf den Michaelis-Tag die erste, auf Ostern die andere, und also fürder halten, auch ehrlich vollenziehen.

Und

Und damit ihr zu ſehen, wie gemeldter Rector der Schulen Wolfarth gerne ſehe, auch alſo viel an ihme gerne fördern thue, hat er aus gutem freyen Willen von ſeiner ihme verſchriebenen Beſoldung, welche ſeiner Perſon in Statutis, er trete das Rector-Amt abe oder nicht, frey und ungehindert fürbehalten, alle Jahr 100 Thlr. dem Schatz des Collegii darum geſchenckt und erlaßen, damit die andern Lecturen um ſo viel deſto baß zu beſtellen, verhoflich Wir hiemit, auch ihr ein gantzer Senat daran ein gnädiges und freundliches Gefallen haben werden. Dieweil wir dann ſolche ſeine Treuheit und gute Gewogenheit vermercken, achten Wir nicht unbillig ſeyn ſolde, Wir und ihr die Herren des Senats ihme hinwiederum Gnad und Freundlichkeit erwieſen, und der Beſchwer, daß vielgemeldter Herr Rector alle Zuſammenkomme der Herren Collegiaten, ſo oft ſie aus Gewohnheit gehalten, mit erſuchen dürfe, entnommen, er auch derſelben, alſo viel müglichen, von einem jeglichen künftigen Rectori verſchonet, denn obwol ſeine Perſon über das im Rate gefordert, das doch um leichter Sachen willen, ſo viel müglich, nicht geſchehen ſolle, wißen Wir, er ſich zu kommen nicht wegern wird, ihn auch darfür gefreyet nicht wollen haben. Zudem ſoll er der Declamation und Disputation überhoben ſeyn. Hoflichen ihr alle, als der Senat, werden in unſer gnädiges Begehren darob kein Beſchwer haben, gleichwol alle Dinge richtig und woll beſtellen, damit gute Eintracht erhalten und nicht verlöſchet. In Gnaden hiemit an euch alle begehrend, ihr wollet nun hinfürder das Rector-Amt und was nöthig, wie gemeldet, beſtellen, vermeldten Sabinum, um ſeiner Geſchicklichkeit, erzeigten auch jetzt erzehlten Gutthat willen, lieben, ehren, fördern, und ihm ohn einigen Verdrieß dieſe Befreyung, die Wir ihme nicht ohne ſondere Urſache gegeben, freundlich und günſtiglich gönnen, deßgleichen unſern Willen und Meinung in allen erzehlten, daß Wir denn nit anders gehabt haben wollen, gehorſamlich nachleben und nachkommen. Zuvor derſt aber das Lieb und Einigkeit erhalten, alle Schul-Arbeit inhalts der Statuten dieſer Befreyung unſchädlich getrieben, auch dieſem und andern Unſern

ſern Abſchieden gehorſamet, daß Wir euch treulich nachſagen, und geſchicht auch daran Unſer ernſte und gefällige Meinung, in Gnaden wiederum zu erkennen. Datum Königsberg den 10 Aug. anno MDXLVII.

Num. 21.

Extract aus dem Churfürſtlichen Abſchiede vom 13 Aug. 1622. verſchiedener Puncte wegen.

Nachdem ſchlüßlichen die Herren Regiments-Räthe bey Abhörung der Univerſität Rechnungen befunden, daß die halbjährige Abwechſelung des Officii Rectoris der Rechnung wegen Irrungen cauſiret; als wollen ſie an ſtatt Ihre Churf. Durchl. und mit Deroſelben gnädigſten Ratification bewilliget haben, daß ſolcher Magiſtratus ins künftige annuus ſeyn möge, und daß es Ihro Churfürſtl. Durchl. frey ſtehe, nach Gelegenheit der Zeit hierinn andere Obſervantz zu machen, wie ſichs am füglichſten thun laſſen will.

Num. 22.

Extract eines unter Berlin den 21 Nov. 1740. an die Königliche Regierung ergangenen Reſcripts, die Rectorwahl betreffend.

Daneben iſt auch Unſer ernſtlicher Wille und Befehl, daß hinführo in dergleichen Fällen die bißher beobachtete Ordnung ferner obſerviret, und zu Verhütung ſchädlicher Colliſionen der Senatus academicus aus keiner andern Urſach, als bloß

bloß wegen offenbaren Mangels der erforderten Capacität, und wegen völlig überwieſenen übeln Aufführung jemand die Excluſivam zu geben befugt ſeyn ſolle, und werdet ihr euch ſolches zu eurer beſtändigen Direction dienen laßen.

Num. 23.

Vertrag zwiſchen D. Andr. Aurifabro, der Univerſität, und D. Georg Sabino.

Von GOttes Gnaden Wir Albrecht der Elter, Marggraf zu Brandenburg, in Preußen, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürſt zu Rügen, bekennen und thun kund jedermenniglich, als ſich wider Willen Sperr- und Irrungen zwiſchen dem zu der Zeit Rectore, dem Achtbaren und Hochgelahrten, Unſerm Leibarzt, Rathe und lieben Getreuen, Doctori Andrea Aurifabro, und Senatu Unſerer Univerſität einer, und dem Achtbaren und Hochgelahrten, Unſerm lieben beſondern und Gevattern, Georgio Sabino, beyder Rechten Doctori, Churf. Brandenb. Rath und Profeſſori der Univerſität zu Franckfurt an der Oder anderes theils, erwachſen und entſtanden ſind, welches ihme denn Rector und Senatus zu Gemüth gezogen, daß ſie der Sachen für Uns zu Verhör und Austrag kommen ſind, und als Wir ihr Klagen, Antwort, und in allem Fürbringen die Sach nach Nothdurft verhöret, und erfunden, daß ſich ſolches nicht aus Vorbetrachtung, und zu ſonderlicher Schmach noch Injurien, ſondern mehr aus zufallenden Bewegniſſen begeben, ſo haben Wir in der Güte mit beden Theils Wißen alles gegen einander aufgehaben, jdern Theil von des andern Anziehen entlediget und vertragen. Erkennen und wollen auch hiemit, und in Kraft dieſes Unſern offenen Briefes, daß ſolches keinen Teil an ſeinen Ehren verletzen ſoll, oder

oder mag, auch alles, so hierinn ergangen, gantz und gar aufgehoben, verziehen, verglichen und compensirt seyn, des hinfürder wieder mit Worten und Wercken, wie menschlich sie solches erdencken mögen, nicht mehr zu gedencken, bey Peen, welcher Theil diesen Unsern Vertrag nicht halten würde, das es ipso facto der ganzen Sachen, und alles seines Rechten in der Sachen verlustig seyn soll. Das beede Part auch also angenommen und bewilliget. Zu mehrerer Urkund haben Wir diesen Vertrag dreyfach gleichfalls verfertigen, mit Unserm Siegel wißentlich bekräftigen lassen, und jederm Teil einen übergeben. Geschehen zu Königsberg den 27sten Julii 1556.

Num. 24.

Rescript, die Censur der Anmerkungen in dem Intelligenzwerk betreffend, so in die Theologie lauffen.

Friedrich Willhelm, König ꝛc.

Aus dem Beyschluß werdet ihr mehrern Inhalts ersehen, welchergestalt die Theologische Facultät gebeten, daß, wenn hinführo etwas in den Anmerkungen, welche dem hiesigen Intelligentz-Werck vorgesetzet werden, vorkommen sollte, so die Glaubens-Lehren der Evangelischen Kirche betrifft, oder sonst in die Theologie läuft, selbiges zuforderst besagter Facultät zur Censur zugestellet, und dieses besonders mit derjenigen Piece geschehen möchte, so dem nächsten Stücke inseriret werden soll.

Wenn Wir denn nun solches gut und billig finden, alß befehlen Wir euch, insonderheit aber dir, dem Tribunals-Rath und Professori, D. Sahme, als welchem die Direction wegen solcher Anmerckungen vorhin aufgeleget worden, hiedurch in

in Gnaden euch darnach gehorsamst zu achten, und deshalben sofort das nöthige zu veranlaßen. Daran ꝛc. Königsberg den 27 Nov. 1737.

An Rectorem et Senatum academicum.

Num. 25.

Rescript, die Verfertigung der Festprogrammatum belangend.

Von GOttes Gnaden Friedrich Willhelm, König in Preußen Marggraf zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst ꝛc.

Unsern gnädigen Gruß zuvor. Ehrwürdige und Hochgelahrte, liebe Getreue. Weilen ihr, besage eures allerunterthänigsten Berichts vom 14den hujus, euch zur Erleichterung der dem Decano Facultatis obliegenden Arbeit dahin geeiniget habt, daß hinführo die sämtliche Membra der theologischen Facultät die gewöhnliche Programmata auf die drey einfallend, hohe Festtage nach der Ordnung verfertigen, der zeitige Decanus aber zur Zeit seines Decanats damit übersehen werden solle, so sind wir allergnädigst zufrieden, daß es damit hinkünftig dergestalt gehalten werde, und habt ihr euch also darnach zu achten. Daran geschiehet unser gnädigster Wille. Königsberg den 17 Oct. 1737.

Tettau. A.E.v.Schlieben. J.D.v.Kunheim.

An die theologische Facultät, daß die sämtliche Membra derselben die gewöhnliche Programmata nach der Ordnung verfertigen mögen.

Num. 26.

Daß kein Candidat ohne Zeugniß der theol. Facultät auf die Kanzel gestellet werden soll.

Von GOttes Gnaden Friedrich Willhelm, König ꝛc.

Unsern gnädigen Gruß und geneigten Willen zuvor. Hochwohlgebohrne, Würdige, Wohlgebohrne und Edle Räthe, besonders liebe und liebe getreue. Wir haben gnädigst resolviret, daß denen sämtlichen in Unserm dortigen Königreich angeordneten Predigern fernerhin nicht erlaubet werden solle Candidaten vor sich predigen zu laßen, die nicht vorhero von der Königsbergischen theologischen Facultät mit einem guten Zeugniß versehen, und tüchtig dazu befunden worden. Ihr werdet demnach solche Unsere Willens-Meinung aller Orten bekannt machen laßen, und so viel an euch ist, Sorge tragen müßen, daß selbiger allerunterthänigste Folge geleistet werde. Sind euch mit Gnaden und geneigtem Willen wohl beygethan. Geben Berlin den 25 Sept. 1734.

An die Preußische Regierung, daß in dem dortigen Königreich kein Candidat auf die Canzel gestellet werden soll, der nicht mit einem Zeugniß von der theologischen Facultät versehen, und tüchtig erfunden worden.

Friedrich Willhelm.

Num. 27.

Extract aus der Berlinschen Verordnung wegen der studierenden Jugend und Candidatorum Ministerii von 1718.

§. 9. Ferner und zum dritten, was die Studiosos anlanget, die sich von der Universität nach Hause zu denen Ihrigen, oder anderswohin zur Information in Städte oder Dörffer

Dörffer begeben, die ſollen ſich bey dem Inſpectore, in deßen Synodo ſie ſich aufhalten, melden, der ſodann auf ſie Aufſicht haben, und ihnen nicht nachſehen ſoll, daß Studioſi (wie viele pflegen) nach der ſündlichen Freyheit vieler, ſo auf Univerſitäten ſich aufhalten, in Völlerey, Zech-Compagnien, faulem Geſchwätz und andern üppigen Weſen leben, ſondern ſie anweiſen, daß ſie gottesfürchtig wandeln, und ihre Studia, ſonderlich in den Schriften der Propheten und Apoſtel, noch beſſer gründen, oder wo möglich, noch ein mal die Univerſität beſuchen.

§ 10. Es ſollen auch die Studioſi auf Erfordern denen Inſpectoribus Rechenſchaft von ihren Studiis geben, und wann ſie dereinſten in Vorſchlag zur Beförderung kommen, ihres Zuſtandes und geführten Wandels halber vom Inſpectore ein Zeugniß bringen, und dadurch verhütet werden, daß nicht mancher unwiſſender, unnützer und fleiſchlicher Menſch in ein geiſtlich Ambt einſchleiche.

§. 11. Wann ein Studioſus von Univerſitäten kommt, und ſich meldet, ſoll er von dem Inſpectore und ſeinen Collegen in der Furcht GOttes, ohne Entgeld und ohne alle Neben-Abſicht, nach dem lautern Sinn der Evangeliſchen Wahrheit examiniret, und ihm, wie er ſich zu verhalten habe, angezeiget werden. Es haben aber die Inſpectores wohl in Acht zu nehmen, daß ſie in keinerley Weiſe einige Partheylichkeit an ſich ſpühren laſſen, indem ſolches nicht ungeahndet bleiben würde; er ſoll auch, wie er beſtanden, von ihm ein Teſtimonium bekommen, und da er ſeine erſte Predigt zur Cenſur überreichet, von ihm Licentiam zu predigen erlangen, und ſoll ohnedem ohne Vorbewuſt und Bewilligung des Inſpectoris keinem Studioſo, bey harter Beahndung, von einem Prediger die Canzel geöffnet werden.

§. 12. Damit auch ſolche Studioſi zum Predigt-Amt deſto habiler gemachet werden; So können die Inſpectores mit denen, die ſich in den Städten aufhalten, wöchentlich einmal an einem beqvemen Tage ein Collegium biblicum halten, dazu ſich auch die Studioſi vom Lande dann und wann mit einfinden ſollen, ihnen auch weiter Anlaß geben, und mit ihrem eigenen

Exempel zeigen, wie sie erbaulich predigen mögen, nicht minder sollen sowol in den Städten, als auch auf dem Lande die Prediger denen Studiosis vergönnen, daß sie dann und wann in ihren Kirchen öffentlich catechisiren, oder in den Filialen die Catechisation, da sie solche selbst nicht verrichten können, übernehmen, und dann und wann mit sich, wo es füglich geschehen kan, zur Besuchung der Krancken nehmen. Nebst dem sollen auch die Studiosi von den Haus-Wirthen angehalten werden in denen Häusern, wo sie sind, mit den Ihrigen fleißig zu beten, mit den Kindern und Gesinde Catechismus-Examina zu halten, und jedermann mit einem unsträflichen Wandel vorzugehen; weswegen auch die benachbarte Studiosi, wie sich ein jeder in der Nachbarschaft halte, befraget werden, und davon zur Besserung des Nächsten die Wahrheit anzeigen sollen.

Num. 28.

Rescript wegen Aufrichtung eines littauschen Seminarii.

Von GOttes Gnaden Friedrich Willhelm, König in Preußen, Marggraf zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Erz Cämmerer und Churfürst ꝛc.

Unsern gnädigen Gruß zuvor. Ehrwürdige und Hochgelahrte, liebe Getreue. Euch wird ohne Zweiffel der deplorable Zustand des Kirchen-Wesens in Unsern litthauschen Aembtern, und wie sehr es an denen zum Predigtamt wohl geschickten Subjectis ermangelt, aus der Erfahrung bekannt seyn: gestalt denn dieses der betrübte Effect mehrmals bisher an den Tag geleget. Gleichwie nun die Ursache deßen daher insonderheit rühret, weil unter denen gebohrnen Litthauern wenige Studiosi Theologiâ sich finden, welche mit zulänglicher Erudition versehen, dergleichen Leute aber, denen selbst die benöthigte Erkenntnis fehlet, andern mit genugsamem Unterricht nicht vorleuchten, noch den rechten Weg zeigen können, deren

einige

einige auch, wenn ſie gleich zum Studio theologico ſich begeben, ſelbiges dennoch nicht völlig abſolviren, ſondern nachdem ſie auf hieſiger Univerſität nur gar wenige Zeit denen Collegiis und Lectionibus beygewohnet, dieſelbige bloß hievon Teſtimonia auszuwürken, und inter Candidatos Miniſterii aufgenommen zu werden ſich bemühen, wodurch öfters das heilige Predigtamt, darauf als ein Mittel ihres Leibes Unterhalt zu erwerben, ſie inſonderheit ihr Abſehen richten, übel beſtellet, und unwißenden Lehrern anvertrauet wird, folglich dabey vieler Seelen Wohlfarth periclitiret: Alſo erfordert die höchſte Nothwendigkeit ſolchem Unheil und verderblichem Mangel abzuhelfen, welches denn, wie Wir davor halten, auch durch dieſes Mittel geſchehen könte, wenn gewiße Teutſche, ſo dem Studio theologico ſich gewidmet, die littauiſche Sprache zu erlernen ſonderbaren Fleiß anwenden, und um ſolchen Zweck deſto beßer zu erreichen, mit einigen Beneficiis, entweder des Convictorii oder Alumnatus allhier, oder auch mit Stipendiis verſorget, und zu Acquirirung ſolider Wißenſchaft aufgemuntert, wie nicht minder zum gottſeligen Wandel angeführet würden. Wir befehlen euch demnach hiemit allergnädigſt dieſe wichtige zur Beförderung göttlicher Ehre und der Seelen Heyl gereichende Angelegenheit wohl zu überlegen, und Uns, wasgeſtalt ſothaner intendirte Zweck am füglichſten erhalten werden möge, euren gewißenhaften Bericht ſamt unmaßgeblichem Gutachten zu fernerer Verordnung einzuſenden, dabey auch dienſame Vorſchläge zu eröffnen. An dem geſchiehet unſer gnädigſter Wille. Königsberg, den 27ſten Junii 1718.

C. A. v. Rauſchke.

An die theol. Facultät, betreffend den deplorablen Zuſtand des Kirchenweſens in den littauſchen Aemtern.

Num. 29.

Reſcript, die Verſorgung der Studioſorum aus den Seminariis mit den Beneficiis betreffend.

Friedrich Willhelm, König in Preußen ꝛc.

Was die Studioſi litthauſcher Geburt wegen Genüßung der ihnen verheißenen Beneficien in dem Beyſchluß allerunterthänigſt vorgeſtellet und gebeten, das iſt um ſo viel mehr billig, da es nicht nur denen academiſchen Conſtitutionibus gemäß, ſondern auch kraft der unter Unſerer eigenen hohen Hand ergangenen Verordnung, die in dem aufgerichteten Seminario lithvanico ſich befindende Studioſi vornemlich verſorget werden müßen. Wir befehlen euch demnach hiemit allergnädigſt ſothaner heilſamen Entſchließung behöriges Genügen zu leiſten, und jetzige Supplicanten, zumalen ſie gar dürftig, bey den erſt ſich erledigenden Stellen in hieſiges Alumnat, wie auch theils dieſelben ins Convictorium vor allen andern aufzunehmen, und ſie, wie gewöhnlich, verpflegen zu laßen. Daran ꝛc. Königsberg den 11 Nov. 1723.

v. Rauſchke. v. Oſtau. v. Tettau.

An Rectorem und Senatum academicum.

Num. 30.

Gleiches Inhalts.

Friedrich Willhelm, König ꝛc.

Damit Unſerer hiebevor ſchon eröffneten allergnädigſten Intention nach das polniſche und littauſche Seminarium hieſelbſt

hieſelbſt zur Ehre GOttes und zum Beſten der Kirche mehr und mehr in gute Ordnung und Aufnehmen kommen, und jederzeit darinnen fromme und geſchickte Diener der Kirche gezogen und präpariret werden mögen, ſo iſt kraft des de dato Berlin den dritten hujus unter Unſerer eigenen Hand ergangenen Reſcripts nöthig befunden und verordnet, daß denen in obbemeldtem Seminario befindlichen dürftigen Studioſis das Beneficium Alumnatus vor andern gegeben werden ſoll. Wir fügen euch dieſes hiedurch zu wißen, mit dem allergnädigſten Befehl es verordneter maßen zu beobachten, und gedachten Studioſis den würcklichen Genuß des Beneficii angedeyen zu laßen. Daran ꝛc. Königsberg den 23 Oct. 1730.

v. Lesgewang. v. Schlieben. v. Eulenburg. r. Tettau

An Rectorem und Senatum academicum.

Num. 31.

Inſtruction, die Ertheilung der Zeugniße zu Predigtämtern betreffend.

Nachdem Seine Königliche Majeſtät in Preußen, unſer allergnädigſter König und Herr, zu Erreichung Dero allergnädigſten Intention, daß wie in andern Dero Landen, alſo insbeſondere in Preußen keiner zum Miniſterio gelaßen werden möge, als der gründliche Proben einer wahren Tüchtigkeit und eines rechtſchaffenen Weſens aufweiſen könte, Dero Conſiſtorial-Räthen und Profeſſoribus Theologiä zu Königsberg, D. Wolff und D. Rogall allergnädigſt committiret, die zu Predigt- und Schul-Aemtern in Vorſchlag kommende Candidatos vorhero genau zu prüfen, und ſie ſodann keinen andern als ſolchen, die ſich recht tüchtig befinden, ein

Testimonium ertheilen sollen; und aber gedachte beyde Professores, zu desto mehrerer Legitimirung ihres Verhaltens bey dieser ihnen allergnädigst aufgetragenen Commißion, von Ihro Königlichen Majestät sich allerunterthänigst ausgebeten, daß sie darüber allergnädigst näher und eigentlicher instruiret werden möchten, um Ihro Königl. Majestät heilsamste Absicht so viel mehr und völliger zu erfüllen: Als ertheilen Ihro Königl. Majestät ihnen hiedurch nachfolgende allergnädigste Instruction, wornach sie sich bey Ertheilung derer Testimoniorum genau und sorgfältig zu achten haben.

I. Zuförderst sollen sie in der gantzen Sache nach ihrem Gewißen handeln, und dahin bedacht seyn, daß Ihro Königl. Majestät obgedachte allergnädigste Intention möglichster maaßen erhalten werde. Dabey sie denn auch weder auf jemandes Freundschaft zu sehen, noch andere von denen Candidatis vorgebrachte Testimonia ohne genugsame Prüfung ihrer selbst anzunehmen, oder sich an einigen ihnen desfalls etwa gemachten Vorwurf zu kehren haben, anbey aber auch versichert seyn sollen, daß wo sie solches thun, Ihro Königl. Majestät sie allezeit kräftig souteniren werde.

II. Zu dem Ende haben sie vor allen Dingen bey allen denjenigen, so sich bey ihnen in dieser Angelegenheit melden, sie seyn Candidati oder allbereit im öffentlichen Amt gestanden, nicht nur nach einer gründlichen Erkänntniß, sondern auch nach dem rechtschaffenen Wesen in Christo, und ihrer eigenen Uebung und Erfahrung im thätigen Christenthum zu fragen, und sich genau zu erkundigen.

III. Damit sie aber so viel beßer von ihrer gründlichen Erkänntniß der Wahrheit und rechtschaffenen Wesen urtheilen können, haben sie von denen, die ein Testimonium verlangen, ihren Lebenslauf schriftlich zu fordern, und sich darinn vor andern die Umstände ihrer Bekehrung, und was

sie

ſie etwa nachhero für Erfahrung von den Wegen und Vorſorge GOttes erlanget, anzeigen zu laßen. Hiernechſt haben ſie fleißig nachzufragen, wie ſie ſich in den Grundſprachen und überhaupt im Studio biblico und exegetico geübet. Auch ſollen ſie ſich von ihnen die Ordnung des Heyls erzehlen und ſagen laßen, wie ſie mit Seelen umzugehen gedencken, daß dieſelben zu GOtt bekehret, und im Guten weiter geführet werden mögen.

IV. Inſonderheit können ſie z. E. darnach fragen, wie ein jeder Candidatus an ſich ſelbſt den Unterſcheid einer wahren und heuchleriſchen Buße nach dem Worte GOttes erkennen lernen; an was für untrüglichen Kennzeichen er eine rechtſchaffene und heilſame Reue von einer fliegenden Hitze, Angſt und Schrecken über die Sünden, dergleichen auch wohl manche annoch unbußfertige verſpühren, zu unterſcheiden wiße; woran er den wahren Gebrauch des Evangelii prüfen, und von dem Mißbrauch unterſcheiden wolle; wie der wahre Glaube durch die Liebe GOttes und des Nechſten, auch des Feindes, thätig ſey; wie er meine, daß der Stand der Gnaden zu bewahren, und in den Anfechtungen noch zu erkennen ſey; wie er den Stand der Verſuchung von einem würcklichen Rückfall aus der Gnade GOttes unterſcheiden könne; und wie einem gefallenen wieder aufzuhelffen ſey, und ſo weiter. Daneben haben ſie auch zu erforſchen, wie ein jeder ſeine Zuhörer zum nützlichen Gebrauch des göttlichen Wortes, um ſich daraus recht zu erbauen, anweiſen, und wie er diejenigen, die zum erſten mal zum heiligen Abendmahl gehen, dazu präpariren wolle, daß ſie ſich ſelbſt recht prüfen, und ihren Tauf-Bund erneuern lernen, u. ſ. w. Durch dieſe und dergleichen Fragen, darauf ein Candidatus wenigſtens einiger maaßen hinlänglich zu antworten wißen muß, haben ſie zu erforſchen, ob einer zur Seelen-Sorge auch recht tüchtig ſey.

V. Sie können ſie auch wohl über ein Hauptſtück des Catechiſmi, oder über einen Spruch catechiſiren, oder eine theologiſche Materie ſchriftlich ausarbeiten laßen, und was vor dergleichen Vortheile mehr ihnen die eigene Erfahrung und theologiſche Prudenz an die Hand geben wird. In dem allen aber haben ſie darauf zu ſehen, daß ſich bey einem jeden Candidato wenigſtens ſo viel finde, als zu würdiger und geſegneter Führung des Predigt-Amts nöthig iſt; obgleich nicht bey allen eine ausnehmende Erudition in Sprachen und allerley Wißenſchaften erfordert werden kann.

VI. Es ſoll ihnen auch die nöthige Zeit gelaßen werden, damit ſie ſich auf alle mögliche Weiſe nach eines jeden Wandel genau erkundigen können, und ſie um ſo viel weniger durch eines oder des andern äußerliches gutes Vorgeben hintergangen werden mögen.

VII. Prediger, die allbereit im Amte geſtanden, und weiter befördert werden ſollen, haben ſich wenigſtens acht Tage in Königsberg aufzuhalten, damit derſelben Beſchaffenheit durch mehrmalige Unterredungen hinlänglich exploriret werden könne. Darinn denn, nebſt der übrigen Prüfung ſonderlich nachzufragen, wie ſie den Zuſtand ihrer Gemeinen gebeßert, was ſie für Anſtalten zur Unterweiſung der Jugend und des Geſindes gemacht, und dergleichen mehr.

VIII. Die Rectores oder Præcentores auf dem Lande müßen ſich noch länger in Königsberg aufhalten, ſich der gehörigen Prüfung unterwerfen, und in allem der Anweiſung, die ihnen gegeben werden wird, folgen.

IX. Die Candidati aber und Studioſi, ſo in Königsberg leben, ſollen ſich vorhero, und ehe ſie noch das Teſtimonium fordern, mit mehrgedachten beyden Profeßoribus wohl bekannt machen, ihre Collegia nach derſelben Manuduction einrichten, und von ihnen zum predigen, wie auch zu Catechetiſchen

chetiſchen und andern guten Uebungen, Krancken beſuchen, auch allem, was zum Predigtamt nöthig iſt, fleißig präpariren laßen. Wobey denn auch auf ihr Leben und Wandel, ſo viel immer möglich, Acht gegeben werden ſoll.

X. Allen denen, die ſich dieſer Verordnung nicht gemäß bezeigen, oder ſonſt in Anſehung der nöthigen Erkänntniß oder des eigenen Chriſtenthums untüchtig befunden werden, ſollen ſie das Teſtimonium ſchlechterdings nicht ertheilen. Jedoch haben ſie allen Fleiß anzuwenden, ſolche auf einen beßeren Weg zu bringen, und ihnen zu zeigen, wie ſie es anzugreiffen haben, daß ſie noch zum Dienſte GOttes tüchtig und geſchickt werden mögen. Da ihnen denn, im Fall eine wahre und ungeheuchelte Beſſerung von ihnen verſpüret wird, alsdenn das Teſtimonium nicht weiter verſaget werden ſoll. Welches aber nicht alſo zu verſtehen, als könten ſolche untüchtig befundene durch ein leeres Vorgeben ihrer Beſſerung dieſelbe Pfarre, dazu ſie vor dasmahl preſentiret worden, annoch erhalten. Vielmehr haben ſie eben dadurch ihre ungeheuchelte Emendation zu legitimiren, daß ſie ſich von ſelbſt beſcheiden, erſt eine Zeitlang rechtſchaffene Früchte der Buße zu zeigen, und das Teſtimonium nicht eher zu begehren, bis ſie anderweit zum öffentlichen Amt vociret werden.

XI. Sollte ſich aber finden, daß ſie irgend von jemand bey Ertheilung des Teſtimonii hintergangen worden, von dem ſie hernach noch böſes erfühen: So ſollen ſie gehalten ſeyn ſolches bey der Königlichen Regierung und Conſiſtorio anzuzeigen, und ihr gegebenes Teſtimonium wieder zurück zu fordern, damit ſolches nicht zum Schaden der Kirchen gemißbrauchet werde.

XII. In dem allen ſollen ſie, wie Ihro Königliche Majeſtät ſolches allergnädigſte Vertrauen in ſie ſetzen, ohne Anſehen der Perſon verfahren, ſo wie ſie einmal Chriſto dafür

Rechen-

Rechenschaft zu geben gedencken, und es auf erforderten Bericht bey Ihro Koniglichen Majestät in jedem Fall zu verantworten getrauen. Wornach sowohl mehrgedachte beyde Consistorial-Räthe, als auch alle und jede, die es angehet, sich allergehorsamst zu achten haben. Pötsdam, den 31 Martii, 1729.

Friedrich Wilhelm.

Instruction, wornach sich die beyde Consistorial-Räthe und Professores Theologiä zu Königsberg, D. Wolf und D. Rogall in Ertheilung der Testimoniorum, welche nach Ihro Königl. Majestät allergnädigsten Special-Befehl diejenige, so in Preußen zu Kirchen- und Schul-Aemtern befördert werden, vorher aufweisen sollen, zu verhalten haben.

Num. 32.

Daß niemand ohne ein Zeugniß der theologischen Facultät zu einem Predigtamt befördert werden soll.

Friedrich Willhelm, König ꝛc.

Wenn Wir in Unserm dortigen Königreich die Verordnung ein vor allemal ergehen laßen, daß keine andere Candidati, als nur diejenige zu Predigt-Aemtern befordert werden sollen, so von den Professoribus Wolf und Rogall examiniret worden, mithin wegen ihrer Geschicklichkeit, auch christlichen Lebens und Wandels ein gutes Zeugniß erhalten, so ist solches in der Absicht geschehen, damit alle Gemeinen mit rechtschaffenen, tüchtigen Seelsorgern versehen werden mögen, und wird also am besten seyn, daß solches ebenmäßig bey denjenigen Kirchen boobachtet werde, woselbst unsern dortigen Vasallen das Jus Patronatus competiret und zustehet.

Ihr

Ihr habt das dortige Consistorium hiernach auf die Anfrage, so dasselbe deshalb laut eures gehorsamsten Berichts vom 19 Decembr des jüngst zurückgelegten Jahres beyeuch gethan, zu bescheiden. Unsere dortige Vasallen werden sich solches auch um so viel weniger entgegen seyn laßen können, als es zu Unterhaltung beßerer Ordnung gereichet, ihnen an ihrem Jure Patronatus und sonsten wohlhergebrachten Gerechtsamen dadurch nichts abgehet, das Wohlseyn der Kirche hingegen befördert, und denen Gemeinen solchergestallt desto beßer prospiciret und gerathen wird. Sind ꝛc. Berlin den 12 Januarii 1730.

Num. 33.

Extract aus einer Verabscheidung unter Berlin den 16 Dec. 1736.

Ad XI. Bleibet es beständig dabey, daß die Prediger, welche von einer Pfarre zur andern beruffen werden, sich, wiewohl eben nicht zum Examen, sondern vielmehr und hauptsächlich zum Colloqvio bey der theologischen Facultät zu sistiren.

Num. 34.

Daß keiner ohne ein Zeugniß der theologischen Facultät zu einem Schulamte gelangen soll.

Friedrich Willhelm, König ꝛc.

Nachdem Unsere höchste Person in Erfahrung gekommen, daß in diesem Unserm Königreiche denen Candidatis Theologiä erlaubet werde ohne Zeugniß von der hiesigen theologischen Facultät die Cantzel zu betreten, und solches unter dem Vorwand, weil Unsere der Testimoniorum halber ergangene

gene Verordnung nur bloß die Studiosos Theologiä betreffe, Wir aber desfalls um so viel weniger einen Unterscheid statuiret wißen wollen, als die Candidaten vor allen andern mit dergleichen Testimoniis billig versehen werden müßen; so haben Wir unterm 2ten hujus an Unsere hiesige Regierung allergnädigst rescribirt, daß die Candidaten hinführo von obiger Ordre nicht mehr ausgeschloßen, sondern, wenn sie zu predigen begehren, gleich denen Studiosis zu Producirung behöriger Zeugniße zuvörderst angewiesen, und in deren Ermangelung zum Predigt-Stuhl keinesweges admittiret oder verstattet werden sollen. Nicht weniger haben wir in eben demselben Rescripto in Gnaden verordnet, daß vors künftige auch keiner zum Schul-Amt befordert werden sollte, der nicht ein gutes Attestat von der theologischen Facultät vorzuzeigen vermag.

Wannenhero Wir denn dir hiemit allergnädigst befehlen solches überall in dem dortigen Amte, wo es nöthig ist, behörig bekannt zu machen, wie auch wegen der Schulbedienten dich selbst darnach zu achten. Daran ꝛc. Königsberg, den 30 April 1735.

An alle Aemter.

Num. 35.

Desselben Inhalts.

Friedrich Willhelm, König in Preußen ꝛc.

Ob Wir gleich unterm 30 April 1735. verordnet, daß keiner, der nicht ein gutes Gezeugniß von der theologischen Facultät vorzuzeigen vermag, zum Schul-Amt befördert werden solle, solches auch in der gedruckten erneuerten und erweiterten Kirchen- und Schul-Ordnung vom 25 Oct. 1735. daß auf solche Art es auch mit denen Præceptoribus in den Kirchdörfern zu halten, und dergleichen Gezeugniß auch alsdenn beyzubringen sey, wenn jemand von einer Schule zur andern translociret wird; so vernehmen Wir doch mißfällig, daß solches

an

an einigen Oertern nicht gebührend beobachtet wird, sondern dawider gehandelt worden, und befehlen Wir dir demnach in Gnaden, dafern bishero, seit die neue Kirchenordnung publiciret worden, ohne Gezeugniß der theologischen Facultät jemand zum Schulbedienten in dem dortigen Amte eingesetzet wäre, demselben aufzugeben, daß er sich ohne Verzug bey der hiesigen theologischen Facultät ad Examen sistire, hinführo aber niemanden unter dem Vorwand, daß er nur ad interim angenommen worden, ohne dergleichen Testimonia einer Schule vorzusetzen, auch denen Magistraten in den Städten des dortigen Amtes aufzugeben, daß sie sich hiernach gleichfalls achten. Daran ꝛc. Königsberg, den 9 August 1738.

An alle Aemter.

Num. 36.

Extract eines unter Berlin den 16 Martii 1741. ergangenen Rescripts, die Zeugnißsache betreffend.

Und wie Wir schon zum öftern declariret, was gestalt wir zu gestatten im geringsten nicht gemeinet wären, daß von Unseres in GOtt ruhenden Herrn Vaters Majestät in Kirchensachen gemachten Reglements, in sofern Wir dieselbe nicht ausdrücklich aufgehoben, und welches bloß ratione einiger Kirchenceremonien geschehen, im geringsten abgewichen würde; also soll es auch in Ansehung der Testimoniorum von der theologischen Facultät, es mag nun die Frage von einer Translocation, oder von einer gantz neuen Pfarr-Besetzung seyn, schlechterdings dabey verbleiben. Vors künftige wollen Wir es auch mit den Attestatis folgender maßen gehalten wißen, daß zwar der Königsbergsche Senatus academicus, ob das in Proposition kommende Subjectum jemals in Excessen betroffen und deshalb bestraffet worden, besonders berichten, die theologische Facultät aber ebenfalls apart anzeigen soll, wie es mit der

befleißigen, daß dergleichen Subjecta sowol ratione vitä als doctrinä zugezogen werden, und künftig kein Mangel daran sey, allermaßen, wenn auch mehrere vorhanden, als auf einmal employiret werden können, die Aemulation Anlaß geben wird, daß es einer dem andern vorzuthun suche. Fürnemlich habt ihr nicht ehe ein Testimonium zu ertheilen, bis ihr von dem Leben, Wandel und Lehre des Reqvirenten dergestalt überzeuget seyd, daß ihr dereinst vor dem Richterstuhl Christi davon Rechenschaft geben könnet.

Und da diese ganze Sache von solcher Beschaffenheit ist, daß ihr dieselbe collegialiter überleget, also wird nöthig seyn, daß ihr euch forderſamst und zum öftern zusammen thut, und unter einander berathschlaget, wie ein so heilsam Werck am besten zu reguliren, und Unserer allerhöchsten Intention gemäß zum gesegneten Stande zu bringen sey.

= = = Solltet ihr auch schlüßlichen etwas zu Beförderung und desto ehender Erreichung Unseres Zwecks in Vorschlag bringen und ausfündig machen können: so erwarten Wir darüber euren pflichtmäßigen Bericht, und sind euch mit Gnaden gewogen. Gegeben zu Berlin den 29 Sept. 1736.

Friedrich Willhelm.

An die theologische Facultät zu Königsberg. Soll sich befleißigen, daß tüchtige, und in Lehre und Wandel untadelhafte Subjecta zu Besetzung der Kirchen und Schulen zugezogen werden.

Num. 38.

Die Inspectores sollen der theologischen Facultät mit Nachrichten zur Hand gehen.

Friedrich Willhelm, König ꝛc.

Wir geben euch aus den copeylichen Anschlüßen mehrern

Inhalts zu vernehmen, was Wir an die hieſige theologiſche Facultät wegen der von ihr zu ertheilenden Teſtimoniorum ſub dato Berlin den 29 des verwichenen Monaths Septembris reſcribiret, dieſe auch darauf unterm 22 hujus vorgeſtellet hat, und befehlen euch in Gnaden, auf Reqviſition der gedachten theologiſchen Facultät euch nie zu entbrechen, ſub fide archipresbyteriali von denen unter eurer Inſpection ſtehenden Predigern und Schul-Bedienten die benöthigte Nachricht derſelben gewißenhaft zu geben. Daran ꝛc. Königsberg den 29 Oct. 1736.

An alle Erzprieſter.

Num. 39.

Extract der Verabſcheidung unter Berlin den 16 Dec. 1736.

Ad XIII. Finden Wir ſelbſt nöthig und nützlich, wollen auch, daß keine gar zu junge Leute, und die noch unter 25 Jahren ſind, zum Predigtamt vorgeſchlagen, oder darinn geſetzet werden ſollen, es wäre denn, daß aus Mangel tüchtiger Perſonen vorläufig jüngere Leute, die der polniſchen und littauſchen Sprache kundig, bey eben den Fällen hervorgeſucht und untergebracht oder employiret werden müßten.

Num. 40.

Daß keiner unter 25 Jahren zum Predigtamt gelangen ſoll.

Friedrich Willhelm, König ꝛc.

Wir haben aus bewegenden Urſachen in Gnaden reſolviret, daß, gleichwie bereits wegen der Franzöſiſchen

in

in unſern Landen befindlichen der Evangeliſch-Reformirten Religion zugethanen Candidatorum Theologiâ, durch ein expreßes Reglement d. d. des 13 Nov. 1736. circa finem §. 23. feſte geſetzet iſt, es auch eben alſo ratione derer deutſchen Evangeliſch-Reformirten ſowohl, als Evangeliſch-Lutheriſchen Theologiâ Studioſorum gehalten, und kein Candidatus Theologiâ, er ſey wer er wolle, welcher nicht das fünf und zwanzigſte Jahr zurückgeleget, wenn ſelbiger gleich præſtitis præſtandis concionandi licentiam bekommen, ja alle erforderte Wißenſchaften und Tüchtigkeit beſäße, zum würklichen Predigtamt befordert werden ſolle. Dahero dann Unſer allergnädigſter Befehl an euch ergehet, hierüber zu halten, und ſolches überall, wo es nöthig, gehöriger Orten bekannt zu machen. Und Wir ſind euch ꝛc. Berlin den 30 Jan. 1738.

Friedrich Willhelm.

An die Preußiſche Regierung.

Num. 41.

Declaration über die vorige Verordnung.

Friedrich Willhelm, König in Preußen ꝛc.

Unſern gnädigen Gruß zuvor. Ehrwürdige und Hochgelahrte, liebe getreue. Wir haben auf euren allerunterthänigſten Bericht vom 10den des verwichenen Monaths Aprilis, und die darinn geſchehene erhebliche Vorſtellungen, vermöge des unterm 26 ejusd. an Unſere hieſige Regierung ergangenen Reſcripti allergnädigſt nachgegeben, daß in dieſem Unſerm Königreiche die polniſche Studioſi auch unter dem 25ſten Jahr zum Predigtamt befördert werden mögen; jedoch dabey verordnet, daß ihr dagegen auch dafür ſorgen und ſtehen ſollet, daß dieſelben die ſothanem Amte anſtehende Con-

duite und dazu erforderliche Gaben besitzen. Welches Wir euch denn hiedurch nicht verhalten wollen, um euch darnach gehorsamst zu achten. Daran ꝛc. Königsberg den 16 Maji 1738.

Tettau. Schlieben. Eulenburg. Kunheim.

Num. 42.

Wie es mit Besetzung der Predigerstellen bey großen Gemeinen zu halten sey.

Friedrich Willhelm, König ꝛc.

Unsern ꝛc. Wir geben euch hiedurch in Gnaden zu vernehmen, wasgestalt Wir der Nothwendigkeit zu seyn ermeßen, bey Wiederbesetzung der alldort vacant werdenden Pfarren jederzeit beobachten zu laßen, daß wichtige Predigtämter oder Stellen hinführo nur solchen Subjectis conferiret werden, welche außer dem, daß sie die behörige Capacität und Frömmigkeit besitzen, sich in genauer Observirung der Kirchen- und Schulordnungen bey geringen Pfarren vor andern treu und eifrig bewiesen.

Absonderlich und vor allen Dingen wollen Wir solches, wenn Erzprieſter-Stellen zu vergeben vorfallen, und bey allen und jeden Pfarren in der Stadt Königsberg sorgfältig in Acht genommen, schlechtere Subjecta hingegen und junge Leute zuvörderst zu geringeren Stationen befördert wißen, damit sie sich darinn zu wichtigern Predigtämtern habilitiren und geschickt machen können.

Unsere euch hiedurch eröffnete Willens-Meynung werdet ihr forthin, wenn ihr bey Uns zu denen erledigten Pfarren jemand in Vorschlag bringet, nicht nur zu befolgen, sondern auch zu gleichem Ende Unsere dasige beyde Consistoria, und

die

die theologiſche Facultät zu Königsberg darnach zu beſcheiden nicht ermangeln, und Wir ſeynd euch ꝛc. Gegeben Berlin den 31 Aug. 1738.

Friedrich Willhelm.

An die Preußiſche Regierung.

Brand.

Num. 43.

Reſcript, das Studiren der Theologorum auf der Halliſchen Univerſität betreffend.

Friedrich Willhelm, König ꝛc.

Unſern ꝛc. Demnach wir aus bewegenden Urſachen in Gnaden reſolviret, die ergangene Generalordre, daß alle Studioſi Theologiä in Unſern Landen wenigſtens zwey Jahre lang zu Halle ſtudiren ſollen, nicht auf Unſer Königreich Preußen zu ziehen, ſondern vielmehr unſere allergnädigſte Willens-Meynung dahin gehet, daß, wenn die darinnen befindliche Studioſi und Candidaten zwey Jahr lang auf der dortigen Univerſität gebührend den Studiis obgelegen, und von der daſigen Facultät wegen ihrer Amts-Tüchtigkeit und guten Lebens ein beglaubtes Atteſtat haben, ſie ſodann ohne fernere Schwierigkeit, wenn ſie auch gleich nicht in Halle geweſen, zu den Kirchen- und Schuldienſten employiret werden ſollen; als wird euch ſolches hiedurch allergnädigſt bekannt gemachet, umb euch darnach allerunterthänigſt zu achten, und es ſowohl der dortigen theologiſchen Facultät, als anderer Orten, wo es nöthig, bekannt zu machen. Verbleiben euch ꝛc. Geben Berlin den 8 Jan. 1736.

Friedrich Willhelm.

An die Preußiſche Regierung.

Num. 44.

Verordnung, die Candidaten, so in Wittenberg studiret, anbelangend.

Friedrich Willhelm, König in Preußen ꝛc.

Unsern ꝛc. Es ist bishero vielfältig angemerket, daß verschiedene Theologi, welche in Wittenberg studiret, zum Predigtamt in Unsern Landen, denen Edictis zuwider befordert, und erst nach Verlauf zweyer oder dreyer Jahren von ihnen, zu Unserm nicht geringen Mißfallen, Dispensation gesuchet worden; weshalben denn Unser allerhöchste Befehl an euch ergehet, dahin zu sehen, damit von euch sowohl, als denen Kirchen-Patronis hinführo bey Vermeidung Fiscälischer Ahndung beßer, und gehörig auf Unsere Edicta und Verordnungen gehalten, und denenselben im geringsten nicht contraveniret werde. Seynd euch ꝛc. Berlin den 16 Jan. 1744.

An die Preußische Regierung.

Friedrich Willhelm, König in Preußen ꝛc.

Unsern gnädigen Gruß zuvor. Ehrwürdige und Hochgelahrte, liebe Getreue. Nachdem Wir vermöge des copeylich angeschloßenen, an Unsere hiesige Regierung unterm 16den verwichenen Monaths ergangenen Rescripti wiederholentlich verordnet, daß niemand von denen Theologis, welche in Wittenberg studiret, zum Predigtamt in Unsern Landen befordert werden soll; so ergehet Unser allerhöchster Befehl an euch dahin zu sehen, damit von euch hinführo auf Unsere Edicta und die darüber erfolgte Verordnungen gehalten, und keiner, der in Wittenberg denen Studiis obgelegen, in Vorschlag zum Predigtamt gebracht werde. Daran ꝛc. Königsberg den 5 Febr. 1744.

An die theologische Facultät.

Num.

Num. 45.

Verordnung, die Einschränkung der Unkosten bey den Doctorpromotionen betreffend.

Friedrich ꝛc.

Es hat uns die hiesige theologische Facultät abermahl in Unterthänigkeit zu vernehmen gegeben, wasgestalt sie das bevorstehende Jubiläum mit einer Doctorpromotion, wozu sich zwey geschickte Subjecta, M. Johannes Behm, græcâ linguâ Professor extraordinarius, und M. Christophorus Langhansen, Mathematum Professor extraordinarius angegeben, und welche in dem gehaltenen Examine ihre Erudition genugsam erwiesen, zu celebriren gesinnet sey, weshalb die Facultät um Erlaubniß, und zugleich um einen Zuschub gebeten. Da nun jenes bereits von Uns concediret worden, so hätten sie sich billig damit sollen begnügen laßen. Wir halten auch gar nicht vor nöthig bey denen Promotionen kostbare Gastmahle anzustellen, und viele Unkosten aufzuwenden, dahero Wir nicht allein die Facultäten insgesambt von allen und in denen alten Statutis geordneten unnöthigen und zu nichts dienenden Unkosten wollen dispensiret, sondern auch solcherley Promotiones sowohl als Disputationes hiemit gänzlich verbothen haben, und seyn der Meynung, es werde keinem um eine Mahlzeit Essen so viel zu thun seyn, daß er um Ermangelung desselben von der Promotion wegzubleiben sich sollte bewegen laßen. Absonderlich haben wir zu der theologischen Facultät das allergnädigste Vertrauen, sie werde denen andern Facultäten und dem ganzen Lande mit einem rühmlichen heilsamen Exempel, wie in anderm Guten, also auch in der Mäßigkeit und Sparsamkeit vorleuchten, und an statt der unnöthigen Sorge für die Gastmahle vielmehr dahin ihre

Sorg-

Sorgfalt wenden, daß mit gründlichem Examiniren sowohl des Lebens als der Erudition derer Candidatorum verhütet werde, damit keine ungeschickte und ärgerliche Personen in die Kirche und Schule einschleichen mögen. Indeßen wollen Wir sonderlich bey jetzigem Jubilão verwilligen, daß der Actus Promotionis in Unserer Schloßkirche gewöhnlicher maßen gehalten, auch zur Versammlung und Rückkehr aus der Kirche eine beqveme Stube auf Unserer hiesigen Residenz eingeräumet werde. Ihr habet demnach solches bemeldter theologischen Facultät, daß sie sich hiernach gehorsamst achten solle, zu bedeuten, es auch künftig bey denen Promotionen jederzeit verordneter maßen zu observiren, und ins Werck zu richten. Daran ꝛc. Königsberg den 13 Octob. 1717.

An Rectorem und Senatum academicum.

Num. 46.

Extract aus der Hofgerichtsordnung von 1578.

Art. I. Dieweil es aber dem Burggrafen fast zu viel und schwer seyn will, der Rathstuben tagteglichen, wie es der Hendel Nothdurft wohl erfordert, und dann auch anderer seines Amts und Befehlichs Sachen zugleich abzuwarten, als wollen Wir einen untergesetzten Hofrichter verordnen, der stetigs und teglich auf die Rathstuben warten, dieselbe in guter Ordnung halten, und alle Sachen zu schleiniger Abfertigung befördern soll. Neben jetzt gedachten Personen sollen acht Assessores und Beysitzer seyn, nemlich drey Doctores der Rechte und fünf vom Adel, welche alle gottfürchtige, und unser Religion und Kirche verwante, und aufrichtige, verständige, gelahrte, und in weltlichen Sachen geübte,

geübte, erfahrne und geſchickte Leute ſeyn ſollen, daß alſo Unſer Hofgericht mit dreyzehn tüchtigen Perſonen, die Wir je bisweilen in allen Nothfällen, auch außerhalb Hofgerichts-Sachen, in Verſchickungen und andere Wege nützlich und ehrlich gebrauchen mögen, allezeit ſoll beſetzet und beſtellet ſeyn. Damit aber dieſe dreyzehn ordentliche Perſonen in fürfallenden ſchweren Sachen, und ſonderlich in Juſtificirung der Appellation- und Reviſion-Händel, mehr Gehülfen haben, und zu förderlicher und ſchleuniger Oerterunge kommen mögen; ſo wollen wir jnen die zweene Profeßores Juris aus der Univerſität extraordinarie zugeordnet haben, welche, ſo offt ſie in ſchweren Hendeln erfordert, in der Rathſtuben erſcheinen, und Sachen berathſchlagen helfen ſollen. Sonſten ſollen ſie bey ihrer Profeßion und Lecturen im Collegio, damit die Jugend nicht verſäumet, gelaßen werden.

Art. III. Dieweil auch in ſchweren und wichtigen Gerichtshändeln, fürnemlich aber in Appellation- und Reviſion-Sachen, die beiden Juriſten, Profeßores im Collegio als extraordinarii Aſſeßores ſollen ins Hofgericht, ſo oft es nöthig, gefordert und gebrauchet werden, mögen ihnen die Acta ſolcher Hendel, ſich daraus des Grundes zu belernen, auch zugeſtellet und untergeben werden.

Und weil an Appellation- und Reviſion-Sachen viel gelegen, und on merklichen Nachteil der Parteien damit nicht kan geſeumet werden; ſo wollen, ordnen und befehlen Wir, daß auf alle Qvartalzeit alle Unſere zum Hofgericht verordnete Räthe, derer keiner ſich hievon abweſendlich machen, oder anderer Geſchäfte halber entſchuldigen ſoll, desgleichen auch die Extraordinarii aus der Juriſten Facultät des Collegii, in der Rathſtuben zuſammen kommen, und die Rationes der übrigen und ungeörterten Appellation- und Reviſion-Sachen abhören, dieſelben mit Vleis erwegen und berathſchlagen,

und ihr Gutdünken schriftlich faßen, und Uns nachmals fürtragen sollen. Weren aber Appellation- und Revision-Sachen also geschaffen, daß sie keinen langen Verzug leiden könnten, so sollen dieselben mittlerzeit referiret, und berathschlaget, und gerechtfertiget werden, auf daß den Parten aus langem Aufschube der Rechtfertigunge nicht Schaden und Nachteil wiederfahre.

Aus der Hofgerichtsordnung von 1583.

Art. I. Fürnemlich aber setzen, ordnen und wollen Wir, daß unser Canzler, Hofrichter und Vice-Canzler sämtlich und sonderlich auf die Rathstuben ein fleißiges Aufsehen haben, und den Hendeln, so viel müglich, beywohnen, dieselben befürdern, auch daß die Hofgerichts-Räthe mit Aufwarten und Haltung ihrer Stunden sich unnachläßig erzeigen, gute Auffacht geben, und soll der Canzler täglich in der Rathstuben seyn, die Hendel mit berathschlagen, und die Urtheil oder Abschiede stellen und faßen helfen. So viel denn auch der Vice-Canzler ohne Versäumniß anderer Unserer angelegenen Sachen der Rathstuben beywohnen kan, soll er sich derselben nicht äußern, sondern neben dem Canzler die Berathschlagungen abwarten.

Neben jetzt gedachten Personen sollen acht Assessores und Beysitzer seyn, nemlich drey Doctores der Rechte, und fünf vom Adel, welche alle gottfürchtige und unser Religion und Kirchenlehre verwandte, und aufrichtige, verständige, gelahrte, und in weltlichen Sachen geübte, erfahrne und geschickte Leute seyn sollen, daß also Unser Hofgericht samt dem Hofrichter, mit dreyzehn Personen, die Wir je bisweilen in allen Notfällen, auch außerhalb Hofgerichts-Sachen, in Verschickung und andre Wege, nüzlich und ehrlich gebrauchen mögen,

mögen, allezeit ſoll beſetzet und beſtellet ſeyn. Damit aber dieſe dreyzehn ordentliche Perſonen in fürfallenden ſchweren Sachen, und ſonderlich Juſtificirung der Appellation- und Reviſion-Hendel, mehr Gehülfen haben, und zu förderlicher und ſchleuniger Oerterunge kommen mögen, ſo wollen Wir ihnen die zweene Profeſſores Juris aus der Univerſität extraordinarie zugeordnet haben, welche, ſo oft ſie in ſchweren Hendeln, und zu allen Qvartalen und Ober-Hofgerichten, dazu ſie ordinarie mit und neben andern Unſern Hoff- und Gerichts-Räthen gehörig, erfordert, in Unſerm Hoffgericht erſcheinen, und Sachen berathſchlagen helfen ſollen, ſonſten ſollen ſie bey ihrer Profeßion und Lecturen im Collegio, damit die Jugend nicht verſäumet, gelaßen werden. Dieweil Wir aber nach Erheiſchung Unſerer, Unſers Landes Unterthanen Nothdurft und Gelegenheit, eßliche Unſere Hoffgerichts Räthe jeweilen in Verſchickung, Commißion und dergleichen Sachen gebrauchen, und die volle Anzahl allewege nicht haben können; ſo wollen Wir, ſo oft jemand von denen vom Adel verſchickt, jemand von den andern bey uns habenden Räthen und Dienern, ſo dazu tüchtig und nützlich, wenn aber einer von den Rechtsgelehrten verreiſet, einen von den obgedachten Profeſſoribus Unſerer Univerſität, oder von den gelahrten Räthen, ſo Wir bey Uns haben werden, (deßen Uns Unſer Hofrichter jederzeit zu erinnern haben ſoll) ſeine Stelle an den gewöhnlichen Tagen zu erſetzen, und an des Abweſenden ſtatt aufzuwarten verordnen, damit alſo die gewöhnlichen Tage, ſonderlich am Dienſtage und Mittwoche gehalten, und an Unſerm Hoffgericht nichts verſäumet, Unſere Unterthanen auch an ihren Sachen und Rechten nicht gehindert, ſondern einem jeden ſchleuniges Recht und Gerechtigkeit wiederfahren, und ſich alſo niemand der Billigkeit nach zu beſchweren haben möge.

Art. VI. Weil auch die Profeſſores Unſer Univerſität mit ihrem Beruf genugſam zu thun haben, jeweilen Rectores und Decani ſeyn, auch wohl daneben andern Unterhalt und mehr Dienſte haben, und aber denſelben nicht aller Dinge zugleich fürſtehen können, damit die Jugend nicht verſäumet,

ſie

ſie des ihrigen gebührlichen und vollſtendig allein warten, ihre Würden und Emter in Unſerer Univerſität nicht verſtellet oder verkleinert, und den ordentlichen Hoff-Procuratoren und Subſtituten, welche den Armen und Unvermögenden ohne Beſoldung oder Belohnung zu dienen ſchuldig ſeyn, nichts entzogen werde, ſollen ſie ſich der Hoff-Procuratur und gerichtlichen oder anderer ihrem Beruf und Dienſte nicht zugehörigen Sachen und Hendel bey jeztgedachter Straf gänzlich äußern und enthalten.

Num. 47.

Daß die Profeßores Juris extraordinarii im Hofhalsgericht ſitzen ſollen.

Nachdem S. Königliche Majeſtät in Preußen, Unſer allergnädigſter König und Herr, bey Dero lezten Anweſenheit in Preußen, auf allerunterthänigſten Vortrag Dero Preußiſchen Hofrichtern Grafen von Schlieben, in Gnaden reſolviret, das vorhin aufgehobene Hofhalsgericht, als bey welchem nunmehro die Criminal-Proceße zu inſtruiren, mit Beybehaltung des Hofhalsrichtern Gebauer, der benebenſt dem Advocato Kieſewetter, ſo ihm, vermöge der ſchon ergangenen Verordnungen, welche Wir hiedurch in allen Stücken beſtätigen, ſubſtituiret iſt, die Scrutinia, Verhörung derer Delinqventen und Zeugen, wie auch Confrontation derſelben, benebenſt einem derer Officialium Fiſci, wobey der Schloß-Amtſchreiber das Protocoll zu führen hat, dem neuen Landrecht zu folge, zu veranlaßen, außer daß in die Stelle der vorigen Aſſeſſorum die geſammten Doctores und Profeßores extraordinarii Juris Unſerer Univerſität Königsberg geſetzet werden, unter der Direction vorgemeldten unſeres Hofrichtern zu etabliren; als hat es auch dabey, und bey derſelben vorigen Verfaßung und promulgirten Criminalordnung, in ſoweit ſolche hiedurch nicht gehoben wird, und bis zu etwa künftig anderweitiger

weitiger Verfügung, ſein billiges Bewenden. Und weilen Ihro Königliche Majeſtät auch auf erwehnten Vortrag Dero Preußiſchen Hofrichtern, damit die bey dem Hofgericht ſchwebende Civil-Proceße in ihrem ſtarken Laufe nicht gehemmet werden, in Gnaden gut befunden, daß die demſelben aus den geſammten Aemtern, Städten und Jurisdictionariis Dero Königreichs Preußen ad juſtificandum eingeſchickte, und noch nach wie vor einzuſchickende Criminal-Acta von beſagtem dieſem Criminal-Collegio, welches einmal in der Woche, und zwar alle Mittwoch, zur gewöhnlichen Zeit, des Morgens von 8 bis 12 Uhr zuſammen kommen muß, juſtificiret werden ſollen: Als hat bemeldter Dero Hofrichter Graf von Schlieben, zu Juſtificirung ſothaner einzukommenden Criminal-Acten, denen Profeßoribus extraordinariis, wenn er ſelbſt als Chef, wegen ſeiner ihm anderweit anvertrauten Verrichtungen zugegegen zu ſeyn behindert wird, einige Hofgerichts-Räthe von der adelichen und bürgerlichen Bancke, wenn es von ihm der Nothwendigkeit zu ſeyn erachtet werden ſollte, jederzeit zuzuordnen, von welchen der vorſitzende Rath die Vota colligiren, das Protocoll führen, und ſodann daßelbe benebenſt der abgefaßeten und in pleno vorzuleſenden Juſtificatione dem Hofrichter in continenti zuſtellen muß, welcher ſodann ſelbte von einem derer Hofgerichts-Secretarien expediren, in unſerer Canzeley mundiren, und unter ſeiner Unterſchrift und im Namen des Hofgerichts, gleich denen Juſtificatoriis in Civil-Sachen emaniren laßen wird. In den Erndte-Ferien aber bleibet es wegen Juſtificirung der Criminal-Acten bey der beym Hofgericht alt hervorgebrachten Verfaßung. Damit aber Ihro Königl. Majeſtät allergnädigſte Willens-Meynung zum endlichen Schluß und Stande gebracht werde, hat Dero Hofrichter, Graf von Schlieben, nach Erhaltung dieſer Unſerer Inſtruction, und ſonder ferneren Zeit-Verluſt dieſes Collegium, als welches einzig und allein unter ſeiner Direction, gleich dem Hof-Gerichte ſtehet, in Unſerm hohen Namen zu fundiren, und deſſelben ſämtliche Membra an ihr Devoir, dem von ihnen geleiſteten Eide zu Folge, nachdrücklich anzuweiſen. Uhrkundlich

lich haben S. K. M. dieſe Inſtruction eigenhändig unterſchrieben, und mit Dero Inſiegel bedrucken laßen. So geſchehen und gegeben zu Berlin den 16 Sept. 1722.

Friedrich Willhelm.

(L.S.)

Katſch.

Inſtruction vor den Hofrichter, Graf von Schlieben, zu Einrichtung des Criminal-Collegii.

Num. 48.

Reſcript, das Siegel der Juriſtenfacultät betreffend.

Von GOttes Gnaden Wir Johann Sigismund, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erz-Cämmerer und Churfürſt ꝛc. Thun kund und bekennen vor Uns, Unſere Erben und nachkommende Herrſchaft gegen jedermänniglich, denen hieran gelegen, und zu wißen nöthig. Nachdem Wir von den Hochgelahrten, Unſern lieben Getreuen, denen Profeßoribus der Juriſten-Facultät zu hieſiger Unſrer Univerſität Königsberg, beſage der Statuten wegen Ertheilung eines beſondern Secrets oder Inſiegels unterthänigſt angelanget worden: als haben Wir in Erwegung der Sache Nothdurft, und daß Wir dieſelbe Facultatem juridicam nunmehro mit dem dritten Profeßore ergänzet und erſetzet, ermeldten Unſern Profeßoribus Facultatis juridicâ gnädigſt willfahren, und ihnen das gebetene Secret oder Inſiegel ertheilen wollen. Inmaßen Wir denn mehrberührten Juriſten-Facultät zu einem Inſiegel verordnen Unſer Churfürſtlich Bildniß mit dem Scepter, mit dieſer Inſcription und Ueberſchrift: Sigillum Facultatis juridicæ Academiæ Regiomontanæ, daß ſie in zutragenden Fällen, als in publicis promotionibus, conferendis quibuscunque gradibus

&

& officiis, imgleichen in decidendis juris quæſtionibus, und wenn von ihnen Belehrungen erfordert werden, als auch in contractibus, obligationibus, teſtimoniis ferendis, und allerhand andern ehrbaren, redlichen und verantwortlichen Sachen ſich deſſelben Secrets und Inſiegels jedesmahl zu beſter maßen und aufs beſtändigſte, und habender Unſerer UniverſitätsPrivilegien wegen ſeyn mag, gebrauchen mögen. Uhrkundlich haben Wir dieſes Privilegium unter Unſerm Churfürſtlichen Inſiegel und Unſerer verordneten Preußiſchen Regiments-Räthen Handverzeichniß ausgeben laßen wollen. Datum Königsberg den funfzehnden Monathstag Julii im Jahr Chriſti 1619.

(L. S.)

Friedrich, Burggraf und Herr zu Dohna.
Hanß Truchſes von Wetzhauſen.
H. Alb. Borck.

Num. 49.

Verordnung, die Einrichtung des Theatri anatomici zu Königsberg in Preußen, und anderes betreffend.

Seine Königliche Majeſtät in Preußen ꝛc. haben zum Beſten, Flor und Aufnahme Dero Univerſität zu Königsberg, und des Studii medici in Gnaden reſolviret, daſelbſt nach dem beykommenden auf Dero Special-Befehl entworfenen Project, welches Sie in allen Stücken völlig allergnädigſt accordiret, ein Theatrum anatomicum errichten zu laßen; und befehlen Sie dahero Dero würklich geheimten Etats-Miniſter von Cocceji, und Preſidenten von Reichenbach allergnädigſt, das nöthige dieſerhalb forderſamſt zu beſorgen, und die vorgeſchlagene Ordres ſowohl an Dero Preußiſche Regierung und Königsbergſche Kriegs- und Domainen-Cammer, als die

dortige

dortige Universität zu veranlaßen, auch dafür zu sorgen, daß die Sache solchergestalt zum Stande gebracht werden möge. Cossenblatt den 20 Nov. 1737.

Friedrich Willhelm.

Ordre an den ꝛc. von Cocceji, und ꝛc. von Reichenbach.

Project wegen Einrichtung eines Theatri anatomici zu Königsberg in Preußen.

Wenn Ihro Königliche Majestät die Königsbergische Academie allergnädigst in Flor setzen wollen, so ist wegen des Studii medici sehr nöthig, daß ein Theatrum anatomicum erbauet werde, worauf sowohl ein geschickter und fleißiger Professor Anatomiä vom Monath October bis Monath April die Demonstrationes Cadaverum, als auch ein geschickter Professor Chirurgiä die Operationes Chirurgicas öffentlich anstellen mögen. Um daß dieses Theatrum anatomicum ohne sonderliche Unkosten Ihro Königl. Majestät könte erbauet werden, sind unsere unmaßgebliche Vorschläge folgende:

I. Werden Ihro Königliche Majestät dem Professori Anatomiä allergnädigst erlauben und festsetzen, daß er einen beqvemen Platz aussuche, (wozu unmaßgeblich der so genannte blaue Thurm in Vorschlag gebracht wird) welcher ihm ohne allen Widerspruch gegeben werde, damit daselbst ein proportionirtes Theatrum nebst drey aparten Stuben zur Commodität, so bey der Anatomie und Chirurgie sehr nöthig, könte erbauet und aptiret werden.

II. Die Unkosten zu diesem Theatro anatomico, die ungefehr auf 500 Thlr. sich belauffen möchten, will D. und Prof. publ. Christoph Gottlieb Büttner, der die Anatomie rechtschaffen erlernet, und ein geübter Anatomicus ist, wie Professor Cassebohm in Halle attestiren kan, und seinen Cursum anatomicum in Berlin cum summa Approbatione gemacht hat, auf solche Art vorschießen, daß er zugleich als Professor ordinarius Anatomiä von Ihro Königl. Majestät bestellet

und

und introduciret werde; jedoch dergeſtalt, daß der jetzige Profeßor Anatomiä und Botanices, D. Boretius ſein vollkommen Gehalt und Profeßion in ſcientia botanica behalte, auch wenn einer von den Profeßoribus ordinariis, ſo im Senat ſitzen, als D. Hartmann und Chariſius mit Tode abgiengen, er D. Boretius ohne alle Zurückfrage nach ſeiner Ordnung heraufrücke, damit er ſein groſſes Talent in der Botanic weiter ercoliren, und der mediciniſchen Jugend dienen könne, ſintemal ihm in gantz Deutſchland faſt niemand in dieſer Science gleichet. Er heget hiebey das allerunterthänigſte Vertrauen S. Königl. Maj. werden ihm an Bau-Materialien was zufflieſſen laſſen.

III. Verlanget D. Büttner nicht ehe Gehalt und locum in Facultate Medica, als bis ſich ein Caſus ereignet, daß der jetzige Profeßor quartus Chymiae & materiae Medicae D. Meltzer, laut ſeiner Beſtallung, nach Abſterben eines ſalarirten Profeßoris deſſelben Salarium erhalte, und eben ſo, wie D. Boretius, ohne alle Zurückfrage heraufrücke; alsdenn will D. Büttner, als Profeſſor ordinarius quartus, des D. Meltzers Gehalt von 80 fl. Pr. und locum in Facultate medica allerunterthänigſt ausgebeten haben, und weiter, ohne Verlaſſung ſeiner anatomiſchen Profeßion, zu avanciren ebenfals die Ordnung obſerviren, und dermaleins das Salarium des Profeßoris tertii zu erhalten.

IV. Bittet D. Büttner allerunterthänigſt, daß ihm wegen der vorgeſtreckten 500 Rthlr. zum Theatro anatomico, und wegen der Mühe, welche er umſonſt ſo lange bey den ſchweren demonſtrationibus anatomicis auf ſich nimmt, von Ihro Königl. Majeſt. erlaubet, und feſtgeſetzet werde, daß zwar die Compagnien-Feldſcheerer bey den Königlichen Regimentern die demonſtrationes anatomi-

cas umsonst besehen können, hingegen aber ein jeder von den Studiosis, vor des Capitals Interesse, vor jedwede öffentliche Demonstration eines Subjecti 1½ Rthlr. reichen solle. Vor den besondern Privat-Unterricht in der Präparation der Cörper will er sich mit einem jeden nach seinen Umständen vergleichen.

V. Stellet Ihro Königl. Majest. D. Büttner in aller Unterthänigkeit vor, daß nach seinem Tode die ausgelegte und verbauete 500 Rthlr. entweder an seine Ehegattin, oder Erben von dem folgenden Professore Anatomiä wieder zurückgezahlet werden mögen, wie solches auch in Halle gebräuchlich, daß der neugesetzte Professor Anatomiä der Wittwe seiner Antecessoris das ausgelegte Geld wieder zurück zahlen muß. Desfalls bittet D. Büttner allerunterthänigst, daß Ihro Königliche Maj. ihm das theatrum anatomicum sub hypotheca zu setzen, und desfalls an den Senatum Academicum zu rescribiren geruhen wollen.

VI. Kan der Regiments-Chirurgus Pröbisch, als der geschickteste Operateur, auf diesem Theatro Anatomico die Operationes Chirurgicas machen. Und damit derselbe solches nach seiner bekannten Dexterität mit Lust verrichte, werden Ihro Königliche Majest. denselben zum Professore Honorario Chirurgiä allergnädigst declariren und verordnen, daß er den Compagnie-Feldscheerern die Operationes Chirurgicas umsonst zeige, aber von den Studiosis vor die öffentliche Demonstration von jedem 1 Rthlr. bekomme. Die hierüber benöthigte Patente werden S. Königliche Majestät so wol vor den D. Büttner, als Regiments-Chirurgus Pröbisch gratis ausfertigen zu lassen allergnädigste Ordre stellen.

VII. Die Cadavera sowol zur Anatomie als zu den Operationibus Chirurgicis können aus dem dortigen Königl. grossen Hospital, so wie hieraus der Charite hergegeben werden,

werden, welche die Bettel-Vögte auf das Theatrum anatomicum auf Verlangen des Professoris Anatomiä liefern müßten. Imgleichen werden Ihro Königl. Majestät allergnädigst concediren, daß die Delinquenten, die sowol in Königsberg, als auf dem platten Lande in kleinen Städten und Königlichen Aemtern abgethan, auf das Theatrum Anatomicum geliefert werden. Die Fuhren, den Cörper herzuschaffen, will der Prof. Anatom. laut Königlicher Taxe pro Meile 5 gr. vom Pferde allsobald bezahlen.

VIII. Damit dasjenige, was von den anatomirten Cörpern überbleibet, ehrlich beerdiget werde, ist nöthig, daß die Bettelvögte oder Todtengräber Befehl und Freyheit bekommen, selbiges umsonst auf dem Litthauschen Kirchhoff einzuscharren.

IX. Da der Professor Anat. auch einen Aufwärter vonnöthen hat, so will er denselben ex propriis unterhalten, und damit es ihm nicht zu schwer falle, könnte ein jeder von den Studiosis 6 ggr. beytragen.

X. Ist auch nöthig Ew. Königl. Majest. in aller Unterthänigkeit vorzustellen, daß die Professores ordinarii Facultatis Mediä hinführo nicht bey Avancirung und Heraufrückung ihre Profession ändern, sintemal nicht möglich ist, daß ein gelehrter Medicus in omnibus partibus Medicinae gleiche Profectus habe. Dahero ist zu Beförderung dieses Studii Medici vonnöthen, daß ein jeder Professor ordinarius bey seinem Parte Medicinä, darauf er sich vornemlich geleget hat, verbleibe, nemlich daß der Professor Botanices seine Profession behalte, wenn er auch dermaleins primariam erlanget; imgleichen, daß der Professor Chymiae & materiae medicae bey solcher Arbeit immer verbleibe, wenn er auch tertius, secundus & primus würde. Und solchergestalt muß der Professor Anatomiä Zeit seines Lebens bey

ſeiner anatomiſchen Uebung bleiben, wenn er auch im avanciren Profeſſionem primariam erlangen ſollte. Denn durch dieſe allergnädigſte Königliche Conſtitution würde die Facultas medica in Preußen in ſolche Aufnahme kommen, daß aus den umliegenden Ländern viele Liebhaber der Medicin in Königsberg ſtudiren, und deutlichen gründlichen Unterricht bekommen könnten, wodurch die Academie und Ihro Königl. Majeſt. Acciſe-Intereſſe vermehret würde.

Dieſes in aller Unterthänigkeit gegebene Project wird zur Beförderung des Studii Medici nicht nur vieles beytragen, ſondern ſchadet niemand von den Profeßoribus ordinariis medicinâ. = = = =

Schlüßlich werden S. Königl. Majeſt. Höchſt Dero allergnädigſten Befehl an die Preußiſche Regierung, und insbeſondere an das geiſtliche Departement dahin ergehen laſſen, nach dieſem Project ein ſo heilſames Werck forderſamſt zu Stande zu bringen, zugleich auch Dero Preußiſchen Cammer mildeſt aufgeben, wegen des Orts und Materialien facil und behülflich zu ſeyn. Berlin den 17 Nov. 1737.

v. Bülow. Eller.

Num. 50.

Extract aus der Apothecker-Ordnung von 1553.

§. III. Damit die Apothecken deſto treulicher verſorget, und derſelben Vorſteher deſto leichter gegen männiglichen zu entſchuldigen: ſo ſollen unſere geſchworne Leib-Aertzte, und in der Schule Profeßores Medicinâ ſchuldig ſeyn Jahr jährlichen nach Berahmen die Apothecken mit Fleiß zu viſitiren und zu beſichtigen, damit kein Mangel ſich an einiger

einiger nöthigen Artzeney zutragen. Und ſo etwas von Medicis verworffen oder unrecht geachtet, ſollen die Apothecker ohne einige Einrede wegthun und vor untüchtig halten. Indem werden die Medici den Tax in guter Acht haben, damit alle Beſchwerniß der Artzeney verhütet, und Auffſehen haben, daß die Recepte treulich und unhinderlich gemacht. So aber der Apothecker freventlich dawider thäte, ſoll er mit Ernſt geſtraft werden.

Extract aus der Apothecker-Ordnung von 1683.

§. 1. Es ſoll in Königsberg niemand Praxin medicam zu exerciren vergönnet ſeyn, ohne der den Gradum Medicinä Doctoris oder Licentiati rechtmäßig erhalten habe, und vermöge der hieſigen medicinischen Facultät Statuten in Facultatem recipiret ſey.

§. 2. Wovon denn keiner kan ausgelaßen werden, ohne die ſo S. Churfürſtl. Durchl. in Dero Beſtallung zu ziehen, und zu ihren Leib- und Hoff-Medicis anzunehmen gnädigſt geſinnet ſeyn möchten.

§. 3. In kleinen Städten aber kan auf den Gradum ſo genau nicht geſehen werden. Doch ſoll keinem daſelbſt zu practiſiren verſtattet werden, der nicht von der medicinischen Facultät examiniret, und daß er dazu genugſam qualificiret, ein glaubwürdiges Teſtimonium habe.

§. 6. Die Apothecker und Proviſores ſollen von der medicinischen Facultät examiniret, und dabey zu aller Derterität und Fleiß bey Tag und Nacht aufzuwarten ernſtlich ermahnet werden.

§. 9. Deswegen denn auch Facultas medica auf die Apothecken gute Acht haben, und ſelbige, ſo oft es nöthig, oder

zum wenigſten des Jahres einmal, auf bequeme Zeit zu viſitiren und zu beſichtigen ſchuldig ſeyn ſoll.

§. 10. Und damit ſolche Viſitation deſto füglicher und leichter geſchehen möge, kan die Arbeit vertheilet, und je zwey Medici zu jeder Apothecken von dem Decano Facultatis Medicâ deputiret werden, doch daß alle drey Jahr die gantze Facultät, und alle Membra derſelben zugleich ſolche Unterſuchung zu verrichten ſollen ſchuldig und verbunden ſeyn.

§. 12. Es ſoll auch die mediciniſche Facultät mit allem Ernſt darauf halten, daß die eingerichtete Taxe der Artzeneyen von allen und jeden Apothecken wol in acht genommen, und nichts dawider eingeführet werde.

§. 13. Da aber einiger Waaren Preis auf ein merkliches höher ſteigen oder auch fallen möchte: ſoll in ſolchen Stücken von der Facultate Medica mit Zuziehung der Apothecker die Taxa auf eine Zeitlang geändert werden.

§. 14. Die Apothecker, und nach derer tödtlichen Hintritt ihre Wittwen ſollen auch allezeit nach frommen, ehrlichen, rühmlichen, wolerfahrnen und der lateiniſchen Sprache verſtändigen Geſellen trachten, welche, wenn ſie ihre Teſtimonia, daß ſie bey erfahrnen Apothekern ſerviret, ſich ehrlich und wohl verhalten haben, vorgezeiget, ſich bey dem Rector Academiâ (weil ſie als Membra Facultatis medicâ keiner andern, als Academiſchen Jurisdiction, gleich ihren Herren unterworffen ſeyn können) förderlichſt inſcribiren zu laßen verbunden ſeyn ſollen.

§. 15. Wenn ſolches geſchehen, ſollen ſie auch dem Decano Facultatis medicâ zugeſchickt werden, und ſich von demſelben einigermaſſen tentiren oder examiniren laſſen, und alsdenn von den Apothekern in præſentia des Decani, oder in abſentia ejus eines andern dazu erbetenen Medici, mit Eidesleiſtung oder Handſchlag angenommen werden.

§. 16.

§. 16. Es ſollen auch die Apothecker, und dero hinterlaſſene Wittwen keinen Diſcipulum annehmen laſſen, der nicht eines ziemlichen Alters, und der lateiniſchen Sprache nach Nothdurft erfahren und kündig ſey, deswegen denn fürnemlich die Wittwen bey Annehmung derſelben einen Medicum, ſo in die Geſchicklichkeit des Diſcipuli inquiriren möchte, erbitten ſollen.

§. 17. Wie auch die Wittwe ohne Vorbewuſt des Decani ihren geweſenen Diſcipuln, wenn ſie ihre Lehr-Jahre vollendet, kein Teſtimonium auszugeben befugt, ſelbige auch gantz nicht kräftig ſeyn ſollen, dafern ſie nicht von dem Decano Facultatis, oder einem andern hiezu erbetenen Medico, als Curatore unterſchrieben ſeyn.

§. 19. Wenn fürnehme Compoſita zu präpariren, ſollen die Apothecker oder Proviſores derer Ingredientia vorher wol diſpenſiren, ſolche nachmalen dem Decano oder einem dazu deputirten Medico zeigen, und alsdenn in deſſen Preſence die Mixtion und Präparation verrichten, und das Compoſitum verfertigen. Wenn nun ſolches geſchehen, ſoll derſelbe beywesende Medicus diem & annum præparationis auf das Gefäß mit ſeiner eigenen Hand ſchreiben, und ſoll der Apothecker gute Aufſicht haben, daß ſolche des Medici Signatur nicht wegkomme, und alſo das Medicament nachmalen vor untüchtig gehalten werde. Theriac aber, Mithridat und dergleichen Medicamenta ſollen in Anweſenheit der gantzen Facultät, nachdem ſelbige die Ingredientia zuvor wol examiniret, diſpenſiret und präpariret werden, da denn das Pondus eines jeden Ingredientis wol zu obſerviren iſt.

§. 20. Kein Apothecker oder Proviſor ſoll einiges Recept zurichten, oder von den Geſellen zurichten laſſen, das nicht von einem promovirten Doctore, und in Facultatem medicam aufgenommenen Medico, und der zu curiren befugt iſt,

geſchrieben und verordnet ſey, vielweniger ſelbige Recepte zu verſchreiben und zu curiren ſich unterwinden.

§. 21. Dahero, wenn von Barbierern, Badern, Quackſalbern, und andern mehr, ſowol Manns- als Weibs-Perſonen, einige Recepte in die Apothecken einkommen möchten, ſelbige nicht zugerichtet, ſondern dem Decano Facultatis ſollen zugeſchicket werden, damit er ſolche ungeſchickte Aerzte beſprechen, und Weiſung geben könne.

§. 27. So ſoll auch, vermöge dem höchſtgnädigſt verliehenen Privilegio keinem Landläuffer, Zahnbrecher, Quackſalber und dergleichen, weder in den dreyen Städten und Vorſtädten allhier, noch andern Oertern dieſes Landes, auſſerhalb den Jahrmärckten ihre Waare feil zu haben frey gelaßen ſeyn, doch daß die, ſo allhier in dem Königsbergiſchen Jahrmarckt ausſtehen wollen, damit nicht Leute um ihr Geld und Geſundheit kommen mögen, nach der uhralten Obſervantz und Ordnung zuvor ad Decanum Facult. Med. a Magiſtratu oppidano remittiret, damit ſie ihrer erlernten Wißenſchaft ein Teſtimonium, ehe ſie ausſtehen, produciren können. So bald aber der Jahrmarckt ſich geendiget, ſollen ſie allſofort ihren Fuß weiter zu ſetzen ſchuldig ſeyn, im übrigen Fall, da ſie ſich länger allhier aufhalten würden, nicht allein ihre Waaren confiſciret, ſondern auch ihre Perſonen mit würcklicher und harter Strafe beleget werden ſollen.

Num. 51.

Daß die mediciniſche Facultät auch ohne gewöhnliche Solennitäten Doctores creiren könne.

Wir Friedrich, von GOttes Gnaden König in Preußen, Marg-

Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Römiſchen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürſt, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, auch in Schleſien zu Croſſen, Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden und Camin, Graf zu Hohenzollern, der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein, und der Lande Lauenburg und Bütow ꝛc. thun kund und fügen zu wißen jedermänniglich, nachdem Wir in Erfahrung gebracht, daß auf unſerer hieſigen Univerſität in zwanzig und mehr Jahren bey der mediciniſchen Facultät keine Promotio Doctorum geſchehen, ſondern daß die Candidaten, wenn ſie ſich hier examiniren laſſen, auf andere benachbarte Univerſitäten gezogen, und daſelbſt den Gradum Doctoris angenommen, und dieſes zwar aus der einzigen Urſache, daß die Unkoſten hier ſo groß, und ſich faſt biß an tauſend Thaler belaufen, dahingegen anderwerts mit gar geringen Sumtibus die Promotion geſchehen kann: Uns aber und dem Publico höchſt daran gelegen, daß die Studioſi Medicinä, indem ſie hier ihre Studia abſolviret, auch zu dem Zweck ihrer Arbeit, nemlich ad gradum Doctoratus um ein leidliches, wie auf allen Unſern andern Univerſitäten kommen können, der mediciniſchen Facultät auch, und hieſiger Stadt ſelbſt darunter nichts entzogen werde, warum denn jetzt beſagte Facultät abſonderlich allerunterthänigſt ſuppliciret, vorſchlagende, Wir geruheten allergnädigſt ihnen zu concediren, daß ſie auf eben die Art, wie die drey obere Facultäten die Licentiatos machen, die Doctores medicinä, wenn geſchickte Subjecta ſich dazu angeben, creiren könnte, Wir auch dieſem allerunterthänigſten und billigmäßigen Petito in Gnaden deferiret; als verleihen, concediren und geben Wir aus höchſter Königlicher Macht und Würde vor Uns, Unſere nachkommende Könige und Herrſchaft mehr beſagter Unſerer mediciniſchen Facultät

die Freyheit, wenn und so oft sie wollen, und sich tüchtige Subjecta dazu angeben, dieselbige auf die Art, und mit eben den wenigen Unkosten, wie die obern Facultäten die Licentiatos proclamiren, zu Doctoribus medicinä zu creiren und zu promoviren, wodurch dennoch denjenigen, die die Unkosten daran wenden wollen, die solennis promotio, wie sie vorhin gebräuchlich gewesen, unbenommen seyn soll. Urkundlich mit Unserer hohen eigenhändigen Unterschrift, und Königl. Insiegel bestärcket. Königsberg den 4 Febr. Anno 1701.

Friedrich.

L. S.

P. v. Fuchs.

Num. 52.

Decisiv-Verordnung den Rang der Senatorum aus der philosophischen Facultät betreffend.

Friedrich, König in Preußen ꝛc.

Unsern ꝛc. Wir haben Uns vortragen laßen, was ihr wegen des zwischen denen dortigen Professoribus ordinariis Philosophiä, und Professoribus extraordinariis superiorum Facultatum, und denen übrigen ihnen associirten Doctoribus und Licentiatis eine geraume Zeithero obschwebenden Competentz- und Rang-Streits, mit Beyfügung derer hinc, inde und von beyden Seiten nach und nach deswegen eingegebenen Deductionen und schriftlichen Vorstellungen, sub dato des 24sten Sept. letztverwichenen Jahres mit mehrerem alleruntherthänigst berichtet, und wie ihr vermeinet, daß dieser

Streit

Streit und Wiederwillen am füglichſten abgethan werden könne. Gleichwie Wir nun euren dabey gethanen allerunterthänigſten Vorſchlag dahin allergnädigſt approbiren und genehm halten, daß denen vier älteſten Profeßoribus ordinariis Philoſophiä, als welche ſtets in Senatu ſind, und alſo perpetuum Magiſtratum Academicum conſtituiren, die Präcedentz und der Rang vor denen Profeßoribus extraordinariis der andern Facultäten, und denen aſſociirten Doctoribus & Licentiatis non Profeſſoribus jedoch dergeſtalt, daß ſie Kraft unſerer allergnädigſten Verordnung denen Bürgermeiſtern Unſerer dortigen dreyen Städte Königsberg nachgehen, gelaßen werden ſolle; alſo befehlen Wir euch hiemit in Gnaden dieſe Rang- und Precedenz-Streitigkeit darnach zu entſcheiden, beyderſeits Parten zum ſchuldigſten Gehorſam, und daß Uns keiner von ihnen deswegen fernerhin behelligen ſolle, nachdrücklich und unter Commination unausbleiblicher harter Ahndung anzuweiſen, und darüber jedesmal mit allem Ernſt zu halten. Seind ꝛc. Cölln den 8ten Apr. 1709.

Num. 53.

Reſcript die Reception der Magiſtrorum belangend, ſo auf andern Academien promoviret haben.

Von GOttes Gnaden Friedrich, König in Preuſſen, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erz-Cämmerer, und Churfürſt ꝛc. ꝛc. ꝛc. Unſern gnädigen Gruß zuvor. Edler Ehrwürdige, Hoch- und Wohlgelahrte, liebe Getreue. Auf eure und der hieſigen philoſophiſchen Facultät abgeſtattete Berichte können Wir euch nicht verhalten, welchergeſtalt Wir aus denen darin angeführten Urſachen und Umbſtänden billig finden, daß diejenige, welche ihre Studia philo-

ſophica

ſophica auf der hieſigen Univerſität abſolviret, den Gradum Magiſterii aber auf auswärtigen Academien annehmen, hiernächſt, wenn ſie in die hieſige philoſophiſche Facultät recipiret werden wollen, anſtatt der bißherigen 8. Rthlr. ins künftige 25. Rthlr. pro Receptione zu zahlen angehalten werden mögen. Geſtalt wir dann das dieſerhalb gemachte Concluſum der philoſophiſchen Facultät hiedurch approbiren, welches ihr derſelben bekannt zu machen habet. Daran geſchiehet Unſer gnädigſter Wille. Königsberg den 23. October 1745.

v. Tettau. A. E. v. Schlieben. v. Wallenrodt.

An
den Senatum Academicum.

Num. 54.

Abſchied E. Senats die Standreden und derſelben Cenſur betrefend.

Actum in extraord. Senat. Acad. Conſeſſu die 6 Sept. 1737.

Wenn Herr Profeßor Eloqv. und Hiſt. Ord. D. Kowalewski ſich ſchriftlich beſchweret, daß dem Concluſo Senatus vom 2. Nov. 1736. welches doch denen ſämtlichen Membris der Facultäten bekannt gemacht worden, nach der Zeit von einigen contraveniret, und die Lebensläuffe in Standreden, nicht allein wenn ſie gehalten, ſondern auch wenn ſelbe durch den Druck hernach heraus gegeben, eingeführet ꝛc. ſolchemnach aber gebeten denenjenigen, ſo wider obberegtes Concluſum gehandelt, bey nahmhafter Straffe anzudeuten ins künftige dergleichen nicht zu thun, im übrigen aber ihn gleich den Herrn Decanis auch bey der Cenſur der Standreden zu ſchützen; ſo hat Senatus hierauf das den 2 Nov. 1736 dieſerhalb gemachte Concluſum hiemit von neuem dergeſtalt wiederholentlich beſtätiget und feſtgeſetzet, daß bey 20. Rthlr. Straffe

demſelben

demſelben niemand zuwider handeln, folglich in die Standreden keine ſpecialia von der Familie mit Benennung der Perſonen, oder auch die Lebensläuffe, als welches alles dem Profeſſori Eloqv. und Hiſtor. ferner privative verbleiben muß, einrücken, zu ſolchem Ende aber bemeldtem Profeßori bey gleichmäßiger Strafe jede Standrede zur Cenſur gebracht werden ſolle. Und ſoll dieſes Protocoll denen ſämmtlichen Decanis Facultatum, um es denen Herren Profeßoribus, Doctoribus, Magiſtris und Candidatis bekannt zu machen, zugeſtellet werden.

ex officio extrad.

Paul Jac. Rabe, Acad. Secr.

mpp.

Num. 55.

Daß das Decanat der philoſophiſchen Facultät zum erſtenmahl vorbey gehen ſoll.

Demnach S. Königl. Majeſtät in Preußen, unſer allergnädigſter König und Herr, auf das bey Deroſelben von dem Senatu Academico zu Königsberg geſchehene allerunterthänigſte Anſuchen, die Verordnung, ſo die preußiſche Regierung wegen des Decanats in Facultate philoſophica bey der daſigen Univerſität den 25. Maji laufenden Jahres gemacht, in Gnaden confirmiret haben, welche Verordnung von Wort zu Wort alſo lautet:

Von GOttes Gnaden Friedrich Willhelm, König in Preuſſen, Marggraf zu Brandenburg, des Heiligen Römiſchen Reichs Erß-Cämmerer und Churfürſt ꝛc. ꝛc. Unſern gnädigen Gruß zuvor. Ehrwürdige, Hoch- und Wohlgelahrte, liebe, getreue. Wir haben aus eurem allerunterthänigſten Bericht vom 20 hujus mit beſonderm Gefallen gerne vernommen, wasgeſtalt ihr den zwiſchen einigen Profeßoribus Philoſophiä in puncto des Decanats entſtandenen Streit, nachdem der Profeßor Hahn ſeines prätendirten Rechts ſich

zu

zu begeben erkläret, gütlich vor dieſesmal hingeleget. Daneben finden Wir in Erwegung der Uns von euch eröffneten Urſachen und Umſtände billig, und wollen Kraft dieſes verordnet haben, daß hinkünftig derjenige, welcher ad profeſſionem ordinariam in Facultate Philoſophica gelanget, zum erſten mal, ohngeachtet ihn die Ordnung trifft, zum Decanat nicht admittiret, ſondern ſelbiger prima vice vorbey gegangen, und folgender Zeit, wenn die andre Ordnung ſich wiederum anfängt und an ihn kommt, alsdenn erſt juxta ordinem ſuccediren, und zum Decano gewehlet zu werden fähig ſeyn ſoll. Welches ihr denn dergeſtalt hinfüro zu beobachten, und behöriger maßen darüber zu halten. Daran geſchiehet Unſer gnädigſter Wille. Königsberg den 25 Maji 1719.

C. A. v. Rauſchke. D. v. Tettau. L. v. Oſtau.

An Rectorem & Senatum Academicum, wie es mit dem Decanat bey der Philoſ. Facult. zu halten ſey.

Als befehlen Allerhöchſt gedachte S. Königl. Maj. daß männiglich, den dieſes angehet, nach obſtehender Verordnung ſich gebührend achten, und derſelben in keinem Stück contraveniren ſolle. Signatum Berlin den 22 Dec. 1719.

Fr. Willhelm.

L. S.

S. Königl. Majeſt. confirmiren allergnädigſt die Verordnung der Preußiſ. Regierung vom 25 Maji dieſes Jahres, wie es nemlich mit dem Decanat in der Philoſ. Facultät bey der dortigen Univerſität gehalten werden ſoll.

M. L. v. Prinzen.

Num.

Num. 56.

Reſcript die Eintragung der Decanats-acten bey der Philoſophiſchen Facultät betreffend.

Fiedrich Willhelm, König in Preußen ꝛc.

Hoch und Wohlgelahrte, liebe, getreue. Nachdem Uns fürgetragen worden, wes geſtalt laut eures allerunterthänigſten Berichts vom 6 hujus ihr in Conſeſſu Facultatis neulich eines gewißen Placiti euch unanimiter geeiniget, des Inhalts, daß nemlich keiner derer acht Aſſeſſorum Facultatis, ſo Decanus geweſen, der nicht die Acta ſeines Decanats in der Facultät Bücher eingetragen, zum andernmahl, wenn die Ordnung des Decanats wiederum an ihn kommt, dazu gelaſſen, ſondern vielmehr darinn präteriret werden ſolle; als wollen Wir in Erwegung, wie dieſes Placitum zum gemeinen beſten gereichet, damit die Acta Facultatis, welche von der Zeit der Fundation her in guter Ordnung eingeſchrieben worden, gleichfalls ohne allen Defect auf die Succeſſores fortgebracht werden mögen, ſolches hiemit ratihabiret und beſtätiget haben, dergeſtalt, daß dieſelbe vim legis haben, und alle, welche ad Decanatum gelangen, obligiren ſoll. Wir befehlen euch derohalben auch in Gnaden dem alſo, wie es beſchloßen und confirmiret iſt, nachzuleben, und jederzeit darüber beſtändig zu halten. Daran geſchiehet Unſer gnädigſter Wille. Königsberg den 8 Mart. 1724.

Dohna. Rauſchke. Tettau.

Denen Hoch- und Wohlgelahrten, Unſern lieben getreuen, Decano, Seniori und ſämtlichen Profeßoren bey der Philoſophiſchen Facultät Unſerer Univerſität Königsberg.

Num.

Num. 57.

Verordnung wegen Abschaffung des öffentlichen Examens bey den Magister-Promotionen.

Friedrich Willhelm, König in Preußen ꝛc.

Unsern ꝛc. Demnach Uns aus eurem allerunterthänigsten Bericht fürgetragen worden, welcher gestalt in denen Promotionen das so genannte Examen publicum nicht nur gar zu weitläuftig, und viele beschwerliche Unkosten verursachet, sondern auch in demselben die edle Zeit mit vergeblichen unnützen Fragen mehrentheils hingebracht, ofmals durch acerbe Exagitationes Zanck und immerwehrende Feindschaft erreget wird, und solches bey denen andern Facultäten hiesiger Academie nicht gebräuchlich ist, die Candidati hingegen, welche sämtlich es abhorriren, ohnedem ihre Erudition in dem Examine rigoroso, und sonst durch erforderte Specimina zur Gnüge an den Tag legen können; als haben Wir in Betrachtung sothaner erheblichen Ursachen, daß gedachtes Examen publicum ceßiren möge, gut befunden, und befehlen euch derowegen hiemit allergnädigst ohne demselben die bevorstehende Magister-Promotion zu bewerkstelligen, hinführo auch in dergleichen solennen Actibus es also zu beobachten. Daran ꝛc. Königsberg den 20 Sept. 1717.

Rauschke. Tettau. Wallenrodt.

An die Philos. Facult.

Num. 58.

Acta das Gutachten der Academie über den Streit des Flacii betreffend.

Unsern ꝛc. Ehrwurdige ꝛc. Wir stellen in keinen Zweifel euch wird unverborgen seyn, was vor ein fährlicher Streit

Streit von der Erbſünde durch Magiſtrum Illyricum erreget und bishero continuiret worden, ohngeacht ausführlichen Gegenbericht in GOttes Wort gegründet. Dieweil denn durch ſothanen Streit etliche Unſerer Kirchen- und Schulendiener nicht geringſchäßig perturbiret und verwirret; als haben Wir den ehrwürdigen und hochgelahrten, Unſern lieben andächtigen Ern Johannem Wigandum, der heiligen Schrift Doctorem, und Profeſſorem Unſerer Univerſität Jena beyliegenden Druck fertigen und publiciren laßen. Ob Wir nun wohl guter Hoffnung geſtanden, dieweil ſolch Scriptum GOttes Wort, der wahren Augſpurgiſchen Confeßion, ſcriptis Lutheri, und unſer Duhringſchen Confeßion gemäß, es ſollte ein jeder Chriſt daran ein billiges Genügen tragen; ſo haben ſich doch etliche über Unſere Zuverſicht angemaßt ſolch chriſtlich Scriptum zu tadeln, und als verwerfflich auszuruffen, dadurch etliche Unſere Kirchendiener und Politici noch mehr perturbiret worden. Dieweil Wir denn dieſelben anderer Geſtalt nicht wißen wiederum zurechte zu bringen, oder da ſie uf ihrer gefaßten Opinion halsſtarrig verbleiben, wider ſie gebührlich Einſehen zu gebrauchen, denn durch etlicher chriſtlichen Kirchen Cenſuras, und Uns ihr, die Profeßores theologiâ Facultatis, als reine, treue gottſelige Lehrer des ſeligmachenden Worts GOttes angeben und gerühmet, dafür GOtt dem allmächtigen in dieſen letzten Zeiten billig zu dancken; als erſuchen Wir euch und geſinnen gnädiglich, ihr wollet beygelegten Druck von der Erbſünde, und Auszug Teſtimoniorum Auguſtini mit Fleiß vorleſen, in Gottesfurcht erwegen, und Uns darüber euer chriſtlich Bedencken ſtellen, und ſo bald es fertig, zu Unſern eigenen Händen überſchicken. An dem allen thut ihr GOtt dem allmächtigen ein ſonder angenehmes Werck, und Uns zu gnädigen Gefallen zu Gnaden erkennen. Datum Weimar am 1ſten Oct. Ao. 71.

Des Senats Antwort auf vorgehendes Schreiben.

GOttes Gnad durch ſeinen eingebohrnen Sohn JEſum Chriſtum, unſern Heiland und wahrhaftigen Helfer zuvor.

vor. Durchlauchtigſter, hochgeborner Fürſt und Herr. E. F. G. als ein löblicher chriſtlicher Regent wißen, daß göttliche Weisheit ſelbſt geoffenbaret hat, daß in dieſer letzten Zeit der Welt größere Unruhe und Spaltungen ſeyn werden, denn je geweſen. Denn der böſe Feind wol weiß, daß es balde mit ſeinem Reich in dieſer Welt ein Ende nehmen will, und er wenig Zeit und Raum hat ſeinen Gift und Zorn auszuſchütten, wie denn in der Offenb. Joh. geſchrieben ſtehet: Wehe denen, die auf Erden wohnen, und auf dem Meer, denn der Teufel kommt zu euch hinab, und hat einen groſſen Zorn, und weiß, daß er keine Zeit hat; derowegen er greulicher denn zuvorn, in den Kindern der Finſterniß und des Unglaubens wütet und tobet, und denn einen Irrthum nach dem andern erreget. Nun haben wir dagegen dieſen Troſt, daß gleichwol der allmächtige GOtt ihme einen heiligen Saamen erhalten, und bis zur Auferſtehung aller Menſchen für und für durchs Miniſterium eine ewige Kirche ſammlen wolle. Zu ſolchem hohen Wercke erhält der getreue GOtt etzliche ziemliche Regiment, will auch, daß wir alle, ein jeder in ſeinem Stande, zu Pflanzung und Erhaltung chriſtlicher Lehren, und zu Wiederlegung aller Corrupteln dienen ſollen, und er ſelbſt der Sohn GOttes leiſtet Hülfe zu ſolcher Arbeit, daß ſie nicht vergeblich, ſondern zu ewiger Seligkeit fruchtbar ſey. Derhalben ſind ohne Zweifel E. F. G. treuhertziger Dienſt, und chriſtliche Sorgfältigkeit in Erhaltung reiner Lehre, und Einigkeit zwiſchen Kirchen und Schulen ihres Fürſtenthums GOTT angenehm und gefällig.

Daß nun des unruhigen Geiſts, Illyrici Flacii unnöthige Diſputation von der Erbſünde etliche E. F. G. Kirchen- und Schulendiener anfänglich verwirret, auch nach Publicirung des zugeſchickten Drucks des ehrwürdigen Herrn Johannis Wigandi, etliche E. F. G. Kirchendiener und Politici noch mehr perturbiret worden, ſolches haben wir mit Schmertzen vernommen, und hätten zwar auf E. F. G. gnädiges Sinnen, die Herrn Profeſſores Theologicâ Facultatis in dieſer Univerſität ihr chriſtlich Bedencken, vom vorgefallenen des M. Flacii Illyrici

lyrici fährlichen Streit, sowol vom zugestellten Druck und Auszug Testimoniorum Augustini, zu Wiederbringung der irrenden, E. F. G. schon längst schriftlich eingebracht und vermeldet, da es mit dieser Universität jetzo leider die Ungelegenheit nicht hätte, daß (weil der allmächtige GOtt diese Lande mit der Pestilentz, welche seine Allmacht gnädiglich wiederum von uns abwenden wolle, angegriffen, und biehero angehalten, auch noch täglich anhält,) die Herrn Professores nicht beysamen, sondern von einander verrückt, derowegen man diese und andere Sachen auf eine andre, und mehr gelegne Zeit hat einstellen und verschieben müssen. Wir geben aber E. F. G. hieneben unterthänigst zu erkennen, daß des Flacii error von der Erbsünde von dieser Lande Kirchen und Schulen, wie solches aus dem Corpore doctrinae, wozu sich dieser Lande Kirchen und Schulen einhellig bekennen, öffentlich am Tage als ketzerisch, aus Grunde heiliger göttlicher Schrift, schon lange sey widersprochen worden; wie ihme denn auch noch öffentlich von den unsern wiedersprochen wird, hoffentlich, weil solche der unsern scripta fürhanden, und die Sache nun fortmehr durch vieler treuen Lehrer Bekenntniß dermaßen erläutert, und an das Licht gebracht, daß auch die einfältigen, was von des Flacii Streit zu halten, genugsam Bericht haben, fromme Christen nunmehr nach Nothdurft berichtet unterwiesen, und vermittelst göttlicher Verleihung wider seinen Gift treulich verwarnet seyn werden; welches denn E. F. G. wir zu mehrer Nachrichtung auf derselben gnädiges Schreiben an oberwehnte unsere Professores Theologicâ facultatis, haltende zur Antwort in Unterthänigkeit unvermeldet nicht haben laßen sollen, den allmächtigen gnädigen GOtt von Hertzen bittende, Er wolle E. F. G. Kirchen und Schulen bey wahrem Erkenntniß seines allein seligmachenden Worts, auch Kirchen- und Schuldiener so wol als auch die Politicos bey Einigkeit im Geist durch das Band, des Friedes, wie der heilige Paulus redet, , gnädig erhalten. Datum Königsberg den 17 Dec. 1571.

Ehe wann dies vorgehende Schreiben abgefertigt, hat man sich bevor mit den Herren Stadthaltern folgender gestalt berathfraget.

Praemiſſis praemittendis. Was der durchlauchtige und hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Hans Willhelm, Herzog zu Sachſen, an uns verrückter Zeit ſchriftlich gelangen laſſen, ſolches haben E. G. und H. aus beyliegender Copia No. 1. in Gnaden und Gunſten zu erſehen. Und ob wir zwar der Meinung nicht, daß wir fremde Gezäncke an uns ziehen wollten, und das ſo viel weniger, ſintemal uns bewuſt, daß eben das unſers G. F. und Herrn ernſter Wille, auch vermöge des Corporis doctrinae dieſer Lande Kirchen und Schulen Nothdurft erheiſcht, allerley unnöthigen Zanck zu meiden. Jedoch, weil wir uns zu Beförderung göttlicher Ehren, und Erbreiterung reiner chriſtlicher Lehre dienſtlich ſchuldig erkennen, und auch hochgedachten Herzogs Schreiben unbeantwortet zu laſſen bedencklich, haben wir nach jetziger Zeit Gelegenheit unſer Bedencken aufs Papier bringen laſſen. Dieweil aber in dieſen und dergleichen Fällen, one F. D. und in ihrer F. Durchl. Abweſen, ohne E. G. und H. als hinterlaſſene Statthalter Vorbewuſt, etwas auſſer Landes ſchriftlich zu verfertigen uns nicht geziemen will, als überſchicken wir hiemit E. G. und H. No. 2. unſer Antwort, welche ob es dermaſſen hochgedachten Herzoge zuzuſchicken, wollen E. G. und H. ſich, an ſtatt hochgemeldtes unſers G. F. und H. in Gnaden und günſtlich aufs erſte reſolviren. Wollen demſelben, was E. G. und H. hierinnen vor gut und rathſam anſehen werden, ſchuldige Folge leiſten. Datum Königsberg den 14 Dec. Ao. 71.

Ad eosdem in eodem negotio.

Praemiſſis praemittendis. Was F. D. unſer gnädigſter Herr, an den cum tit. Hans von Kreitzen, ſowol an E. G. u. H. wegen des Ehrw. und hochgelahrten Herrn Pomeſaniſchen Biſchofs, und der drey Pfarrherren allhier zu Königsberg Cenſur, von dem ſchwebenden des Flacii Streit der Erbſünde betreffend, haben ſchriftlich gelangen laſſen, und denn ſolch Schreiben von dem cum tit. Herrn Hanſen Jacob, Erb-Truchſeßen ꝛc. unſern der Univerſität H. Rector, M. Petro Sickio, heut dato den 29 Decemb. dieſes jetzt zum Ende laufenden

laufenden 71ſten Jahres überreichet, neben gnädigem Sinnen, man wollte ſolches des Herrn Pomeſ. Biſchofs, und des Miniſterii allhier Cenſuram vorleſen, erwegen, und da man kein Bedencken, dieſelbe gefaßte Formulam unterſchreiben, damit, weil durch den durchlauchtigen cum tit. Johann Wilhelm ꝛc. an die hohe Schule allhier gleichfalls geſchrieben, kein zwiefpältig Bedencken, welche allerley Unrichtigkeit und Zwiſt gebehren möchte, hinaus gelangen möchte, das alles haben von oberwehnten unſerm Herrn Rectore wir nothdürftiglich eingenommen und verſtanden. Und mögen darauf E. G. und H. zur Antwort dienſtlich nicht bergen, daß wir die chriſtliche und wolgemeinte unſeres G. F. und H. Sorgfältigkeit, und Bedencken in Erhaltung einhelliger Lehre und Friede, zwiſchen J. F. D. Kirchen und hohen Schule; mit Freuden verſtanden haben; derowegen auch wir in allem dem, was zu ſolchem Ihro Fürſtl. Durchl. Bedencken dienſtlich zu befördern uns ſchuldig erkennen, haben auch darauf überſchickte Cenſuram fleißig verleſen, welche, weil ſie im Haupthandel Gottes Wort und dem Corpori doctrinae dieſer Lande gemäß, laſſen wir uns dieſelbe nicht misfallen. Wir wollen uns aber keinen Zweifel machen, E. G. und H. werden aus unſer an hochgedachten Fürſten von Sachſen ꝛc. Antwort, ſo nächſt verſchienen den 14 Dec. E. G. und H. wir zu mehrerer Sicherheit zugeſchicket, und auf derſelben Rath und Gutdüncken, durch den achtbaren auch hochgelahrten Herrn Matthiam Stojum, unſern lieben Collegen, uns wiederum eingebracht, an hocherwehnten Fürſten von Sachſen folgendes den 17. Decemb. verfertiget befinden, daß dieſelbige unſere Antwort der obangezogenen Cenſurä nicht zuwider. Derowegen unſer G. F. und Herr ſich weniger denn nichts zu befahren, daß diesfalls entweder ungleicher Bericht hinaußen gelangen, oder zwiſchen uns und dem Miniſterio einiger Misverſtand oder Unrichtigkeit entſtehen möchte. Nun haben wir zwar in unſerm Schreiben an hochgedachten Fürſten zu Sachſen ꝛc. das zu verhüten, uns im vorgefallenen des Flacii Streit von der Erbſünde mit gutem Bedacht gezogen und referiret auf das Corpus doctrinae

dieſer Lande, weil ſolches alſo in göttlicher heiliger Schrift wol und ſtattlich gegründet, nun fortmehr nicht einzelner Perſonen, ſondern dieſes gantzen Fürſtenthums allgemeine Bekenntnis iſt, welches denn unſeres Erachtens in dieſem und dergleichen Fällen mehr Anſehens hat, als daß man ſich auf einzeler Perſonen Particularſchriften, (welchen wir doch nichts hiemit derogiren wollen, ſondern auch ihre gebürliche Stat und Raum gerne laſſen,) ziehe und referire. Da nun ſolche unſere Antwort, welcher Copiam wir abermals E. G. und Herrl. überſchicken, unſerm gnädigen F. und Herrn, auch andern ſo zu dieſem Rathſchlag gezogen, vorgebracht würde, welches wir denn hiemit wollen gebeten haben, hoffen wir, F. D. werden nicht allein in Gnaden damit zufrieden ſeyn, ſondern auch gnädigſt ſelbſt erkennen und dafür halten, dieweil von hochgedachtem Herzog zu Sachſen ꝛc. inſonderheit dieſe Univerſität in vorgefallenen des Flacii Streit gnädigſt erſuchet, uns nicht anders hat geziemen wollen, auch noch nicht anders gebüren, denn daß wir unſere Antwort wiederum unterſchiedlich haben einbringen, und uns auf geſuchtes Begehren inſonderheit erklären müßen. Wie aber nun dem allen, wollten wir in aller Unterthänigkeit, da ſolches tempeſtive, ehe denn gedachtes unſer antwortliches Schreiben an den Herzogen zu Sachſen abgangen, angemeldet, Fürſtl. D. gnäd. Wolmeynung gerne uns bequemet haben, und mit Unterredung bey den andern Herren Theologis, oder Subſcription uns finden laſſen; dieweil aber ſolches nun, nachdem unſer Schreiben längſt abgefertiget, nicht wol geſchehen kann, ſind wir der unterthänigen Zuverſicht, F. D. werden diesfalls mit uns gnädigſt zufrieden ſeyn, ſonderlich nachdem unſre Antwort unſeres Verhoffens dermaßen geſtellet, daß, was unſer von des Flacii Controverſie Bekenntniß iſt, leichtlich daraus geſchloſſen werden möge, und keine Ungleichheit im Grunde mit des Herrn Biſchofs, und der andern Theologen Erklärung daraus zu empfinden, und bitten den allmächtigen GOtt, er wolle dieſer Lande Kirchen und Schulen für ſolchem des Flacii Gift gnädiglich behüten, und uns ſämtlich bey chriſtlichem Friede ſchützen und erhalten, und thun hiemit abermals

mals E. G. und H. uns und dieſe Univerſität in ihre treue Beförderung empfehlen. Datum Königsberg den 29 Decemb. Ao. 1571.

Num. 59.

Documente betreffend den Synodum zu Lewartow.

Schreiben des Caſtellans Firlei an die Academie, im Nahmen der Gemeinen.

Nicolaus Firlei, Caſtellanus Rauenſis, Senatui Academiae, ex Commiſſione Eccleſiarum, quae ſunt in Lublinenſi, Belſenſi & Chelmenſi Palatinatibus terrarum Ruſſiae.

Vt omnibus temporibus Chriſti nauicula infenſiſſimis hoſtium procellis obiecta fuit, ita praecipue his poſtremis, in nulla ferme orbis parte, quam apud nos hic, tam inſidioſa eorum tela proh dolor! experitur. Dum enim ex pontificia ſeruitute quies, aut certe reſpiratio quaedam conceſſa videretur, ecce Servetiani atque fanatici homines, in his noſtris regionibus exorti ſua deliramenta ſpargere non ceſſant, & multis nobilibus praeclarae familiae, atque adeo quibusdam in propriis domibus noſtris ſeductis falſa ſua doctrina blandiuntur. De appellationibus Vnitatis, Trjadis ſeu Trinitatis, eſſentiae, ſubſtantiae, perſonae, verbi, Filii Dei, generationis conſubſtantialis, Spiritus, ac proceſſionis contentiones movent: nusquam in S. literis vocabula Trinitatis, perſonae, eſſentiae, ſubſiſtentiae ac conſubſtantialis reperiri, propterea ut profana, & negotio Dei minus convenientia penitus abjiciunt & condemnant, Deitatem Filii Dei palam oppugnant.

pugnant. Quare divinae gloriae defendendae zelo compulsi, synodum in Levertoviae oppido prioribus dieb. Martii celebrauimus; aliam vero maiori cum celebritate atque frequentia, ad festum Matthaei h. e. 21. Septembris huius anni 1580. *communi nobilium & ministrorum verbi Dei harum regionum consilio, in eodem oppido praenominato peragendam ediximus, quemadmodum in litteris synodalibus his adjunctis vberius declaratur.*

Ad quam quum ex finitimis undique regionibus Theologos doctos & exercitatos trium lingvarum, graecæ & hebrææ potissimum peritos, qui orthodoxam veritatem & vocabulorum origines ex fontibus diserte exprimant, dolos & artes haereticorum malitiosas redarguant atque retegant, conquirere cupiamus; Vestras quoque Praest. rogamus, quoniam tales vobis esse viros scimus, vt ad Dei gloriam tuendam, & patrocinium ecclesiae in communi patria nostra diuinitus collectae, vestra nobis non desit opera in communicando viro uno atque altero ex vestris Theologis idoneo.

Pro quo officio, & vniuersum in tuenda vel etiam augenda dignitate vestra studium, omni loco & tempore promptum, & istis viris beneficam referendae gratiae voluntatem nostram pollicemur, atque deferimus. Datæ in oppido Levertoviae prima die Maii. Ao. 1580.

Noch ein Schreiben deſſelben Inhalts.

Salutem & pacem per Jesum Christum. Ea iam Magnifice Dom. Rector, Virique Excellentissimi & ornatissimi, Ecclesiae nostrae facies est, vt omnibus fere haereticis sit exposita, ad quam cateruatim confu-

confugiant, & vbi ſua deliramenta & veneni ſpicula tuto eiaculentur. Inter iſtos autem nulli ferme ſunt, qui plus damni eccleſiis noſtris reformatis inferant, quam Anabaptiſtarum, Arianorum & Ebionitarum colluuies, id quod ſatis ſuperque ex adjunctis ſynodalibus litteris vere cognoſcent Excell. Ipſa igitur neceſſitate, amore Chriſti & officii tandem ratione commoti, patriae noſtrae Theologi & nobilitas colloquium cum ejusmodi hominibus publicum conſtituendum duxerunt, idque ad diem Sept. 21. praeſentis anni rejecerunt. Et ſiquidem non vni nec alteri omnia a Deo ſunt conceſſa, & manus manum lauat: a vobis Magnifice Dom. Rector, vosque Viri excell. propter communis eccleſiae miſerrimum ſtatum magnopere petimus, vt non tam nobis, quam eccleſiis noſtris conturbatis benigne ſubveniatis, & ad deſtinatum tempus Theologum aliquem exercitatum ex Profeſſoribus veſtris ad nos Levartoviam mittatis, qua de re ad illuſtriſſimum Principem ac Dominum D. Georgium Fridericum, Ducem Pruſſiae, Dominum, noſtrum clementiſſimum, eiusque conſiliarios litteras miſimus. Hoc ſi feceritis, quemadmodum minime dubitamus, non modo patriae noſtrae, ſed ipſi quoque Deo rem praeſtabitis gratiſſimam. Et nos amorem, beneuolentiam & quae poſſumus, officia vobis omnibus abunde rurſus deferimus. Gratitudinem quoque & remunerationem cum perpetua nominis celebritate miſſus veſter Theologus ſatis experietur. Feliciter valeant Excellentiae veſtrae. Datae Leuartouiae prima die Maii Ao. 1580.

Das Synodalſchreiben.

Omnibus in Chriſto Jeſu fratribus per Poloniam, Litthuaniam, Ruſſiam, Pruſſiam, Maſoam, Samogitiam & Liuoniam diſperſis, orthodoxae confeſſioni Auguſtanae & Sandomirienſi conſentientibus, gratiam & pacem a Deo patre noſtro, & Domino Jeſu Chriſto unanimiter exoptamus.

Fratres in Chriſto dilecti. Sanctiſſimus & eloquentiſſimus Vir, Baſilius ille Magnus, eccleſiarum ſuarum ſtatum ſuo tempore luculenta narratione ita expreſſit, vt non ovum ovo, nec lac lacti, ſecundum prouerbium ſimilius ſit, quam illa eſt noſtrae. Videmus enim, proh dolor! quod variis tempeſtatum procellis tanquam nauicula quaedam hinc inde iactetur, & non tantum tyrannorum quorundam rabie vehementer prematur, ſed multo potius haereticorum furoribus ac deliriis adeo laceretur, vt iam in aciem quaſi nouaculae tot caſibus difficillimis deuoluta eſſe videatur. Inter iſtos autem primas ferme tenet Anabaptiſtarum & Ebionitarum cœtus, qui doctrinam puriorem tam labefactat quam corrumpit, tamque fœdas & abominandas in aeternum Dei filium ejaculatur blaſphemias, vt pia mens meminiſſe abhorreat, luctuque refugiat. Quanta audacia Spiritus ſancti diuinitatem inſectetur, illi norunt, qui cum gemitu & lacrymis haec audire quotidie nobiſcum coguntur. Quis unquam petulantius venerandam Trinitatis majeſtatem oppugnauit, quam iſta cohors, quae eam cum chimaera poëtica, aut Cerbero tricipiti conferre non veretur?

veretur? Quid porro de ſacroſancto paedobaptiſmo ſentiant, inde perſpicimus, dum irritum eſſe omnino vociferantur. Atque hoc malum quotidie magis magisque non aliter, vt cancer vires ſumit. Iſti enim noſtri aduerſarii in amicitias procerum ſeſe inſinuare ſtudent, per blandiloquentiam & aſſentationem corda ſimplicium ſeducunt, iuuentutem non tam precibus, quam pretio & eleemoſynis in hanc porrectis ad ſeſe alliciunt, conſcientias ſauciant, & ſcrupulos dubitationum anxiis animis & fluctuantibus injiciunt, unde eluctari ſit difficillimum. Sedem etiam ſibi praecipuam circa ciuitatem Lublinenſem delegerunt, unde ſua veneni ſpicula in errantes Chriſti ouiculas tuto iaculari poſſint.

Nos igitur, quibus cura paſtoralis commiſſa eſt, atque pro animarum ſalute dies noctesque vigilamus, hanc calamitatem videntes ex animo doluimus, vtque noſtro diuinitus demandato officio ſatisfaceremus, huic malo ſalutem laboravimus, & ſuperioribus diebus conuentum quendam Levartoviae (quod oppidum quatuor a Lublino diſtans milliaribus, Magnifici & generoſi Dni, Dni Nicolai Firley de Dumbrowia, Caſtellani Rauenſis eſt) fratribus noſtris indiximus. Vidit & inuidit pios noſtros conatus turbator pacis, nec exiguum adverſariorum numerum continuo advexit, qui non modo conſilia noſtra priuata turbarunt, & indoctam plebeculam dulci ſuo aucupio ad ſeſe pertrahere publice conati ſunt, ſed nos etiam ad certamen audacter prouocarunt. Quibus quidem tum temporis libenter morem geſſiſſemus, niſi temporis anguſtia, aliaeque cauſae honeſtiſſimae mentes noſtras conjunctas

a pro-

a propoſito reuocaſſent. Verum enim vero vt homines tandem iſtos a nobis remoueremus, vtque eccleſia noſtra his moleſtiis & ſcandalis aliquando liberaretur, certum colloquii diem, & aliam quandam ſynodum nos ordinaturos & promoturos in nos recepimus. Communi igitur conſenſu Magnificorum, generoſorum, nobilium & reuerendorum Dominorum colloquii locus Leuertouia deſtinatur, dies vero currentis anni 21 Sept. qui veteri more D. Matthaeo adſcribitur, in quo tales eccleſiae Chriſtique hoſtes ex puriſſimo verbo per Prophetas & Apoſtolos promulgato, tribus celeberrimis ſymbolis comprehenſo, martyrum ſanguine obſignato, refutare, doctrinam veram de Deo Patre, de Deo Filio, de Deo Spiritu ſancto, deque ſacroſancto Paedobaptiſmo propugnandam ſuſcipere pro virili, aſpirante tamen cœleſti illo & adorando paracleto conabimur. Vobis autem fratribus chariſſimis, tam verbi diuini miniſtris, quam Patronis, quicunque Chriſto in baptismate nomina dediſtis, has praeſentes mittimus litteras, quibus propter rei magnitudinem vos obteſtamur, vt eccleſiae grauiſſime iam laboranti ſponte ſubueniatis, veſtra opera, quantum poteſtis, iuuetis, ſanguinem veſtri Seruatoris, quo vos redemtos creditis, quem illud hominum genus contumeliis afficit, tueamini. Erigite tandem animos, locum & tempus alacriter obſeruate, hoſtiumque ſpicula conſtanter propulſate, vt veritas falſitati oppoſita magis illuceſcat, doctrinaque pſeudoprophetarum perſpicue detecta ſanis hominibus plus ſordeat. Meminerimus non eſſe in noſtra naui Julium Caeſarem, qui in maximis fluctibus & tempeſtati-

bus

bus remos abjecturum nauarchum his verbis in officio retinebat: Confide nauta fortunae, quia Julius Caesar est, quem vehis! sed certo certius confidamus in nostra cymba vehi ipsum Deum Jesum Christum, Fratrem nostrum, omniumque fortunarum nostrarum socium. Hic nobis horrendis fragoribus & ruinis circumseptis benigne subveniet, robur laborantibus suppeditabit, & vindex tandem diuinae suae maiestatis aduersariorumfurores & blasphemam impietatem sceptro suo ferreo retundet, atque conturbabit. Quodsi vero ex Illustribus quibusdam, Magnificis, generosis & nobilibus Ecclesiae Patronis, vel cuiuscunque sint ordinis, praesentia sua huic conuentui adesse nequeunt, consiliis tamen vt adsint, vtque pro rerum suarum facultate collectiones vel eleemosynas aliquas ad nos transmittant, quo verbi diuini ministri ex remotis locis conuenientes subleventur, per eum, cuius honos & gloria agitur, qua par est, pietate, reuerenter petimus. Interim vestras ad Deum preces fundere non intermittatis, vt haec nostra actio ad nominis Domini gloriam, Ecclesiae & Reipublicae propagationem, nostrarum tandem animarum salutem dirigatur. Datae Leuartouiae prima Maii Ao. 80.

Appendix in ſcheda.

Vt autem hoc negotium bene inchoetur, & substructum habeat fundamentum stabile, ad consultandum de ordine & modo conferendi cum haereticis prius conuenire statuerunt ministri nostri spatio octidui; quorum vt adiuvare possint consilia vestri Theologi, propter rei grauitatem vobis curae fore, nobis vero in hac parte gratificaturos aequis animis spem concepimus.

Der

Der Academie Bericht hievon an die Landes-Herrschaft.

Gnädiger Fürst und Herr. Was der N. cum tit. zu Abwendung des allerschädlichsten und schendlichsten Irrthums der Arianer, so durchs Teufels Betrug in der Cron zu Polen einzureißen beginnet, schriftlich an uns gelangen, und darauf ernstes Fleißes bitten thut, solches geruhen E. F. G. aus beyliegenden Copien zu ersehen. Weil wir denn solch S. G. Suchen und Bitten billig in guter Acht haben, und ihr in demselben gerne willfahren wollten, wie wir denn solches aus christlicher Liebe schuldig zu thun, sonderlich weil es zur Errettung der höchsten Majestät GOttes, so durch jetzt erwehnte Ketzerey aufs greulichste gelästert wird, gereichen thut; wollen E. F. G. wir in Unterthänigkeit gebeten haben, uns Mittel und Wege, wie solches ohne Nachtheil der Schulen füglich geschehen möge, in Gnaden fürzuschlagen. E. F. G. wißen sich ungezweifelt mitleidig zu erinnern, daß in derselben hohen Schule allhier nun eine lange Zeit Lectio theologica, sowol auch juridica, nicht allein diesem, sondern auch andern umliegenden Ländern, so oftmahls in beyden Facultatib. in solchen und andern Fällen unsern Rath erfordern, zu mercklichem Nachtheil und Schaden vaciret, welche als seithero über vielfältiges fleißiges unterthäniges Ansuchen nicht wiederum ersetzt, haben E. F. G. zu was Ruhm und Ehren solcher Mangel der Schulen gereiche, in Gnaden leichtlich zu erachten. Damit nun solcher Schimpf von uns, die wir bißhero einer wolbestelten Schule uns mit Grund zu rühmen gehabt, abgeleget, und dieselbe wiederum in pristinum statum gebracht werden möge, wollen E. F. G. wir abermals in höchster Demuth unterthänigst gebeten haben, sie wollen sich ihrer armen Schule mit Fürstlicher Gnade annehmen, und dieselbe vermöge der Fundation mit den erledigten Professionibus feyerlichst ersetzen, damit die liebe studirende Jugend an ihrem Cursu Studiorum länger nicht aufgehalten, unsere Benachbarte auch, so ihre Leut und Kinder, fürnemlich in gemeldten Facultatibus alhier gerne instituiren laßen wollten, nicht trostlos gelaßen werden, und die Schule also wieder ad incrementum komme.

An-

Anlangende wohlgedachtes Herrn Caſtallanen petition, weil es ja billig und hochnöthig, daß derſelben Statt und Raum gegeben werde, laßen wir uns bedüncken, daß derſelben für diesmal in Mangelung der Theologen folgender geſtalt Begnügen geſchehen könnte: wann E. F. G. mit dem cum tit M. Joh. Campingio handeln laßen wollten, damit er ſich vor ſeine Perſon zum angeſtellten Colloquio brauchen lieſſe, denn derſelbe ſeiner Profeßion nach, nicht allein in hebräa, ſondernauch gräca lingua gar wol erfahren, nicht zweifelnd, es würde ohne Frucht nicht abgehen, wann derſelbe andern frommen und gottsfürchtigen hiezu deputirten Männern aus dieſem Ort zugeordnet würde. Als aber ſolches ohne ziemliche Unkoſten nicht verrichtet werden kann, mehr wohlgedachter Caſtellan auch noch darüber um eine gemeine Hülfe und Contribution zu dieſem angefangenen chriſtlichen Werck mit gebürendem Fleiße erinnert, wollten wir uns dißfals gerne dermaßen bezeugen, wie ſolches unſer Chriſtenthum von uns erfordert; weil aber unſer Aerarium alſo erſchöpfet, daß es uns unmüglich zu thun, wollen E. F. G. wir gleichfals in aller Unterthänigkeit gebeten haben, Sie wollen GOtt dem allmächtigen zu Ehren, und ſeiner armen hochbetrübten Kirche zu Troſt, dies chriſtliche Werck mit einer Gnadenſteuer und Zulage befördern helfen, und ſich hierinnen alſo gegen unſere Nachbaren vermercken laßen, damit ſie ſich E. F. G. Mildigkeit in der That zu freuen haben mögen. Daran geſchiehet ungezweifelt GOtt dem allmächtigen zu gnädigem Gefallen, welches er mit reichem Segen ſeiner väterlichen Zuſage nach erſtatten wird E. F. G. um die wir es neben ihnen in aller Unterthänigkeit höchſtes Fleißes zu verdienen wollen befliſſen ſeyn. Datum Königsberg den Tag Jul. Ao. 80.

Der Academie Antwort an den Caſtellan Firlei.

Veriſſime dixit D. Paulus, eccleſiam in terris militantem intus ſentire pauores, foris pugnas. Nam cum perpetuo circumferat multas ſordes peccati, perpetua trepidatione percellitur, & Dei iuſtiſſimam iram aduerſus

aduerſus peccata extimeſcit. Deinde quaſi in acie extremas variorum hoſtium impreſſiones excipit, & fortiter cum illis dimicat. Sunt autem in illo hoſtili exercitu ii, qui ſigna gerunt, infenſiſſimi eccleſiae hoſtes, ipſi ſcilicet haeretici omnium temporum, qui articulos fidei conuellunt, blaſphemias adverſus Deum impudenti ore vel confingunt, vel ſopitas reſuſcitant, potentium praeſidia ſibi aſciſcunt, denique omnes eos, quos ſuae ſententiae habent aſſeclas, aduerſus pios armant. Tales etiam, Vir Magnifice ac generoſe, in florentiſſimo regno Poloniae magna multitudine concurrere, & omnem conatum ad euertendos praecipuos doctrinae cœleſtis articulos intendere, non ſine ſingulari dolore percipimus. Etſi enim haec ſecta Ebionitarum olim a graeca eccleſia, & aliis ſynodis euidentiſſimis ſcripturae teſtimoniis conuicta, & veritas cœleſtis obtenta eſt, tamen hoc tempore ſub finem mundi iterum iſtae feces ebulliunt, & piis plurimum negotii faceſſunt. Cum autem piorum principum, & eorum, qui autoritate valent, officium ſit pias ſynodos conuocare, & de doctrina recte & dextre ſententium iudicium audire; non poſſumus non V. Magn. & reliquorum in regno Poloniae procerum voluntatem atque ſtudium praedicare, quod ad refutandas haſce blaſphemias, & ad veritatem ſtabiliendam colloquium ex eorum conſilio & deliberatione inſtitutum eſt. Et quia V. M. a nobis etiam petit, vt ad illud colloquium Theologicum aliquem exercitatum ablegemus, omnino agnouimus, nos hoc inprimis debere matri Eccleſiae, vt quantum quidem in nobis eſt, laboranti auxilium feramus. Itaque ex voluntate & autoritate etiam Illuſtriſſimi Principis & Dom. Dom. Georg. Friderici, Ducis Boruſſiae &c. Domini noſtri clementiſſ. has partes viro clariſſimo & Reuerendo Dom. M. Johanni Campingio, ſacrae linguae Profeſſori in noſtra Academia demandauimus, nec dubitamus, quin pro donis illis, quibus diuinitus

ornatus

ornatus eſt, in hoc congreſſu magno uſui ſit futurus. Oramus aeternum Patrem Dni noſtri Jeſu Chriſti, vt ipſe in hoc colloquio ſit praeſens, & ſuo Spiritu ſancto omnes actiones ita gubernet, vt tendant ad laudem ſui diuini nominis, & laborantis eccleſiae incrementum. V. Mag. bene valeat. Regiomonti 8 Jul. Ao. 80.

Der Academie Antwortſchreiben an die Prediger.

Praedixit Filius Dei, Dominus & Salvator noſter Jeſus Chriſtus, ſub finem mundi maiores, quam antea diſſenſiones & turbas fore, non tantum in politiis, ſed etiam in eccleſia; quod tempus hoc, in quod nos incidimus, re atque eventu ipſo comprobat. Etenim non modo novae ſubinde hareſes & ſchismata a profanis & contentioſis ingeniis producuntur, verum etiam veteres errores, iam dudum a pia & ſincera antiquitate ex verbo diuinitus tradito refutati, & ex finibus eccleſiae exploſi ſuſcitantur, nouis fucis illinuntur, & magno cum applauſu tam procerum, quam imperitae multitudinis ſparguntur. Proinde non ſine graui dolore ex veſtris litteris, Viri Reverendi, percipimus viciſſim ex orco reuocari blaſphemias Arii, Ebionis & aliorum, qui praecipue Jeſum Chriſtum vera diuinitate priuare, Spiritum ſanctum eadem gloria exuere, ſacramentorum a Chriſto inſtitutorum vſum tollere, denique totam religionem Chriſtianam contumelioſe euertere non verentur. Auxit etiam & auget nobis dolorem, quod hae blaſphemiae in florentiſſimo regno Poloniae, atque adeo in veſtra vicinia tanta multidudine aduerſariorum, tanta approbatione vulgi traduntur & excipiuntur. Oramus autem toto pectore, & ardentibus votis aeternum Patrem Domini noſtri Jeſu Chriſti, vt ipſe ſuae cauſae patrocinium ſuſcipiat, & potentia ſua blaſphemias illas reprimat. Approbamus deinde & commendamus veſtrum inſtitutum, quod pro veſtro of-

ficio ſuperbam iſtorum ferociam nequaquam extimeſcitis, ſed tanquam fideles Chriſti milites pro Chriſti gloria dimicare parati eſtis.

Optamus autem, vt ex multis locis viri & doctrinae cœleſtis periti, & experientia ſpirituali probati in vero Dei timore conueniant, & hiſce furoribus ſeſe opponant, atque adjutore Spiritu ſancto contradicentes perſpicue redarguant. Et quia noſtros etiam Theologos ad colloquium illud inuitaſtis, re diligenter examinata, & cum illuſtriſſimo Principe ac Domino, Domino Georgio Friderico, Duce Pruſſiæ &c. communicata, decreuimus Virum Reverendum, Dominum M. Joh. Campingium, ſanctae linguae publicum in hac academia Profeſſorem ablegare, qui cum graecarum litterarum ſit peritiſſimus, & in doctrina cœleſti diligenter verſatus, illum vobis ſuo conſilio & opera commode affuturum confidimus.

Omnino quidem difficile eſt eos, qui ita diaboli praeſtigiis excaecati tenentur, ad veritatis lumen adducere, quod manifeſtiſſima etiam Scripturae dicta ſuis calumniis eludere non dubitant, & errorem, quem ſemel imbiberunt, mordicus retinent. At quia haec cura, & tantus labor pie a vobis ſuſcipitur, non dubitamus, quin ad veritatis propagationem, ſanabilium emendationem, & haereticorum confuſionem cœleſti gratia ſit ceſſurus.

Filius Dei, Dominus noſter Jeſus Chriſtus roboret animos veſtros, vt diaboli inſidias contemnatis, hoſtium virulentiam frangatis, pro veritatis defenſione diligenter excubetis. In eodem bene vos valere iubemus. Regiom. 8 Jul. 1580.

Des Caſtellan Firlei Danckſagungs-Schreiben.

Gratam nobis & eccleſiis noſtris rem feciſtis, Magnifice Domine Rector, Viri ornatiſſimi & dilecti, quod

quod precibus noſtris locum reliquiſtis, & ad nos, ad refutandos hominum fanaticorum errores & deliramenta, ex Profeſſoribus veſtris eiusmodi miſiſtis virum, cuius ingenii dexteritas & eruditio, adeoque ipſa probitas multis piis ſatis iam ſunt perſpecta. Vobis itaque tam noſtro, quam Eccleſiae nomine maximas agimus gratias, & ingens hoc beneficium grata cum mentis recordatione perpetuo celebrabimus, & noſtra officia, amorem & benevolentiam omnibus vobis abunde rurſus deferimus. Etſi autem tardius pauliſper, quam ſperauimus, colloquio nimirum propter aduerſariorum turbulenta quaedam conſilia, iam ſoluto veſtri ad nos peruenerunt Theologi: ex eorum tamen aduentu non mediocrem voluptatem cepimus, ſiquidem Eccleſiam Dei eiusmodi eſſe viris ornatam agnoſcimus, quorum etiam aſpectus hoſtibus noſtris terrori eſſe poſſit. Deum autem precamur, vt malorum ſpirituum & hominum nefarios conatus impediat, & confundat, nos vero omnes in accenſa Euangelii luce benigne conſeruet; id quod ſine vlla dubitatione facile conſequemur, ſi vos, qui in Academia conſtituti eſtis, monendo, ſcribendo, frequenterque diſputando contra eiusmodi Cyclopas, cœlum denuo turbantes, fortiter aſſurgetis, & gloriam Seruatoris noſtris Jeſu Chriſti conſtanter & vnanimiter defendetis. Bene valete Viri ornatiſſ. & omnia beneuolentiae ac humanitatis officia a nobis expectate. Datae Leuartouiae die 2 Oct. 80.

Num. 60.

Der Academie Bedencken wegen des Gregorianiſchen Calenders.

Gnädigſter Fürſt und Herr. Was der cum tit. M. Matthias Menius wegen des neuen evulgirten Calendarii vor

ein Beſcheid von Dantzig eingebracht, was auch unſer Judicium von ſolcher Veränderung der Jahrzahl ſey, ſolches geruhen E. F. G. aus unſerm unterthänigen Bericht, ſo man diesfalls von uns erfordert, gnädigſt zu vernehmen. Und iſt, gnädigſter Fürſt und Herr, an dem, daß auf Kön. Majeſt. zu Polen ꝛc. ernſten Befehl, ſo durch ein öffentlich Edict ausgangen ſeyn ſoll, die von Dantzig in jetztgemeldten Calender gehorſamlich gewilliget. Zu was Ende aber daſſelbe gereichen, und ob es auch mit ſolchem päbſtlichen Calendario Beſtand haben werde, iſt dieſes unſer einfältiges und unſres Erachtens wolhgegründetes Bedencken: da Käyſerliche Majeſtät, und das gantze Römiſche Reich in gantz Europa, fürnemlich aber die Churfürſten, und alle proteſtirende Stände des deutſchen Reichs, ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt, darein verwilligt und angenommen hätten, daß E. F. Gnaden diesfalls auch eine Vergleichung nach Gelegenheit mit ihnen treffen möchten. Sollte aber ſolches nicht geſchehen, ſondern, wie wir des nachrichtig und glaubwürdig berichtet werden, in fernere und reifere Deliberation gezogen ſeyn, können wir bey uns nicht befinden, wie es E. F. G. anzunehmen und ins Werck zu ſtellen, ſonderlich weil ſolcher Calender vom Pabſte herkommt, und publiciret, welcher ihn ſub pœna excommunicationis zu halten geboten. Es iſt wol ſolch Emendation der Aſtronomie nicht ungemäße; weil wir aber einmal von allen des Pabſts Greueln ſeynd abgetreten, und er in unſerer Kirche nichts zu ſetzen und zu gebieten hat, ſeynd wir nicht ſchuldig ſolchen Calender von ihm anzunehmen, wie wir denn auch der Zuverſicht ſeynd zu allen Verwandten der Augſpurgiſchen Confeßion, daß ſie dem Pabſte in dieſem Fall von wegen groſſer Ergerniß und Gefahr, anderer mehr ſequelen, ſo daraus erfolgen wollen, nichts preiudicirliches und nachtheiliges werden einräumen.

Es

Es ist ihm vielleicht mehreres theils um die Ostern zu thun, damit dieselben nachm Gesetz Mosi zu rechter Zeit gehalten werden. Aber weil wir Christen von solchem Kirchengesetz Mosi gefreyet seynd, so dürfen wir uns so genau an die Zeit, sonderlich wider die christliche Freyheit nicht binden lassen.

Auf daß aber E. F. G. mehr Nachricht haben mögen, wem da gebüre, und wer da Macht habe, den Calender zu ändern, zu emendiren und zu promulgiren, so geruhen E. F. G. im 7ten Theile der deutschen Bücher Lutheri, so zu Jene in Druck gefertiget, im Buche von den Conciliis und den Kirchen, welches Buch eines von den fürnehmsten Lehrbüchern ist, am 237. 238. 239. Blate aufsuchen zu lassen, darnach auch im dritten Theil derselben Bücher am 97sten Blatte, im Titul wider die Bullen des Clementis septimi, da Lutherus ausdrücklich sagt, daß vom Pabste nicht das allergeringste anzunehmen ꝛc. Da werden E. F. G. was von diesem Päbstlichen Calender zu halten, und was damit zu thun, nachrichtigen gewißen Grund finden, und haben solches E. F. G. auf deroselben Begehr, in Unterthänigkeit zur Antwort wolmeinlich nicht bergen sollen, demütiges Fleißes bittende dasselbe in Gnaden auf- und anzunehmen, E. F. G. hiemit GOTT dem allmächtigen befehlende, der diese Sache dahin richten wolle, damit E. F. G. darinnen thun, was ihme gefällig, und der armen Kirche Christi dienstlich, und nicht ärgerlich noch nachtheilig sey. Dat. Königsb. den 24 Oct. 1582.

Bayerische Staatsbibliothek München

Verzeichniß
der Beylagen zum andern Theil.

1. Extract einer Verordnung von 1711. das Stipendienwesen betreffend. S. 2.
2. Fundation der Stipendien-Commißion 1681. S. 3.
3. Rescript wegen Etablirung der perpetuirlichen Stipendien-Commißion 1698. S. 5.
4. Extract einer Verordnung von 1706. den Proceß in Stipendiensachen anbelangend. S. 7.
5. Extract einer andern von 1711 gleichen Innhalts. S. 8.
6. Der Stadt Kneiphof Abtretung des Raums zu der Particularschule, und dem Bischofshof. S. 8.
7. Bugenhagens Schreiben an die hiesige Academie 1547. S. 11.
8. Rescript die Befreyung der Buchdrucker von den Auflagen betreffend 1724. S. 12.
9. Daß kein Professor etwas ohne Censur drucken lassen soll 1710. S. 13.
10. Verschreibung wegen der Stelle zum Buchladen 1616. S. 14.
11. Verordnungen von 1668. daß die Buchbinder nicht den Bücherhandel treiben sollen. S. 15.
12. Was zu beobachten, wenn die Buchbinder den Buchhandel führen wollen 1672 S. 17.
13. Gleiches Innhalts 1673. S. 19.
14. Die Buchführer sollen nichts verkaufen, was nicht vorhero angezeiget worden 1550. S. 20.
15. Gleiches Innhalts 1554. S. 21.
16. Bestallung des academischen Buchbinders von 1733. nebst derselben Declaration von 1740. S. 22.
17. Rescript wegen der Appellation von dem academ. Senat 1682. S. 24.
18. Daß der acad. Secretarius von der Contribution frey seyn soll 1667. S. 25.
19. Rescript den Beytrag zum Unterhalt der Pedellen betreffend 1736. S. 26.
20. Verordnung, wie es mit dem Rectorat zu halten sey 1547. S. 27.
21.

21. Extract aus einem Abſchied von 1622. das Rectorat betreffend. S. 30.
22. Extract eines Reſcripts von 1740. wegen der Rectorwahl, S. 30.
23. Vertrag zwiſchen der Univerſität, dem D. Auriſaber und dem Sabinus 1556. S. 31.
24. Reſcript die Cenſur der theol. Anmerk. in dem Intelligentzwerk betreffend 1737. S. 32.
25. Reſcript die Verfertigung der Feſtprogrammatum belangend 1737. S. 33.
26. Daß kein Candidat ohne Zeugniß der theol. Facultät auf die Cantzel geſtellet werden ſoll 1734. S. 34.
27. Extract aus der Berlinſchen Verordnung von 1718. S. 34.
28 Reſcript wegen Aufrichtung eines littauſchen Seminarii 1718. S. 36.
29. Reſcript die Verſorgung der Studioſorum aus den Seminariis mit den Beneficiis betreffend 1723. S. 38.
30. Gleiches Innhalts 1730. S. 38.
31. Inſtruction, die Ertheilung der Zeugniße zu Predigtämtern betreffend 1729. S. 39.
32. Daß niemand ohne das geordnete Zeugniß zum Predigtamt befördert werden ſoll 1730. S. 44.
33. Extract einer Verabſcheidung von 1736 derſelben Sache wegen. S. 45.
34. Daß keiner ohne ein Zeugniß der theol. Facultät zum Schulammt gelangen ſoll 1735. S. 45.
35. Deſſelben Innhalts 1738. S. 46.
36. Extract eines Reſcripts von 1741 die Ertheilung der Zeugniße betreffend. S. 47.
37. Wie die theol. Facultät ſich bey Ertheilung der Zeugniße zu verhalten habe 1736. S. 48.
38. Daß die Inſpectores der theol. Facultät mit Nachrichten zur Hand gehen ſollen 1736. S. 49.
39. Extract einer Verabſcheidung von 1736. das Alter derer betreffend, ſo zum Predigtammt befördert werden. S. 50.
40. Daß keiner unter 25 Jahren dazu gelangen ſoll 1738. S. 50.
41. Decla-

41. Declaration über dieſe Verordnung 1738. S. 51.
42. Wie es mit Beſetzung der Predigerſtellen bey groſſen Gemeinen zu halten ſey 1738. S. 52.
43. Reſcript das Studiren der Theologorum auf der hälliſchen Univerſität betreffend 1736. S. 53.
44. Verordnung die Candidaten anlangend, ſo zu Wittenberg ſtudiret. 1744. S. 54.
45. Verordnung die Einſchränckung der Unkoſten bey den Doctorpromotionen betreffend 1717. S. 55.
46. Extract aus der Hoffgerichtsordnung v. 1573 und 1583 S. 56
47. Daß die Profeßores juris extraord. im Hofhalsgericht ſitzen ſollen 1722. S. 60.
48. Reſcript das Siegel der juriſt. Facultät betreffend 1619. S. 62.
49. Verordnung die Einrichtung des Theatri anatomici und andres betreffend 1737. S. 63.
50. Extract aus der Apotheckerordnung v. 1553. u 1683. S. 68. 69
51. Daß die mediciniſche Facultät auch ohne die gewöhnliche Solennitäten Doctores creiren könne 1701. S. 72.
52. Deciſiv-Verordnung den Rang der Prof. philoſ. betreffend, ſo im Senat ſitzen 1709. S. 74.
53. Reſcript die Reception der auswärtig promovirten Magiſtrorum belangend 1745. S. 75.
54. Abſchied E. Senats wegen der Standreden 1737. S. 76.
55. Daß das Decanat der philoſ. Facultät die Glieder derſelben zum erſtenmal vorbeygehen ſoll 1719. S. 77.
56. Daß daſſelbe dem, der die Acta ſeines vorigen Decanats nicht eingetragen, nicht ertheilet werden ſoll 1724. S. 79.
57. Reſcript wegen Abſchaffung des öffentlichen Examens bey den Magiſterpromotionen 1717. S. 80.
58. Acta das von der Academie begehrte Bedencken des Flacianiſmi wegen betreffend 1571. S. 80.
59. Documenta die Abſchickung eines hieſigen Profeßoris auf den Synodum zu Lewartow belangend 1580. S. 87.
60. Gutachten der Academie wegen der Einführung des Gregorianiſchen Calenders 1582. S. 99.